Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Wilhelm Adolph Quitzow

Meckelnbörger Geschichten : vertellt för Jung un Olt

Bd. 2, [1. Theil] : Hanne Möller un sin Mudder

Leipzig: Koch, 1877

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn84690991X

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN OCR-Volltext

MK-15157(1)

UB Rostock
28$ 010 156 488

Mekelnbörger Geschichten.

Vertellt för Jung un Olt

von

Wilhelm Adolph Quitzow.

Zweiter Band.

Hanne Möller un sin Mudder.

Leipzig, 1877.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.

(J. Sengbusch.)

Hanne Möller un sin Mudder

von

Wilhelm Adolph Quitzow.

Leipzig, 1877.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.

(J. Sengbusch.)

Alle Rechte vorbehalten.

Vorbemerkung.

Zu allgemein gültigen Regeln für die Orthographie des Plattdeutschen werden wir der verschiedenen Dialecte halber wohl nie kommen.

Wenn der Verfasser sich der Reuter'schen Schreibweise möglichst anzupassen, hierbei aber das mecklenburgische Platt zur Geltung zu bringen gesucht hat, so durfte er doch die anerkannten Bestrebungen Nergers*) nicht völlig ignoriren. Dagegen verbietet ihm aber auch die Rücksicht auf das lesende, größtentheils hochdeutsch redende Publikum, das Nerger'sche System vollständig zu acceptiren; denn eine solche, wie die vorliegende Lektüre muß sich fließend weg lesen lassen, was nur möglich ist, wenn hierbei auch die

*) Siehe: Sprachliche Erläuterungen zu den Tremsen von Karl und Friedrich Eggers. Herausgegeben von Dr. Karl Nerger. Breslau, Rud. Hoffmann.

im Hochdeutschen allgemein bekannten und üblichen Laut- und Dehnungszeichen dem Auge helfend entgegentreten.

Mag das wissenschaftlich wohl begründete Nerger'sche System immerhin eine Zukunft haben, bis aber diese zur Gegenwart geworden, wird der Unterzeichnete es seinen Lesern so leicht wie möglich zu machen suchen, und ihnen nicht zumuthen, sich in ein neues System hinein zu lesen oder wohl gar hinein zu arbeiten.

Die in diesem Buche durchgeführten Regeln, besonders für die Aussprache, folgen hier in möglichster Kürze:

a) für die Vocale.

1) Kurz werden alle Vocale dem Hochdeutschen gleich ausgesprochen.

2) Lang dagegen lautet a etwas ohaltig, e geht ein wenig in ei und o ebenso in au, eigentlich ou über.

3) Als Umlaut von a und Brechung von i tritt stets e ein, damit ä ausschließlich für den nachfolgenden Laut disponibel bleibt.

4) Es giebt im Plattdeutschen einen Laut, der nur mündlich mittheilbar ist, der aber annähernd mit

öä geschrieben werden könnte; derselbe wird mit ä bezeichnet, z. B. säben — söäben, nälen — nöälen, Snäsel — Snöäsel, dränen — dröänen, äwer — öäwer, känen — köänen, Bän — Böän u. s. w.

b) für die Consonanten.

5) Das anlautende r bleibt in unbetonten Endsilben stumm, z. B. Schoster — Schoste, Döscher — Dösche, Dahler — Dahle, Pfuscher — Pfusche u. s. w. Dagegen lautet es in betonten wie ein schwaches oder flüchtiges a, z. B. por — poa, dor — doa, wor — woa, swer — swea u. s. w.

6) d lautet nach langen Vocalen zuweilen wie im Hochdeutschen, z. B. Tid, wid, sid, Waden, baden u. s. w., zuweilen aber als ein schwaches r. Damit der Leser in den Stand gesetzt wird, diese beiden Fälle zu unterscheiden, so ist das letztere d unten mit einem Häkchen versehen, z. B. Lüḍ — Lür, — Moḍ — Mor (die Mode), deḍ — der, wiḍer — wire, Moḍer — More, Baḍer — Bare u. s. w.

7) dd lautet nach kurzen Vocalen stets wie ein schwaches rr, z. B. wedder — werre, hadden —

harren, Bodden — Borren, redden — rerren, Mudder — Murre, Badder — Barre u. s. w.

Die wenigen Wörter wie z. B. Badding, Mudding, Buddel u. s. w. machen von dieser Regel eine Ausnahme.

Daß dies nur kurze Winke für den Leser sein sollen, bittet beachten zu wollen

Der Verfasser.

Dat ierste Kapitel.

De Leser makt Hanne Möllern sin Mudder ehr Bekanntschaft.

So üm des Johrstid, as de Wind al äwer de Hawerstoppeln weih't, kem ne rüstige Fru in'n Schummern von de Arbeit un güng up ehr lütt Hus in Grisenhagen to.

Sei was dat gewennt, dat ehr Kinner ehr entgegen to springen kemen, von de sei den lüttsten up'n Arm to nehmen plegt, de mit sin Henn' ehr denn in't Gesicht straken un sei küssen deh; hüt wier sei äwer al dicht bi Hus un dor let sik noch Keener sehn.

Sei blew stahn un leh de Hand up de linker Sid von ehr Bost; dat was ehr, as wenn 'n Metz ehr dörch dat Hart fohrt, sei hadd giern luh up schrigt, äwer sei könn nich, ehr blew de Luft weg. — Sei güng neger an ehr Hus ran un kek dörch de lütten Ruten in ehr Stuw rin. — Wat sei so lang man engstlich vermod't hadd, dat seg sei hier klor vor Ogen, un nu könn s' sik nich mier hollen, sei füng an to weenen.

Ehr Merik stünn mit de Thranlanp midden in de Stuw un sprök to ehren groten Broder, dei an'n Disch set un beih Henn' an'n Kopp stütt' hadd; de annern Gören seten still in de Ecken rüm.

Sei güng von't Finster weg un leh den heeten Kopp an de kolle Mur, ehr schüdd't dat so dörch, sei könn sik

kum hollen, ehr was 't as müßt sei ümsacken. Eenen Ogenblick stünn sei still, don föhlt sei sik an de Wand lang, bet sei an den Haublock kem, up den sei dal sackt. Sei sett' ehr Ellbagen up de Knee, let ehren Kopp in de beiden hollen Henn' rin fallen un gew sik nu ehren Kummer hel un del hen.

Ehr öllst Sähn was hüt to Amt west un hadd loßt, wo dat utfollen wier, dat brukt ehr nu Keener mir to seggen, sei hadd em dat jo ansehn.

Sid 'n por Johr hülp hei ehr mit verdeinen un de lütten Kinner grot maken, wenn hei nu Soldat warden müßt, denn würd hei ehr ja nahmen, un sei müßt alleen wedder för de Ärwrigen sorgen. Ehr Merik was noch ümmer 'n beten swak tom Deinen, sei hadd sei dorüm noch to Hus behollen, wo sei ehr nah de Kinner un nah't Eten sehn müßt; wo föll dat äwer nu warden? — Sei hadd doch to vel to dregen, sei müßt jo tosamen sacken unner de Last, wat hadd sei nich all al hatt un dörchmakt. Sei güng nu ehr Leben dörch bet in de Kinnertid trüg, wobi ehr de Thranen ümmer piplings de Backen dal leckten.

Gah wi mit ehr 'n Vierteljohrhunnert trügg un kiken uns 'n Leben an, dat vull Meu und Arbeit, dat dorbi äwer ümmer von den schönsten un klorsten Sünnenschin belücht wier, up dat äwer gor to oft Hagel- un Gewitterschuren follen wieren, so dat up dat Glück, wat 'n Tid bleu't hadd, de natte Dau un de kolle Rip fel un de brawen Lüd denn ümmer Kummer nn Wehdag in to austen hadden.

Dat tweite Kapitel.

Merik Plathsch verlawt sik mit Krischan Möller, de äwer bald nah de Wisme möt, üm dor Soldat to spelen.

As sei 'n achteigen Johr olt was, don wier sei sonne smucke glatte Diern, nah dei de jungen Bengels sik ümmer ümkeken, wenn sei s' vörbi güngen. Hadd sei Sünndags ehren egenmakten Rock mit den breden Sanftsom unnen rüm un den koffebrunen Spenster an, an den achter 'n lütten Schot set, de äwer gor to vel knendlicher was, as so'n, den hütigen Dags jede Dam, de 'n beten to bedüden hebben will, hinnen dal hengen hett, hüng denn ehr helles Hor in Flechten an beiden Siden dal, twischen de ehr roden Backen as 'n Gesundheitsschild rute lüchten deden; wenn sei so mit dat Gesangbok in de Hand nah de Kirch güng, denn kek ehr Jung un Olt nah, un äwer all de Gesichter flög so'n hellen Freudenschin.

Ehr Vader was n' lütten Bödner, de äwer ok up Daglohn güng un dorüm vör de annern Daglöhners wider nix vorut hadd, as dat oll lütt Hus, in dat ahn em noch een Daglöhner wahnt, dei Möller heeten ded un dei so'n rechten strammen Bengel von Jung hadd, dei 'n por Johr öller was, as Merik Plathsch. De beiden jungen Lüd hadden sik in'n Stillen all ümmer lew hatt, wat sei sik eenanner äwer uich seggt hadden, doch könn dat Jeder marken, dei sei alleen tosamen spreken seg, ehr Ogen lüchten denn as so'n Johannskewer.

So güng dat ne ganze Tid fuhrt, sei wieren tofreden, wen s' sik Abends sehn un 'n por Würd mit eenanner spreken können; denn Dags müßten sei beid stramm arbeiten.

As de Sommer hen un de Aust al meist to Schick was,

kem Krischan Möller eenen Abend tidiger nah Hus as sünst, un Merik woll dat ok vörkamen, dat sin Gesicht nicht so fründlich wier, as sei dat to sehn gewend't was.

Krischan, büst Du krank? rep sei em entgegen.

Ne, Merik, ik bün gesund as 'n Fisch, ik möt äwer morgen nah Grewsmählen tom Lossen, un wenn 'k mi faßt lossen doh, denn nehmen s' mi gewiß tom Soldaten.

Sei kek em 'n Tid lang an, ahn 'n Wurt to seggen, as ehr dorbi äwer de Ogen fucht würden, dreigt sei sik üm un woll weggahn.

Krischan hadd äwer in ehr Ogen les't wat sei dacht un wo ehr dat üm't Hart wier, hei sed nu: Merik wardst Du wol an mi denken, wenn ik Soldat bün?

O, ümmer, Krischan! äwer du wardst Di jo fri lossen, Du dörwst nich Soldat warden, ik müßt jo in Wehdag vergahn.

Merik! Denn büst Du mi woll god?

Weest Du dat noch nich? sed sei un hel em de Hand hen, de sei äwer glik wedder trügg tröck un em toflüstert: Mudding kümmt! un dorn sprüng sei flink bi de Sid.

Den sülwstigen Abend sünnen de beiden Lüd sik achter'n Gorentun tosamen, as wenn sei't verafred't hadden, un hier spröken sei nu gegen eenanner ut, wat sei lang heemlich up 'n Harten dragen hadden.

Hier unner den kloren Himmel verlawten sik de beiden, Tügen hadden sei hierbi keenen wider, as ehren lewen Gott, de sei in't Hart seg un mit sinen Man ehr Gesichter beschinen let, up de schreben stünn, wo tru un ihrlich sei 't meenten un wo glücklich sei wieren.

Ja, äwerglücklich wieren sei, dat Glück was äwer to grot, üm lang duren to känen.

Den anner Dag loßt Kriſchan Möller ſik faſt, un drei Wochen ſpäter müßt hei nah de Wisme un den bunten Rock antrecken.

Still un ſinnig makt Merik ehr Arbeit, ſei drög ehren Kummer dep in'n Harten un dacht Dag un Nacht an ehren Kriſchan, dat was jo dat Eenzigſt wat ſei hadd un wat ſei uprecht höll.

Dat drüdde Kapitel.

Merik Plathſch ward drengt, den voßköppten Burjung to frigen, wogegen ſei ſik wehrt un diſſen toletzt doch 'n Loppaß giwt.

Selten kümmt äwer een Unglück alleen, dat treckt meiſt ümmer 'n anner achter ſik her, dat müßt ok Merik Plathſch erfohren.

De voßköppt Burjung von Hinrichshagen, Fritz Faklam, de ehr al ümmer ſo verlewt nahkeken hadd, was bi ehren Vader weſt un hadd üm ſei anhollen, un de hadd em dat Jawurt geben, un nu beſtünn de Oll dorup un ſeh, ſei müßt em nehmen, hei könn ſin Wurt nich breken.

Dat könn ſei ok nich, ſeh ſei, denn ſei wier all lang mit Kriſchan Möller verſpraken, den ſei lew hadd un von den ſei nich laten könn. Hierbi wüß ehr nu de Kamm, ſei ſeh den Ollen, dat ſei ſo'n Kierl, dei ſik achter ehren Vader ſteken un den dat Jawurt afluxen deh, dormit dei ſei dwingen ſöll, em to nehmen, gor nich as 'n Kierl anſehn könn, dei hadd jo mier von ne oll Fru as von 'n Kierl, un dat woll ſei em nu man driſt rute ſeggen, 'n Voßkopp woll ſei nich!

Nu würd ehr Vader bös un meent, dat heemlich Afmaken mit Krischan Möller könn nich gellen, dorto gew hei sin Jawurt nich; denn Krischan Möller wier jo 'n Snurrer. Un don stellt hei ehr vör, wo swer sei 't as Daglöhnerfru hebben würd, un wo god sei't as Burfru hebben könn, dat wier jo grad as Nacht un Dag gegen eenanner, un an de roden Hor würd sei sik ok woll gewöhnen, wek Lüd möchten sei jo giern liden.

Ik äwer nich! sed sei, un min Krischan is keen Snurrer, hei is 'n flitigen un 'n goden Kierl, de arbeiten kann un mag, för den ik keenen voßköppten Burjung intuschen möcht, wenn dei ok an jeder Hor 'n Dukaten hengen hadd.

Nu güng för Merik ne sier slimme Tid an; denn von allen Siden würd sei drengt, Jeder stellt ehr vör, dat dat mit so'n Burfru doch 'n annern Snack wier, de führt to Stadt, de Daglöhnerfru äwer müßt to Fot gahn. Sülwst ehr Mudding, dei so vel von ehr hel, makt ehr Vörstellungen, sei meent, dat dat mit Krischan Möller so klipp un klor noch gor nich wier, wo dat noch all kamen könn, wier jo noch gor nich aftosehn, hei könn jo gor nich anners dörchkamen, hei müßt sik jo ne Käksch to ne Brut anschaffen, dormit hei sik in dei*) ehr Herrschaft ehr Käk af un to satt eten könn.

O, Mudding, dat wier jo slicht gegen de Herrschaft un ok gegen mi, un slicht is min Krischan nich, ik glöw de hungert lewer, as dat hei sik achter de Herrschaft ehren Rüggen satt eten deit.

Dat lett sik all god seggen, äwer von de vier Schil-

*) Als hinweisendes Fürwort, wie hier, heißt es dei, als Artikel de.

ling Löhnung, dei hei den Dag krigt, kann hei nich leben, un wenn hei süht, wo 't de Annern maken, denn ward hei sei 't wol so nah maken.

Merik güng still bi de Sid un weent sik ut; wenn ehr Krischan ehr dat to Leden deh. — Sei grep nah't Hart hen, dat was ehr, as wenn dor wat intwei springen woll; äwer wenn hei Hunger hadd? — Ihrlich was hei, dat wüßt sei jo, hei würd' dorüm nahrens heemlich eten. Hunger soll jo äwer gor to weh dohn, un wenn 't de Herrschaft denn erlaubt!? — Ach, ja! dat Eten günnt sei em jo ok giern, äwer wenn hei sik denn bi de Käksch bedankt, sei lew ümföt un — — —; ne, dat wier to vel sei könnt nich äwer 't Hart bringen, un ehr Krischan würd ehr jo dat Hart nich intwei breken wollen.

Dorto kem, dat Fritz Faklam jeden Sünndag von Hinrichshagen räwer kem, üm Merik to beföken, un denn brächt hei ehr ümmer wat mit, wat sei annehmen müßt, wenn sei ehr Öllern nich vertüren woll. Wenn hei sei denn lew ümföt, so müßt sei ok dat liden; as hei äwer eens so drist würd un ehr 'n Kuß geben wull, don gew sei em eenen mit de verwend't Hand, dat dat luh knallt.

Wenn sei denn an so'n Abend to Beh güng, denn weent sei sik satt, süfzt dorbi so recht dep up un seh: Wat is doch so'n Johr lang.

Ja, so'n Johr is gewaltig lang för 'n Minschen, de in't Unglück sitt un den de slimmen Dag dat Hart tosamen drücken, so dat de Ogen ümmer rod sünd von de velen Thranen, de de Wehdag dor rute pressen.

Endlich kem de Harwst, wedder ran un dat Enn' von 't Johr was jo nu aftosehn. In Merik ehr Hart tröck de Hoffnung wedder in, ehr Krischan kreg jo denn Urlaub

un könn sik nah Hüsung ümsehn, dei so'n starken un flitigen Kierl nich fehlen würd. — Un denn — — —? Ehr füng bi so'n Gedanken dat Hart an to hüppen, denn müßt jo dat glücklichste Leben up de Welt för sei angahn, keen Eddelmann*) könn so glücklich un tofreden sin, as sei mit ehren Krischan leben würd, sei helen beid jo to vel von eenanner.

Den annern Sünndag sed sei to Fritz Faklam, nu söll hei man nich wedder kamen, helpen ded em dat doch nich, nu kem bald ehr Krischan nah Hus, denn woll sei ehr Öllern seggen, dat sei von den nich laten könn, un dat sei sik nich dwingen let, lewer woll sei in't Water gahn, wo't am depsten wier.

Je, seggt Fritz, un dorbi schimmert de Freud up sin Gesicht so'n beten dörch, Du irrst Di, Krischan Möller kümmt dissen Harwst noch nich fri, hei möt noch 'n Johr unner de Soldaten bliben, ik bün gistern in de Wisme west un heww mi dornah erkundigt.

Sei kek nu up un in Fritzen sin Gesicht, dat so'n sininschen Tog annahmen hadd. Dit was nog, üm sei to äwertügen, dat all ehr schönen Hoffnungen in't Water sollen wieren; ehr schöt dat Blot to Kopp un don nah't Hart hen, ehr füng dat vör de Ogen an to flimmern, un don sackt sei üm, ehr kem dat Swinhöden**) an.

As sei wedder to sik kem, don leg sei up 'n Brink, Fritz leg bi ehr up de Knee un kek sei engstlich an. Gott si Dank! sed hei, dat Du wedder to Besinnung kümmst.

Fritz, is dat wor, wat Du mi vertellt hest?

---

*) Ausnahmsweise wird in diesem Worte dd nicht rr gelesen.
**) Beswimniß = Ohnmacht.

Ja, dat is ganz gewiß wor, ik hewwt von sinen Untroffzier hürt; dei meent ok, Krischan Möller würd nu wol Soldat bliben un de lütte smucke Diern frigen, dei bi den Kopmann in de Ollwismestrat deint, bi dei hei in de letzt Tid alle Abend west wier.

Ehr Gesicht würd nu noch witter, öwer man up'n Ogenblick, don richt sei sik up, kek Fritz Faklam grad an un seh: Wenn dat Kopmannsmeten em 'n beten to eten giwt, so ward ik ehr sier dankbor dorför sin, frigen deit hei sei äwer eben so wenig, as ik Di! Hierbi lep ehr nu de Gall in dat Blot, sei würd ordentlich giftig un ganz orun utsehn, kek em so grimmig an, as sei man könn un prust nu los: Du brukst nich wedder to kamen, Di nehm ik doch nich, Du büst mi to slicht un ok to heßlich, Du büst 'n Boßkopp!!

Dat was Fritz Faklam to stiw, Allens hadd hei sik gefallen laten, de Boßkopp steg em äwer in'n Bregen. Hei güng nu nah Merik ehr Moyer un seh to dei: So, nu kannst Di Din Merik inpäckeln, ik will s' nu nich mier, dei s' mi doch to slicht, an dei is jo keen goh Hor!

Dat makt nu de Ollsch ganz krus, ehr Merik, dei jeder Minsch för 'n Prachtstück von Diern hollen deh, dei makt de voßkoppt Burjung so slicht?! — Sei woll ierst nah 'n Bessen gripen un em dormit rute lüchten, äwer sei besünn sik un seh: Zü, Fritz, ik heww ümmer glöwt, Du wierst doch 'n goden Jung, an Di würd dat oll Sprickwurt to Schann' warden; äwer ik seh't in, wor is 't doch: „Wo dat Ellernholt un de roden Hor wassen, dor is keen goh Grund un Bodden"! — Un nu kik Di doch mal dat Lock an, dat de Timmermann apen laten hett, dormit wi de Lüd dor rute smiten känen, dei sik as

Swinegels un Strukröwers bedregen! wobi sei up de Dör wis't.

Hei würd ganz blagbrun utsehn un woll wat dorgegen seggen, äwer de Ollsch ehr Gesicht brächt em to de Äwertügung, dat in ehren Kopp 'n Dunnerweder mit 'n Blitzslag trecht brugt würd, hei makt sik dorüm ilig up de Behn un lep to den Ollen.

Na, Fritz! rep de em entgegen, Du sühst jo so gnittschewsch ut, is Merik all wedder krus gegen Di west?

Ja, dat is s', sei hett mi hüt 'n Boßkopp schullen!

Je, Fritz, denn hest Du wol schuld, ik weet jo, dat Du den Namen nich verdregen kannst, ik heww ehr dat dorüm verbaden, Di so to heiten, un sei hett mi versproken, dit Wurt nich to bruken; ehr Wurt hett s' noch ümmer hollen. Du büst ehr hüt wol to scharp an'n Wagen führt, ik rad Di dorüm, stek den Boßkopp in, Unrecht hett sei jo nich, Din Hor süht so grad so ut, as den Boß'n sin Fell!

Nu stödd Fritzen de Bur in'n Nacken*), hei richt sik in de Höcht un rep: Ji sünd Schnurrervolk! ik hadd mi mit Juch nich inlaten söllt, ut so'n Pracherdiern**) ward, doch in'n Leben keen ordentlich Burfru!

Ne Pracherdiern is sei sin Dag nich west un dat ward s' ok woll nich mier warden, sei kann un mag arbeiten, un dorüm hett s' dat Snurren un Prachern nich nödig; äwer Fritz, Du kümmst jo sier lat to de Insicht, dat sei för Di nich passen deit un dat Du Di mit Snur-

*) Redensart für den Bauernhochmuth.

**) Prachern = Kinder auf Bettelei ausschicken und sie instruiren, ohne Gaben nicht zu weichen, also auf den Geber einen indirecten Zwang auszuüben suchen.

revolk inlaten heft, wi sünd Di jo nich nah lopen, Du büst jo to uns kamen! Hei güng nu up em to, packt em an beiden Schullern un seh: Zü, den Snurrer un Pracher müßt ik Di egentlich blag anstriken*), äwer ik holl Di for'n dummen Jungen, den man am besten bi de Sid smit un sik üm em nich wider kümmert! wobi de Oll em in de Höcht böhrt, em 'n Enn' lang weg smet un don afgüng.

Dat vierte Kapitel.

Merik Plathsch geit mit ehren Vader nah de Wisme, bidd't den Hauptmann, hei söll ehren Krischan doch fri geben, wobi ehr den Hauptmann sin Fru to Hülp kümmt.

Den voßköppten Burjung wier sei nu jo los, äwer ehr Krischan kem dissen Harwst wol noch nich fri; denn all de annern Soldaten hadden al seggen laten, dat sei Urlaub kregen, un dat s' nu bald nah Hus kemen, Krischan let äwer noch ümmer nix von sik hüren.

Merik was äwer ne resolute Diern, sei bey ehren Vader, hei söll mit ehr nah de Wisme kamen, sei woll ehren Krischan mal Gundag seggen un em trösten; denn wenn hei bedröwt doräwer wier, dat hei noch 'n Johr unner de Soldaten bliwen müßt, so würd em de Nahricht, dat de voßköppt Burjung nu sinen Loppaß kregen hadd, doch freuen un em uprichten in sin Bedröwniß.

Den annern Sünndag güng de Oll mit sin Merik tidig von Hus weg, üm bi goh Tid in de Wisme an to

*) Redensart für braun und blau schlagen.

kamen. As sei so hen to negen in'n Lübschendur rinne kemen, seg Plath dor 'n Soldaten de Strat dal kamen, up den hei togüng un sed: Gunmorgen! min Sähn! kannst mi nich seggen, wo Muketier Möller in Quartier liggt?

De Soldat blew stahn, kek den Ollen grimmig an un rep em basch to: Ker—r—rl! wie kann er sich unterstehen und mir seinen Sohn heißen thun? ich bün Untroffzier Martens!

Na, Herr Untroffzier, denn nehmen Sei 't man nich äwel, dat könn ik jo nich weeten!

Nich?! sieht er denn nich diesen Strich hier? un dorbi wis't hei up sinen blagen Rocksarmel, up den son bred witt bomwullen Burd schreg äwer neigt was.

Na, sed de Oll, ik will mi dat marken; also alle Soldaten mit 'n Strich sünd Untroffziers?!

Ja? mit'n doppelten! sed Untroffzier Martens un güng stolz af.

Badding! sung Merik an, dat was jo 'n graben Kierl!

Je, min Döchting, dit wier wol man noch so'n unripen. Du söst blot hürt hebben, wenn so'n ollen echten Brummber uns mit'n Dutzend Dunnerwetters in't Gesicht prust hadd, Di wier denn jo wol hüren un sehn vergahn.

Dat is jo greßlich, wenn denn min Krischan ok man nich so ward.

O, dat hett nix to seggen, dei hett dat blot an to hüren.

Sei güngen nu wider un fünnen ok bald'n Soldaten, dei sei sed, dat Krischan Möller in de Spikerstrat in Quartier leg.

Hüren S' mal! seh Merik, as de Soldat weg güng, un lep em 'n por Schritt nah, kennen Sei Krischan Möller?

Ja, ik hür mit em to een Kumpani, wi hebben beid den sülwstigen Hauptmann.

So? woans heit denn dei?

Hund*)!

Dat's woll man sin Ökelnam, de Kierl dögt wol nich?

Ne, dat's sin recht, wenn s' all so god wieren as dei, denn können wi wol tofreden sin.

So, na, wo wahnt denn de?

In de Blidenstrat bi Murermeister Gaster.

Merik lep nu ehren Vader nah, de langsam weggahn was, un seh: Vadding, nah Krischan sin Quartier kann ik wol nich mit hen gahn, dor sünd doch woll noch mier Soldaten, wi willen uns nah ne god halw Stunn' in de Spikerstrat drapen.

Man to! rep de Oll.

Merik hadd äwer ganz wat Anners in'n Sinn, dat Hart puckert ehr woll'n beten, äwer dat was jo för ehren Krischan un dat gew ehr Moth un Krasch.

Sei frög sik nah de Blidenstrat hen un sünn ok bald dat Hus, wo de Hauptmann wahnt. Ganz drist güng sei rin, steg de Trepp ruppe un makt ganz lising de Käkendör up, wo sei dat Meten to sinnen glöwt; äwer wo prallt sei trügg, as ne sine Dam dicht vör ehr stünn.

Kumm neger, min Döchting, seh dei, wost Du dat Meten spreken?

Ja, äwer egentlich woll ik de man fragen, ob ik den Herrn — — — — dorbi hackt sei fast, de sine fründ-

*) Hund von Hasten, eine in Wismar zu jener Zeit als human bekannte Persönlichkeit.

liche Dam wier gewiß den Hauptmann sin Fru, un den Hund sin Fru hadd doch 'n to hetzlichen un ordineren Namen, de wier doch to slicht, för dis' Dam.

Also minen Mann wost Du spreken, min Döchting? denn kumm man mit, ik will Di henbringen.

Sei güng vörup un Merik hinnerher, de nu doch 'n beten bewert un dorüm giern trügg bleben wier, dat was jo äwer to spet.

Dor set de Mann in'n bunten Slaprock un drünk Koffe, to den de Fru nu set: Hier is 'n Meten von'n Lann', dat Di spreken will.

So? set hei, gew ehr de Hand un tröck sei up'n Stohl dal, denn stah mi man 'n beten bi.

Je, füng sei an, wobi sei Merik ankek, dörw ik dat ok anhüren, wist Du minen Mann ok alleen spreken?

Ach ne, gahn S' nich weg, Sie können jo noch 'n god Wurt för mi inleggen. Sei kek nu noch mal de Fru un don den Mann an, ehr schint dat doch unmäglich, em as'n Höwt Veh an to reden, sei makt den Mund up, slök äwer dat Wurt, dat ehr al up de Tung set, wedder dal un stickt sik ganz rod an.

De Fru seg Merik ehe Verlegenheit, ehr jammert dat, un dorüm set sei: Si Du man nich bang, min Döchting, min Man is nich ballstürig, bös kann hei gor nich warden.

Nu kem Merik mit'n mal de richtige Infall, ganz drist füng sei an: Je, Fru Hundmann, ik woll Sei — — — Wider kem sei nich, de Hauptmaun drünk grad 'n Sluck Koffe, as Merik mit den nigen Nam för sin Fru rute kem, hei lacht nu los, kreg dat Prusten un verslök sik dorbi so dull, dat sin Fru, dei ierst ok lud uplacht

hadd, ganz engstlich utsehn würd un ehren Mann besorgt in'n Rüggen kloppt.

Is al wedder god, seh dei, nu man wider.

Merik was doch 'n beten verlegen worden, de Nam müßt doch wol nich so ganz passen; Medam woll jo äwer ok keen Fru mier heiten, doch dat hülp nich, ehr blew jo nix Anners äwer. Sei richt sik in de Höcht, kek de Fru so wehmödig an un seh: Ach, Medamming, bidden S' Ehren Mann doch, dat hei minen Krischan fri laten deit!

Min Döchting, seh de Hauptmann, dat dörw ik jo nich dohn; wo heet denn Din Krischan?

Krischan Möller!

Möller? zü, den legsten hest Du Di nich utsöcht, de hett sik sier god schickt, den wollen wi noch 'n Johr behollen.

Dit Low gew Merik Moth, sei kek em grad an un seh: Dat freut mi, äwer Herr Hundmann, wil hei orig west is, sall hei noch 'n Johr lenger deinen as dei, dei sik nich schickt hebben?

De Hauptmann lacht äwer den Hundmann so halw luh up, äwer Merik ehr Frag bröcht em doch 'n beten in Verlegenheit. Min Döchting, seh hei, verdenkst Du uns dat, dat wi de goden Lüh liden mägen un sei bi uns behollen?

Ne, dat nich, Herr Hundmann, äwer laten Sei minen Krischan man fri! sei kek nu vör sik dal, füng bi ehren Schörtenband an to plücken un bröcht nu so ganz lising rut: Wi wollen giern frigen.

O, dormit töw Du man noch 'n Johr, min Fru un ik, wi hebben vel lenger töben müßt.

Ja, Sei hebben ok iere Tid tom Töben, so lang känen wi nich töben.

Worüm söst Du nich eben so god töben känen, as wi? Sin Gesicht nehm nu so'n iernsthaften Utdruck an, hei kek sei scharp an un sed 'n beten hart: Ik will nich hoffen, dat Du Di vergeten hest?

Herr Hundmann! wat denken Sei von mi, rep Merik, wobi sei em grad ankek un binah brun in 't Gesicht utsehn würd.

De Fru flog de Ogen dal, as ehr Mann up Merik ehr Ihr anspelt, as dis' em äwer so in de Parad fohrt, don kek sei s' an un kreg nu to sehn, dat Merik bet in de Uhrlappens rin mit de Unschuldsfarw anlopen was, wat ehr so lew wier, dat ehr Gesicht de Freud doräwer nich verbargen könn, dat ehr Mann hier vörbi schaten hadd. Sei hel sier vel von ehren Mann, hier äwer kem de Frugensihr in Frag, un dorbi stünn sei up Merik ehr Sid.

De Hauptmann kek 'n beten verlegen vör sik dal un füng nah net korte Tid an: Worüm känen Ji denn nich so lang töben, as wi?

Wi Ort Lüd möten swer arbeiten, un dorüm warden wi tidige olt as Sei, wenn wi so lang töben wollen, as de vörnehmen Lüd mennig mal töben, denn känen wi 't Frigen man ganz laten.

Min Döchting, Du hest wol so unrecht nich, un wenn min Mann dat jichtens kann, denn wardst Du Dinen Krischan wol fri krigen, wenn min Mann helpen kann, denn hett hei dat noch ümmer giern dahn, un hei ward dit ok wol farig krigen, nich wor? sed sei, wobi sei em so fründlich ankek.

Je, Wising, dat ward nu al to spet sin, dat is all al afmakt, Wer Urlaub hebben un Wer noch deineu sall; ik glöw nich, dat de Feldwebel noch 'n annern rute finnen ward.

Wenn ik recht hürt heww, denn is de Feldwebel eben de Trepp ruppe kamen, wist Du em nich glik mal fragen?

Ach, Du quälst mi, un helpen ward uns dat allto-samen nix, minentwegen hal em rin.

Sei lep ilig nah de Dör hen, makt de up un winkt den Feldwebel to, de nu rin kem un stramm an de Dör stahn blew.

Na, wat is passirt? sed de Hauptmann.

Hab zu melden, daß der Untroffzier Schumann den Musquetier Wendt gestern Abend nach'm Zapfenstreich nich in sein Quartier nacher aber auf der Straße dun ge-funden hat!

Hm, Wendt, föll dei nich up Urlaub gahn?

Zu Befehl! Herr Hauptmann, is man gut, daß wir den Kerl los werden.

Je, Feldwebel, los warden wi em jo doch noch nich glik, dit bringt em doch gewiß 'n vierteigen Dag Arrest in; egentlich müßten wi em wol noch 'n Johr hier be-hollen.

Zu Befehl! Herr Hauptmann, aber warum wollen wir uns das ganze Johr mit den Kerl quälen?

Hm, ja, Sei mägen recht hebben, Feldwebel, laten wie äwer den Kierl lopen, so ward hei in sin Dörp noch weniger god dohn, as vörher, un denn heit dat nahsten: Bi de Soldaten is hei ierst recht verdorben! un nu frag ik Sei, känen wie so'n Schimp un sonne Nahred up uns laden?

Zu Befehl! Herr Hauptmann, nein! aber wem sollen wir dann man beurlauben?

O, Herr Feldwebel! seh den Hauptmann sin Fru, ik will sei eenen vörslan, Musketier Möller.

Zu Befehl! Frau Hauptmannin, Möller is 'n guter Kerl, den müssen wir behalten.

Hm, seh sei, nn schüdd't so bedenklich den Kopp, so vel ik dorvon kennen doh, is dat Soldat sin keen besonderes Vergnögen, wenn nu äwer de braven Lüd lenger Soldat sin möten, as de legen, wo blimt dor de Gerechtigkeit? — — Sei würden mi ärigens noch 'n Gefallen dormit dohn, wenn Sei Möllern Urlaub geben, hei will frigen, dor steit sin Brut.

Zu Befehl! Frau Hauptmannin, das ändert wohl die Sache, aber Möller? — un don schüdd't hei so dull mit'n Kopp, dat de Schacko an to wackeln füng. Was meinen der Herr Hauptmann dazu?

Je, seh dei un kek so sinnend vör sik dal, Möller möcht ik giern behollen, un wenn wi em nich gahn laten, so krigen wi beid dat ganze Johr keen fründlich Gesicht von min Fru.

O, Frau Hauptmannin, so bös werden Sie nicht sein!

Ja, so bös bün ik, un Ehr Fru ward ik seggen, dat Sei so'n Tirann sünd, de 'n Brutpor, dat sik lew hett, noch 'n Johr ut 'n anner hollen will.

Frau Hauptmannin, ich bitte Ihnen! rep de Feldwebel engstlich, wi können Sie so was von mich sagen, nein, lieber mag er meinswegen gehen, wenn der Herr Hauptmann . . . .

Sei mägen woll glöben, ik söll de Schuld up minen Puckel nehmen, sel de Hauptmann em in de Reh, ne,

wenn Sei 't Gewehr in'n Graben ſmiten, denn ſtek ik minen Degen in de Scheey.

Min lew goy Menning! ſey ſin Fru, gew em de Hand un kek em ſo fründlich an, dit ſchriw ik Di in min Schuldbok, un Sei, Herr Feldwebel, ſälen ok nich leddig utgahn; don güng ſei rut, kem glik wedder mit'n Buddel*) Win rin, dei ſei em hen hel un ſey: Hier, drinken S' hüt Middag mit Ehr Fru 'n Glas Win un ſtöten S' denn up dat Brutpor an.

Zu Befehl! Frau Hauptmannin, ich bin in'n Dienſt, ich darf nichts annehmen.

Sei ſünd 'u brawen Mann, dat heww ik all ümmer wüßt, blot dat Sei mennig mal 'n beten gor to hart ſünd; ik ſchick Sei de Buddel Win nah Ehren Huſ'. Nu bedank di bi den Feldwebel! wend't ſei ſik an Merik.

Diſ' hadd von den Feldwebel hürt, wo hei de Fru anred't hadd, ehr klingt äwer noch ümmer de Nam Hund in de Uhren, ſei füng dorüm au: Ne, Fru Hundmannin, ierſt kamen Sei!

De Hauptmann lacht luy up un ſtickt ok de beiden Annern mit an, as äwer de Fru dat wehmödig Geſicht to ſehn kreg, dat Merik makt, don jammert ehr dat, ſei ſey nu ſo recht wek: Min Döchting, Du heſt mi nix to danken, de beiden Herren hebben Di jo Dinen Kriſchan fri geben.

Ja, dahn hebben ſei 't, äwer hadden ſei dat ok wol dahn, wenn Sei mi nich biſtahn hadden? — Kort aflopen hadden ſ' mi laten un ik hadd hen gahn könnt, wo 'k her kamen wier, ne, dat ſtriden S' mi man nich af, ahn Ehr Hülp wier dor nix ut worden.

*) Dies Wort gehört zu den wenigen Ausnahmen, es wird hier dd nicht rr geleſen.

Merik ehr Gesicht würd nu noch bedröwter utsehn, sei halt so recht dep Luft un sep: Ik heww so oft hürt, dat dat sier hart sin sall, arm to sin, glöwt heww ik dat äwer nich, hüt will mi dat vörkamen, as wenn 't doch wor is; ik möcht Sei so giern Wat geben, üm Sei to bewisen, wo dankbor ik bün, äwer ik heww Nix up de Welt!

Min lew Döchting, sep de Fru, dat is jo nich nöpig, ik glöw Di dat so to, ik hadd doch Nix annahmen von Di, wobi sei ehr de Hand gew.

Mit 'n mal lücht so'n hellen Freudenschin äwer Merik ehr Gesicht, dei nu ganz vergnögt rep: Ik heww doch wat, ik heww 'n lütten Hahn, dei Krischan heet, den ik upföd heww, un de up minen Rop hüren deit. För den könn mi Eener vel Geld beden, hei kreg em nich, Sei will ik em bringen; äwer dorüm möt 'k Sei bidden, schlachten dohn S' em nich.

Min lew Döchting, wat söll ik woll mit 'n Hahn, wenn ik em nich slachten sall, in de Stuben kann ik em doch nich rüm lopen laten.

Ik heww man nix Anners, sed Merik so recht verzagt.

Dat is ok nich nöpig, bedank Di man bi minen Mann un bi 'n Feldwebel, denn is Allens god.

Sei güng nu up den Hauptmann to, makt 'n Knicks un sep: Ik bedank mi vel mal!

Is god! min Döchting, äwer Du krigst nu 'n goden Mann, wardst Du em nu ok woll ne gope Fru warden?

Merik kek vör sik dal, füng don bi ehren Schörtenband an to plücken un sep: Ik will min Mäglichst dohn, äwer so'n gop Fru, as Sei hebben, krigt min Krischan

nich, dei, meen ik so in minen dummen Sinn, is egentlich för 'n Soldaten to god.

Diern! Du büst jo wol dull, Du höllst uns Soldaten jo wol för de legsten Minschen up de Welt.

Ne, dat nich, äwer dei, un dorbi wif't sei up de Fru, möt jo up Henn' dragen warden, un dat's för 'n Soldaten doch wol 'n ungewend't Stück Arbeit.

Lat't man god sin, min Döchting, ik bün mit minen Mann sier tofreden, bedank Di nu man bi den Feldwebel.

Ja, Herr, sey sei un knickst vör den Feldwebel, Sei hebben mi 'n groten Gefallen dahn, ik kann nix wider för Sei dohn, as 'n leben Gott bidden, dat hei Sei dat vergellen mag, dat wary ik äwer ok dohn, so oft ik to em bey. Sei sey nu adjüs un frög sik nah de Spikerstrat hen, wo sei ehren Vader und Krischan vör de Dör stahn seg.

Wo driwst Du Di rüm? Du hest jo wol de ganze Stadt afbädelt! rep de Oll ehr entgegen, Krischan woll al utgahn un Di söken.

Dei hadd mi doch nich sunnen, sey sei un lep up Krischan to, den sei beid Henn' gew. Rad mal, Krischan, wo ik west bün?

O, Du büst up 'n Mark west un hest Di de groten Kanonen un de hogen Linnenböm ansehn.

Ne, Krischan, in de Blidenstrat bün ik west.

In de Blidenstrat? dor wahnt jo unsf' Hauptmann!

Ja, bi den bün 't ok west.

Merik, dat glöw ik nich.

Glöw Du dat man, ik heww Di fri beden, Du krigst nu Urlaub.

O, Du billst mi wat in.

Ne, Kriſchan, dat is gewiß wor.

Wo is dat eenmal mäglich, ik heww jo ſo vel beden, äwer ik föll jo dörchut noch bliben, ik kann dat ok noch nich glöben, un wenn 't de Hauptmann ok ſeggt hett, ſo ward dor doch nix ut, de Feldwebel lid dat nich.

De hett ok al ja ſeggt, ik alleen hadd dat ok wol nich farig kregen, wenn den Hauptmann ſin Fru mi nich hulpen hadd, denn wier dor ok wol nix ut worden, de verſtünn dat Bidden 'n ganz Del beter as ik, de dat af to ſlan, dat wagten de beiden gor nich.

Dunnerwetter! rep Kriſchan, dreigt ſik up 'n Hacken rüm, föt Merik lew üm un gew ehr 'n Kuß.

Brrr! ſed Merik, wiſcht ſik den Mund mit de verwend't Hand, ſchüdd't ſik ſo, as wenn ſ' wat affchüdden woll un ſeg: Kriſchan! von ſo'n Mund, de ſo fluchen deit, lat ik mi nich küſſen, un denn hier up de Strat vör all Lüd Ogen, ik möt mi jo ſchemen!

O. Merik, ik freu mi ſo dull, ik kann mi gor nich hollen.

Dat doh ik ok, äwer, Kriſchan, för ſo'n Freud müßten wi doch wol den leben Gott dankbor ſin, Du äwer fluchſt.

Ja, Merik, Du heſt recht! un don hel hei ehr de Hand hen.

Na, wiſt Du Di denn dat Fluchen wedder afwennen?

Ja, Merik, wenn Du dat nich hüren magſt, denn will ik 't nich wedder dohn. Sei drückten ſik nu eenanner de Hand un güngen mit den Ollen dörch de Straten.

Dat föfte Kapitel.

Kriſchan Möller krigt Urlaub un kümmt nah Hus, hei un Merik Blathſch warden trugt, ſei leben ſös Johr tofreden un glücklich, don äwer kihrt dat ierſte Unglück bi ſei in; Merik ehr Mudder blimt dod.

Acht Dag ſpeyer kem Kriſchom Möller in ſin egen Tüg nah Hus. So! ſey hei, den bunten Rock heww ik nu uttrocken, un ſo Gott will, treck ik em nich wedder an.

Merik kek em ſo frogend an un ſey: Büſt du denn nich ganz fri?

Bewore! wenn unſ' Friedrich Franz ſik mit eenen von de annern Potentaten verturen deit, denn möten wi em all biſtahn, denn trecken wi in'n Krieg.

Kriſchan, wenn Du äwer ne Fru heſt, denn kannſt Du dei doch nich verlaten!

Dor ward gar nich nah fragt, dorüm bruкſt Du Di äwer nich to engſtigen, Krieg krigen wi nich; ik hürt nülich noch de Leutnants klagen, dat ſei jo wol 'n föftig Johr olt würden, iere ſei 't tom Hauptmann bröchten, up Krieg wier jo gor nich to reken, un in Fredenstiden hinkten de ollen Spackers ümmer noch to de Parad, anners gew dat denn jo nix to dohn för 'n Soldaten.

Kriſchan, dat is doch gewiß ſier ſchön, wenn de ganze Welt in Freden lewt.

Ja, ſo denken wi, äwer de Leutnants denken anners, de willen Hauptmann un Mejur warden, un dorto brucken ſei den Krieg, dei bringt ſei fix in de Höcht.

Wi bruken äwer keenen Krieg, Kriſchan, lat ſei denn man as Leutnants olt warden, worüm warden ſei Leutnants, lat ſei wat Anners warden.

Krischan Möller trëck nu weg von Grisenhagen, Herr Karmatz up Tisdörp hadd em Hüsung geben, un iere dat Winter würd, sprök de Hinrichsheger Pastur den Segen äwer em un sin Merik.

Nu güng för de beiden Lüd ne herrliche Tid an, all ehr Wünsch wieren jo nu erfüllt, un dat nich nige glik wedder in de Höcht schöten un rip würden, dorför bewort sei de Genögsamkeit un de Arbeit; denn sei müßten beid degt angripen, wat sei äwer nich fur würd, dor sei mit Lust un Lew arbeit'ten. Dorbi wieren sei tau un glik flitig, sei möchten unner Upsicht oder ahn dis' arbeiten.

Dat dit ok in ehren Vortel was, markten sei bald; denn Herr Karmatz hadd dat glik weg, dat hei sik up sei verlaten könn, un as in 'n annern Sommer de nigen Katens farig wieren, don kreg Möller ne Wahnung in dis', dei sei nu all mit ni Stöhl un 'n nigen Disch ut möbliren können, so vel hadden sei al upsport.

De beiden Lüd, bliben ganz so, as sei von Anfang an west wieren, sei lewten tofreden un glücklich, wobi sei de Tid so swinn weg lep, dat sei oft nich wüßten, wo sei blien wier, un wenn sei trügg dachten, denn sünnen sei luter Freudendag un nix as hellen kloren Sünnenschin up ehren Lebensweg.

Sös Johr wieren sei al Mann un Fru, drei Kinner spelten üm sei rüm, von de de öllst 'n Jung was un Hanne heiten dei. Noch hadd nix ehr Glück stürt, sei wieren ok vörwarts kamen, alle Johr hadden s' 'n beten trügg leggt, ehr Kinner wieren eben so gesund, as sei sülwst un lachten hell un frölich in de Welt rin.

Äwer keen Minschenleben is so hell un klor von Anfang bet to Enn', de düstern Wolken trecken ok an dat best

vöräwer un smiten ehren Schatten up de schönsten Freudendag. — Un wenn't bi't Schattensmiten bliben deit, wenn dat Unglück un de Drangsal de Lebensdag man up ne korte Tid verdüstern un nahsten de helle Sünn' wedder lüchten deit, denn geit't noch all; äwer wenn de finstere Nacht intreckt in dat arme Minschenhart, wenn keen Sünnenstrahl mier dörchdringen kann un de Wehdag ümmer wedder frisch nahföt, so dat de Lust to leben swinnen möt, de Moth so dep un so lang dal bögt ward, dat hei sik nich wedder uprichten kann, keen Hoffnung mier Wörtel slagen will, un jede Utsicht in de Tokunft von de swarte Nacht verdeckt un verdüstert ward, denn is de Tostand dor, in den so mennig Minsch unnerliggen deit.

Merik kreg eenen Dag Order, ehr Mudding wier krank, sei föll doch räwer kamen, wenn 't ehr jichtens mäglich wier. Dit fohrt ehr so in de Gliper, dat sei dat Bewern kreg un ümfollen wir, wenn s' sik nich an'n Disch hollen hadd. Äwer sei müßt hen to ehr Mudding, dat güng jo gor nich anners. Sei bey ehr Nawersch, sei föll ehr doch 'n beten nah de Kinner sehn, güng ehren Mann nah'n Fell' nah, üm em Bescheid to seggen, un iere ne Stunn' vergahn was, güng sei ilig den Weg nah Grisenhagen lang.

Sei sünn ehren Badding in de Stuw hen un her gahn, de ehr stillswigens de Hand gew, wobi em 'n Por Thranen ut de Ogen lepen.

Badding, is dat so slimm?

Ja, ik glöw nich, dat sei wedder dörch halt! bröcht hei mit Meu rute.

Sei güng nu lising nah de Kamer rin, ley sik vör

dat Bey up de Knee un sey ganz sacht: Mudding, wo geit di dat?

De oll Fru dreigt den Kopp 'n beten rüm, un as sei ehr Merik to sehn kreg, don nehm ehr Gesicht, dat von Wehdag dörchtrocken was, up 'n Ogenblick ne fründliche Min an, glik dorup dey sei äwer de Ogen to, bet de Tehnen tosamen un günsi't.

Merik ley sik sacht up ehr, küßt sei up te Backen un sey: Mudding, möst Du so vel utholen?

Ja, dat — möt ik, dat is't — äwer nich alleen —, wat mi quelt —, ik ward wol — davon gahn —, un wo — sall dat denn — mit Badding — warden.

O, Mudding, denk doch doran noch nich, doch de kreg dat Hosten, röchelt noch'n por Mal to, un don was dat Leben ut de oll Fru rute flagen, de Wahnung, dei ehr Seel so lang utfüllt hadd, was leddig.

Merik kek dörch ehr Thranen ehr lew Mudding an, sei hadd ehr Hand sat't, dei äwer so machtlos in ehr Hand leg, so dat ehr ne Ahnung kem, wo't mit ehr Mudding stünn. Sei schrigt luy up un rep ehren Badding, de sik doch gewaltig verfiert, dor hei nich ahnt hadd, dat't so bald mit ehr vörbi sin würd.

So bald?! sey hei, dat hadd ik nich dacht! — Hei kek sei ne ganze Tid an, süfzt so recht dep up un sey don mit so'n halw dörchbraken Stimm: O, wat is doch so'n Minschenleben kort!

Ja, kort is't, wenn dat richtige Solt, de Arbeit, nich fehlt, un denn is ok dat oll Bibelwurt noch ümmer wor: „Wenn 't köstlich west is, denn is't Meu un Arbeit west."

Merik drückt ehr Mudding de Ogen to, richt sik don up un fel ehren Badding um 'n Hals, dei sin beiden

Armen utbreden un sei an sik drücken deŋ. — Ne lange Tid legen de beiden Bost an Bost un leten ehr Thranen fleten, dei sik mit eenanner vermischten.

Merik woll sik uprichten un to faten föken, in ehr stegen allerlei Gedanken up, äwer keenen könn sei fast hollen un sik klor maken, ehr Bedröwniß was to grot, ehr Mudding treŋ ehr ümmer wedder vör Ogen, as sei in goden Dagen in'n Huf' rüm wirthschaft't un för de Ehrigen sorgt un arbeit't hadd, wobi ehr Thranen ummer wedder von Frischen flöten.

Sei güngen nu beiŋ, ut de Kamer rut un sett'n sik in de Stuw, jeŋer in een Eck, ahn 'n Wurt to spreken, dat was sei to Moŋ, as müßten sei mit Mudding tosamen dis' Welt verlaten, dei jo doch nix witer as Kummer un Elend för sei hadd.

Hierbi dukt äwer in Merik ehr Gedanken dat glückliche Leben up, dat sei fös Johr mit ehren leben Mann tosamen führt hadd, wobi ehr dat vör kamen woll, as wenn sei mit ehr Untofredenheit up 'n unrechten Weg wier. —

Hm, ja, sei würŋ ja wol gor undankbor gegen den leben Gott, sei hadd jo doch noch ehren goden Mann un ehr Kinner, an dei sei sik wedder uprichten könn; äwer ehr lew Badding, dei wier jo ganz verlaten, wo müßt dat in den sin Hart utsehn, dor müßt dat jo wol düstere Nacht sin. — — Sei wier jo sin eenzigst Kind, uter ehr hadd hei jo keenen Minschen, an ehr alleen könn hei sik man hollen, an ehr wier dat, em Moth totospreken un to tröften.

As ehr dis' Gedanken dörch'n Kopp güngen, drögt sei ehr Thranen, güng up ehren Badding to, strakt em äwer de Backen, föt em lew üm un seŋ: Mudding is dod, äwer Din eenzigst Kind, Din Merik, lewt, un dei verlet di nich.

Min lew Döchting, ik glöw Di dat to, dat Du mi tru bistahn un mi ok helpen wardst, de por Johr hen to bringen, dei de lew Gott mi noch todacht hett, äwer de best Hälft von min oll Hart is mit Mudding ehren Dod mi ut de Bost reten, hier, un dorbi wis't hei mit de Hand up de linke Sid von sin Bost, wo dat warme Blot fleten un dat Leben ümmer wedder upfrischen sall, is de bitterliche Küll introcken, Deuweder ward dat dor wol nich wedder warden.

Nu durt dat nich lang, don kemen de Frünn' un Nawerslüd an to gahn, de ehr Trostgrünn' vörbröchten, dei äwer bi de meisten nich von Harten kemen un dorüm den Weg dorhen ok nich finnen können. So'n Besök hett äwer doch dat Gods, dat wi doran erinnert warden, wi sünd nich to unsen Vergnögen up de Welt sett', un dorbi kümmt uns denn so allmählig de Awertügung, dat wi hier noch mennig Dagwark to beschaffen hebben un dorüm in de oll Leus' rin bögen un uns in den Kluftdistel wedder inspannen möten, in den wi so lang mit trocken un mit hulpen hebben, dat Weltgedriw in'n Gang to hollen.

De Oll was in de Kamer rin gahn un hadd sik an dat Bed sett', wo hei sin Fru ehr Hand in sin beiden nehm, as woll hei s' wedder upwarmen. Merik müßt dorüm ehren Vader vertreden, un wenn ok glatte Redensorten un grote Origkeiten bi dis' Ort Lüd nich Mod sünd, so müßt sei doch Jeden de Hand geben, sei müßt sei dal nödigen un anhüren, wat to ehr seggt würd un up all de Fragen antwurten. Hierbi kreg sei nu ok to weeten, dat ehr Badding sid 'n por Dag wenig un hüt den ganzen Dag nich Natt noch Drög genaten hadd.

Dit brächt sei wedder to sik sülwst, sei woll hen gahn un Koffe kaken, äwer iere sei noch ut de Dör rute was, kem ehr Swigermudder mit de Koffekann' un'n Melkpott an, stellt dat up n Disch, gew ehr de Hand un seh: Hal Badding rin, hei möt 'n beten geneten.

De Annern tröcken nu so nah un nah af, dat würd Abend, un nu kem ok ehr Krischan an, de nich ahnt, dat hei in'n Truerhus kamen deh. Hei woll sin Fru wedder halen, dei äwer seh: Krischan, wo könn ik Badding wol alleen laten.

Ne, dat kannst Du nich, bi den warh ik bliben, Du möst äwer nah Hus, lütt Jöching hett al ne goh Stunn' nach di ropen un jammert, ik warh di wegbringen.

Sei kek ehren Badding an, de äwer ok seh: Din Mann hett recht, gah man nah Hus, min Döchting, Du dörwst Din Kinner nich verkamen laten, hei kann bi mi bliben.

Sei woll nu ok gahn, äwer alleen, Krischan föll den Weg nich drei mal maken, sei kennt em eben so god as hei, un alleen dörwt hei Badding ok so lang nich laten.

So vel sei sik nu ok wehren deh, 'n Enn' lang brächt hei sei doch weg.

As sei nu ut de Dör rute güngen, dreigt Merik sik noch mal üm un kek dat oll Hus von eenen Enn' bet't anner an. — Sei was hier jo upwussen, ehr lew goh Mudding hadd sei hier jo grot tagen, un nu dukt dis' wedder vor ehr Agen up, un all de Lew un Sorg, dei s'an ehr Kind verwend't hadd, stünn mit'n mal vör Merik, wobi ehr wedder de Thranen de Backen dal lepen.

Krischan güng still mit ehr dat Dörp lang, keen Trostwurt kem äwer sin Lippen. As sei dat Dörp to Enn'

wieren, don sey Merik: So, Krischan, nu gah wedder trügg.

Sall ik nich noch'n Enn' lang mit gahn?

Ne, ik weet den Weg, gah man trügg un grüß Badding.

Dat will ik dohn, äwer ik heww ok wat to bestellen, wist Du dat besorgen?

Ja, Krischan, an wen?

Hei föt sei nu lew üm, gew ehr drei Küß un sey: Dei giw ihrlich an de Gören af, don dreigt hei sik üm un güng still wedder trügg.

Sei blew stahn un kek ehren Mann nah. — De Man beschint ehr Gesicht, un wer dat ankek un uttodüden wüßt, dei könn dat sehn, dat de Truer un de Freud in ehr üm de Herrschaft ringen deden. — Äwer ehr Krischan hadd ehr Gedanken de rechten Weg' wis't, de Lew to ehr Kinner gewünn de Äwerhand, sei wischt sik de Ogen drög, dreigt sik üm un güng mit frischen Moth nah Tisdörp räwer.

Ehr Mudding würd begraben, ehr Badding kem up 'n por Dag nah Tisdörp räwer, lang hel hei dat äwer nich ut, hei müßt wedder trügg un sülwst nah sin Veh sehn, ok woll hei an sin Hus noch 'n beten rüm flicken, dat müßt hei sin Merik doch in'n goden Tostand hinnerlaten.

So nehm nu bald dat Leben wedder sinen ollen Gang.

De Winter was vöräwer, de Märzblomen steken de Köpp ut de Ir, as wenn s' fragen wollen, ob 't wol erlaubt wier, sik mal wedder in de Welt üm tokiken? De Knuppens an de Flederbüscher wieren so dick, dat sei an eenen Dag, as de Sünn' so recht warm schint, dat Platzen kregen un nu so'n recht schönes reines Grön wis'ten an dat sik Og un Hart erfreuten.

Wi dörben uns nich wunnern, dat unſ' Vöröllern dat Grön de Hoffnungsfarw heiten hebben; denn de echte un rechte Hoffnungsfarw is dat Grön, dat de warme Irdbodden rute driwt un de hellen Sünnenſtrahlen rute locken. Wenn de Natur von ehren langen Winterſlap upwakt, alle Böm un Büſcher utſlan un uns mit ehr friſches Grön erquicken, denn is ok dat verzagte Minſchenhart wedder willig, Troſt un Toſpruch an to nehmen, denn fangt ok dor de Hoffnung wedder an to grönen un Bleuknuppen to driben.

As Kriſchan Möller an'n tweiten Oſterdag nah de Stadt gahn woll, un nu mit ſin Fru beſprök, wat hei ehr an Solt, Öl, Sep, Thran, Peper un anner Saken mit bringen föll, don ſeh ſei toletzt: Bring' ok jo ne Fibel, ne Tafel un'n Griffel för Hanne mit, Du weeſt, ik will em morgen nah de Schol bringen.

Zü, dat hadd ik doch gewiß wedder vergeten, mi is dat noch ümmer nich, as wenn hei al ſo olt ſin könn, mi is jo wol de Tid twiſchen de Fingern dörchrutſcht.

Dat ſöste Kapitel.

Hanne Möller ward nah de Schol bröcht. Wat ut den Tisdörper Scholmeiſter egentlich hadd warden ſöllt, woans em dat in de Scholmeiſterlihr gahn is, un worüm hei toletzt doch de Tisdörper Schol as 'n Arwſtück äwernimmt.

Den annern Dag güng Merik Möllerſch mit ehren Hanne an de Hand nah 'n Scholmeiſter hen. Wat güng de Bengel ſtramm bi ehr up, hei föhlt ſik hüt as 'n Jung, de wid äwer de lütten Spelgören wegkiken könn.

De Tisdörper Scholmeister was 'n degten Wewer un'n flitigen Mann, mit dat Scholhollen was dat 'n beten schwacker bestellt, hei dey dat blot üm den Scholschilling, den em jede Kind alle Woch bringen müßt. Hei hadd lewer dat ganz Johr wewt, äwer so as dat Linn' up de Bleik utbreet' was, hadd hei as Wewer Fierabend, un denn grep hei iwriger to sin Scholamt, as hei dat sünst driben dey.

Wi möten hier Hanne Möller un sin Mudder 'n Ogenblick in'n Weg stahn laten, ut de Läuf' rute un up 'n Dreisch ruppe bogen, üm den Scholmeister genau kennen to lihren, de unsen Hanne in de Mak nehmen söll.

Hei was 'n Tisdörper von Geburt, het Voß un hadd sinen Wewstohl un sin Scholamt von sinen Vader arwt. De Oll woll ut em'n ordentlichen zünftigen Scholmeister maken, hei bey dorüm den Hinrichsheger Köster, sinen Jungen in de Lihr to nehmen, dormit hei em nahsten nah 't Seminor bringen könn.

Je, sey de, dat könn ik jo dohn, äwer in't Seminor fleuten s' upstunns gewaltig wild, sei weeten gor nich mier, wat s' all föddern sälen; nülich hebben s' meent, so'n Scholmeisterburß müßt de Bibel doch wol vör- un rügwarts weeten. Dat is nu kenn Klenigkeit; denn so'n Köpp, in wecker de ganze Bibel Platz hebben deit, sünd nich alle Dag upschöttelt.

Dat is jo ganz wat Grugeligs, vörwarts wier doch wol riklich; äwer versöken doh dat man mit minen Jakob, wenn hei nahsten so wid is, hei hett 'n behöllern Kopp.

De Scholtid verlewt Jakob Voß bi sinen Vader, un as hei dormit dörch was, don nehm de Oll em in de Wewerlihr; denn 'n „Handwark hett'n gollen Bodden"!

sey hei, dat möt hei ierst gründlich kennen, de Scholmeister hett so lang Tid.

Jakob nehm sik dat Handwark sier god an, de Oll freut sik äwer sinen Jungen un meent, dor hei de Weweri so fix lihrt, so müßt dat jo mit'n Düwel to gahn, wenn hei den Scholmeister nich eben so drap to saten krigen söll.

Hei let em nu 'n Gesellenrock maken, güng mit em an'n Quartalsdag nah Grewsmählen, let em in de Amtsversammlung vör de apen Lad as 'n zünftigen Burßen in un ut schriben un äwergew em don de Gesellen, de em den Handwarksgebruk bibröchten, woför hei ne Bohl Punsch tom Besten geben müßt.

So! sey de Oll den annern Dag, den Grund to Din Fuhrtkamen heww ik leggt, nu bug Du den Scholmeister baben up; kumm man glik mit, wi willen nah Hinrichshagen räwer gahn.

Köster Snickmann to Hinrichshagen was noch in dat vörrig Johrhunnert up fös Wochen in dat Ludwigslusters Seminor west. Hei was mit dat Examen god dörch kamen, un dorüm güll hei dontomal för 'n fixen Scholmeister. Sid de Tid hadden sei äwer to Ludwigslust allerhand Nierungen inführt, woräwer hei al oft den Kopp schüdd't hadd. Sei behelen sei nu al ümmer 'n ganz Johr dor, un denn söllen de Burßen al mier weeten un känen, wenn s' in't Seminor güngen, as 'n vernünftigen Scholmeister äwerhaupt bruken könn. Snickmann sed dorüm: Kolleg Voß, bi de Scholmeisteri kümmt upstunns nix mier rut, wenn Du minen Rath hüren wist, denn bliwst Du mit Dinen Jakob dorvon.

Je! seggt Voß, dat 's all een as't anner, mit de Weweri sind wi mit de Wil ok to Enn', de Lüd känen

in'n Laden dat Linn' al so billig köpen, dat s' ehr Meu bi't Spinnen baben in geben, wenn sei 't weben laten; de Scholmeisteri bringt doch 'n beten Gewiß in.

Ja, Kolleg Voß, dorin hest Du recht, wenn s' uns dat beten Gewiß man nich gor to knapp to sneden hadden. Wi känen dat jo mit Dinen Jakob versöken, äwer verlaten doh Di dor nich to; denn mit dat, wat s' von'n Scholmeister föddern, sünd s' gor to vel riklicher, as mit dat, wat s' em beden.

Snickmann kreg Jakob nu toierst bi de Kösteri, de dis' bald los kreg; denn nah vier Wochen könn hei de Bedklock kunstgerecht stöten, hei könn de Karkenklock uptrecken un dat Gedriw insmeren, hei könn to de Kark inlüdden, ja, hei könn sogar al beiern mit 'n Klingenslag dor twischen, wat uter Snickmann noch Keener so recht farig kregen hadd.

Nu güng Snickmann mit em so bi lütten an de Scholmeisteri. Hierto was, as de Köster meent, ne gehürige Instruckschon nothwendig, dei hei em denn ok gew.

Zü mal, Jakob, füng hei an, bi das Lihrgeschäft is der Verschtand die Hauptsach, der thut aber nich vor sondern mit die Johre kommen. In wecker Bengels slöpt er aber gor zu lange, un denn muß er upgeweckt warden, was ich mit dissen Hasselstock besorgen thue; dis richtig und zu gehöriger Zeit zu besorgen, ist die große Kunst, die wir Schulmeisterei nennen thun.

Je, seggt Jakob un kratzt sik achter de Uhren, mit dat Upwecken kem ik sacht in de Reg, äwer wenniere de Verstand slapen un wenniere hei waken deit, dat is mi noch nich klor.

Das glaube ich wol! mein lieber Jakob, so leicht is

das auch nich, Dich wird das aber so sauer nich werden, Du kannst Dir ja man immer nach mich richten.

Den annern Dag güng Jakob mit nah de Scholstuw rin. Snickmann verhürt de Gören den Katekismus, wobi Jakob helpen föll. Hei kreg 'n Hümpel Jungs, mit dei hei nah de anner Eck rin güng, üm sei dor to verhüren, dei nich verhürt würden, de lihrten noch ämer, toierst ganz lising, doch würd dat bald luyer, un dor Jeyer sin egen Stimm hüren woll, so snaterten sei nah ne Viertelstunn' so luy, dat Jakob von Snickmann nix mier hüren köun; desto scharper ket hei ämer nah en hen, üm dat so so to maken, as dei.

Ne korte Tid güng dat ganz god un sier glatt af, doch as Snickmann eenen Jungen, dei nix wüßt, ne degte Laweih mit de verwend't Hand gew, don dacht Jakob: Haha, nu geit dat Upwecken an, un ahn sik to besinnen, bratsch hei sinen Jungen, dei sin Lex six weg snatert, in dat Gesicht rin, dat dat dörch de ganze Scholstuw knallt.

De Jung schrigt nu los: Ik heww min Lex wüßt, ik heww nich eens anstöt! nn don brüllt hei so dull los, dat s' sik all versierten un bomstill wieren.

Jung! rep Snickmann, was is mich das für 'n Bölken, der Kopf sitzt Dich ja doch noch auf der Schuller!

Ik heww ämer min Lex wüßt! schrigt de Jung wedder.

Jakob, ist das wor?

Dat weet ik nich, Meister Snickmann, ik glöwt, wil Sei mit dat Upwecken anfüngen, so wier 't nu Tid, dat ik Sei unner de Arm gripen dey.

De Jungens füngen an to lachen, Snickmann makt sei ämer 'n bös Gesicht to un sey don to den Jungen, dei noch ümmer to brüllt: Komm mal her und sag' Dein

Lex auf! Hanne Nätbom. As dat nu, ahn an to stöten, von Anfang bet to Enn' fix weg güng, don nickt Snickmann un sex: Gah nach meinen Goren, Hanne, un plück Dich dor ne Tasch vull Stickelbeeren!

De Jung let sik dat nich twei mal seggen, hei lep fix rute, un as hei wedder rin kem, don hadden sin beiden Jackentaschen sonne Dickbük, as wenn s' platzen wollen, un in de Büxentasch hadd hei ok noch weck steken.

Zü, Hanne, sex Snickmann, Du hast man eine Tachtel gekrigt, darauf wär ein Stickelbeerpflaster nog west, Du hast aber beide Jackentaschen un auch de Büxentasch vull.

O, Herr Snickmann!

Na, nu beholl sie man, brüll mich aber nich wieder as 'n Oß, wenn Du mal 'n Tik krigst.

As de Schol ut was, don nehm Snickmann sinen Scholburßen vör un sex: Jakob, das war 'n Fehlschlag!

Ne, Meister Snickmann, ick heww em seker un richtig drapen.

Snickmann schüdd't den Kopp un sex: Du hättst ihm gar nich haugen müßt.

Ik heww Sei dat jo blot nah, makt, as Sei mit dat heiten hebben.

Mein lieber Jakob, das war ja eine ganz andere Sache, ich hab' 'n Jungen getachtelt, der nix wüßt, Du hast aber Hanne Nätbom geschlagen, der sein Lex von Ur to Enn' her sagt hett. Das war ungerecht, un darum mußte ich die Gerechtigkeit mit Stickelbeeren wieder herstellen.

Snickmann nehm Jakob alle Dag vör un gew em Instruckschon, äwer in den sinen Kopp woll nich recht wat

rin. Hei lihrt woll 'n beten Schriben un ok 'n lütt beten Reken, „aber mit Deinen Verschtand, Jakob," sey Snickmann to em, „will das nich vörwarts"!

So lep denn de Tid hen un dat Johr was bald to Enn', in dat hei to Hinrichshagen utlihrt hebben söll. De oll Voß kem nu eens Sünndags an un frög, woans dat mit sinen Jakob stünn?

Snickmann schüdd't so bedenklich den Kopp un sey: Je, swack is 't man, mit dat Anner kemen wi woll noch in de Reg, äwer mit den „Verschtand" will't gor nich vörwarts, slapen deit hei nich mier, äwer waken deit hei gor nich; wenn ik mal denk, ik heww em vermünnert, so druf't hei mi doch glik wedder in, ik gew de Hoffnung up, 'n Scholmeister ut em to maken.

So! — je, söllen sei dat denn woll in dat Seminor farig krigen?

Hm, Kolleg Voß, ik glöw sei versöken 't gor nich mit em.

O, worüm denn nich?

Du weest, sei hollen dor ierst 'n Examen mit em af, un mit dat ward hei wol swer dörchkamen, wi känen em jo mal fragen, ob hei de Krasch dorto hebben deit, dat to maken.

Jakob kem nu rin un Snickmann frög em, ob hei woll meent, dat hei mit dat Examen dörch kamen würd?

Je, seggt Jakob un kratzt sik achter de Uhren, wenn s' eenen dor man nich so vel fragen deten, un denn fragen s' ümmer grad nah dat, wat 'n nich weeten deit. So hett dat Jehann Seemann vörrig Johr ok gahn, den hebben s' ümmer grad nah dat fragt, wat hei nich wüßt hett, sünst wier de dor ok mit dörch kamen.

Hm, ſeh de oll Voß, dat 's doch ok nich recht, dat ſ' ümmer grad nah dat fragen, wat de Bengels nich weeten.

Je, Kolleg Voß, dat 's nu mal ehr Mod ſo, toierſt fragen ſ' ok nah dat, wat ſei weeten, denn äwer warden ſei niglich un fragen ſo lang an de Bengels rüm, bet ſ' up dat kamen, wat ſei nich weeten, un denn ſeggen ſ' nahſten, ſei hebben nix wüßt.

Hm, ſed de Oll, dat 's doch 'n dummes Stück mit dat vele Fragen, dat was doch vör diſſen vel beter. As ik min Examen bi 'n Preposten *) makt, don fragt hei mi blot nah 'n Katekismus, un den wüßt ik.

So'n Examen kann 't ok maken! rep Jakob.

Alſo mit dat Seminor ward dat nix?

Ne, Kolleg Voß, dat ward Di nix helpen. Du weeſt je doch ok, dat ik keen Däsbartel bün, äwer mit dat Examen, as ſei 't upſtunns inricht hebben, würd ik ſülwſt man knapp dörchkamen.

Je, denn helpt dat nich, denn möt ik mi jo dorin finnen! ſeh de Oll, ſüfzt ſo recht deep up un ſchickt dormit all de ſchönen Hoffnungen in'n Wind, de hei up ſinen Jakob un up den ſinen behöllern Kopp ſett' hadd.

Dinen Jakob blivt jo ok ümmer noch de Utſicht up Din Scholſteh.

Hm, ja, denn kann hei mi nahſten aflöſen, unſ' Prepoſt is ſo niglich nich, de frögt em nich to vel, mit den ſin Examen ward hei wol dörchkamen.

Dorin hadd nu de Oll recht, ſin Jakob kem mit den Preposten ſier god trecht. Al bi ſinen Vader ſin Lebenstid

*) Präpoſitus, eine obere geiſtliche Würde.

hadd hei de Schol äwernahmen, un as Möllersch em ehren Hanne bröcht, don hadd hei sin Duwwelamt as Tisdörper Wewer un Scholmeister al äwer dörtig Johr verwalt't.

Dat säwte Kapitel.

Hanne Möller sin ierst Scholdag. De ni Pastur to Hinrichshagen besöcht Badding Boß in de Schol, dis vertellt em, dat hei dei god in de Reg hett un wis't em, wat hei för degte Jungens hebben deit.

As Möllersch mit ehren Jungen ankem, steg Badding Boß von sinen Wewstohl run, gew ierst ehr un don Hannern de Hand, to den hei nu sey: Na, min Sähn, Du wist nu ok in de Schol gahn?

Ja!

Wiß Du denn ok wol wat lihren?

Ja, vel!

Je, min Sähn, vel führt de Bur up 'n Wagen, un vel is hier ok nich upschöttelt för Di. Herr Driwer, de Pächter von Qual, wend't hei sik an Möllersch, röpt mi ümmer to, wenn hei mi süht: Meister! mak hei mi de Gören nich to klok! Dat hadd hei nu gor nich nödig; denn „Christum lieb haben ist besser denn alles Wissen", is ok min Wahlspruch. Wo heist Du denn min Sähn? wend't hei sik wedder an Hanne.

Hanne Möller!

Na, Hanne Möller, wi willen't tosamen versöken! Badding Boß föt em an de Hand, nickt Merik to, de nu adjüs sey, un güng mit den Jungen in de Scholstuw rin.

De Gören up de vördelst Benk müßten tosamen rücken, un don seg Vadding Voß: Hier sett Di hen, Hanne Möller, un Ji doh't mi den Jungen nix! rep hei de Ährigen to, ik heww noch 'n beten to dohn, min Fru sall glik rin kamen un Jug den Katekismus verhüren.

Hei güng nu rute un glik dorup güng de oll Wewstohl wedder: klapp, klapp! klapp, klapp! klapp, klapp!

As dit de Gören hürten, don füng Krischan Dränpäl an: Kumm rut! Jochen Lehmkul, wie möten uns hüt faten*), Du büst mi vör'n Fest ähwer west nn hest mi dal smeten, dat kann 'k nich up mi sitten laten!

Je, seggt Fik Klähnsch, hei smit Di hüt wedder dal!

So?! dat willen wi ierst sehn, hei is in de Stadt west un hett Stuten eten, ik heww ähwer düchtig grow Botterbrod eten, Ji sält blot sehn, wo ik em hüt smiten doh!

Jochen Lehmkuhl müßt ok woll von Krischan sin Grünn' ähwertügt sin, hei blew still sitten, un ierst as Fik Klänsch seg: Jochen! Du warst doch woll vör den grotmulten Jungen nich in 't Muslock krupen! kem hei rut.

De oll Pastur to Hinrichshagen, de so mennig Johr in sin Gemein dat Döpen un Trugen gewissenhaft besorgt hadd, was noch in dat verleden Johr dorvor gahn un hadd sinen Nahfolger Platz makt, dei so kort vör Ostern inrückt was.

Mit den ollen Herrn hadd de Tisdörper Scholmeister ümmer up 'n sier goden Fot lewt, wil sei sik beig wenig üm eenanner kümmerten, denn Voß hadd den Pasturen so wenig in de Kark as dis' em in de Schol hinnert.

*) Mit einander ringen.

Ob nu de ni Pastur von den Tisdörper Scholmeister hürt hadd, oder ob dat pure Niglichkeit was, genog hei kreg den Infall, sik de Schol mal an to sehn. Hei makt sik an dem sülwstigen Dag, an den unsʼ Hanne nah de Schol brächt würd, tidig up de Behn un kem so gegen Klock halw negen in Tisdorp an. Hier frög hei sik nah 'n Scholhus hen un güng nah de Husdör rin, wo hei den Wewstohl luḏ klappen hürt. Hm, dacht hei, der Weber hält sich ja wohl einen Gesellen, un in den Globen, hei würḏ den Scholmeister in de Scholstuw drapen, wendʼt hei sik dorhen un makt graḏ de Dör up, as de beiden Jungens prat wieren, up einanner los to fohren.

Guten Morgen! Kinder, seḏ hei un seg sei sik de Reg nah an.

Disʼ hochdütsch Anreḏ kem sei doch 'n beten snurrig vör, Krischan Dränpäl un Jochen Lehmkul kröpen sacht to Plaḏ un settʼn sik stur hen, un ok de annern Gören richten sik äwer Enn'.

Mudding Boßsch hadd ehr Arbeit so wid to Schick, dat sei nah de Scholstuw rin gahn un de Gören den Katekismus verhüren woll, as de Pastur de Scholstubendör upmakt, so dat sei den swarten Rock noch von achter to sehn kreg, an den sei äwer ok glik markt hadd, wer dat wol sin könn. Sei sprüng ilig nah de Achterstuw hen, ret de Dör up un rep ganz sacht: Badding, de Pastur güng eben in de Scholstuw rin!

Dunnerwetter! wo wardʼt nu?

Du möst em swinn nah gahn, mak man fixing, hier 's Din Scholjack! Sei strek em inʼn Gahn dat Hor noch 'n beten glatt, makt de Scholstubendör up un schöw em rin.

De Pastur seg an den Ollen sin verlegen Gesicht, dat hei em äwerrumpelt hadd, so dat dei sik kum besinnen könn, wat em jammern dey; denn hei was 'n goden Kirl, inschüchtern woll hei em nich, ne Amtsmin was up sin Gesicht nich to finnen.

Guten Morgen! mein lieber Freund! wie geht es Ihnen denn? sey hei fründlich un hel em de Hand hen.

Gunmorgen, Herr Pastur, bröcht dei mit Meu rut un gew em de Hand, dei noch 'n beten bewern dey. — Dat Sei so tidig kamen würden, könn ik nich weeten.

Nein, das konnten Sie nicht vermuthen, aber so sehr zeitig ist es ja auch nicht; ich wollte mich einmal, wie es ja meine Pflicht ist, nach der Schule umsehen.

Bi den Pasturen sin fründlich un totrulich Wesen hadd de Oll sin Verlegenheit bald äwerwunnen, hei fat't nu frischen Moth un sey: Ja, Herr Pastur, dei heww'k god in de Reg! De Qualsch Pächter, Herr Driwer, röpt mi ümmer to, so as hei mi to sehn krigt: Meister! mak hei mi de Gören nich to klok!

Nun, das thun Sie denn auch wohl nicht?

Bewore, Herr Pastur! Christum lieb haben ist besser denn alles Wissen!

Sehr wahr, aber man darf darum doch das Wissen nicht verachten.

Ne, gewiß nich, äwer, Herr Pastur, de Hauptsak bliwt doch ümmer, dat de Gören düchtig Krasch krigen, dormit sei nahsten swer arbeiten känen.

Nun, das lernen sie wohl besser von den Eltern, und kann das auch füglich einer späteren Zeit vorbehalten bleiben; die Aufgabe der Schule ist doch wohl eine andere.

Ja, Herr Pastur, Sei mägen wol recht hebben; äwer Sei sälen mal sehn, wat ik för degte Jungs heww.

So? das ist mir lieb, denn lassen Sie sie einmal hören, sey de Pastur, dor hei glöwt, de Oll würd de Kinner lesen laten; denn up mier, as up 'n dürftig Lesen, hadd hei in dis' Schol nich rekent.

Jochen Lehmkul un Krischan Dränpäl! kamt mal rut!

De Pastur seg de beiden Jungens sik ilig twischen de annern Gören dörch drengen, wobi hei dacht: Sieh, die Jungens sind ja nicht im geringsten verlegen, ihre Gesichter zeigen sogar Muth, das ist ja ein gutes Zeichen. As nu de beiden Jungens sik gegenäwer stünnen, ahn Böker in de Hand to hebben, don glöwt hei, sei söllen sik eenanner den Katekismus verhüren.

Badding Boß hadd de Jungs scharp in 't Og fat't, as dei sik nu 'n Ogenblick grimmig ankeken hadden, hel hei dat an de Tid, dat Teken to geben. Mit ne ordentliche Kommandostimm rep hei: So Jungs! nu fat't Jug mal!

Krischan Dränpäl güng nu im Vertrugen up dat vel grow Botterbrot, wat hei eten hadd, mit so'n Gewalt up Jochen Lehmkul los, dat dat schint, hei würd em in'n ierften Angriff dal krigen. Dit engstigt äwer Fik Klänsch, de jo up Jochen sin Sid stünn, sei verget in ehren Iwer ganz den Pasturen un rep: Jochen! wehr Di!

Krischan hadd äwer unner de annern Gören ok sinen Bistand, de em nu torepen: Krischan! smit em dal!

So güng nu dat Ropen un Moth tospreken von beiden Siden 'n Tid lang fuhrt, de Gören hadden sik, as wieren s' alleen.

De Pastur kek dat Wrangen un Wrauschen 'n Ogenblick an, em was 't as wier hei ut de Wolken follen. So as hei sik äwer besunnen hadd, rep hei: Jungens! — wollt Ihr gleich Frieden halten! un dorbi langt hei mit de Hand hen, üm de beiden ut 'n anner to riten.

Jo nich! Herr Pastur! rep Voß, steken S' sik dor nich mang! un dorbi tröck hei em trügg, laten S' de Jungens ehr Sak unner sik utmaken, sünst is dat jo ok keen ihrlich Faten.

As nu de Jungens in ehren Iwer sik grad up de beiden to drengten, don grep Voß den Pasturen bi'n Arm, tröck em in de Eck rin un seg: Kamen S' hier her, de Jungs riten Sei üm, de hebben vel to vel Krasch!

Dat was de höchste Tid, dat sei ut'n Weg güngen, denn de beiden Jungens wieren al so in de Wuth geraden, dat sei nix mier hüren oder sehn deden un seker ehren Scholmeister mit den Pasturen up de Ir reten hadden, wenn s' nich bi de Sid sprungen wieren.

So nah un nah kreg nu dat grow Botterbrot de Äwerhand äwer den Stuten; denn as sei sik noch 'n por Mal hen un her schaben hadden, kemen s' to Fall, un hierbi kem Jochen Lehmkul nah unnen to liggen. Krischan Dränpäl leg sik nu mit de Knee up em un rep: Wist Du Worm nu bekennen, dat 't wunnen heww?!

So as de Weg fri was, ilt de Pastur weg to kamen. Den Ollen was dat äwer dorüm to dohn, dat hei to weeten kreg, wo den Pasturen dat gefollen hadd, hei güng dorüm mit em rute un seg: Na, wat seggen S' nu, Herr Pastur?

Daß so Etwas nicht in die Schulstube gehört! sey hei 'n beten kort un güng ilig af*).

Dat achte Kapitel.

Vadding Voß bedurt, dat de Pastur keen Verstendniß von ne vernünftige Schol hett, Fru Karmatz äwertügt em, dat de Frugens dat Kinnertrecken verstahn, un don geit hei trügg un besöcht Mudding Voßsch in de Scholstuw.

Vadding Voß blew in de Dör stahn un kek den Pasturen nah. Na, sey hei, as dei üm de Eck wier, dat is ok wol de recht, de Jungs nich mal 'n beten uptomuntern, un sei hebben sik doch hüt so recht degt un herzhaft fat't. Ne, dor law ik mi doch den Qualschen Pechter, dei hett doch noch 'n Verstendniß von ne vernünftige Schol, de weet doch so'n Jungs richtig to taxiren.

Wenn so'n Eener nu as Pastur dat Regieren krigt, wat sall denn ut mi un ut min Schol warden?

---

*) An den verihrten Leser richt ik hier de fründliche Bey, doch jo nich to glöben, dat dis' Scholinspeckschon in minen Kopp buren un in min Inbillung oder Vörstellung, wat de Hochdütschen ne Phantasie heeten dohn, grot tagen is, ne, sei is von Ur to Enn' wor, hengt mit Hanne Möllern sin Scholleben tosamen un is minen Schol- un Jugendfründ K. gray so passirt, as sei hier vertellt is.

Dorgegen bün ik den mekelnbörger Dörpscholmeister in dat Domänium de Erklärung schüllig, dat ik hiermit nich up em un up sin Schol heww anspelen wullt, ne, ik glöw sogor, dat hei sik de betern in Dütschland gegenäwer nich to schemen brukt. Hei ward dat ok woll weeten, dat de Tisdörper ne ritterschaftliche Schol is, un dat 'n groten Del von de Scholen in'n Ritterschaftlichen noch hütigen Dags in'n recht trurigen un trostlosen Tostand sik besinnen deit. Dat dis' noch nich beter sünd, doran hett alleen dat oll mekelnborgsch Trost- un Syrikwurt Schuld, dat jeder Mekelnbörger kennt un dat heeten deit: **Dat litt de Ritterschaft nich!!**

Wildeß hei nu hengüng un sik de sweren Gedanken von de Bost runne wewt, vertreh Mudding Boßsch in de Scholstuw ehren Mann un verhürt dor den Katekismus.

De oll Fru hadd egentlich mier von 't Scholhollen los, as ehr Manu; denn sei verhürt nich blot de Gören den Katekismus, sei düd't sei dat ok so god ut, as sei't lihrt hadd, wobi sei ümmer weck rute to finnen wüßt, dei sik gegen dat een oder dat anner Gebot vergahn hadden. As sei bi't vier't wier, seh sei: Krischan Dränpäl, dit versteist Du wol nich?

Ja! schrigt de Jung un kek ehr grad in't Gesicht.

Je, min Sähn, Du magst wol glöben, wenn Du Dinen Vader un Din Moder in Ihren höllst, denn hest Du dat Gebot hollen, ne, Krischan, de lew Gott verlangt mier, hei will dat Du all de ollen Lüd ihren fast, un zü, dat deist Du nich, wenn Du unsen ollen Kohhier Kleenfoth vörbi geist, em sinen krummen Puckel nahmaken un eben so stamern deist, as hei. Du hest glöwt, dat hett Keener sehn, äwer, min Sähn, de lew Gott süht Allens, un dei hett mi dor achtern Tun stellt, dormit ik dat sehn un Di vermahnen könn.

De Jung hadd al lang de Ogen dal slagen, hei wagt dat nich, de Ollsch in dat Gesicht to liken.

Na, Krischan, seh sei nah ne korte Tid, ik seh Di dat an, Du nimmst Di vör, dat nich wedder to dohn, is dat nich so?

Ja, seh de Jung un kek ehr so'n beten von unnen up an.

Na, denn giw mi Din Hand un versprek mi dat, äwer holl ok Wurt.

Krischan Dränpäl leŋ sin Hand in ehr, kek ehr grad in't Gesicht un seŋ: Ik doh't nich wedder.

De Pastur was nah'n Hof ruppe gahn, üm mit den Herrn äwer de Schol to spreken, dei was äwer to Fell', un so kem hei to de Fru.

Wil em äwer de Kopp ganz vull wier von dat, wat hei eben hürt un sehn hadd, so durt dat gor nich lang, don wüßt Fru Karmatz horkleen, wo em dat in de Schol gahn wier, wobi hei sin Meenung dorhen utsprök, dat dat so nich lenger gahn könn.

Je, Herr Pastur, füng Fru Karmatz so bedechtig an, wi verlangen egentlich von den Ollen nich mier, as dat hei 'n god Stück Linn' wewt, un dat deit hei. Hadden Sei man sin Fru mal in de Scholstuw rüm hantiren sehn, dat würd Sei gewiß beter gefollen hebben.

Mit der Frau habe ich nichts zu thun!

Hm, ja, ik kenn dat, wi Frugens sünd nahrens witer to bruken, as in de Käk, dor känen wi stahn un braden un kaken för de Herren dat Eten trecht, un Gott si uns gnedig, wenn't uns mal mißraden deit. — So is dat leider Gott's mit all de Mannslüh, sei hebben 't reigen vergeten, dat seine Mudder hat hebben, dei sei tom ierften Mal de Henn' hett folgen lihrt un sei dat „Aba, lieber Vater" so lang vörspraken hett, bet dat in den lütten Kopp hacken bleben ist. Un wo sei wider de Jungs vör Schaden bewohrt un sei worschugt hett, dormit sei nich föllen von 'n rechten Weg afwiken, un wo oft sei sorgt un wol mennig Mal ehr Rauh un ehren Slap hergeben hett, üm ut de Jungs doch degte Kierls to maken. — Jeder vernünftige Mann müßt sik dat doch seggen, dat hei ahn sin Mudder dat nich worden wier, wat hei is, wobi em jo de Insicht

von sülwst kamen müßt, dat wi Frugens dat Kinnertrecken doch wol verstahn.

Dat is nu äwer eenmal so in de Welt. — Un ok Sei, Herr Pastur, meenen, dat de Mannslüd Allens känen, wi Frugens äwer to Nix to bruken sünd? —

Ne, min lew Fru Karmatz, sed hei nu mit 'n mal platt un mit sonne weike Stimm, dat hew ik nich glöwt, un wenn ik vörher noch an so wat dacht hebben söll, so hett ehr Predigt, de ik so schön nich to maken un to hollen verstah, mi doch vullstendig bekihrt. Sei meenen also, dat de Fru 'n betern Scholmeister is, as ehr Mann?

Je, so as 'n dat nimmt, lihren warden de Gören bi ehr nich vel, ob' t äwer bi em mier ward, is ok noch ne Frag; äwer trecken deit sei f' beter, as mennig gelihrt Mann. Gahn S' man mal wedder nah 'n Scholhus hen, wenn Sei denn den Wewstohl klappen hüren, denn warden Sei de Ollsch in de Scholstuw finnen.

Hei güng nu wedder trügg un horcht 'n Ogenblick vör de Scholstubendör, wobi hei sik wunnert, dat dat dor so still wier. Hei makt so ganz sacht de Dör 'n lütt beten up un hürt nu, woans sei Krischan Dränpäl dat vierte Gebot tom Verstendniß brächt. Grad as dei ehr sin Hand gew, makt hei de Dör up, güng rin un sed: Gunmorgen!

De Ollsch verfiert sik gewaltig, as sei den Pasturen to sehn kreg. Wat äwer so'n mekelnbörger Gunmorgen, wenn hei so recht dep ut'n tru Hart rute halt ward, för 'n Indruck makt, is sier swer to beschriben, dat lett sik gor to vel beter föhlen as seggen. Sei kek em 'n Ogenblick an, un as sei up sin Gesicht so'n godmödigen Tog

to sehn kreg, don leŋ sei ehr Hand in sin, dei hei ehr hen hel.

Ik möt minen Mann 'n beten helpen, seŋ sei nu ganz drist, sall ik em halen?

Ne, min lew Voß'n, ik heww eben hürt, woans Sei den Jungen dat vierte Gebot ntdüd't un woans sei em in't Gewissen reŋt hebben, bliben S' so man noch 'n beten bi.

Je, wenn Sei dorbi sünd, denn warŋ ik dat wol swer farig krigen.

O, dohn S' man ganz, as wenn ik nich hier wier, ik sett mi hier in de Eck rin.

Dat durt denn ok nich lang, don was de Ollsch weder vullstendig in'n Tog. Sei kreg bi dit Utdüden ümmer weck von de Gören vör, dei sei ehr Unrecht vör heel, un dei ehr verspreken müßten, dat sei't nich wedder dohn wollen. Dit gefel den Pasturen so, dat hei äwer ne Stunn' bi ehr blew un don to ehr seŋ, so soll sei man bi bliben, so wier't god.

Dat negte Kapitel.

Wat Hanne Möller in de Schol allens lihrt, wo hei bi 't Cenmaleen fast hackt, un woans em dat Grewsmälsch Mark äwer dat Cenmaleen mit säben räwer helpen deŋ.

Wenn so'n Jung von de Strat upgrepen un in de Scholstuw rin steken warŋ, so is dat 'n Äwergang, as em so'n in sinen Leben nich wedder vörkamen deit. Hei würŋ dorüm ock eben so gegen de Scholstuwenwenn' anrönnen, as 'n Vagel, den wi in't Burken spunnt hebben,

gegen dat Drahtgitter anflücht, wenn em nich de Inbillung, dat hei wat Grots worden is, den lütten Däts anfüllt, un wenn sin Ogen un sin Uhren nich so vel Nigs to sehn un to hüren kregen, dat hei doräwer, dat dat mit de schöne Friheit von nu an reigen ut un to Enn' is, gor nich tom Nahdenken kamen kann.

Hanne Möller hadd nu noch dat Glück, dat sin ierst Scholdag nich so alldagsch aflep, as dat sünst wol to sin pflegt. Hei güng dorüm ok mit 'n vullen Kopp nah Hus un rep, as hei kum nah de Dör rin was: Mudding! wat heww 'k all sehn?! —

Na, wat hest denn sehn?

Den Pasturen! un de Jungens müßten sik haugen! un don woll de Pastur sei ut'n anner riten! Dat lep äwer Badding Boß nich, hei smet em in de Eck rin!

Wen smet hei?

Den Pasturen!

Jung! Du lügst jo, wo ward Badding Boß den Pasturen smiten? —

Smiten? — ne, Mudding smiten grad nich, äwer so, tasen, un dorbi tröck hei sin Mudding 'n Enn' lang fuhrt.

Jung! dat Du Di nich wedder unnersteist un an to flunkern fangst, dat rad ik Di, sünst krigst Du wat mit 'n Rep.

Ne, Mudding, ik — —, ik — —, ik versprök mi man, ik will't ok nich wedder dohn!

Na, nu vertell mi äwer ok, wat Du makt hest?

Ik? o Mudding, ik heww still seten.

Jung, dat is jo nix!

Ja, Mudding Bossch sed, ik söll dat dohn un don ded ik dat.

Ditmal was Möllersch äwer wol up'n Holtweg; denn ik will weeten, dat dat 'n Stück Arbeit för so'n Jungen is, 'n por Stunnen still to sitten.

Sei frög nu ehren Hanne alle Dag, wat hei lihrt hadd, wobi ehr äwer de Tid gewaltig lang würd, iere sei wat von em to hüren oder to sehn kreg.

Enen Dag kem Hanne äwer so recht wichtig an to lopen un rep: Mudding! ik weet 'n Vers!

So? na, denn lat mal hüren!

Hei stellt sik nu vör ehr hen, folgt de Henn' un schrigt don los:

A — — — —, B — — — —, C!

De Katt de lep in'n Snee!

De Kater lep ehr nah!

Bet an de grote A!

Merik Möllersch lacht ierst lud up äwer den Vers, as sei äwer seg, dat Hanne sik dorbi so sur hadd warden laten, dat hei ganz brun worden was, strakt sei em äwer't Gesicht un sed: Dat's schön, Hanne, lihr man mier.

Dat ded de Jung denn ok, hei lihrt ümmer 'n beten to, wobi hei denn, wenn ok man langsam, äwer doch seker witer kem. Dat ierste Johr hadd hei mit dat Abc riklich to dohn, in dat twei't lihrt hei äwer all lesen. Sin Mudding meent, dat 'n dat nich recht unnerscheiden könn, ob dat Singen oder Lesen sin söll, Hanne sed äwer, dat söll Lesen sin, un grad so hadd Badding Boß sei't vörles't.

Dat drüdd Johr kem hei bi't Schriben, un wenn hei dorbi god uppassen ded, denn söll hei in dat viert bi't Reken anfangen, sed Badding Boß; denn mit dat Schriben un Reken gew Mudding Boßsch sik nich af, dat hadd sei nich lihrt, sed sei.

An't Uppassen let Hanne dat nich fehlen, un so füng Badding Boß denn ok, as hei seggt hadd, bi't Reken mit em an.

Zü, Hanne, seh de Oll, Valentin Heins seggt, dat bi dat Reken 'n degten un 'n fasten Grund leggt warden möt, un dei weet dat, denn dei hett dat best Rekenbok makt, wat't up de Welt giwt. De Grund von all dat Reken is äwer dat Eenmaleen.

Dat was nu för Hanne keen Kleinigkeit; denn al to lichtlihrig was hei nich, dorför äwer was hei flitig, un so kem hei ok hierbi, wenn ok nich swinn, doch seker vörwarts. Hei lihrt nu bet in'n Winter rin un kem ok 'bet an säben ran, hierbi hackt hei äwer so vullstendig fast, dat dat schint, hei würd ahn Vörspann nich wedder los kamen.

Jung! seh sin Vader eenen Abend, kannst Du dat denn dörchut nich begripen?

Ne! dat is ok so licht nich. Badding Boß seggt: Dat Eenmaleen mit säben is de Knuppen, wenn Ji Jungs den dörch hewwt, denn kümmt dat letzt Enn' von sülwst.

Na, Hanne, wenn Du den Knuppen dissen Winter noch dörch krigst, denn gah 'k mit Di nah 't Grewsmählsch Mark.

Hurreje! schrigt Hanne up, denn mot 'k mi spoden, dor woll ik doch giern mit hen!

Hanne lihrt nu, dat em de Bregen heit würd, äwer nahlaten deh hei nich, de Utsicht up dat Grewsmählsch Mark gew em ümmer wedder frischen Moth.

Endlich kreg hei 't denn so wid nah 'n Kopp rin, dat sin Mudding seh, dat güng, un as hei nu Abends de Fibel mit dat Eenmaleen unner sin Koppküssen leh un den

annern Morgen noch fix 'n por mal äwer lihrt, don seh hei 't bi Badding Boß so fix up, dat dei seh: Züso! Hanne, nu büst äwern Barg!

Un so was dat ok, hei lihrt dat letzt Enn' lichter, as hei sülwst glöwt hadd.

Dat teigte Kapitel.

Hanne Möller geit mit sinen Badding nah 't Grewsmählsch Mark, wo hei up't Kameel ritt un nahsten för'n Dew hollen ward. Woans de Meußlinger dor ahn Geld inköpen un wat sei dat inbringen deit.

An eenen kloren Aprilmorgen sinnen wi Möller mit sinen Hanne up'n Weg nah Grewsmählen.

Wat was de Jung hüt vergnögt, un wat was hei rik, sin Mudding hadd em vier Schilling geben, un sin Badding woll em ok noch wat köpen.

Wenn man dat Glück, in dat Hanne an dissen Dag swelgt, ganz begripen un faten woll, denn müßt man egentlich sülwst so'n Bengel von teigen Johr sin. — So'n Jung süht äwer den Dag nich rut, Sorg kennt hei nich, hei makt sin Hart wid up un let de lew Gottssünn' dor bet up den Grund rine schinen, un wenn em de Bost denn äwervull ward, denn springt hei froh in de Welt rin un sucht up, üm sik Luft to maken.

So güng 't ok mit unsen Hanne, hei hel sik an sinen Badding sinen Arm, makt 'n degten Luftsprung un rep: Badding! wat is 't för 'n Leben!

Jung! so töw doch bet wi dor sind un spring Di nich vörher al möd.

O, Badding, möt ward ik hüt gor nich, un freuen doh 'k mi so dull, dat 'k mi gor nich mier hollen kann.

So gegen halw negen kemen s' in Grewsmählen an, wo dat Leben up 'n Mark al in'n vullen Gang was. Möller köfft toierst 'n Stuten un güng don mit Hanne nah 'n Kopmann, wo hei sik 'n Hiering geben let.

De beiden sett'n sik nu hen un frühstückten mit mier Behagen, as mennig Herr, dei 'n vull bepackten Disch vör sik stahn hadd.

As sei nu nah 'n Mark ruppe kemen, gaw dat dor al so vel to kiken, dat Hanne gor nich wüßt, wohen hei toierst sin Ogen richten söll.

Wat's dor los?! schrigt hei mit 'n Mal un wis't nah'n Hümpel Minschen hen.

Dor is Ap un Bor, willen mal hen gahn, äwer holl Di an minen Rock fast, dormit Du mi nich weg kümmst. Sei güngen nu neger ran, un Möller nam sinen Hanne up 'n Arm, dormit hei äwer de Lüd weg kiken könn.

De Borentrecker halt 'n grotes Dirt nah vör, dat sik up de Knee leggen müßt, un don winkt hei Hannern to, dat hei kamen un up dat Dirt riden söll. Hanne klaspert nu an sinen Badding dal, klemmt sik twischen de Lüd dörch un set up dat Kameel, iere Möller em noch worschugen könn. Holl Di god wiß! rep hei em noch to, doch Hanne set ganz stur, ahn sik an to faten un bekek sik de Lüd von baben dal. Dat güng so prechtig, dat Hanne sin Gesicht vör Freuden uplücht; so möcht hei woll den ganzen Dag riden. As hei äwer 'n por Mal in'n Kreis rüm was, don sprüng em 'n Ap up de Schuller, nehm em sin Mütz af un sett' sik dei up.

Ding! wist her geben! rep Hanne un langt in de Höcht. Doch de Ap richt sik pil in'n Enn', nehm de Mütz von'n Kopp, swengt de in de Luft rund üm un sprüng don nah dat Kameel seinen Kopp hen. Hanne hadd äwer keen Lust sin Mütz in'n Stich to laten, hei klaspert swinn äwer den Höcker räwer un set nu twischen Kopp un Hals, wo hei glöwt, den Apen aflangen to känen; doch dat Ding was to fix, dat sprüng up de Ir un lep nu mit dat Kamel to Strid in'n Kreis rüm. In'n Handümdreigen let Hanne sik von dat Kameel dal, wobi hei up de Ir trün-delt, doch richt hei sik fix wedder up un lep achter den Apen her. Dit gew jo nu wat to lachen, un dorüm let de Borentrecker Hanne ne ganze Tid achter den Apen an lopen. Endlich rep hei dat Ding ran, nehm em de Mütz af un gew sei Hannern, dei sik twischen de Lüd dörch drengt un nu nah sinen Badding rep.

De Borentrecker hadd al 'n frischen Jungen wedder ut den Hupen rute halt, mit den de Ap sin Kunstücke maken müßt, as Hanne sik noch ümmer nah sinen Bader ümkek. Jere hei äwer noch wider üm den Hümpel Min-schen rüm gahn was, kem 'n Kirl up em los to lopen, gew em 'n lütten Packen Tüg un sed sacht: Da, holl mi dat 'n Ogenblick fast! un as Hanne sik em anfiken woll, don was hei al wedder weg.

Hanne güng nu mit den Packen Tüg up 'n Arm üm de Lüd rüm; kum äwer was hei 'n por Schritt vörwarts, don fohrt 'n Jud up em los un rep: Hob ich hier den Dieb von mein Zeig!

Ik bün keen Diew! schrigt Hanne, dat Tüg hett mi een Kirl geben, dei hier rüm lopen is, de sed, ik söll em dat 'n Ogenblick fast hollen.

So sogen s' All! rep de Jud, nehm em den Packen af un grep Hanne bi 'n Arm, üm mit em af to slepen.

Ne! schrigt Hanne, ik will nich mit, ik möt minen Badding söken! un don rep hei ludhals äwer den. Dis' hadd dat nu ok seker hürt, wenn nich grad de Ap sin Kabriolen wedder makt hadd, woräwer all de Lüd lud uplachten. Dor hürt oder seg dissen Ogenblick Keener nah Hannen hen, blot een lütt Diern, dei von ehr Mudding up 'n Arm hollen würd, kek sik nah Hannen sin Schrigen üm, stödd ehr Mudding an un sed: Kik, dor slept een Kirl mit 'n Jung af, lid dat nich.

De Ollsch sett' nu swinn ehr Lütt up de Ir, fohrt up den Juden los, grep Hanne bi'n Arm un rep: Wo? will hei hier Kinner stehlen?

Nun! hob ich doch worlich nich nöthig, hob ich doch selbst genug, ober der Jung hat mir bestaulen!

Hei is woll up'n Puckel nich klok, wo ward dat Kind em bestehlen.

So? hob ich ihm doch eben abgenommen das Zeig! un dorbi wis't hei up den Packen.

De Fru würd stutzig un kek Hanne an, de seg ehr äwer grad in 't Gesicht un sed: Ik heww nich stahlen, den Packen Tüg hett mi een Kirl geben, de hier rüm lopen is.

Nu tuckt de Lütt ehr Mudding an de Schört un sed: De Jung red jo eben up dat Kameel.

Zü, dat is hei jo ok, nich wor, Du hest eben up dat Kameel reden?

Ja, de Ap nehm mi de Mütz weg, dorüm müßt ik achter em an lopen, ik hadd sünst giern noch mier reden.

Hürt Hei 't nu?! rep sei den Juden to, ret em den

Jungen weg un gew em 'n Schubbs, dat hei 'n Enn' lang weg flög.

Möller, dei nu an to gahn kem un den Juden weg flegen seg, rep verwunnert ut: Wo Düwel, Lagmannsch! hest Du Di mit den Juden vertürnt?

Je, denk Di blot, Möller, de Kirl will hier ihrlich Lüd Kinner to Deiw maken! un as sei seg, dat Hanne up em to lep un em de Hand gew, don sed sei: Dat 's woll gor Din Jung?

Ja, dat is min Hanne!

Na, Möller, denn si Du froh, dat ik em den Juden noch to rechter Tid ut de Klaugen reten heww! un nu vertellt sei em, wat sinen Hanne passirt was.

Wo! den Kierl möt jo de Düwel ne Jack maken! rep Möller argerlich, meent dei dat wi uns' Kinner to Row un Deiwstahl anhollen? Kumm mit, Lagmannsch, willen den Kirl to Liw gahn un em dat inremsen, dat wi ihrlich sünd.

As sei nu de Bod funnen hadden, in dei de Jud utstünn, don hürten sei em jammern un wehklagen, un up ehr Fragen kregen s' nu to weeten, dat de Jud sin Bod verlaten hadd, üm 'n Stück Tüg wedder to halen, wat em stahlen was, wildeß hadden sei sinen Sähn, so'n lütten unbedarwten Bengel, de een Burt, wo dat dürste Tüg legen hadd, binah ganz utrümt. Bi dissen wieren vier Köpers to glik ankamen, dei sik allerhand Tüg hadden wisen laten, woräwer de lütt Judenjung so vergnögt worden wier, dat hei nah nix wider hen keken hadd, as nah sin nigen Kunn', dei äwer, as sei Allens ankeken hadden, ahn wat to köpen, weg gahn wieren.

De Juy schüll nu up de dewschen Mekelnbörger un lawt an, nich eens wedder nah dit Spitzbobenland to kamen, wo man, wat hei luy ut rep: „Nich bargen kennt sein Eigenthum vor das Rewerpack!"

Üm de Boy stünn dat dick vuller Minschen, dei all den Juden bedurt hadden, as hei äwer anfüng, de Mekelnbörger Deiw un Spitzboben to schellen, don füngen s' an to brummen, wat bald in luyes Schimpen äwer güng.

Haugt doch den Hambörger Judenbengel up 'n Kopp! hei unnersteit sik, uns Röwerpack to schellen!

Ja! rep nu ok Möller, minen Hanne hett hei ok vor'n Deiw schullen, un dei hett in sinen Leben noch keenen Minschen 'n Knöpnadelskopp entfierigt!

Hei schellt jo alle Mekelnbörger Spitzboben! — Hei höllt uns jo för Röwers! — Haugt em doch in de Finstern! — So güng dat Schrigen un Ropen von allen Siden, wobi sei de geballten Füst in de Höcht helen.

De Juy markt nu, dat em sin Schimpen dür to stahn kamen würy, hei kreg 't mit de Angst un schrigt nu luyhals: Rettet! — rettet!! — rettet!!!

Je, töw, wi willen Di redden, wat hest du uns von Spitzboben to schellen! rep 'n groten Kirl un drengt sik dörch den Hupen.

Aweih! — aweih!! schrigt de Juy, as hei dissen to sehn kreg.

Meine Harren! rep nu ne Kraftstimm, wer stört hier die Ruhe?

De Juy!! Herr Schandarw! repen s' nu all to glik.

Herr Schandarm! rep nu ok de Juy, retten Sie mir vor das Volk!

Wat?! de Kirl schelt uns von Volk? wi sünd keen

Volk, wi sünd Grewsmählsch Börgers! un dorbi drengten sei up de Boy los, so dat dei an to wackeln füng.

Zurück! rep nu 'n twei't Schandarw, äwer sei drengten von allen Siden so dull an, dat de Böddelsten upschrigten.

Meine Harren! rep de ierst Schandarw, wenn Sie Bürger sind, dann werden Sie auch die Bürgerpflichten kennen!

Ruhig!!! repen nu 'n ganz Del Stimmen, worup dat denn ok bald 'n beten sachter würy.

Nun sagen Sie mich doch, meine Harren, was Sie eigentlich von diesem Manne wollen?

Nu güng dat Klagen von allen Siden los, dat de Juy sei schullen hadd, un dorbi drengten s' wedder up de Boy to.

De Schandarw schüdd't den Kopp, kek den Hupen so bedenklich an, wend't sik don an den Juden un sey: Je, denn möt ik Sei arretiren.

Mir arretiren?! — O, diese Ungerechtigkeit kann doch nur in Mecklenburg vorkommen! Bestoulen hoben sie mir, un nu soll ich werden eingespunnt!?

De Schandarw hadd sik mit de Wil dicht an den Juden ran drengt, föt em in'n Kragen un flüstert em to: Sein Sie doch vernünftig und lassen das Schimpfen auf die Mecklenburger, Sie sehen ja, daß ich die Menschen kaum noch zurück halten kann.

As de Grewsmählschen segen, dat de Schandarw den Juden bi de Wickeln hadd, don schrigten s': So is 't recht! de Schandarw weet, wat sik schickt! makt em Platy! hei will den Juden in 't Lock steken! wobi sei trügg drengten, üm den Weg fri to maken.

De Schandarw güng nu mit den Juden af un de ganze Hupen lep achter em an, ut den dat ümmer rut schallt: Holl em man god fast! Lat em man nich utknipen!!

Jerst hadd hei nah 'n Burmeister sinen Huf' gahn wollt, as hei äwer sin Gefolg ankek, schüdd't hei den Kopp un slög den Weg nah'n Rathhus in. Hier äwergew hei den Gerichtsdener sinen Juden un güng alleen nah 'n Burmeister hen, üm den de Sak to mellen.

Burmeister Ebert hadd grad sin Frühstück vertehrt, as de Schandarw in de Dör kem, den hei nu entgegen rep: Na, Kneebusch, wat giwt Nigs?

Je, Herr Burmeister, ik heww 'n Juden arretirt, den f' bestahlen hebben.

Hm, de Sak fangt jo putzig an, worüm hebben S' denn nich lewer de Deiw arretirt?

Sei weeten woll, Herr Burmeister, dat dei sik nich girn nah uns uphollen, wenn wi ankamen, sünd dei meist äwer alle Barg; den Juden mußt ik arretiren, üm em to redden, dat stünn dick vuller Minschen üm sin Bod, dei all up em inhaugen wollen.

J! wo kümmt dat, min Grewsmähler sünd doch sünst so ballstürig nich?

De Jud hadd sei wol an de Ihr grepen, sei schrigten all, dat hei sei dewsches Volk un mekelnbörger Spitzboben schullen hadd, un dorbi drengten f' up em un sin Bod in, so dat ik f' nich mier trügg hollen könn; dat steit noch dick vuller Minschen vör'n Rathhus.

Dat 's 'n dummen Streich von den Juden; na, ik kam glik hen.

As de Burmeister vör 'n Rathhus ankem, makten f' em alltosamen Platz. Hei steg langsam de Tritten in de

Höcht, dreigt sik in de Dör üm un seyt: Kinner! ik gah nu an min Geschäft, wier dat nu woll nich vernünftig, wenn Ji dat eben so makten un Jeder von Jug an sin güng?

De Burmeister hett recht! schrigten s' nu alltosamen, wi willen nah Hus gahn!

Burmeister Ebert let den Juden in de Gerichtsstuw rin ropen, wo dei nu an to jammern un to wehklagen füng: Ich bin der unglücklichste Mensch up der Welt, bestoulen hoben sie mir und nun bin ich obendrein worden arretirt!

Nu, seggt Ebert un winkt den Juden mit de Hand, hei söll doch man still swigen, wat dat Unglück anbedrapen deit, so könn dat jo noch gor to vel gröter sin, un för dat Arretiren bedanken s' sik bi dissen Mann, wobi hei up den Schandarm wis't; denn dat alleen hett sei vör ne degte Jack Sleg redd't. Wo sünd Sei her?

Aus Hamburg!

So, na, denn vertellen s' mi man den ganzen Hergang; äwer faten S' sik 'n beten kort!

As hei dormit farig was, schüdd't de Burmeister den Kopp, sünn' 'n Tid lang nah un wend't sik don an den Schandarm: De ierst Deiwstahl hett wol den Mann blot ut de Boy rute locken söllt, dormit sei wildeß sinen lütten Bengel düchtig hebben utplünnern könnt; äwer dor sünd 'n ganz Del bi to Wark west! — Wat meenen Sei dorto, Kneebusch, wier dat wol nich ne Ihrensack för uns, de Bann' to faten?

Ja, Herr Burmeister, dat sünd ok min Gedanken al so west, un wid känen s' noch nich sin.

Dat meen ik ok, wenn s' äwerhaupt al weg sünd.

Laten Sei ehren Kammeraden man swinn de Landstrat nah riden.

Wecker denn, Herr Burmeister?

De nah Lübeck! Sei warden doch nich glöben, dat de Kirls mit ehren Row in 't Land rin flücht sünd?

Ja, Sei hebben recht, Herr Burmeister; ik müßt denn wol de Stadt afföken?

Ja, gripen S' man all de Lüy up, de Sei för verdechtig hollen, sin S' dorbi äwer 'n beten vörsichtig, min Gerichtsdeiner kann mit Sei gahn. Den Hambörger bringen S' nah sin Boy trügg; un Sei ray ik, wend't hei sik an den Juden, hollen S' Ehr Mulwark in'n Tom, Sei krigen sünst ne Jack Släg mit mekelnbörger Füst, as Sei in Ehren Leben noch nich prowt hebben.

Ne halw Stunn' speyer kem Gerichsdeiner Kühl mit eenen Kirl un 'n Packen Tüg an to slepen. Eenen heww wi upgrepen, Herr Burmeister!

So, wur denn?

Hei slek so vörsichtig nah Snider Kunkel sinen Huf' rin, un as hei bald dorup so sideel ahn sinen Packen wedder rut kem, don köfft Kneebusch sik em, un ik halt mi dit Tüg, wat hei Kunkeln sier billig verköfft hadd.

Na, denn bring em man ierst in 't Drög un hal uns mier von de Ort.

Herr Birgermeister, ich bin 'n ehrlicher Handelsmann aus Meußlingen, warum soll ich werden eingesteckt?

O, dat sälen S' uns nahsten sülwst vertellen, gedullen S' sik man so lang, un nah Ehr Ihrlichkeit heww ik noch gor nich fragt, dormit hadden S' noch nich to prahlen brukt; man weg met em, Kühl!

As de Gerichtsdeiner wedder rin kem, kreg hei Order,

den Jungen to halen, den de een Deiw dat Stück Tüg to hollen geben hadd, ok den finen Vader föll hei mitbringen.

Kum was Kuhl weg, don kem Kneebusch mit twei Kirls an, von de jeder 'n por Stück Tüg unnern Arm hadd.

Zü, sed Ebert, dat sammelt sik jo al. Hei kek nu de beiden Kirls 'n beten scharp an un frög don den eenen: Wo sünd Sei her?

Ich pin aus Saksen!

So, ut Sachsen sünd Sei un kamen hier so wid her?

Ja, wohnen thu ich in Meißlingen.

Haha, na, dat heww ik mi so dacht. Hei klingelt nu, Slüter Rand kem rin, dei den Sachsen weg bringen müßt.

Un wo sünd Sei her? wend't hei sik an den annern.

Aus Meußlingen, ich treib' Compagnie-Geschäft mit dem! un dorbi wis' hei nah de Dör hen.

Dat glöw ik, sed Ebert un nickt mit 'n Kopp, alleen hadden Sei dit Gescheft ok wol nich farig kregen, wobi hei up den Packen Tüg wis't; Sei hebben wol noch mier Kumpans?

Nein! sed de Kirl un schüdd't den Kopp.

Dohn S' man blot nich so unschüllig, bekennen möten Sei nahsten doch.

Rand müßt nu ok dissen wegbringen, un glik dorup kem de anner Schandarm mit 'n Kierl an, de ne ganz Dracht Tüg hadd.

Ebert kek sik den Kierl von unnen bet baben an un let em ierst dat Tüg afleggen. Na, sed hei don, of wol ut Meußlingen?

Nein, aber dicht dabei! — Don richt sik de Kirl in'n En'n, tröck sin Gesicht in kruse Falten un füng an: Hochgeehrter Herr Richter! ich führe Klag' über die Schandarmerie, die mir nicht meine Wege gehen läßt.

O, dat känen S' sik sporen, Sei hadd Nümms wat seggt, wenn Sei nich so vel stahlen Saken up 'n Nacken hat hadden; mit so'n Packen Tüg wend't keen ihrlich Minsch 'n Johrmark den Rüggen, wenn dei noch vuller Köpers is.

Kühl kem nu mit Hanne Möller un sin Vader an un mellt Kneebusch, de noch drei Kirls mitbröcht hadd.

Na, Kühl, sey de Burmeister, denn hal s' mi nu man All rin, un denn segg den Hambörger, hei söll mit sinen Jungen herkamen.

As nu de säben Kirls rin kemen, kek de Burmeister sik de Gesichter een nah 'n anner an, un don wend't hei sik an unsen Hanne, de sik rund üm dreigt un Allens verwunnert ankek.

Wo heest Du, min Sähn?

Hanne Möller!

Wo büst Du denn her?

Von Tisdörp! dit 's min Vadding!

Geist Du denn ok in de Schol?

Ja, bi Vadding Voß!

So, hest Du bi den ok wol lihrt, dat Du ümmer de Worheit seggen möst?

Ne, dat lihren wi bi Mudding Voßsch, bi em lihren wi schriben un reken.

So, seggst Du denn ok ümmer de Worheit?

Ja! sünst kam 't jo in de Höll!

Na, denn kik mi grad an un antwurt up min Fragen. Wo kemst Du bi den Packen Tüg?

Dat Tüg gew mi een Kirl, hei sed, ik söll em dat 'n Ogenblick fast hollen.

Kennst Du den Kirl wol wedder?

Von vör nich, äwer von achter, hei lep glik weg.

Je, min Sähn, von achter 'n Minschen to kennen, dat is 'n swer Stück, wenn Du äwer Din Sak gewiß büst, denn kik Die de Lüd mal von achter an.

Hanne güng nu achter de Kirls rümm, kek sei de Reg nah an, slög den eenen de Rockslippen ut'n anner un rep: Dis' s 't!

Ich hob ihn nix! schrigt de up.

Töben S', bet S' fragt warden, fohrt Ebert em an. Don wend't hei sik wedder an Hanne un sed: Woran erkennst Du em denn, min Sähn?

O, Herr, hei hett Linn' to verköpen! wobi Hanne so'n beten grifflacht. As hei ierst so ilig weg lep, don rakt hei sik an een Fru de Rockschöt ut 'n anner, un dorbi seg ik dat so witt schimmern; kiken S' mal her, grot is dat Lock nich, äwer sehn känen Sei 't von dor! Hanne heel nu den Kirl de Rockslippen ut 'n anner un woll em rümme tasen, dormit de Burmeister den sinen Büxenschaden sülwst sehn könn, de Kirl ret em äwer sin Rockschöt ut de Henn' un kek em grimmig an.

De Burmeister hadd nog to dohn, dat Lachen to hollen, hierbi fat't hei äwer doch den Kirl sin Gesicht scharp in 't Og, up dat hei denn ok wol so vel rute les't hadd, dat hei Hannern bistimmt.

Hier man räwer! rep hei den Kirl basch to un winkt nah de anner Sid hen.

Hei wend't sik nu an den Hambörger Judenjung un sey: Min Sähn, kennst Du wol noch Din Kunn', de sik ierst von Di so vel Tüg hebben wisen laten?

Ja!

Na, denn sök s' Di dor mal mang rute!

Dei fat't sinen Badder an 'n Rock, tröck em mit nah de Kirls räwer, wis't hier up weck un sey: Tis' vier sünd't west!

Na, denn man fix hier nah dis' Eck rin! — Don kek hei de annern beiden so recht grimmig an un rep sei basch to: Ji beiy hewwt also den Deiwstahl utöwt?!

Nein! Herr Pirgermeister, wir zeint ehrliche Leit!

Ihrlich Lüy stehlen keen Tüg! Seggt mi äwer mal, heww Ji al von de velen Sleg hürt, de 't in Mekelnborg geben sall?

Gott soll mir pewahren, Herr Pirgermeister werden doch nich so grausam sein?

Ne, ik nich, dat deit uns' Slüter! — Rand, wis' sey doch mal Dinen Stock, äwer den dicken, mit den de Deiw wat krigen!

De Kirls makten so'n engstlich Gesicht, as äwer nu de Slüter mit sinen Ruhrstock rin kem, sei den unne de Näs' hel un em dorbi so'n beten swunken let, don schrigt de Sachs luy: Herr Pirgermeister! ich pitt um Knood!

Hier is nix to gnaden, gestah!!

Ja, ich pin's gewesen! un der auch! wobi hei up den annern wis't.

Er lügt! schrigt dei.

Rand, bring mi den Kirl doch mal to Vernunft!

Dei fohrt up em los, packt em an'n Arm, schubbst

em nah de Dör hen, wo hei sik ümdreigt un fragt: Herr Burmeister glik 'n ganz Dutzend?

Ich will geschtehn! schrigt dei nu engstlich up.

Wat Ji mi dorbi noch för Ümstenn' makt! seh Ebert verdretlich. Nu äwer fix rut mit dat Geld för dat Tüg; wo vel Stück fehlen? wend't hei sik an den Hambörger.

Fünf Stück.

Na, denn man fix her dormit, sünst lat ik Jug all dat Geld afnehmen, wat Ji bi Jug hewwt.

De Kirls tägerten wol noch 'n beten, doch so nah un nah kemen s' all an un leyen dat Geld up'n Gerichtsdisch hen.

So, seh de Burmeister to den Hambörger, dit 's Ehr Tüg un ok Ehr Geld, nehmen S' Ehr Egendom an sik.

Ich bedank mir gor zu viel Mal, Herr Birgermeister.

Is all al god; äwer nu liken S' sik de Kirls doch mal de Reg nah an un söken mi dor 'n Mekelnbörger mang rute!

Dei kek sei all an, schüdd't mit 'n Kopp un seh: Dor is wol keiner zwischen.

So, na, ik glöwt ok nich. Sei hebben äwer ierst de Mekelnbörger Deiw un Spitzboben schullen, dat kann Sei nich so hen gahn, dorför betahlen Sei teigen Dahler Straf an de Armkaß.

Herr Birgermeister, ich bitt' Ihnen!

Sin S' jo still, Fründing, Sei kamen dor noch gor to vel beter un billiger af, as wenn min Grewsmähler Sei up de Jack kamen wieren; denn dei slan ne degte Fust.

Don wend't hei sik an de säben Kirls un säd: So'n Lüh, de hier to Mark kamen un ahn Geld inköpen, be-

hollen wi ümmer 'n Tid lang bi uns; Ji kamt dit Mal mit vier Wochen af, lat't Juch äwer hier nich eens wedder sehn, dat ray ik Juch!

Hochgeehrter Herr Birgermeister! lassen S' uns doch vierzehn Toge ab!

Handeln lat ik mi nich, keen Stunn' kamen Ji iere fri! Rand, bring sei weg.

Burmeister Ebert kek unsen Hanne ne ganze Tid an, ut den sin Ogen de klore Unschuld rute lücht, endlich sey hei: Also Hanne Möller heest Du?

Ja!

Wo olt büst Du denn?

Teigen Johr!

Hm, för Din Öller hest Du hüt 'n ganz Stück Leben mit dörch makt; äwer ik heww Di so lang von'n Mark trügg hollen! un don langt hei in de Tasch, halt sinen Geldbütel rut un gew em vier Schilling: Da min Sähn, sey hei, dorför köp Di 'n Koken! un denn ward 'n brawen Kirl!

Ja! rep hei un woll ilig weglopen.

Jung! rep sin Vader, wat verget's Du wedder!

Harreje! schrigt Hanne, güng ilig up den Burmeister to, gew em de Hand un sey: Ik bedank mi!

Dat was nu mit de Wil Middag worden, as sei von'n Rathhus weggüngen, üm up 'n Mark noch mal ordentlich rümme to kiken. Hanne hadd äwer nich recht Ogen mier för dat, wat dor to sehn was, hei rekent nah, up wecker Wis' hei sinen Rikdom am besten verwennen könn. As hei nu mit sik eenig was, don tröck hei sinen Badding to Ray: Mudding, sey hei, möt vör allen Dingen 'n Koken hebben, Merik un Jöching nehmen wol mit 'n

Stuten förlew, äwer for lütt Wisching köp ik ok wol'n Koken; ik kann 't jo hüt dohn, ik bün jo 'n riken Jung.

Wat wist Du denn för Di köpen? frög em sin Vader.

Ik, o — — ik — —, o, Vadding, ik heww jo hüt so vel hürt un sehn, ik kann hüt keenen Stuten oder Koken mier eten!

As sei nu noch mal den ganzen Mark afdwert hadden, köfft Möller noch Allens in, wat hei för de Wirthschaft mitbringen söll, un don makten sei sik so hen to dreien up 'n Weg nah Hus.

Hanne sprüng Abends nah de Dör rin, fel sin Mudding üm'n Hals un rep! Ne, Mudding! wat is 't hüt för 'n Leben west! — Da hest 'n Koken! Un don sprüng hei up de annern Gören to: Hier is Jug Stuten! — Un Du, lütt Wisching, krigst ok 'n Koken. Hei dreigt sik nu rund üm un kek to, wo sei dor rin hapf'ten.

Sin Mudding hel ehren Koken noch ümmer in de Hand, kek ehr Gören an un freut sik äwer sei, de all so äwerglücklich wieren. As Hanne nu to sehn kreg, dat sin Mudding ehren Koken noch nich anbeten hadd, don sed hei: Mudding, so et doch, magst Du nich?

Ja, Hanne, äwer wat hest Du Di denn köfft?

Ik? — o —, Mudding! — ik —, ik freu mi hüt so dull, ik kann gor nich eten! un don fel hei ehr wedder üm Hals un bed: Lew Mudding! et doch Dinen Koken up.

Möller güng nu nah sin Fru ran un stek ehr 'n Metz in de Hand.

Na, Hanne, sed sei, eten kannst Du hüt nich?

Ne, Mudding, ik —, ik bün jo ganz satt!

So, na, denn holl Din Hand up, wat möst Du doch ok tom Mark hebben!

As Hanne dat Metz föhlt, don makt hei de Hand up, kek ierst dat Metz un don sin beiden Öllern still an, sin lütt Hart was so hüpendigen vull, hei könn sin Glück nich all faten. Un as 't nu anfüng äwer to lopen, don sprüng hei in de Höcht, fel ierst sin Mudding un don sinen Badding üm 'n Hals, hoppst in de Stuw rund üm un rep: Ne! gegen so'n Grewsmählsch Mark kümmt doch nix, dat geit jo noch wid äwer Ostern un Pingsten!

Dat ölwte Kapitel.

Von nu an ward Hanne to de Groten tellt. Woans hei in de Schol vörwarts kümmt un Badding Boß sik mit em bi't Diwidiren fastführt; hei kümmt nah Grisenhagen to sin Großöllern un geit von hier nah Hinrichshagen in de Klösterschol, wo em Dürten Lagmannsch wedder erkennt. Sin ierst Besök bi sin Mudding.

Den annern Morgen, as Hanne nah de Schol kem, drengten sik all de annern Gören üm em rümme un frögen, wo em dat up 'n Mark gefollen hadd un wat dor all los west wier.

Junge! rep Hanne, wat was dat för 'n Leben! — Up 't Kameel heww 'k reden! wat güng dat echt, un wo könn dat Dirt draben, stöten dey dat ok nich 'n bäten, dat güng ümmer so lising weg.

Hadd dat Dirt denn ok 'n Sadel up? frög Fritz Kröger.

O, Fritz, wo brukt so'n Dirt 'n Sadel, dat hett jo so'n wekes Fell, ik hadd dor wol 'n ganzen Dag up riden möcht, äwer dat Ding, de Ap — — —.

Badding Boß kem dissen Ogenblick mit 'n por Gören an de Hand in de Scholstuw rin, let up de vördelst Bank Platz maken un sed: So, hier sett' Juch hen! Un Ji Groten doh't mi de Lütten nix, dat sünd 'n por Qualsch. Hei kek sik nu noch mal in de Scholstuw üm un güng don wedder rute.

As sei nu den ollen Wewstohl wedder klappen hürten, don störten all de groten Jungs un Dierns up de nigen Gören los un repen: Wo heist Du? — Wo olt büst? — Kannst al bokstebiren? — Büst ok ut Qual? — So güng dat Fragen von allen Siden, wobi de Lütten so engstlich utsehn würden, as wenn s' an to wenen fangen wollen, wat Hanne so jammert, dat hei de Groten to rep: Lat't doch de armen Gören tofreden! — Un denn hürt to, wenn 'k Jug wat vertellen sall.

Man to! Hanne, repen 'n ganz Del un leten von de Lütten af.

Hanne vertellt nu von den Apen, wo dat Ding drist west wier, un don von den Juden un von de Deiw un de Schandarmen un den Burmeister, wobi de Gören ganz still würden un up Hannen sin Vertellers horchten.

Von dis' Tid an würd Hanne to de Groten rekent; denn wat hei up 't Grewsmählsch Mark erlewt hadd, gew em 'n gewaltiges Ansehn. Dorto kem, dat hei bi 't Reken anfüng, wobi hei eben so flitig was, as bi't Eenmaleenlihren, so dat hei bald wider kem, as mennigeen von de Groten.

So güng dat nu dat ganze Johr un ok dat anner noch fuhrt, ahn dat hei wur fast hackt wier. As hei äwer so wid vörwarts kamen was, dat hei bi 't Diwidiren anfüng, don durt dat gor nich lang, don hadd Badding Boß sik mit em vullstendig fast führt. De Oll kratzt sik dorbi

so bedenklich achter de Uhren, hei stünn mal up, kek nah de annern Gören hen, sett' sik wedder bi Hannen hen un seh: Je, min Sähn, dat Diwidiren is ne Kunst, up dei nich jeder Kopp tosneden is, wi möten wol man wedder von vör anfangen.

O, Badding Boß, seh Hanne, wisen S' mi dat man, ik woll dat doch gor to giern lihren.

Je, Hanne, dat ward Di nich helpen, dat is Di doch to bunt, dat willen wi man lewer laten.

Hanne was jo nu grad keenen gewaltig kloken Jung, hei was äwer sier tag, wat hei anfat't hadd, dat hel hei wiß. Hei frög dorüm Abends sin Mudding, an dei em sin Vertrugen ümmer toierst wis't, ob sei em dat Diwidiren nich wisen könn.

Ne, Hanne, dat verstah ik nich, so wid bün ik nich kamen, lat Di dat doch von Badding Boß wisen.

Je, Mudding, den sin Kopp is ok wol nich up de Kunst tosneden.

Jung! wat snackst Du dor von Kunst un von Kopp tosniden?

Grad so seh Badding Boß von minen Kopp, un mit sinen is't woll man noch eben so, wi wieren dor hüt bi, äwer wi können beid nich dormit in de Reg kamen, un dorüm möt ik wedder von vör anfangen.

Hm, dat is jo 'n dummes Stück. Badding, wend't sei sik an ehren Mann, kannst Du dat wol noch?

Je, ja, je ja, dat heww ik man noch so jüst in den Winter sat kregen, in den ik tom Beden*) güng, dat is nu al lang wedder sleuten gahn.

*) Confirmandenunterricht.

Na, Badding, seh Hanne, wenn Du 't lihrt hest, denn möt ik't doch ok lihren känen, willen doch mal nah Großvadding gahn un den fragen.

Man to! känen ward hei't ok nich, äwer hei weet jo ümmer Rath to schaffen.

As sei nu an'n Sünndag dor wieren, don hadden s' sik eenanner so vel to vertellen, dat an Hanne un sin Diwidiren gor nich dacht würd, un sei woll so wedder weg gahn wieren, wenn de Jung nich sülwst dorvon anfungen hadd.

Hm, seh de oll Plath, nu will 't also nich mier gahn mit Badding Voß? — Dacht heww ik mi dacht al ümmer, hei is mit sin Schol in de letzt Tid wol 'n beten ut de Reg kamen.

Je, füng nu Möller sin Vaher an, hei is dormit woll sin Dag nich in de Reg west. — As hei bi Köster Snickmann in de Lihr was, don güng ik bi den in de Schol; wat hett de oll Mann mennig Mal den Kopp schüdd't äwer Jakob Voß.

Wi Gören söllen dat jo ümmer nich marken, äwer dat is jo ümmer so west, wat de Kinner nich weeten sälen, dat weeten s' ierst recht.

Wenn Du so denkst as ik, Plath, denn nehmen wi Hanne hier räwer un laten em nah Hinrichshagen bi Köster Lockmann in de Schol gahn.

Ja, so heww ik ok al dacht, ik heww blot Angst, dat min Merik dat nich togeben deit, sei hett jo so'n Narren in den Jungen freten, dat sei ahn em nich leben kann; wat meenst Du dorto, Krischan?

Recht hest Du, äwer sei is jo doch vernünftig, ik will mit ehr doräwer spreken.

Möller dacht up'n Rüggweg vel doräwer nah, woans hei sin Fru dat bibringen söll, denn dat sei sik strüben würd, den Jungen ut de Ogen to laten, dat was so god, as gewiß, un gahn könnt doch mit Badding Boß nich lenger, wat sin Vader em von den vertellt hadd, was alleen al nog, üm em den sin Schol to verleden. Äwer dis' Sorg hülp em Hanne licht weg; denn kum hadd de Jung Gunabend seggt, so füng hei ok an: Mudding, ik fall nah Großvadding räwer kamen un bi Köster Lockmann in de Schol gahn!

Wat?! rep sei un kek ehren Mann an.

Ja, Merik, Din un min Badding meenen beid, dat hei nu woll nah 'n Köster müßt, sei willen em dor räwer nehmen, von hier ut is dat jo to wid nah Hinrichshagen.

Ja, dat is't, sed sei un dorbi süfzt sei so so recht dep up.

Na, denn mak em man in dis' Woch sin Tüg in de Reg, wi willen em denn 'n annern Sünndag räwer bringen.

Krischan! dat müßt wi doch wol ierst ordentlich bespreken, wenn de Jung uns dor verdürw? — Un bi Großvadding, wenn dei em vertrecken ded?

Merik! hett hei Di denn vertrocken?

O, Krischan! dat is jo ganz wat Anners; mi is dor so bang bi, ik mag dat Kind noch nich ut de Ogen laten, dat is jo ok uns' Öllst.

Ja, un die Ogappel is hei ok; äwer, Merik, Du kannst jo ruhig sin, hei kümmt nich to fromm' Lüd, dat sünd jo uns' Öllern, un sei alltosamen hollen dat för t Best, dat hei tom Köster kamen deit.

Din Mudding ok?

Ja, dei ierst recht.

Na, denn mag dat jo ok wol nödig sin, wobi sei Hanne so bedröwt ankek; äwer Krischan, denn möst Du morgen to Badding Boß gahn un em dat seggen, den Jungen ut de Schol to nehmen, ahn em aftomellen, dat mag ik nich.

As Möller den annern Dag Badding Boß sed, dat sin Hanne to sinen Schwigervader kem, un dat hei von dor ut nah Hinrichshagen in de Schol gahn söll, don sed de Oll so bedechtig: Hm, dat is jo nu eenmal so in de Welt, de Jungen kamen in de Mod un wi Ollen kamen rute.

O, Badding Boß, so is dat nich meent!

Nu, dat helpt jo wider nich, also to Lockmann sall hei? Nigs ward hei dor jo nog to hüren krigen, ob dat äwer beter is, as Lesen un Beden, das is noch nich afmakt. Äwer Möller, wenn Ji mi den Scholschilling nu ok verdregt, dat Geld för 't Wewen ward Ji mi nahsten doch ok wol noch günnen?

O, gewiß, Badding Boß, wat woll wi nich!

In de Schol sed Badding Boß to Hanne: Na, Du fast nu nah 'n Köster?

Ja!

Je, Hanne, hest Du denn ok wol noch Rum in Dinen Kopp för all den nigen Kram, den Du dor noch lihren möst.

Dat weet ik nich!

Dat sünd gor to snaksche Saken, vertellt Badding Boß wider, de sei upstunns mit ut't Seminor bringen, ik bün min Dag nich klok dorut worden; worum sei dormit de Kinner quelen, dat weeten s' ok woll sülwst nich.

Hanne ſweg ſtill, hei dacht den Ogenblick wol an dat Diwidiren, äwer hei woll den Ollen nich weh dohn.

Den Sünnabend güng Hanne nah Badding Voß un bedankt ſik, dat hei ſo ſchön un ſo vel bi em lihrt hadd.

O, dorför nich, ſeh de Oll, un vel is dat jo ok nich worden, von dat Vel bin ik keen Fründ; äwer ſegg mi doch, Hanne, woſt Du denn nu würklich noch 'n kloken Jung warden?

Ja! wenn 'k könn!

Züſt Du, Hanne? dor liggt de Hund begraben, dat is nich Jidvereenen geben, klok to warden, ik heww dat in min jungen Johren ok verſöcht, äwer — — — un don wackelt hei ne ganze Tid mit 'n Kopp hen un her.

Mudding Voßſch ſet mit ehr Knütt an'n Finſter un hürt, dat ehr Mann up ſin jungen Johren to ſpreken kem, wobi ehr bang würd, hei möcht in't Dränen kamen un ſeinen Arger äwer dat Seminor Luft maken.

Sei ſeh dorüm: Nu Badding, to de Kloken dörben wi uns wol alltoſamen nich tellen, Hanne Möller is äwer ümmer 'n goden Jung weſt, wi willen em wünſchen, dat hei dat bliben deit. Sei ſtünn up, gew em de Hand, un don ſeh Hanne adjüs un güng weg.

As Hanne ſik nu von den ollen Scholkaten wegwend't, don würd em ſo ganz wehmödig to Sinn, hei könnt nich laten, hei mußt em ſik noch mal ankiken. Hierbei dukt vor ſin Ogen dat ganz Enn' Leben up, dat ſik hier afhaspelt hadd, wat em ſo ſwinn weg lopen was, dat hei diſſen Ogenblick nich wüßt, wo 't bleben wier.

Son Jungsſinn ſpringt äwer licht hen un her, hei kem dorüm von diſſen ollen Scholkaten up dat Hinrichsheger

Kösterhus, womit hei all de sweren Gedanken, de em eben noch up de Bost legen hadden, in'n Graben smet.

Den annern Morgen sed hei to sin Swester: Zü, Merik, ik kann Jöching jo nu nich mier bistahn, äwer Du büst jo ok al ne grote Diern, lid dat nich, dat de annern Gören em wat dohn. Un nu adjüs Jöching! adjüs lütt Wisching! adjüs Merik! lat de Lütt man nich to Schaden kamen!

Hei leg sin Öllern nah, dei al 'n Enn' lang weg wieren, nehm sin Mudding den Bündel Tüg af un güng nu twischen de beiden ganz stur nah Grisenhagen räwer. Hier hatten s' sik eenanner nu so vel to vertellen, dor was jo dit un dat noch to bespreken, un vör allen hadd Möllersch so vel up 'n Harten, dat sei nich wüßt, wo sei anfangen föll.

Sei bed ehren Badding, hei föll den Jungen degt tageln, wenn hei unorig wier, vertrecken föll hei em jo un jo nich, äwer wenn hei em prügeln ded, denn föll hei dat ok nich to arg maken; denn heil Knaken müßt hei jo behollen. — Un spelen? — ja 'n beten spelen könn hei em noch laten, äwer nich to vel, dorför föll hei em lewer bi de Arbeit krigen, dor müßt hei äwer jo nah sehn, dat hei von de swer Arbeit trügg blew, dormit hei sik nix to nicht makt. — Un denn dörwt hei em nich to vel to eten geben, satt müßt hei jo warden, äwer jo nich äwersatt, hei könn sünst'n swacken Magen krigen. — Ok mit unorig Gören föll hei em nich ümgahn laten, dat könn em jo verdarben.

De Oll hadd dat Allens geduldig anhürt, as äwer sin Dochter nu 'n Ogenblick nahsünn, wat sei em woll noch wider seggen müßt, don leg hei sin Hand ehr up de

Schuller, kek ehr in 't Gesicht, dat de Sorg üm ehr Kind in Falten trocken hadd, un seg: Merik, dat is doch schad, dat Du mi dis' schönen Lihren alltosamen nich al don geben hest, as ik Di grot tröck.

Sei slog de Ogen dal, sei föhlt, dat sei in ehr Sorg üm ehren Hanne to wid gahn was, sei gew em nu de Hand un seg: Badding, dat is jo uns' Öllst.

Ja, ik weet dat, zü, Du büst min eenzigst Kind west, un ik heww Di grot kregen, ahn dat Du mi verdorben büst!

Sei leg ehren Kopp an sin Bost un seg: Ja, Badding, Du hest recht, äwer — —

De Nahmiddag was nu in'n Ümsehn so wid weg, dat sei nah Hus gahn müßten, un nu kem dat Swerst.

Merik hadd ehren Hannern sin beiden Henn' fat't, kek em grad in de Ogen un rep so recht bewegt ut:

Hanne bliw 'n goden Jung, dormit 'n degten Kirl ut Di ward!

Ja! Mudding!

Sei drückt em nu an ehr Bost un dorbi störten ehr de Thranen ut de Ogen.

Hanne kek ehr in de natten Ogen un seg don mit so'n weke Stimm: Mudding ween nich, ik will jo 'n goden Jung bliben!

Sei küßt em nu up beid Backen, dreigt sik üm un güng weg, kiert äwer glik wedder üm, föt em an beid Schullern un kek em noch mal wiß in de Ogen rin: Wardst Du ok wol an mi denken, Hanne? un dorbi drückt sei em wedder ansik.

O, Mudding! ümmer, un besöken doh 't Di alle Sünndag.

Kind! alleen? dat geit jo nich, Du könnst jo to Schaden kamen.

O, Mudding! wo wier dat wol mäglich, ik bün jo 'n groten Jung.

Ne, Hanne, dorto büst Du noch to lütt, doh mi dat jo nich, un don föt sei em wedder lew üm.

Merik! füng nu ehr Mann an, dat ward düster, iere wi nah Hus kamen, un denn fangt lütt Wisching an to weenen!

Dit hülp, sei ret sik los, nickt sei alltosamen to un güng nu so swinn weg, dat ehr Mann nog to dohn hadd, nah to kamen.

Denn annern Morgen brächt sin Großvadding Möller em nah Hinrichshagen räwer un güng ok glik mit em nah 'n Köster, de em mit in de Scholstuw rin nehm. Köster Lockmann makt dat äwer nich as Vadding Voß, dat hei rute güng un sin Fru schickt, ne, hei blew dor, vertellt sei ne Geschicht ut de Bibel un frög de Gören nahsten, wat sei dorvon behollen hadden. Dorbi güng dat all so still un lising af, dor würd nich dörch eenanner snackt, antwurten dörwt ümmer man bei, bei fragt was, so dat Hanne bi sik dacht: Dat is hier jo so still, as in de Kirch.

As sei nu Klock teigen tom Frühstücken un tom Spelen rute güngen, den kem Hanne sik doch recht verlaten vör; denn hei kennt hier keen eenzigst von de Gören. Hei stünn bi de Sid, vertehrt sin Botterbrot un kek to, wo sei rüm towten, wobi sin Gedanken nah Tisdörp trüg flögen. Em woll dat vörkamen, as wenn hei doch 'n slichten Tusch makt hadd; denn in sin oll Schol was hei ümmer midden mang de Annern west, sei hadden em dor nich iere tofreden laten, bet hei mit spelt hadd.

Dis' Gedanken flögen em so dörch den Kopp, wobi hei dep Luft halt un upsüfzen woll, iere hei äwer hiermit to Stann' kem, lep ne gadliche Diern up em to, gew em de Hand un sep: Gundag, Hanne Möller!

Hei kek sei verwunnert an un frög: Kennst Du mi?

Ja! weest Du dat denn nich mier, as de Jup up 'n Grewsmählschen Mark mit Di afflepen woll?

Harreje! Dürten Lagmannsch! wat büst Du grot worden, un Du kennst mi un weest dat noch, dat de Jup mi för'n Deiw hel?

Ja, ik heww oft an Di dacht un mi doräwer freut, dat Du den Kirl so grimmig ankekst un em basch torepst, Du wierst keen Deiw.

Dat hest Du all noch behollen? Dürten, wat freut mi dat! un dorbi kek hei ehr in de grallen Ogen. Äwer, Dürten, Du büst ut't Spill lopen, sei ropen Di.

Na, denn kumm mit, sast mit spelen, wobi sei em an de Hand söt, em mit räwer tröck un to de Annern sep: Dit 's Hanne Möller ut Tisdorp, denn heww ik up'n Grewsmählschen Mark kennen lihrt, dor rep hei up dat Kameel!

Nu was mit'n Mal de Bekanntschaft farig, un Hanne hadd gor keen Tid, nah Tisdörp hen to denken, hei was midden mang de Annern, as hadd hei dor al ümmer twischen hürt.

De Woch lep in'n Ümsehn weg, un an'n Sünnabend sep sin Großvadding Plath: Kumm, Hanne, willen nah Tisdörp to Din Mudding gahn!

O, wat sprüng de Jung, hei sel sinen Großvadding üm'n Hals un hopst don in de Stuw bald up eenen un bald up'n annern Behn rund üm, wobi hei rep: Ne dit 's

to schön, Du büst jo min best Großvadding! Du büst to god! So danzt un sprüng hei nu den ganzen Weg üm den Ollen rüm, dei em vergews bey, hei söll doch endlich eens upholten.

As sei nu Tisdörp so in'n Schummern to sehn kregen, don was de Jung nich mier to hollen, hei rönnt all wat hei könn, bet hei vör sin Mudding ehren Huf' was. Hier stünn hei 'n Ogenblick still, üm sik to verpusten, äwer sin oll lütt Hart tuckert ümmer to in de Bost, un dorup to töben, bet dat sachter kloppen würy, dorto fehlt em de Geduld.

Dörch de Dörenritz seg hei sin Mudding in de Käk stahn, hei makt ganz lising de Dör up, slek up de Tehnen an ehr ran, un as sei sik gray ümdreigen woll, ley hei beiy Arm üm ehren Nacken un sey: Min lew Mudding!

Jung! rep sei up un hadd sik, as woll sei bös warden, äwer sei könn keen Schellwüry finnen, sei drückt em an sik, küßt em up beiy Backen, schöw em don mit beiy Henn' von sik trüg un kek em in de spegelblanken Ogen.

Na, Merik! rep nu ne Stimm in de Dör rin, hebben wi Di't recht makt?

Vadding! Du ok? —

Je, ik müßt jo wol, morgen hadd de Jung dat jo nich utholten bi mi, un alleen hadd ik em doch nich gahn laten dörwt.

So lang hadd Hanne noch ümmer an sinen Mudding ehren Hals hungen, nu äwer hürt hei so'n bekannten Tritt, mit eenen Sprung was hei ut de Dör rute un klaspert nu an sinen Vadding in de Höcht.

Nu kemen ok de Gören up em to, strakten an ehren

Hanne rüm, un don quelten sei em, hei söll vertellen, de Een fragt em hiernah un de Anner dornah, un iere hei antwurten könn, kemen s' al wedder mit ne anne Frag tom Vörschin.

As sei nu bi 't Abendbrot üm 'n Disch rüm seten, don müßt Hanne von sin Schol vertellen, wobi em sin Swester Merik frög, ob Lockmann sin Fru ok so god wier, as Mudding Voßsch?

Dat weet ik nich, seggt Hanne, dei kümmt gor nich bi uns.

Wat? helpt sei ehren Mann denn nich 'n beten?

Ne, Herr Lockmann brukt keen Hülp, dei kann dat all alleen; hei hett jo ok nix to wewen.

Na, meent Merik, denn bün ik doch lewer bi Badding Voß as bi Köster Lockmann, Mudding Voßsch is doch so god, de kann gor nich beter warden.

Dat mag all wor sin, äwer mit so'n Kösterschol is dat doch 'n ganz annern Snack!

Dat twölwte Kapitel.

Hanne ward in de Kösterschol bald bekannt; ok Köster Lockmann möcht em liden, wat em de Burjungs nich günnen. De voßköppt Burjung binnt mit em an, Hanne seggt em deggt Bescheid, de Voßkopp paßt em äwer in't Holt up un sleit em binah dod. Lockmann will de Sak bi 't Amt mellen, hei lett sik äwer von den Pasturen un den Schulten begöschen, dei don den Voßkopp ne degte Jack Sleg verschaffen.

Dat Scholleben güng sinen ollen Gang furt, Hanne tröck sinen Strang willig weg un was unner de annern Gören bald as 'n goden Jung bekannt un von de meisten ok giern leden. Ok Lockmann hadd em mit de Wil kennen

lihrt, hei hadd woll markt, dat Hannern dat Lihren 'n beten fur würd, äwer ok, dat hei 'n flitigen Jung was; denn wat upgeben wier, dat wüßt hei ümmer Allens fix, un in de Schol kek hei, wenn hei nich grad to schriben hadd, Lockmann ümmer unverwend't an.

So'n Jungs möcht Lockmann liden, un dorüm kem hei em oft un giern to Hülp, wat em von mennigen annern Jung nich günnt würd. Vör allen wieren dit de Burjungs; denn dei meenten, so vel müßten sei doch vör de Daglöhnergören vöraf hebben, dat Lockmann sei as sin lewsten un besten Schölers ansehn un ok nehmen ded. Dormit kemen sei äwer bi Lockmann schön an, wer bi den wat gellen woll, dei müßt sik dornah hebben, hei wend't sin Lew blot so'n Kinner to, dei s' sik verdeint hadden.

As Hannern sin Mudder noch ne junge Diern was un den vosköppten Burjung, Fritz Faklam, 'n Korw gew, don wüßt dei sik doräwer bald to trösten; denn vier Wochen speder frigt hei ne rike Burdochter.

Faklam hadd nu eben so'n vosköppten Jung, as hei sülwst west wier, dei ok Fritz heit un em sünst ok tehmlich glik wier; denn liden möcht em ok Keener. Sin Vader was jo äwer de rikst Bur in'n Dörp, un dat gelt jo, sülwst bi de Gören as 'n Frischin för mennig Slichtigkeit.

Dissen Jungen was dat al ümmer nich recht west, wenn Lockmann Hannern to nickt hadd, tom Teken, dat hei mit em tofreden was. Wat kümmt de Snurrerjung hier nah uns' Schol her, kann hei nich to Tisdörp bliben?! rep hei denn in sinen Arger ut, wobi em de annern Burjungs bistimmten; denn dohn möchten de meisten von sei

nix, sei hadden 't jo ok nich nödig, un wenn Hanne Möller nich dor wier, meenten sei, denn würd Lockmann ok wol mit sei tofreden sin.

Wenn sei em nu ok bös wieren, so lang Fritz Faklam sei uphißt, so as Hanne äwer twischen sei kem, was dat wedder vörbi. Fritz tröck de Burjungs bi't Spelen wol mennig Mal bi de Sid un sed, sei wollen sik mit de annern Gören nich afgeben; äwer wenn Hanne dor twischen was, denn güng dat Allens glatt af, dor kem keen Kräkeli vör, sei verdrögen sik denn ümmer so schön un spelten so nüdlich, so dat de Jungens bi 't Tokiken dat Hart grot würd, sei lepen een nah 'n annern up den Hupen to, spelten mit un leten Fritz Faklam alleen stahn.

So güng dat ok eenen Morgen, Fritz Faklam stünn so verlaten bi de Sid, all de annern Gören wieren üm Hanne rüm un repen em to, hei föll seggen, wat sei spelen wollen. Grip! rep hei, ik bün't! lep fix weg un all de Annern achter em an. Bit dit Lopen kem hei nu binah grad up Fritz Faklam to, doch bögt hei noch dicht vör em ut, üm an em vörbi to lopen, Fritz hel äwer sin Bein vörut, so dat Hanne doräwer stolpern müßt un henfel; hei rappelt sik fix wedder up, äwer de annern Gören wieren em up de Hacken kamen un grepen em.

Hanne dreigt sik nu üm un sed: Fritz, worüm höllst Du mi Dinen Bein vör?

Ik kann doch wol min Bein hen hollen, wohen ik will?

Ja, dat kannst, minetwegen magst Du s' ok in'n Heben rin hollen; wenn ik äwer lopen doh, un Du höllst sei mi vör, dormit ik fallen sall, so ritst Du mi

dormit 'n Schew*), dei mi min heil Knaken kosten kann, un dat möt ik mi verbidden!

Du hest nix to verbidden, Du Snurrerjung!

Hannern sin Füst ballten sik, hei woll up em los fohren, doch würd hei noch to rechter Tid daran denken, dat Lockmann dat Prügeln verbaden hadd. Hei güng nu dicht an em ran un sed: Zü, Fritz, mi kannst schellen so vel as Du wist, dor frag ik nix nah, wenn Du äwer minen Vader von 'n Snurrer schellst, so kann Di dat licht ne degte Jack Sleg inbringen, dat mark Di, Du Voßkopp! un dorbi hel hei em de Fust unne de Nes'.

Dit brächt nu Fritz Faklam in so'n Wuth, dat hei seker up Hanne losprügelt hadd, wenn nich Lockmann grad ankamen wier, üm sei rin to ropen.

De Dag güng hen, as jeder anner; uns' Hanne hadd dat al lang wedder vergeten, dat hei sollen wier un dat Fritz Faklam dor Schuld an hadd, dissen äwer gellt de Voßkopp so dull in de Uhren, dat hei ümmer giftiger würd, je mier hei doran dacht.

As de Grisenhegener Abends nah Hus güngen, don drengt Dürten Lagmannsch sik an Hanne ran un sed: Nimm Di in acht, ik glöw, Fritz Faklam hett wat in'n Sinn, hei lep eben mit 'n por Jungs quer äwer de Wisch, as wenn hei uns in de Möt lopen woll, wenn hei Di man nich von achter eenen giwt, ik engstig' mi ordentlich.

O, Dürten, dat brukst Du nich, vör Fritz Faklam bün ik ok nich 'n beten bang, lat em man kamen.

Ja, wenn hei Di von vör entgegen kümmt, denn brukst Di nich to fürchten, äwer von achter, Hanne!

*) Schabernack.

Doh mi den Gefallen un kumm hier midden twischen uns, denn kann hei Di doch nich unversehns eenen geben.

De Gören snackten nu von Allerhand, wobi Hanne Fritz Faklam bald wedder vergeten hadd, as sei äwer in den Dannenremel kemen, dörch den sei gahn müßten, don fel em Dürten ehr Worschugen wedder in, un nu kek hei nah beiden Siden scharp ut. Dat durt ok nich lang, don seg hei Fritz sinen Voßkopp so'n beten achter eenen Bom rute lüchten, un achter 'n por anner stünnen ok noch Jungens, dei hei sik mitbröcht hadd.

Fritz Faklam! wo wist Du noch so spet hen? rep Hanne em to.

As dei sik nu verraden seg, sprüng hei mit 'n Knüppel achter 'n Bom rut un up Hanne to, wobi hei rep: Töw! Du Snurrer, dat hest för den Voßkopp! un don halt hei ut un haugt up Hanne los.

Dis' sprüng swinn bi de Sid, äwer up'n Arm kreg hei noch so'n degten Slag, dat dis' em den ierften Ogenblick bi de Sid dal bammeln det. Nu was dat äwer ok mit Hannern sin Geduld to Enn', hei bek de Tehnen tosamen, böhrt den lahmen Arm in de Höcht, grep Fritz Faklam unne de korten Ribben un smet em up de Ir, dat dat ordentlich so knucksen det.

Iere Fritz sik äwer noch besinnen könn, smet hei em rüm, so dat hei mit'n Buk up de Ir to liggen kem, let sik mit de Knee up em, ret em den Knüppel ut de Hand un haugt mit den up Fritzen sin Achterdeil los, as woll hei Arwten utdöschen.

Fritz schrigt nu jämmerlich un rep de annern Hinrichshegers Jungs to Hülp. Dei kemen ok ran, äwer de Grisenhegener seden: Lat't sei beid man alleen tofreden, Fritz

Faklam möt Hau hebben, hei hadd Hanne Möller jo dod slan könnt, hei is jo 'n woren Mürer!

Hanne! rep Korl Uplegger, een von de Hinrichsheger Burjungs, holl nu up, hei kann jo sünst in vierteigen Dag nich sitten!

Denn kann hei stahn! rep Hanne un döscht ümmer iwrig to. — Mit 'n Mal let hei äwer den Knüppel fallen, richt sik pil in'n Enn' un würd' kritwitt utsehn. Enen Ogenblick kek hei de Annern an, don äwer grep hei mit de Henn' in de Luft, un iere sei togripen können, sackt hei so eben üm.

So! schrigten de Grisenhegener Dierns, nu is hei dod!

Fritz Faklam hel nu up to bölken, richt sik äwer Enn' un kek in Hannern sin likenblaß Gesicht, wobi hei doch ganz engstlich ut sehn würd.

Nu füngen de annern Gören an to schimpen, schüllen Fritz Faklam 'n Dodsleger, de de Lüd up de Landstrat uplurt, un don fohrten sei up em los un wollen em to Kled, so dat hei man ilig weg lopen müßt.

De Jungens leden sik bi Hannern up de Ir, tuckten em an de Hand, reden sinen Namen, ierst sacht un don luder, as hei äwer noch ümmer för dod liggen blew, don füngen die Dierns an to snuckfen, langten nah de Schörtenslippen un drögten sik de natten Ogen.

De Gören würd nu all to unheimlich to Sinn, sei keken sik eenanner so fragend an, Rath wüßt äwer Keener to geben.

Dod kann hei nich sin, seggt Korl Uplegger, hei hett jo eben noch Fritz Faklam tagelt, as 'n Kirl!

Je, seggt Dürten Lagmannsch, un fohrt noch mal mit

de Schört äwer de natten Ogen, dat sünd wol man so de letzten Täg west, kort vör'n Dod sall mennig Minsch noch fürchterlich vel Macht krigen.

Ja, meent nu ok Lischen Lambrechtsch, dat 's wor, min Vader hett don den ollen Kohhier Langvoß mit fast hollen müßt, wil een Kirl em nich wussen was. — Äwer wat ward sin Großvadding seggen, un don rohrt sei wedder los.

Ja, un sin Mudding! sed Jochen Dalberg, hei was jo ok so'n goden Jung, hei was beter as wi alltosamen.

Ja, seggt Dürten Lagmannsch, Jochen hett recht, so god is nich Eenner von uns, wobi ehr de Thranen wedder äwer de Backen lepen.

De Annern nickten, Jochen Dalberg horcht noch mal nah Hannern sinen Athen, kek em so wehmödig an, nehm sin Mütz von 'n Kopp un sed: Willen man 'n Vaterunser för em beden!

De Mützen flögen von de Köpp un de ollen lütten Henn' folgten sik, as wenn 't de Preister befahlen hadd.

Jere äwer Jochen noch anfüng lud to beden, sed Peter Sporbier, de Hinrichsheger Schultenjung: Ik glöw nich, dat hei dod is, em is wol man blot dat Swinhöden*) ankamen.

Man könn dat bi Petern sin Vermodung dütlich up de Gesichter lesen, dat de Hoffnung glik wedder in de lütten Harten intröck, sei keken all nah Hannern sin Gesicht, wobi sei ganz still würden un up sinen Athen horchten.

Dürten Lagmannsch, de am düllsten weent hadd, drögt

*) So viel wie Beswimniß = Ohnmacht.

sik nu noch mal de Ogen, bögt sik nah em dal un kek em ne ganze Tid still an. Harreje! schrigt sei von up, kikt mal, krigt hei nich al 'n beten Farw wedder?

Ja, seh Peter, mi kümmt dat ok so vör.

Hanne halt dissen Ogenblick dep Luft, dit hürt Jochen Dalberg, hei smet nu sin Mütz in'n Heben, sprüng up eenen Behn rüm un schrigt: Jungs! hei lewt!

As nu Hanne de Ogen upmakt un sei alltosamen verwunnert ankek, don sprüngen de Jungs rund üm, un de Dierns lacht de helle Freud ut de natten Ogen rute, so dat Hanne sei een nah 'n anner so fragend ankek, as wenn hei seggen woll: Wat hett dit to bedüden?

Dat durt äwer man 'n Ogenblick; denn glik dorup langt hei mit de Hand nah sinen linken Arm hen, wobi up sin Gesicht to lesen was, dat hei von Wehdag dörchtrocken würd.

Hanne, deit dat so weh? repen 'n por un hülpen em up de Behn.

Ja, wat wullt nich, de Bengel hett mi doch ossig eenen utwischt.

Nu keemen de Hinrichsheger Jungs een nah 'n anner nah Hannern ran, geben em de Hand un seyen, wo schön dat doch wier, dat 't so afgahn was; äwer Fritz Faklam könn sei nu ok man gahn, dit Stück wier doch to slicht, un mit Hannern wellen sei nu ümmer goh Fründschaft hollen. Sei geben em de Hand, seyen adjüs un güngen nah Hinrichshagen trügg; ok de Grisenhegener güngen langsam nah Hus.

As nu Großmudding Möllersch Hannern den Arm blot makt, verfiert sei sik doch so dull, dat sei luh upschrigt; denn de Arm was bet an de Schuller ran dick uplopen.

Nu durt dat nich lang, don kemen all de Lüd ut'n Dörp an, de von ehr Gören hürt hadden, wat Hannern passirt was, un besegen sinen Arm, vertellten, wo dat hadd kamen könnt, wenn hei den Slag up 'n Kopp kregen hadd, un wat dat doch för 'n Glück wier, dat Hanne bi de Sid sprungen; un don kamen s' mit ehren Rath, wat dor up leggt warden müßt un wat ganz gewiß helpen würd, wobi de Een sin Mittel noch ümmer mier anpris't, as de Anner.

O, seg, Hanne, dei sik nu al 'n beten wedder besunnen hadd, dor brukt gor nix up, dat ward all von sülwst wedder beter, wenn 't man blot nich so brennen deg.

Wenn 't brennt, seg Großvadding Plath, denn möten wi dat mit Water utköhlen.

Dat gescheg, Hanne leg sik ümmer wedder 'n frischen Waterlappen up, wonah dat denn ok bald 'n beten dünner würd. As hei Abends to Bed gahn woll, don kem Großvadding Plath mit 'n groten Ossen-Krutschen-Plaster*), backt em den up un seg: So, Hanne, nu kannst seker sin, dat't bald wedder beter ward.

Fritz Faklam hadd toierst doch gewaltige Angst utstahn, as em äwer de annern Jungs wedder inhalten un vertellten, dat Hanne Möller dit Mal noch wedder upwakt wier, don kreg hei wedder Krasch un prahlt dormit, wat hei den Snurrer doch för 'n wuchtigen Slag geben hadd.

Je, seggt Korl Uplegger, Du hest dat man to glubsch makt; denn wenn Du em den Arm intwei slagen hest, denn kann Di dat 'n düren Spaß warden.

---

*) Oxycrocium-Pflaster.

Wat frag 'k dor nah, min Vader kann 't betahlen, dei is den Jungen ok al ümmer nich grön west.

Du glöwst wol, sed Peter Sporbier, wil Din Vader 'n riken Bur is, sei warden Di nix dohn, je, dor kümmst Du schön an, wenn Du em de Knaken intwei slagen hest, denn möst Du sitten.

Ik will Juch wat hosten, dat makt min Vader all mit Geld af.

Du büst doch 'n heil legen Jung! sed Peter un güng mit de Annern von em weg.

Fritz Faklam rutscht Abends ümmer hen un her up'n Stohl, wat de Oll al 'n Tid lang verdretlich ankeken hadd, as dat äwer ümmer so bi blew, don sed hei: Jung, so sitt doch still, wat schürst ümmer hen un her, kannst de Büxen nich tidig nog intwei krigen?

Still sitten kann ik nich! sed de Jung patzig, Hanne Möller hett mi slagen, dat deit mi noch so weh!

Wat?! schrigt de Oll up, de Tisdörper Daglöhnerjung, von den lettst Du Esel Di slan? denn möst Du jo noch wat to hebben! Wat hest Du em denn dahn?

Hei schüll mi von'n Vosskopp, un don gew ik em Eenen.

Dit bröcht den Ollen in de Wuth, seggen ded hei nix, äwer sin Gesicht verröd em. Stillswigens nehm hei sin Mütz von'n Nagel, güng to Lockmann un verklagt Hanne Möller.

Hm, sed Lockmann, dat's de ierst Klag, dei äwer den Jung kümmt; ik ward dat unnersöken.

Wat's dorbi to unnersöken, fohrt Faklam em an, de Jung möt Prügel hebben, un wenn em dat nich geföllt, denn kann hei gahn. Dat wier noch schöner, wenn wi

Buren unſ' Kinner in unſ' Schol von ſo'n herlopen Daglöhnerjung ſöllen Okelnams geben laten; wi alleen möten jo 't Geld hergeben för de Schol!

Lockmannen was de äwerböſtig Bur al ümmer towedder weſt, as dei em äwer nu ſeh, woans hei't maken ſöll un ſik hadd, as wenn em 't Befehlen toſtünn, don richt hei ſik äwer Enn', kek den Buren mit ſin groten Ogen an un ſed: Ob hei gahn oder bliben ſall, doräwer hebben wi beih nix to ſeggen; mi kümmt dat äwer bi, Ordnung in min Schol to hollen, un dorüm ward ik dat unnerſöken, wer denn Schuld hett, dei krigt ſin Straf, ob hei 'n Bur- oder 'n Daglöhnerjung is.

Faklam ſmet em noch ſo'n giftigen Blick to, dreigt ſik kort üm un güng af, wobi hei unnerwegs för ſik hen brummt: Dat 's nu 'n nimohſchen Scholmeiſter.

Den annern Middag frög hei ſinen Jungen: Na, hett Hanne Möller 'n degten Puckel vull Prügel kregen?

Ne, hei hett gor nix kregen!

Dat was den Ollen doch to ſtiw, ſo'n Ungerechtigkeit ſöll hei ſik gefallen laten? Hierbi fel em nu de Voßkopp wedder in, wat ſin Geduld völlig to Enn' brächt. Dat müßt hei den Scholmeiſter doch inknöpen, dat ſo'n Vertrecken von Daglöhnerjungs nich nah de Buren ehren Sinn wier, un dormit lep hei nah 'n Scholhus hen.

Na! brallt hei Lockmann entgegen, nah Ehr Unnerſöken is wol nich vel rute kamen!

Mier as Sei lew ſin ward!

Mi? woans meenen Sei dat?

Ehr Jung hett Hanne Möller in den Dannenremel uplurt un up den mit 'n Knüppel los haugt, as up 'n Stück Veh, wier dei nich ſwinn bi de Sid ſprungen, ſo

hadd hei em up de Stey dod haugen könnt; sehn S' hier is de Knüppel! un dorbi halt hei so'n Enn' von'n Bohnenschacht ut de Eck rute.

Faklam kek em 'n Ogenblick an, don sey hei: De Jung hett em jo ok schullen!

Dat hett Ehr Fritz toierst dahn; äwer wat willen wi uns dormit wiyer befaten, dat is up de Landstrat geschehn, dat hürt vör't Amt, ik wary dat up'n Amt mellen.

Dit fohrt Faklam gewaltig in de Gliyer; denn mit dat Amt hadd hei nich giern wat to dohn. Hei kek den Köster nu 'n beten verlegen an un sey: O, Herr Lockmann, worüm dat?

För so'n Streich hürt mier, as 'n Jack Sleg, dat Amt ward em woll 'n Denkzettel geben, den hei nich so licht vergeten deit. Dormit dreigt hei sik üm, güng weg un let den Buren stahn.

Faklam güng so sinnig weg un brummt för sik hen: Up'n Amt mellen, dat's mi so nich grön, bringt mi de Jung so in't Mallür, wat hett de Hallunk up de Landstrat up to passen, kann hei nich to Hus bliben? Töw, ik will Di helpen! un dorbi ballt hei beiy Füst un red't sik so bi jeden Schritt, den hei sin Burstey neger kem, wider in die Wuth rin, dei sik nu alleen gegen sinen Jungen richt. Keen Vörstellung würy dat to Weg brächt hebben, em gegen sinen Fritz up to bringen un den de Schuld to geben; äwer dat Lockmann em dat Amt up'n Liw hissen wull, dat brächt em mit 'n Mal to Besinnung.

As nu de Jung em up'n Hof entgegen kem, grep hei em in'n Poll un slept em in't Hus rin. Dei schrigt luyhals up, womit hei denn ok sinen Willen kreg; denn dormit woll hei wiyer nix, as sin Moyer ropen, dei nu

ilend an to lopen kem un ehren Mann torep: Wat's los? — wist Du mi dat Kind al wedder wat dohn?! un don ret sei em den Jungen weg.

Je, de Hallunk, möt ik sinentwegen noch to Amt gahn.

O, wat wost möten! un wenn 't nich anners warden kann, denn geist Du hen!

So! un lettst den Jungen von 'n Landriper, oder wol gor von 'n Schandarm to Amt halen.

Wat?! dat Kind? un dat söll ik liden?

Je, Di warden s' nich fragen un don vertellt hei ehr, woans dat mit ehren Fritz stünn, dat hei as 'n Röwer den annern Jungen uplurt un em bi een Hor dod slagen hadd.

Nu kreg de Ollsch dat mit de Angst un füng an to rohren.

Dat Kind, meent sei, hadd keen Schuld, dat dey as 't klok wier, sinen Vader wier de Jung jo in allen Dingen so ehnlich, doför könn dat Kind äwer nich, em as Vader kem dat jo ok bi, em to redden, äwer hei wier man so'n Rabenvader, hei woll dor ümmer nix an wennen, hei wier gizig, hei wier 'n heil legen Kirl, dat hadd sei al lang markt, un ehr wier 't led nog, dat s' em nahmen hadd; denn mit ehr Geld hadd sei woll 'n annern Kirl krigen könnt, as hei wier.

Wenn de Ollsch so in'n Tog kem, denn blew sei ümmer ne halw Stunn' bi, un in ehren Iwer schont sei denn ok sinen Voßkopp nich. Hei hel dat dorüm för 't best, dat Feld to rümen un güng nu in sin Sorg un Angst den Larm ut 'n Weg, wobi hei denn so tofellig bi 't Schulten vörbi kem, to den hei nu rin güng un em sin Led klagt.

So! sey dis', nu kümmst to mi? — Heww ik Di nich ümmer seggt, Du söst den Jungen mier tageln? — Du hest Di wat Schöns grot tagen!

Je, wat sall ik dorbi dohn, wenn ik em prügeln will, denn rit min Ollsch em mi ümmer wedder weg!

Un dat vertellst mi noch, dat Du Din Ollsch nich regieren kannst? — Worüm lettst Du 'n Di weg riten? — Dat geit äwer ümmer so, wer sinen Vaŋer nich hüren will, den nimmt nahsten de Fru in de Mak un sett' em mit 'n Slarpen*) trecht.

Je, wat Du nu snacken deist, ik heww minen ollen Vaŋer doch — —

Kummer nog makt! sel de Schult em in de Reŋ. Fret Du nu man ut, wat Du Di in de Melk krömt hest.

Sporbier! ik kam to Di, dat Du mi raden un helpen sast, un Du schellst mit mi rüm, un vertellst mi dor wat von ollen Jergistern.

Je, seŋ, de Schult so bedechtig, ut gistern un iergistern brugen wi uns dat Hüt un Morgen trecht. Wenn Du Dinen Jungen nich noch ganz anners unner de Fuchtel nimmst, denn ward nix ut em, hei verdarwt Di denn ganz un gor, dat sast Du erleben; denn wat to 'n Swintrog tohaugt is, dorut ward in'n Leben keen Figelin.

Sporbier! doh mi doch den Gefallen un lat dat Scholmeistern mit mi, gah lewer nah 'n Köster hen un sök em to begöschen.

Ik ward mi wol höden, Lockmann lett nich mit sik spaßen; dat Eenzigst wier, dat ik tom Pasturen güng.

Doh dat, ik will girn 'n Stück Geld doran wennen.

---

*) Pantoffel.

Holl doch man blot Din Mul von 't Geld! Hengahn will ik, ob 't äwer wat helpen ward, dat möten w aftöben, bliw man so lang hier.

Faklam sett' sik nu in Sporbier sinen Sorgenstohl, un dat was, as wenn em in dissen, in den de Schult all de Dörpangelegenheiten äwerleggen deh, vernünftige Gedanken in'n Kopp kemen. Hm, seh hei so sinnend to sik, mit den Swintrog un de Figelin mag Sporbier doch wol recht hebben, ik glöw fülwst, ik möt den Jungen noch beter trecht haugen; wenn blot de Ollsch nich wier, un dorbi kratzt hei sik achter de Uhren.

Hierbei flögen sin Gedanken nah Merik Plathsch trügg, un de Verglik, den hei nu anstellt, fel nich grad tom Vortel för sin Fru ut.

De Schult kem nu mit 'n tehmlich sur Gesicht in de Dör rin, smet sinen Hod up 'n Disch un seh: So wid heww ik't nu trecht snackt, nu äwer liggt dat an Di.

O, lat't kosten, wat't kost, ik betahlt.

Faklam, Allens wat Du in Dinen Kopp trecht denkst, doran hengt Din Geldbüdel as 'n Zopp achter dal; de Pastur hett ganz recht, wenn hei seggt, Di bölken de Drüttel ut 'n Hals*). — Ne, an Dinen Geldbüdel willen s' Di nich, dit Mal kamen s' Di stiwer.

Na, woans denn?

Du sast Dinen Jungen brun un blag prügeln, un wenn Du dat nich wist, denn, meent de Pastur, würd de Slüter up 'n Amt dat wol dohn möten.

*) Eine in Meckelnburg gebräuchliche Redensart für einen solchen dummen Geldstolz, der bei jedem Worte heraus zu hören ist. — Drüttel, d. h. Drittel, ist der abgekürzte Name für die in Meckelnburg früher cursirenden Gulden, die Zweidrittelstücke (2/3 Thaler) hießen, weil hier immer nach Thalern gerechnet ward.

Je ja, je ja! wo ſall dat warden, min Ollſch kratzt mi jo de Ogen ut.

Na, denn wiſt Du alſo nich?

Ja, wat woll 'k nich willen, äwer woans fang ik dat an?

Du möſt Din Ollſch mal wiſen, dat Du 'n Kirl un keen oll Wiw büſt; kumm man glik mit, ik ſall den Paſturen Beſched bringen, ob Din Jung ok nog kregen hett.

Faklam hadd dat nu noch giern 'n beten upſchaben, äwer Sporbier let em keen Tid tom beſinnen, hei müßt glik mit. Bet an de Husdör brächt de Schult em un don ſed hei: So Faklam, nu gah rin un ſett Di mit Din Fru ierſt alleen ut'n anner, wenn Du nahſten Dinen Jungen in de Mangel heſt, denn kam ik ok.

Mit Zittern un Zagen güng hei in de Stuw rin, hei wüßt nich, womit un woans hei anfangen ſöll: Ut diſ' Verlegenheit hülp em nu ſin Ollſch ſülwſt; denn hei was ehr ierſt weg lopen, ſei hadd ſik nich utſchellen könnt, dorför müßt hei 't jo nu duwwelt hebben, un dormit hei ehr nich wedder utknipen könn, ſtellt ſei ſik mit 'n Rüggen gegen de Stubendör un lep don los. Dat Mulwark füng nu an to klappern, as ſo'n all Buckmähl, wobi ehr in'n Iwer 'n por Boßköpp äwer de Lippen ſtörten, un dat grad as de Schult ſik achter ehr in de apen Dör wiſ't.

Dit was Faklam doch to ſtripig, em 'n Boßkopp to ſchellen, wo de Schult mit bi wier? Dat ret ſin Geduld mit'n Mal intwei. Hei packt ſin Ollſch bi'n Arm, ſmet ſei bi de Sid un grep den Jungen, dei ſik ſo lang ümmer achter ſin Moder hollen hadd. Diſſen föt hei nu in den ropen Poll, lep em ſik äwer 't Knee un walkt em mit

sin kort Ridpisch so dörch, as hei dat in sinen Leben noch nich dahn hadd.

Sin Fru schrigt nu luthals, sei woll em den Jungen weg riten, un as sei hierbi unversehns 'n Slag afkreg, woll sei rute lopen, wobi sei in de Dör vör den Schulten trügg prallt.

Si vernünftig, Faklamsch, sed dei, Din egen Lüd krigen dat jo Allens to hüren.

Dat lat f', den slichten Kirl schad dat nix!

Faklamsch! weest Du wol, dat man so'n Fru, dei ehren egen Mann slicht makt, sülwst för slicht höllt?

Dit schint ehr den Ogenblick ok in to lüchten, sei würd still un nahdenklich, as äwer de Jung wedder los bölkt, don fohrt sei up un woll an den Schulten vörbi ut de Dör rute. Dis' hel f' äwer fast un sed basch: Bliw hier! Un Du, Faklam! rep hei den to, holl nu up, för ierst mag hei wol nog hebben, un wenn Du em oft so kümmst, denn kann sik dat noch helpen; to sped is dat ümmer noch nich.

Dat dürteigste Kapitel.

Wo swer weck Landkinner dat Scholgahn hebben, woans Trin Lemmermannsch in Gefohr kümmt un wo Hanne sei redd't, dei don in'n Schultenhus' bekannt ward. — Hannern sin Scholtid geit to Enn', hei ward insegend, wobi de Preister ne schöne Red hölt un Hanne sik vörnimmt, god un braw to warden. Hei kümmt to 'n Schulten in'n Deinst, dei sinen Peter 'n Johr speder insegen let. As sei an den Middag bi 't Eten gahn willen, kümmt de Schult mit Winbuddels an to dregen, drinkt don 'n ganz Deil Gesundheiten un meent, dat 'n wol to vel drinken kann, nog äwer nich enns.

De Sommer was in'n Ümsehn hen gahn, un in'n Harwst bi Regenweder was dat för de Grisenhegener

Gören 'n ganz Stück Arbeit, den slichten Weg nah Hinrichshagen jeden Dag hen un her to maken. Düller äwer würd dat noch in'n Winter bi Wind un Sneedrewel.

Wenn s' denn mennig Mal still stünnen, üm sik to verpusten, denn slög wol dörch de lütten Köpp een un de sülwstige Meenung, dat't doch tom besten wier, sei kihrten wedder üm, äwer rute kem dor Keener mit; denn so'n Görentüg veracht nix mier, as Weklichkeit, un dei to wisen, schlugten sik sülwst de Dierns.

De Stadtkinner hebben keen Ahnung dorvon, wo sur de Gören up'n Lann', dei keen Schol in'n Dörp hebben, sik dat beten tosamen halen möten, wat s' in de Landschol lihren; denn bi Wind un Weyer, bi Hitt un Kül hebben s' ne halw Mil un mennig mal noch mier to gahn, üm nah de Schol to kamen.

An eenen Dag was dat nu noch arger as sünst, de Lütten wieren to Hus bleben, un de Groten schöben bi grugelichen Sneedrewel gegen den Wind an.

As dat 'n Tid lang so ebendrechtig weg gahn was, blew Trin Lemmermannsch stahn un rep de Äwrigen to: Willen wi nich lewer wedder ümkihren? dat is doch hüt nich uttohollen!

De Dierns keken sik eenanner an, seggen dey äwer keener von sei wat. Hanne, dei vorut güng, dreigt sik nu üm, so dat em de Wind den Snee up'n Rüggen jagt un sey: Je, för Jug Dierns is dat hüt wol nix, wi Jungs äwer sünd dorvör, wi möten ok dör*)!

Dit was nu de äwrigen Dierns doch to stiw up ehr swak Sid anspelt. Sei wieren keen Pipgössels, sey Korlin

*) Dörch, des Reimes halber corumpirt.

Walterſch, ſei wollen nich ümkihren, un wenn 't de Jungs uthollen können, denn können ſei't ierſt recht!

Na, kreih't man nich to tipig! ſeg Hanne, un lat't Jug de Puſt man nich utgahn, wi hebben noch 'n ganz Enn'!

Sei ſchöben nu in'n Gosmarſch wedder vörwarts, Hanne mit'n Kopp vör dal an de Spitz. Sei möchten ſo wol ne Viertelmil trügg leggt hebben, don blew Korlin Walterſch ſtahn un ſeg: Willen uns hier nich 'n beten henſetten un uns utraugen?

Korlin! rep Hanne, hier in'n Snee bi diſ' Küll? woſt Du hier verfriren?

Sei rappelt ſik nu up un güng vörfötſch weg, äwer lang durt dat nich, don blew ſei wedder ſtahn un füng ganz verzagt an: Ach! — ik kann nich mier.

Na, dit 's wat Schöns! ſeg Fritz Klamm, een von de grötſten Jungs, ierſt hett ſ' grot Roſinen in'n Sack un nu kann ſ' nich jappen! Wi känen Di nich ſlepen, wi hebben nog mit uns ſülwſt to dohn!

Je, Fritz, füng Hanne an, trügg laten känen wi'ſ jo nich! Don güng hei to ehr ran un ſeg: Korlin, trügg bliben dörwſt Du nich, Du möſt mit! kumm, ſat mi achter an de Jack, 'n Enn' lang treck ik Di wol vörwarts, wildeß heſt Du Di wedder beſunnen.

Diſ nehm de Hülp giern förlew un nu güng dat in den hogen Snee unverzagt wider, wobi ſei ſik eenanner Moth to ſpröken.

Zü ſo! rep Hanne nah ne ganze Tid, nu ſünd wi bald hen, dor is al de holl Eik! Hei blew 'n Ogenblick ſtahn, kek ſei de Reg nah an, wobi hei 'n beten toſamen

zuft, don tellt hei ſ' eenzeln nah, kek ſei all noch mal an un ſchrigt nu up: Wo is Trin Lemmermannſch?!

De Gören keken em an, keener von ſei könn äwer'n Wurt rute bringen, ſo hadden ſ' ſik verſiert.

Hett Keener ſehn, wo ſei bleben is? frög Hanne?

Ne!!! ſchrigten ſ' all.

Hm, dat is 'n dummes Stück, ſeg Hanne ſo för ſich hen, liggen laten känen wi ſ' hier nich. Will nich eener von Jug mit kamen? wend't hei ſik an de Jungs, de Annern känen denn nah Hinrichshagen räwer gahn un ſeggen dat dor. Hei kek ſei all an un as ſik keen Jung rögen deg, don ſeg hei: Kumm Du mit, Fritz Klamm, Du büſt de Grötſt!

Ik bün al ſo lahm, ik kann min Behn nich mier rögen, gah Du mit, Jakob Lagmann! Hanne kek em an, ſchüdd't den Kopp un ſeg: Fritz, Du büſt 'n Johr öller as ik, wenn Du äwer to ſwack büſt, denn geit Jakob wol mit; äwer fix, Jakob, Tid tom Töben hebben wi nich. Jere ſei äwer noch weg wieren, kem Jakob ſin Sweſter un ſeg: Wo Du bliwſt, Jakob, dor bliw ik ok, ik gah mit!

Dürten, Du kannſt nich, gah mit de Annern un ſchick uns Hülp von Hinrichshagen! ſeg Hanne.

Dat beſorgt de ſwak Fritz Klamm, ik gah mit!

Hanne kek Fritz Klamm noch mal an, dei ſlog äwer de Ogen dal, dreigt ſik üm un ſeg: Wi willen nu man maken, dat wi weg kamen, un dormit güng hei ſo ſwinn af, as ſik dat för lahm Behn egentlich nich ſchickt.

De drei güngen den Weg wedder trügg un keken nah beiden Siden ſcharp ut, ahn 'n Wurt to ſpreken. Ne korte Tid güngen ſ' ſo ſtill achter eenanner an, äwer lang

können sei 't nich uthollen, de lütten Harten wieren to vull von Angst un Sorg.

Dat is doch 'n dummes Stück von Trin Lemmermannsch, füng Jakob an, wo sälen wi s' nu finnen?

Hm, ja, seh Hanne, dat mag 't wol sin, ik heww blot Angst, dat sei verfriert!

O, so swinn geit dat wol nich, seh Dürten, Mudding vertellt uns nülich, dat 't 'n por Stunn' duren deh, iere de Minsch dod friert, weest wol Jakob? un sei kann noch keen Viertelstunn' trügg bleben sin.

Dissen Ogenblick sprüng Hanne up 'n Sneehümpel los, grawwelt mit de Henn' dorin ümher un schüdd't so verzagt den Kopp, as hei 'n ganz ümwöhlt un nix funnen hadd.

Wi finnen s' so gor nich, wi willen man lewer ropen, seh Jakob, sei mag't jo wol hüren.

Je, seh Hanne, dat is wol so wat, wi känen't jo dohn, helpen ward uns dat äwer nix.

Sei repen nu un sprüngen up jeden lütten Sneehümpel los, den s' gewor würden. 'N por Hunnert Schritt möchten Sei so wol vörwarts kamen sin, don sprüng Jakob mit 'n Mal vörwarts un schrigt: Dor is s'.

Ne, seggt Hanne, dat 's de Widenstummel, dei hier an 'n Grabenöwer steit, güng don üm den rüm un söcht up de anner Sid in'n Snee ümher. Hier is s'! schrigt hei don mit 'n Mal up. Jakob sprüng nu ok to, sei böhrten s' in de Höcht un don rep Hanne ehr in 't Uhr: Trin!!

Sei rögt sik 'n beten un hadd sik, as wenn s' de beiden Jungs von sik afschüdden woll, don makt sei den Mund up un seh ganz sacht: Lat mi.

Ne, dat geit nich! rep Hanne, Du dörwst Di nich wedder in'n Snee legen, Du frirst jo dod.

Sei makt nu de Ogen up, reckt sik 'n beten un kek sei de Reg nah an.

Hanne gew nu Jakob 'n Wink, sei föten s' beid unner de Arm, Dürten schöw achter nah un so slepten s' un schöben s' mit ehr af. Sett de Behn man fix vörwarts! rep Dürten ehr to. Jerst woll dat nich recht gahn, doch so nah un nah würd s' 'n beten smidriger, un as Dürten to dull nah schöw, don kreg s' ok wedder Sprak, sei sed: Dürten, lat't doch sacht an gahn, ik kann jo so swinn nich.

Sei schöben nu gegen den Sneedrewel an, ahn up to kiken, de Köpp hadden s' all dal hengen, wobi Hanne sei dormit trösten ded, dat 't nu so lang nich mier duren söll, sei würden nu wol bald dor sin, ne Viertelstunn' söllen s' man noch uthollen, nahsten können s' ok bi 'n warmen Aben sitten, dat würd Herr Lockmann sei gewiß giern erlauben.

Dor sünd s'! hürten sei nu mit 'n Mal ropen, un as sei upkeken, stünn Lockmann un de Schult vör sei.

De Gören hadden 't in de Schol vertellt, dat Hanne dorup bestahn hadd, trügg to gahn un Trin Lemmermannsch to söken, dat Fritz Klamm nich mit wollt hadd, dat äwer Jakob Lagmann un sin Swester mit gahn wieren un dat Hanne sei wol sinnen würd, dei lett nich iere nah, iere hei s' hett, seden sei.

De Köster lep nu swinn nah 'n Schulten hen, vertellt den mit 'n por Würd, wo 't mit de Gören stünn, un don güngen s' beid, ahn sik to besinnen, den Weg nah Grisenhagen lang, bet sei s' funnen hadden, Lockmann led nu sinen linken Arm üm Hanne, kloppt em mit de rechte Hand up de Back un sed: Du büst doch 'n brawen Jung!

O, Herr Lockmann, seh Hanne un woll nu mit Trin wedder vörwarts gahn, dat äwer leh de Schult nich, hei drengt em weg un seh: Du hest sei nu wih nog brächt, gah Du man vörup, wi bringen sei nah.

Vör 'n Scholhus gew de Schult den Köster de Hand un seh to em: Ik kam bald wedder.

De Gören freuten sik alltosamen, as de vier ankemen, de nu ok bald wedder munter un god to Weg wieren, as äwer de Schult nah ne Stunn' in de Scholstuw rin kem, Lockmann 'n por Würd in 't Uhr flüstert un don to sei seh: Ji sälen hüt hier to Hinrichshagen bliben, ik heww minen Knecht to Pier nah Grisenhagen räwer schickt, dormit Jug Öllern sik nich engstigen, don wieren s' vergnögt un äwerglücklich; denn mennigeen von sei hadd doch dörch de Scholstubenruten de dicken Sneeflocken fallen sehn, wobi sei so huddelich*) to Moh worden wier, wil sei jo in dat Weder wedder rin müßten.

Abends nehmen nu de Hinrichsheger Gören de Grisenhegener mit, wobi s' sik binah dat Striden kregen: denn Een woll ümmer noch mier mit nehmen, as de Anner. Peter Sporbier hadd toierst nah Hannern langt, den hei sik ok nich wedder wegriten let, so vel ok üm sei beih rüm kemen.

As sei to Hus ankemen, don güng Hanne toierst up Schultenmudder to, gew ehr de Hand un seh: Gunabend! un don makt hei 't bi 'n Schulten eben so. Dis' kek em so sinnend an, un as Peter mit Hannern rute güng, üm em de Pier to wisen, don kek hei so wiß up 'n Fotbodden, as woll hei dor wat rute lesen.

*) In diesem Worte wird dd nicht rr gelesen.

Vadding, wat sinnst Du? sey sin Fru, denkst Du an Merik Plathsch?

Ja, dat hest rad't, de Jung süht jo ok ut, as wenn hei ehr ut de Ogen sneden wier, mi was 't, as wenn ik Merik Plathsch as ne junge Diern vör mi stahn hadd, un ik ehr in de Ogen kek.

Je, Vadding, dat hest Du ok wol oft nog dahn?

Nu ja, ik was jo de Eenzigst nich, un 't Anfiken was sei jo ok wirth.

Ja, dat was sei! sei hadd dat jo ok beter hebben könnt.

Du meenst wol mit Faklam?

Ja, dei was jo vernarrt in ehr, dei hadd s' giern nahmen.

Je, Mudding, Du seggst dat woll, ik meen, de Diern was egentlich to god för den legen Bengel. Krischan Möller is jo man 'n Daglöhner, äwer hei is doch 'n goden un 'n brawen Kierl un dat is doch ümmer de Hauptsak; un wat is sin Hanne för degten Jung, un nu vertellt hei, wat Hanne hüt för'n Mannsstück uttöwt hadd.

Peter kem mit Hannern wedder rin, un nu frög de Schult: Wat makt Din Mudding, Hanne?

O, dei is god to Weg, in'n Sommer heww ik s' alle Sünndag besäukt, wat heww 'k mi dor ümmer to freut! nu in'n Winter geit dat jo nich.

Denn höllst Du wol vel von Din Mudding? sey de Schultenfru.

Ja! sey Hanne, un dorbi flög de helle Freud äwer sin ganz Gesicht.

Twei Dag bleben de Grisenhegener Gören bi de Buren un an 'n drüdden brocht Lockmann un 'n por von de groten Jungs sei 'n Enn' lang weg.

Von dis' Tid an güng Hanne oft mit Peter Sporbier, wenn Klock ölben de Schol ut was, nah den sinen Huf', denn bekeken sei de Keuh un de Pier, strakten an dat Beh rüm, un freuten sik doräwer. Wenn denn de Lüh tom Eten ropen würhen un Hanne weg gahn wull, denn seh Schultenmudder meist ümmer: Bliw hier, Hanne, un et mit! Eenen Dag antwurt hei äwer: Ne Schultenmudder, dat dörw ik nich dohn, Großvadding seggt, dat schickt sik nich, dat ik hier so oft et.

Na, hüt bliw man noch hier, wi eten Plummen un Klümp mit utbraden Speck.

Je, seggt Hanne un kratzt sik achter de Uhren, dat et ik jo so giern; äwer Großvadding hett 't seggt, ik dörwt nich dohn.

Sei kek den Jungen nah, schüdd't den Kopp un seh: Zü, Peter, nah den richt Di, de deit wat sin Großvadding seggt, wenn dei em ok nich süht.

As sei an'n Sünndag nah de Kirch den ollen Plath to sehn kreg, don makt sei dat mit em af, dat hei den Jungen dat nich wedder verbeiden söll, un so hadd Hanne, wenn de annern Gören ehr drög Brot un Speck eten, meist ümmer warm Middageten.

De Tid lep swinn weg un Hanne seg bald dat Enn' von sin Scholtid af; denn de letzt Winter, in den Hanne bi 'n Preister tom Beden gahn söll, was vör de Dör.

Mit den Pasturen kem hei ok god to Gang; denn Hanne paßt up, un wat dei mit sei dörchnahmen hadd, dat wüßt hei god un seker. So lep ok dis' Winter hen un Palmsünndag, an den Hanne insegend warden söll, rückt ümmer neger ran.

An den Sünnabend vör Palmsünndag kemen sin Öllern

beiy nah Grisenhagen räwer, üm den annern Morgen goy Tid mit ehr Öllern un Hanne nah Hinrichshagen räwer to gahn.

De Nam Palmsünndag, wi mägen dorvon noch so vel dörchlewt hebben, klingt bi uns ümmer noch wek un totrulich, unsʼ Gedanken flegen trügg un de Dag, an den wi tom iersten Mal bi 'n leben Gott to Disch gahn sünd, dukt hell vor uns up. De Purt to dat minschliche Hart steit denn wid up, un wenn 't de Preister versteit, denn brukt hei nich lang an to kloppen, hei kann rinne gahn un rümme fohlen, hei find't dat up allen Steden botterwek.

De Hinrichsheger Pastur was keen von de legsten, hei sprök von de Kanzel raf to de Öllern, dei nu ehr Kinner so wid brächt hadden, dat sʼ ehr Brot verdeinen können; äwer sei söllen jo nich glöben, dat sʼ nu al nog dohn hadden, sei müßten sʼ noch ümmer scharp in 't Og faten, üm sei up 'n rechten Weg to hollen oder ok to bringen söken, un wat de richtigen Öllern wieren, dei würyen von ehr egen Hart dorto anhollen; denn dei wüßten 't, dat sei sülwst den grötsten Kummer hadden, wenn de Gören nich geröden.

Mennig Hus würy wid un mennig Hart weh dohn warden, wenn de Kinner den Weg von 't Vayerhus in de Frömm' antreden müßten; denn dit wier de grötste Äwergang, den de Minsch in sinen Leben to maken hadd. Dat föhlten äwer de Gören weniger as de Öllern, un von disʼ wier 't wedder de Mudder, dei 't am depsten föhlt; äwer sei söll sik dormit trösten, dat de Christenkinner unne Christenminschen keinen. Un nu wendʼt hei sik an de Lüy, dei de jungen Christen in'n Deinst nehmen wollen un beyʼ, sei söllen sʼ doch an un up nehmen,

as egen Kinner; denn sei wieren jo mit eben so vel Lew up föd un grot makt, as dei, sei söllen man ümmer doran denken, dat sei ok mal weck in de Frömm' to schicken hadden, un so as sei wünschten, dat dei upnahmen würden, so söllen sei s' upnehmen.

To de Beykinner äwer seyt hei vör 'n Altor, wenn s' nu ut de Kirch rute güngen, denn söllen s' doch jo nich glöben, dat s' wat Gewaltig's worden wieren, sei kemen blot von een Schol in de anne, in dis' güng dat äwer noch gor to vel scharper her, as in dei, dei s' verlaten deyen, sei müßten nu ierst recht gehorchen un dohn, wat sei heiten würd. Vör allen Dingen äwer söllen s' tru un ihrlich bliben, dormit sei goye Minschen würden; denn dei möcht de lew Gott liden, un dei stünn hei ok ümmer glik bi, wenn s' in Krankheit un Elend kemen, de legen let hei äwer ümmer ierst 'n Tid lang zappeln, dormit sei orig un gehursam würden.

Hanne hürt Wurt för Wurt, hei nehm sik Allens to Harten, un as hei sin Mudding, dei achter em stünn, weenen hürt, don würyt em dat Hart so wek, hei könn de Thranen nich trügg hollen, hei weent mit.

De Kirch was ut, un as sei nu rute güngen, don schint de Sünn' so hell un klor un lücht den Jungen fründlich in 't Hart rin, em würd so wehmödig un doch so wol to Sinn, hei hadd de ganze Welt lew un wier alle Minschen god. Hei föt nu ierst sin Mudding un don sinen Vadding un toletzt sin Großöllern lew üm, kek sei de Reg nah mit de natten Ogen an un seyt: Grämt Jug nich üm mi, ik hewwt hüt vör'n Altor den leben Gott anlawt, dat ik god un ihrlich bliben will, so lang as ik lew, un don güng hei rund, gew sei all de Hand un nickt sei to.

Kum was hei hiermit lang, don drengt sik de Schultenfru twischen de Annern dörch, föt Hanne lew üm un gew em 'n Kuß. Sei hel sin beiden Henn' in ehr, kek em 'n Ogenblick wiß an un wend't sik don an sin Mudder. Möllersch, Du hest 'n goden Jung, wo bliwst Du mit em?

Wi weeten 't noch nich, seh sei, wobi sei sik de Ogen drögt.

Na, denn giw em uns, de Jung hett 'n wek Gemöth, hei dörwt noch nich twischen so'n Lüh kamen, dei dat nich insehn dohn, bi uns sall hei nich to Schaden kamen.

Eenen Ogenblick kek Möllersch de goh Fru an, don lepen ehr wedder de Thranen de Backen dal, sei föt sei lew üm, leh ehren Kopp an dei ehr Bost un seh: Schultenmudder! womit heww wi dat verdeint?

Lat 't god sin, Merik, wi kennen uns jo al mennig Johr, Du hest Dinen Jungen god tagen, wenn dei glik unne de Knechts kem, denn könn hei Di verdorben warden; ik ward em 'n beten to uns ranne trecken. Sei fohrt nu mit ehren witten Taschendok äwer de Ogen, kek sei de Reg nah an un seh: So, nu kamt all mit nah minen Huf', bi Jug hett jo Keener kaken könnt, unf' Eten steit prat!

As de Schultenfru nu mit Hannern sin Öllern un Großöllern an to gahn kem, don rep ehr Mann ehr entgegen: Mudding! dat is jo 'n vernünftig Stück von Di, dat is jo grah, as ik ok al dacht heww.

So, dat 's mi lew, ik heww dat grah so von Di glöwt; nu äwer man fix an'n Disch ran!

As sei nu den iersten Hunger stillt hadden, don kemen s' in 't Snacken, toierst von de schöne Predigt,

wo god dat de Pastur dat doch verstünn, sei to Harten to spreken.

Ja, seh de Schult, Ji hewwt recht, un doch is dat weck Lüh baben äwer 't Hart weg gahn; Faklamsch un ehr Jung keken in de Kirch ümher, as wenn sei s' sik besehn wollen.

Hm, ja, dat will ik wol glöben, äwer worüm sei den Jungen wol al tom Nachtmahl hebben gahn laten, nöhig hebben sei 't doch nich, dornah to sehn, dat hei sin Brot verdeinen deit.

Dei un Brot verdeinen, seh de Schult, dat 's den Jungen sin Uplag, den is de Schol äwer; so geit dat leider Gott's ümmer, wenn de Fru mit 'n Tüffel dat Hus regirt.

Je, Vadding, wi Frugens känen dat nich laten, wi mägen af un to ok girn eens befehlen, Du west, mi geit't ok oft so, un hüt heww ik Di wedder in Dinen Kram rin pfuscht; Du wardst schön upbegehren, wenn Du dat to weiten krigst.

O, vör Di is mi nich bang, Du kümmst mi nich in de Quer, Du rödst ümmer min Gedanken; wat hest denn hüt makt? kumm man rut dormit!

Ik heww Di 'n Jungen meld't.

So, na, denn is 't gewiß Hanne Möller?

Ja, Vadding, dei is 't.

Na, beter haddst Du 't nich maken könnt, denn dor uns Peter noch 'n Johr äwer gahn sall*), so paßt dat jo fier god.

Nu kemen s' so nah un nah in ne recht vergnögte

*) Ein Jahr länger die Schule besuchen, als gesetzlich ist.

Stimmung, sei vertellten sik ut ehr Jugendtid, wobi Möller dormit tom Vörschin kem, woans sin Fru em von de Soldaten los beden hadd, dei nu von ehren Besök bi 'n Hauptmann vertellen müßt.

So güng dis' Dag as 'n Ihren- un Freudendag för Hanne to Enn'.

Bet Ostern blew hei bi sin Mudding un hülp ehr in'n Goren graben, seien un planten, Sei kek to, woans hei sik dorbi hadd un wunnert sik, dat em dat so god un fix von de Hand güng.

Den Dag nah Ostern trey hei sinen Deinst bi'n Schulten an, dei em toierst bi allerhand Arbeit kreg, äwer wo hei em ok anstellen dey, in'n Goren, up 'n Hof, in'n Fell' oder bi't Vey, verlaten könn hei sik ümmer up em.

Dat güng den Sommer äwer so fuhrt, as äwer in'n Harwst de een Knecht sik fast loßt, don kreg Hanne den sin Pier un Wag'.

As hei nu dat ierste Mal mit sin Pier dörch 't Dörp führt, don stünn hei so stur up'n Wagen un kek so von baben dal up de Lüy raff, dei em vörbi güngen, as hei dat noch nich eens dahn hadd. Hei was jo egentlich noch nix wider as 'n Jung, äwer hei füllt jo doch den Posten as Pierknecht ut, un dis' ni Stand steg em doch 'n beten to Kopp.

De Winter was to Enn', de Frühjohrssünn schint hell un warm un weckt Allens wedder up, wat in'n Winter slapen hadd.

Palmsünndag was wedder vör de Dör, an den ok Peter Sporbier insegend warden söll.

Hannern sin Öllern un Großöllern wieren wedder in de Kirch un dörchlewten hüt noch mal, wat sei ver-

lehnen Johr so dep föhlt un wat sei so wehmödig stimmt hadd.

As de Kirch ut was, stünnen s' all up'n Kirchhof un töwten, bet de Schult un sin Fru mit Petern rute kem, üm ehr Glückwünsch an to bringen.

Schultenmudder wis't sei äwer trügg un sep: Hier ward nix annahmen, wer't god mit uns meent, dei kümmt mit nah Hus hen, un denn möten Ji wedder bi uns eten, dat hett mi verlehnen Johr vel to god gefollen. Ahn nu ierst Antwurt af to töben, föt sei Möllersch unnern Arm, un tröck sei mit vörwarts, dei Annern güngen achter an, Hanne un Peter Hand in Hand.

As sei nu bi 't Eten gahn wollen, don kem de Schult mit twei Winbuddels unnern Arm un twei in de Henn' un stellt sik vör sin Fru hen. So! sep hei, nu verfier Di!

Badding! Du büst jo wol —

Nich klok! wost Du wol seggen, fel hei ehr in de Rep.

Ne, gewiß nich, wat ik eben seggen woll, weet ik nu nich mier, äwer för 'n unklok Stück holl ik dat nich.

Je, Du seggst dat wol, sep de Schult so bedechtig, wenn Amtmann Ballerjan to hüren krigt, dat de Hinrichsheger Schult nu al gor anfangt, Win to drinken, denn fohrt hei jo wol ut de Hut.

Lät em doch fohren, Badding, hei kann ümmer man ut sin egen rute fohren, un in dei fall hei wol wedder rin krupen; nu treck äwer de Proppens af un verdarw Di mit den Dwalhamel dat Middageten nich, dat is jo de ganze Kirl nich wirth.

Mudding, Du heſt ümmer recht, un dorüm willen wi toierſt Din Geſundheit drinken. Nu würd hei ſo vergnögt un luſtig, womit hei ſ' all anſtek, un wenn ſ' ne Geſundheit drünken, denn müßten ſei de Gläſ' all ledig drinken, ſünſt wier de Schult nich tofreden, as äwer de Buddels ledig wieren, don halt hei vull wedder rin un ſtellt ſei up'n Diſch.

Badding! rep ſin Fru em to, drinkſt Du ok to vel?

Mudding! wenn Du blot nich ümmer ſo verkihrt fragen woſt. Zü, toierſt möſt Du fragen, ob ik ok wol nog drink; denn to vel kann 'n wol drinken, äwer nog nich eens!

Nu füngen ſ' all an to lachen, de Schult äwer drünk up 't Friſch Geſundheiten un let ſei all nah de Reg leben.

As ſei nu Anſtalt tom Nahhusgahn makten, don nehm de Schult Möller bi de Sid un frög em, ob hei för ſinen Hanne al 'n Deinſt hadd.

För gewiß noch nich, unſ' Herr woll em as Jung up 'n Hof ruppe nehmen.

So, as Jung, denn lat em mi man noch 'n Johr, hei ſall bi mi glik Lüttknecht warden, Jug Herr kann em denn dat anner Johr as Knecht nehmen.

Möller wier mit diſſen Vörſlag inverſtahn, Merik freut ſik, dat Hanne noch in'n Schultenhuſ' bliben könn un bedankt ſik bi den Schulten, dat hei ſo för den Jungen ſorgt.

Dat vierteigte Kapitel.

Hanne seggt in'n Schultenhuf' adjüs un kümmt nah 'n Tisdorper Hof ruppe, wo hei Hawknecht ward, em dif' ni Stand to Kopp stigt, hei sik äwer bald wedder besinnen deit. — Wo ilig dat't in de Kurnauft togeit, wobi Möller dat Unglück hett, to Schaden to kamen, as dit Möllersch to sehn krigt, kümmt ehr dat Swinhöden an, nahsten weet s' äwer von nix, sei schint ehren Verstand verloren to hebben.

Dat Johr was bald rüm gahn un de Tid rückt ran, in dei Hanne dat Schultenhus verlaten söll. Em was nu so snurrig to Sinn, hei mügt in de letzten Dag gor nich mier eten, mit'n bedröwt Gesicht güng hei in'n Huf' rüm.

As hei nu adjüs seggen woll un nah de Stuw rinne güng, don stünn hei dor, as Botter vör de Sünn', hei dreigt sin Mütz in de Hand rund üm, woll wat seggen, äwer womit un woans hei anfangen söll, dat könn hei nich rute klüstert krigen. Schultenmudder kek em 'n Ogenblick an, sei woll em to Hülp kamen, ehr güng't äwer nich vel beter, sei dreigt sik üm un wischt mit de verwend't Hand äwer de Ogen.

Nu kem de Schult rinne, as dei Hanne stahn un mit de Ogen up 'n Fotbodden liken seg, don seg hei: Na, wist Du uns adjüs seggen?

Ja, äwer ik woll mi ok bedanken, un nu weet ik nich, wo ik anfangen sall; denn Gog's heww ik hier in'n Huf' gor to vel hat.

O, dat lat man, Du hest jo ok ümmer Din Ding dahn, wenn wi denn mit Di tofreden west sünd, so is dat jo grad as 't sin möt un keen Spier anners. Besök uns man af un an, wi warden uns ümmer freuen, wenn Du kümmst, wobi hei em de Hand gew, mit dei hei em

sin so sacht drückt. Hanne nickt mit'n Kopp, gew nu ok Schultenmudder de Hand un makt, dat hei rute kem.

Peter brächt em bet an de holl Eik, hei snackt iersk von Allerhand, äwer Hanne sweg ümmer to still, wobi Petern denn so nah un nah ok dat Snacken vergüng. Sei leten nu beid de Köpp hengen un güngen still bi eenanner up. So, sey Peter, as sei bi de holl Eik wieren, nu möt ik ümkihren, besöchst mi mal?

Ja, bald, sey Hanne, gew em de Hand, kek em 'n Ogenblick an un brächt don mit Meu sin Adjüs rute.

As Peter nu 'n ganz Enn' weg wier, don sett' Hanne sik an'n Grabenöwer dal un let sin Thranen fleten, de hei so lang mit Gewalt trügg hollen hadd.

Dat is 'n snurrig Ding mit dat Weenen, wer de Thranen man jichtens los warden kann, de lat sei jo lopen; denn wenn sei düchtig fleten, so is 't as wenn eenen dor so'n Mehlsack von 't Hart runne wöltert ward. So güng dat ok unsen Hanne, as hei sik utweent hadd, don stünn hei up, kek noch mal nah Hinrichshagen trügg un güng vörfötsch up Grisenhagen to.

Hier was hei jo nu bi sin Großöllern, de sik freuten äwer den groten Kirl, de hei worden wier. Sei wollen em nu ne ganze Tid dor behollen, äwer Hanne hadd to vel Janken nah sin Mudding, eenen Dag blew hei dor, den annern könn hei 't äwer nich lenger uthollen, hei makt sik bi gotz Tid up 'n Weg nah Tisdörp.

Hier blew hei 'n por Dag, hülp sin Mudding bi jeder Klenigkeit un ley nich, dat sei 'n swer Stück Arbeit anföt, so lang hei to Hus was, wier dat sin Sak, sey hei.

As sin Badding em nu nah 'n Hof ruppe brächt, don frög Herr Karmatz: Is dat Sin Hanne?

Ja, Herr, dat is hei, ik heww Sei't jo seggt, dat hei för sin Öller 'n degten Kirl is.

Na, sey dei don to Hannern, wi willen 't tosamen versöken, mell Di nu man toierst bi min Fru, Din Spann Pier kannst Du ierst in vierteigen Dag krigen, so lang bliwt Jehann Froh noch.

Hanne dey, as em seggt was un kreg nu in'n Huf', in'n Goren, up 'n Hof un wo sünst noch de Frugens up 'n Goy dat Regiment hebben, sin Arbeit anwis't, mit dei hei ümmer fix ümsprüng. Dorbi güng hei de Fru bi Allens to Hand, so dat sei sier mit em tofreden was un em noch giern behollen hadd, as hei sinen Deinst in'n Pierstall ämernehmen müßt.

Nu wier hei doch egentlich 'n ganzen Kirl worden; denn so'n Hawknecht, dei vier degte Mehren to kummandiren hett, is doch ganz wat Anners as so'n Burknecht, sülwst wenn 't bi 'n Schulten wier.

As hei dat ierste Mal mit 'n Kurnwagen nah de Wisme führt, don steg em de Hofknecht doch ossig in'n Bregen. Hei führt so sinnig den Weg lang un let sik dat dörch 'n Kopp gahn, wo de Lüy in de Wisme wol kiken würden, wenn hei dor mit sin vier Mehren an to jagen kem, wobi hei sik so up sin Sadelpierd trecht sett' un mit sin Sweb so knallen dey, dat s' in de Wisme wol nah em kiken söllen.

So was hei iwrig dorbi to Wark, sik sinen Ämermoth grot to trecken; äwer de Weg was lang, Hanne hadd Tid sik to besinnen, un dormit was hei all meist lang, as de Wismeschen Turms vör em updukten; denn nu kem hei bald to de Insicht, dat de Lüy in de Wisme doch

wol wat Beters to dohn hebben würden, as nah 'n Hofknecht ut to kiken.

Dat Leben up 'n Hof was doch ok ganz anners, as dat in'n Schultenhus. Dat güng hier Allens mier nah de Snur, Jeder kreg sin Recht, äwer hei müßt ok sinen vullen Strang trecken.

So as dat nu in'n Leben so hüpig geit, dat de Minsch mit dat, wat hei to föddern hett, gor to vel riklicher is, as mit dat, wat hei dorför dohn möt, so was dat ok hier mit eenen von de Knechts.

Dis' tröck, as sei an eenen Dag in de Lüdstuw bi 't Eten wieren, degt äwer de Herrschaft her, hei meent, dat dei to vel un sei sülwst nich nog verdeinten, hei klagt, dat sei sik affchinnen müßten för Nix un Weddernix; denn sei wieren 't jo egentlich, de 't Allens verdeinten, wat de Herrschaft äwerslök.

Hanne hürt dat still an, hei was jo de jüngst unner sei, wenn de Annern nix seden, dacht hei so bi sik, denn müßt hei ierst recht still swigen, wenn s' em nich ansnauzen söllen. Dat was äwer den Kräkler nich recht, dei mit sin Untofredenheit so schön in'n Tog wier, hei hadd glöwt, Hanne würd mit em in een Karw haugen, as dei dat nu äwer nich ded, don kem hei em spitz, snackt von 'n Heukendreger un meent, Hanne könnt 't jo giern wedder vertellen, dor frög hei nix nah.

Dat ward ik wol bliben laten, sed Hanne.

Je, worüm kifst denn so verdwaß un makst 'n Gesicht, as wenn Di de Peterzill verhagelt is.

Hm, sed Hanne, ik dacht eben, wenn de Herr dat Unglück hett, dat em de Weiten verhagelt, oder dat Veh

störten deit, un hei sall uns denn unsen vullen Lohn geben, dat em dat doch recht sur warden müßt.

De grotmult Kirl würd nu ganz still un kek vör sik dal, de Annern füngen von 't Weder an to snacken, un dat 't doch wol in dit Johr vel un schönes Heu geben würd, nah dat de Pierd de Tung utsteken würden. Hierbi snackt Hanne degt mit un freut sik al in'n vörut doräwer, wenn sin Pierd dat so schön smecken würd.

De Heuaust was nu dit Johr ok sier schön, un Allens güng hierbi god af, sei kregen't schön un drög in de Schün, man könn bi dis' Arbeit de Freud hiräwer up all de Gesichter lesen.

Anners dorgegen was dat mit de Kurnaust. Wier dat Weder ierst binah to schön, dat heit, to drög west, so würd dat nu to natt, dat regent alle Dag, so dat s' dat Kurn binah rin stehlen müßten. Hierbi güng dat nu ümmer gewaltig ilig to, de Knechts jagten, wat de Pierd lopen können un de Daglöhners stakten de Kurngarwen in de Schüns bet baben in de Auken rinne, wobi sei sik afhasten müßten, dormit de Wagens ümmer wedder ledig wieren, wenn de vullen Föders ankemen.

So kem Hanne ok an eenen Dag so recht ilig an to jagen, sei hadden noch 'n por Föder buten, dei sei giern in 't Fack hebben wollen; denn dor stegen al wedder 'n por düstere Wolken up un draugten mit 'n degt Schur Regen.

As hei nu al dicht bi de Schün was, don kem em de Herr entgegen, winkt, dat hei still hollen söll un sed: Stig runne, min Sähn, ik will Di wat seggen, un don dreigt hei sik rüm, so dat Hanne sin Gesicht nich sehn könn.

Hannern würd so benaugt to Mod, in so'n Ton hadd de Herr noch nich eens mit em spraken, hei steg langsam von 't Pierd raf un stellt sik bi den Herrn hen, de äwer ümmer noch weg kek. Endlich wend't hei sik üm, leg em sin Hand up de Schuller un seg: Min Sähn, dor is 'n grot Unglück passirt, ik weit nich, ob Du stark nog büst, dat to dregen; Din Vader is follen.

Hanne wüßt, dat dei in 't bäwelst Fack stakt hadd, hei würd likenblaß utsehn un woll nu swinn nah de Schün henlopen, äwer de Herr hel em faßt un seg: Bliw hier, min Sähn, Du kannst em doch nich helpen, zü, dor jagt al Eener mit 'n Wagen nah 'n Dokter, wobi hei up 'n Fuhrwark wis't, dat eben von 'n Hof so swinn wegführt, as de Pierd man lopen können.

Herr, laten S' mi! ik möt minen Vadding sehn! schrigt Hanne mit ne Stimm, as woll em dat Hart breken.

Kumm mit, seg hei don un föt em an de Hand. Hei woll em 'n beten trügg hollen, doran was äwer nich to denken, Hanne lep mier as hei güng un tröck den Herrn mit fuhrt.

Up de Schündel stünnen s' all up eenen Hümpel un spröken keen Wurt. As Hanne nu ankem, makten s' em Platz, so dat hei sinen Vadding sehn könn. — Dor leg de grote Kierl mit 'n blödigen Kopp un tosamen sunken, as wier all de Kraft ut de starken Gliger rute.

Vadding! min lew Vadding! schrigt hei nu up, so dat dit de Lüd, dei dor rümme stünnen, dörch Mark un Behn drüng.

Hei leg sik up em, wischt em dat Blot von de Lippen un küßt em.

Möller halt noch eens so recht dep Luft un sep ganz sacht: Hanne.

Dit was dat letzte Wurt, wat Hanne von sinen Badding hüren dep; denn so vel hei ok rep, so vel hei em ok hen un her rüttelt, sin Mund was slaten up ewig, keen Ton kem dor wedder rute.

Hanne weent un sluchzt nu as 'n lüttes Kind, hei söt sinen leben Badding üm, küßt em ümmer wedder un könn 't un woll 't nich glöben, dat hei dod wier, dat dat Leben, wat hei vör ne Stunn' noch so frisch un iwrig hadd schaffen sehn, söll utflagen sin, dat de Stimm, dei em noch von 't bäwelst Fack toropen hadd, stumm sin söll för alle Tiden.

Dat Hart was em so äwervull von Kummer un Weihdag, hei was mit all sin Gedanken bi sinen Badding, den hei nich los laten, von den hei sik nich weg wennen könn.

Still mit dalhengen Köpp stünnen de Lüd dorbi rümme, de Frugens lepen de Thranen de Backen dal, stüren äwer dep em keener, dat was sei to dull äwern Liw kamen, sei können 't alltosamen noch nich faten un begripen.

Endlich sep een von de Frugens: Sin arm Fru, wat ward dei seggen, un wer sall un kann 't ehr vertellen, dat s' mit 'n Mal ne Wittfru worden is?!

Hanne hürt nah nix hen, hei hadd vullup mit sik un sin Unglück to dohn, äwer den Herrn, dei in de Fiern stün, de Hanne in sinen Jammer ansehn un mit em föhlen dep, brächt dat Wurt Wittfru wedder to sik sülwst. Hei fohrt mit de Hand äwer 't Gesicht, halt noch mal dep Luft, güng up Hanne to, den hei an de Hand söt un sep: Kumm, min Sähn, de Dokter ward bald hier sin, wi willen nah Din Mudding gahn.

Dit fohrt nu Hannern wedder dörch 't Hart, hei schrigt luy up un rep: Mudding! min lew Mudding! min arm Mudding! sei äwerlewt dat nich, sei is jo so halw krank! un don weent un jammert hei wedder so dull, dat sik doräwer 'n Steen in de Jrd erbarmen müßt.

De Lüy von 'n Fell' kemen all so bi lütten an, de Hupen würy ümmer gröter, äwer je mier dor rümme stünnen, je stiller würden sei.

Dat was 'n hart Ort Minschenslag, dat Leben hadd sei nich verweklicht, sei wieren as Jsen un Stahl gegen Hitt un Küll, un mennig Unglück hadden al vel von sei ne harte Bost un 'n trotzigen Kopp entgegen hollen; denn so god as sei 't bi den Tisdörper Herrn hadden, was sei dat nich ümmer baden, äwer ehr Köpp hadden oft de Bülgen wegspölt, so dat wol mennig anner Minsch verzagt in'n Grund sunken wier. —

Äwer dit Unglück, wat s' hier vör Ogen hadden, packt sei mit so'n Gewalt an, dei sei nich wedderstahn können; äwer mennig brun Gesicht, dat utseg, as was 't mit Ledder äwertrocken, lepen hüt de Thranen, dei dat Elend, dat s' vör Ogen hadden un de Lew, dei s' to Möller dep in'n Harten drögen, sei ut de Ogen rute pressen dey.

De Herr hadd Hanne wedder los laten, hei wüßt hier keenen Rath. Dat was em bekannt, dat de Lew bi Möllers de Harten fast an eenanner kitt' hadd, dat s' äwer so fast, äwer den Dod rute tosamen hollen würden, dat was em bi dis' Ort Lüy noch nich vörkamen.

Möller sin Fru müßt dat jo weeten, äwer woans ehr dat bi to bringen wier, doräwer sünn hei vergews nah.

Karmatz was 'n resoluten Mann, hei hadd sik al in mennig Lag trecht sunnen un bi mennigen Wirrwarr dörch

to drengen wüßt, dat hadd hei achtunviertig bewis't, wo 't keen Klenigkeit was, as Godsherr den Kopp haben to behollen.

Wenn dat äwer Thranen to drögen un braken Harten up to richten un to heilen gew, denn was hei swack un wankelmödig, denn wüßt hei nich ut noch in; in so'n Tostenn' müßt em denn sin Fru to Hülp kamen. Dit fel em bi sin Rathlosigkeit in, un dorüm schickt hei hen un let bidden, sei söll doch mal nah de Schün dal kamen.

Dat Unglück was äwer al nah 'n Herrenhus ruppe schallt, un iere de Bad noch weg was, kem sin Fru an to gahn.

Mining! sed de Herr to ehr, kik Di dat Unglück an un denn giw Rath, woans wi 't Möllern sin Fru bibringen.

Sei seg Hanne up sinen Vader liggen, sei hürt em weenen un wehklagen, hei rep noch ümmer: Vadding! hei bed em, hei söll doch noch mal de Ogen upmaken, hei söll em doch noch een eenzigst Mal antiken, un wenn dat denn Allens vergews was, denn füng hei von vörn an to jammern un to weenen un ret dormit all de Lüd, dei üm em stünnen, in sin Trurigkeit mit rin.

De Fru seg un hürt dat 'n Ogenblick mit an, don güng sei nah em ranne, bückt sik to em dal un sed mit sonne weke Stimm: Hanne, kumm äwer Enn'.

Hei richt sik nu up, kek de Fru an un as hei s' weenen seg, don lepen ok em de Thranen still de Backen dal, dat was as wenn de Fru, dei sin Hand ümmer noch fast hel, em wedder to sik sülwst brächt. As sei nu seg, dat hei 'n beten ruhiger würd, don sed sei: Di hett 'n grotes Unglück drapen, dat föhlen wi alltosamen, äwer

för Din Mudding is dat doch noch gor to vel gröter! — Zü, Du büst nah grad 'n utwussen Kirl, Din Mudding is äwer ne Fru! Wenn Din Vadding nich wedder upwakt, an wen sall sei sik denn hollen?

Ach, min Mudding! min arm Mudding! sei äwerlewt dat nich!

Sei möt dat äwerleben, wer sall de lütten Kinner grot maken?

Sei is in de letzt Tid al ümmer so swack-west, dit Unglück ward sei in 't Graw bringen.

Üm so starker möst Du sin; denn Du büst de Enzigst, an den sei sik wedder uprichten kann! — Kumm mit, min Sähn, sei möt dat weeten, hier känen wi doch nich helpen, wenn hier noch 'n Minsch helpen kann, denn is 't de Dokter, dei jo nu bald kamen möt.

Sei tröck em mit weg un sprök em unnerwegs noch Moth to, sei stellt em vör, dat hei dat doch as 'n Kirl to dregen söken müßt, dat wier hei jo sin Mudding schüllig; denn wenn hei verzagt, wat söll denn wol sin arm Mudding dohn?

Hanne nickt mit'n Kopp un seh: Ja dat is jo all wor, äwer ik kann mi noch nich sinnen in dat Unglück, ik kann't nich äwerwinnen, un don füng hei wedder so trostlos to weenen an as ierst.

Dat glöw ik Di giern to, min Sähn, äwer Du möst Di Din Mudding gegenäwer hart maken un to faten söken, dei möt föhlen, dat Du ehr nu bistahn, ehr helpen un sei trösten wist, un sei möt dat an Di sehn un marken, dat Du dat ok kannst.

Sei wieren nu to Steh, de Fru wischt noch mal mit 'n

Taschendok äwer de Ogen, drückt Hannern de Hand un klinkt de Dör up.

Gundag, Möllersch! wo geit't?

O, dat möt jo gahn; sei kek de Fru in de rod geweenten Ogen, wobi ehr de Frag up de Tung besitten blew, as äwer nu ehr Hanne hinner de Fru rute kem un sei den sin Gesicht to sehn kreg, don schrigt sei engstlich up: Hanne! wat fehlt Di?

O, Mudding! rep hei, hierbi güng äwer all sin Fastigkeit to Grunn', hei föt sei lew üm un weent, ahn 'n Wurt rute bringen to känen.

De Fru güng nu up Möllersch to, föt ehr an de Schuller un seh: Min lew Möllersch, Sei möt sik to saten söken, Ehr Mann is in 't Fack west, un dor sünd de Staken's dörch braken, up dei hei stahn hett.

Is hei sollen? frög sei, wobi ehr Gesicht de Angst utdrückt, dei ehr dat Hart tosamen preßt.

Fru Karmatz nickt mit 'n Kopp, wobi ehr 'n por Thranen de Backen dal lepen.

Denn möt ik hen! seh Möllersch un wehrt Hanne von sik af, dei ehr noch ümmer an 'n Hals hüng.

Mudding! bliw hier, de Herr hett 'n Wagen nah de Stadt schickt, de Dokter kümmt glik.

Ne, lat mi, ik möt to em.

Möllersch, sei kann em nich helpen, wenn 't de lew Gott nich deit oder de Dokter nich kann, uns' Hülp is vergews.

Wenn min Mann in Gefohr is, denn söll ik to Hus bliben? ne, dat kann ik nich, un don drengt sei ut de Dör rute.

Hanne föt ehr unnern Arm, wat sei sik ok bald ge-

gefallen let, sei swekt hen un her un müßt sik an em hollen.

As sei bi de Schün ankemen, don güngen de Lüd all bi de Sid, de dor rüm stahn hadden, un makten ehr Platz. So lang was sei noch tehmlich gefaßt west, nu schint äwer ehr Kraft to Enn' to sin, sei kek ümher un frög mit son halw braken Stimm: Wo's — min — Mann?

De Herr kem up ehr to, föt ehr bi de Schuller un sed: Hei ligt dor unner dat Laken, Möllersch, lat sei em man still liggen, bet de Dokter kümmt.

Sei ret sik von Hannern los, sprüng to un ret dat Laken weg, wo nu een eenzigst Blick ehr Allens sed. Sei makt den Mund wid up, as wenn s' los schrigen woll, don äwer würd sei likenblaß utsehn un sel still bi ehren Mann hen.

Ik sed dat jo, rep Hanne, wobi hei wedder lud los weent, sei äwerlewt dat nich!

Hei föt sei nu an un woll ehr uphelpen, äwer em was 't, as wieren em de Arm lahm, hei könn s' nich böhren.

Fru Karmatz schickt nu 'n por Frugens nah 'n Hof ruppe, de bald mit ne Böhr un Decken ankemen. Sei let Möllersch dor rupp legen un nah ehren Huf' hen dregen. Hier güng sei nu mit 'n por Frugens bi un brächt sei to Bed, sett' sik sülwst bi ehr hen, schickt de Annern weg un sed, sei söllen ehr man den Dokter schicken, wenn hei kem, hier würd sin Hülp wol nödiger sin, den Mann würd hei doch wol nich mier helpen känen.

Nah ne god Stunn' kem de Knecht mit 'n Dokter an to jagen, den hei glik nah de Schün hen führt. Dei steg raff, güng to Möllern un föhlt ne ganze Tid an em rüm.

Endlich schüdd't hei den Kopp un seh: Hier hadd ik ok nich helpen könnt, wenn ik glik to Steh west wier, hei is up 'n Kopp schaten un hett sik dat Gnick braken.

Hanne kek den Dokter nah 'n Mund, as woll hei em de Würh von de Lippen aflesen, un as hei nu hürt, dat 't mit sinen Badding to Enn' wier, don was 't em, as wenn de Schündel mit em rund üm danzen woll, hei leh sik gegen 'n Hupen Kurngarwen un weent still för sik weg.

Ik heww 't mi dacht, seh de Herr tom Dokter, dat Ehr Hülp hier vergews sin würh; äwer sin Fru warden Sei wol noch helpen känen, dei heww wi von hier ahn Besinnung weg dregen laten, min Fru is bi ehr.

As sei nu nah Möllern sinen Huf' kemen un Fru Karmatz 'n Tid lang mit 'n Dokter spraken hadd, don seh dei: Laten Sei f' man still liggen, dat is worschinlich, dat dat Unglück man düster in ehr updukken deit, wat ik ehr günnen möcht, sei kem dor so am besten äwer weg; ne Wakfru möt äwer ümmer bi ehr sin.

So as de Dokter seggt hadd, so kem dat ok, sei sprök wirrig, woll mennig mal ut 'n Beh rute springen, denn sei müßt jo in de Auft helpen, seh sei, bi so'n Weder müßt Jeder mit angripen, schüll mit de Wakfru, dat sei dor sitten deh un de Henn' in'n Schot leh, denn füng f' ut ehr Kinnertid to vertellen an, grep mit de Henn' up 'n Beh un in de Luft ümher, as wenn f' dor wat flegen seg, un füng denn meist ümmer an to beden.

Hanne was Abends, wenn hei sin Arbeit to Schick hadd, ümmer up ne korte Tid bi ehr, kennen äwer deh sei em nich.

De Herr let Allens to Möllern sin Begrebniß inrichten, so dat dei an'n vierten Dag nah sinen Doh beirigt

warden könn, wo em denn dat ganze Dörp nah'n Hinrichsheger Kirchhof brächt. —

Dat was 'n suren Gang för Hanne. — An de Hinrichsheger Feldscheh stünn sin Großvadding Plath, de ran kem un em stillswigens unner'n Arm hackt. Ne ganze Tid güngen sei so achter'n Likenwagen her, as ämer Hanne so fragend ümher kek, don seh de oll Plath: Großvadding Möller is krank.

Sei kemen up 'n Kirchhof an, dat Sark würh in dat Graw dal laten, de Pastur segent de Lik in, sprök noch 'n por Würh un don smeten s' all drei Henn' vull Jrd up dat Sark.

Hanne stünn un kek dat apen Graw an, em was 't, as wenn em wol warden würh, wenn hei mit rassteg un bi sinen Vadding slapen güng, hei verget Allens üm sik her, sluchzt un weent still för sik weg, ahn sik to rögen. Ok de Lüh stünnen still üm em rüm, sei wollen em noch giern de Hand geben un em föhlen laten, wo nah sei sin Unglück güng, ämer de stille un depe Truer wagt keener von sei to stüren.

Dat giwwt ämer ümmer un allentwegt Minschen, dei ne dicke Bork ämer 't Hart wussen is, dörch dei anner Lüh ehr Unglück sik nich dörch bohren kann. Dor nehm Eener ne Schüffel un smet dei vull Jrd up dat Sark, dat dat so holl in dei Höcht dunsen deh. Hanne zuft tosamen, kek up un seg nu den Knecht, dei don so ämer de Herrschaft her tröck; iere hei ämer noch an wider wat denken könn, had de Pastur em bi beih Henn' fat't, sprök von dat grote Unglück, dat em de lew Gott to schickt hadd, ämer dei 't schicken deh, dei hülp ok wedder; hei söll dorüm man nich verzagen.

Äwer hei müßt sik tosamen nehmen un sin Mudding as 'n Kirl bistahn; denn dei hadd doch noch gor to vel mier verloren, as hei.

Nu kem de Schultenfru up em to, dei em stillswigens an de Bost drückt.

Ach, em würd hier so wol, hei blew hier 'n Tid lang liggen, dat was em, as wenn so'n stillen Freden in sin Hart rinne trecken woll. Sei schöw em nu sacht von sik un nah ehren Mann hen, dei em dörch sin natten Ogen ankek, em de Hand drückt un sed: Ik kann Di nich trösten, dat möt de lew Gott un de Tid dohn.

Nu kemen de Tisdörper all nah eenanner to em, drückten em de Hand, äwer seggen können sei nix, dat Unglück was to grot un hadd ok grad ehren Möller drapen, dei sei ümmer de lewst un trugst Fründ west wier.

Den annern Dag nehm dat Leben sinen ollen Gang, Möller fehlt sei alltosamen, sei dachten oft un vel an em, äwer hei was jo nu eenmal dod, un sin Platz müßt utfüllt warden, so god, as 't güng.

Hanne güng alle Dag nah sin Mudding hen, üm nah to sehn, woans ehr dat güng, dat was leider noch ümmer äwereens, ehr Verstand was noch nich wedder kamen, un kennen ded sei em ok nich.

Dat föfteigte Kapitel.

Hanne krigt noch 'n lütten Broder, sin Mudding kümmt to Besinnung, sei klagt wol noch, äwer de Lew krigt den Kummer unner; de Lütt ward döfft un Krischan heten. — Wo unnerschedlich so'n Minschenleben is un dat't Glück nich in Woldag un Nixdohn sitten deit. Möllersch bliwt in ehr Wahnung, Hanne kümmt to ehr un versüht 'n Daglöhnerposten. Möllersch leggt de Truer af, mot s' äwer glik wedder anleggen un kümmt nu in'n por Johr nich ut't Truern rute, sei treckt nah Grisenhagen to ehren Vadding, den s' äwer ok bald verlieren deit.

Vierteigen Dag wieren so hengahn, Hanne drög swer an sin Unglück, sin Mudding ehr Tostand makt em so besorgt, dat hei Dag un Nacht Angst utstünn. De Dokter, dei oft wedder dor west wier, hadd em frilich seggt, dat würd sik all woll wedder trecht trecken, äwer hei hadd dat jo vör Ogen, dat was eenen Dag as 'n annern un würd nich beter, so vel Geduld hei ok al hat hadd.

So hadd hei ok eenen Dag sin Middageten in'n Stich laten, üm nah sin Mudding to sehn. Hei seg nu al in de Firn, dat dor 'n por Frugens ut un in güngen, wobi hei 't mit de Angst kreg, fix to lep un frög, wat dor los wier un wo 't mit sin Mudding stünn?

O, dat is nu All god, sed de een Fru, gah man rinne, sei 's to Besinnung kamen, un dorbi schöw sei em in de Stuw rin.

Dor set sin Mudding äwer Enn' in'n Bed, seg em mit ganz klor Ogen an, hel em 'n lütt Kind entgegen un sed: Kik, Hanne, dissen Jung hett mi de Aderbor eben brächt. Hierbi flög de helle Freud äwer ehr Gesicht, sei kek den Lütten an un lacht em to, glik dorup äwer störten ehr de Thranen ut de Ogen, sei schrigt lud up un

rep: Ach! dat arm Worm hett jo keenen Vader! un don sackt sei up dat Koppküssen dal.

Dit was de ierst Klag, dei Hanne von sin Mudding hürt, äwer sei ret em dormit ok binah dat Hart intwei; hei leg sik to ehr up't Bed, föt sei lew üm un let sin Thranen mit de ehrigen tosamen fleten.

De beiden hadden Allens üm sik her vergeten, ehr Harten wieren to vull von Wehdag un Kummer, sei weenten un fluchzten beid, as wollen s' un können s' gor nich wedder uphüren. — — Ja, dat was jo ok gor to hart un swer, wat sei to dregen hadden, 'n gröteres Unglück gew't doch nich, sei müßten jo dorunner tosamen sacken, dat was gor nich tom Utholten, de lew Gott straft sei doch gor to hart, womit sei denn dat verdeint hadden? un wat hadd denn nu gor ehr lew un god Badding verschull't, dat hei sin jung Leben up sonne greßliche Wis' hadd verlieren un sei trügg laten müßt? worüm wieren sei denn nich glik mit em storben? sei hadden jo doch nix anners as Kummer un Weihdag up de Welt.

So klagten sei sik eenanner ehr Led un äwerböden sik in Verzagtheit, keener von sei hadd Trost för 'n annern, oder woll sik tröften laten, sei söchten sik eenanner den letzten Funken Moth to nehmen un klagten un stehnten sik ümmer deper in ehr Unglück rinne.

Wenn äwer de Minsch anfangt, mit 'n leben Gott to rechten, wenn hei em vörklagt un vörhöllt, dat hei em to hart straft un meent, dat hei 't so dull nich verdeint hett, denn plegt dei em mennig mal dörch 'n dütlich Teken to wisen, dat't noch vel wat Gröteres giwt, wat uns noch mit ne düllere Gewalt anpacken kann, as dat, woräwer wi klagen.

So güng dat dissen Ogenblick mit Möllersch; denn midden in de Klagen rin schrigt de lütt Jung un wis 't ehr, dat ehr Lew doch gröter was, as ehr Kummer, dat ehr Glück dat Unglück äwerragt. —

Engstlich schrigt sei up: Hanne, Du drückst mi jo den Lütten dod, wobi sei den trügg schöw, dat Kind in de Höcht böhrt un von allen Siden beseg, ob dat ok to Schaden kamen wier. — As sei sik nu äwertügt hadd, dat 't noch god afgahn was un de Lütt noch ümmer schrigt, don küßt sei em un seg, hei söll 't nu man god sin laten, 'n Vader hadd hei jo nich mier, äwer sei woll em Vader un Moder sin, un dorbi söcht sei em in to hüssen un versprök, sei woll em ok nich eens wedder vergeten.

Hanne stünn dorbi un les't in sin Mudding ehr Gesicht, dat de Lew de Äwerhand kreg, dat den Ogenblick keen Weihdag in ehr Hart Platz hadd, wo de Försorg üm dat lütt Worm introcken was. — Hei schämt sik binah, dat hei sik hadd henriten laten, un dat hei mit sin Mudding klagt hadd, obglik hei 't sik alle Dag vörnahmen, ehr bitostahn as 'n Kirl, nu äwer wier hei noch swacker west, as sei.

Mudding! füng hei an, ik bün jo man noch 'n Jung, äwer dennoch will ik Di de Kinner grot maken helpen, so god as ik kann, ik will Di bi Allens to Hülp kamen, ik verlat Di nich, ik bün jo ok Din Öllst!

Ehr Ogen würden wedder nat, äwer sei seg em mit 'n Blick an, in den hei't lesen könn, wo wol ehr dat deh, dat hei ehr to Hülp kamen woll.

Nu güng de Dör up un Fru Karmatz kem rin, gew Möllersch de Hand un seg: So nu is jo so wid Allens god, lat Sei nu man den Moth nich sinken; äwer nu

wis' Smie i doch mal den Jungen, den Sei up 'n Arm nehm un Hanne wis't, to den sei sey: Kik! wat dat för 'n prächtigen Jung is! —

Ja, sey Hanne, ik freu mi ok to em, un nu beseg hei 'n ierst von allen Siden.

Hanne güng dit mal lichter weg, as hei kamen was, hei schint nu ordentlich wedder up to leben.

Hei vertellt de annern Knechts, dat de Aderbor sin Mudding 'n lütten Jung brächt hadd un dat sei nu wedder to Besinnung kamen wier, woräwer sei sik all freuten, sülwst de Kräkler gew em de Hand un sey, dat hei em dorto Glück wünscht.

So oft Hanne 'n Ogenblick afkamen könn, seg hei sik nah sin Mudding üm, denn kem hei, wenn hei jichtens Tid hadd, sin Swester Merik to Hülp, dei jo nu den ganzen Husstand besorgen müßt, un was hei äwerhaupt ümmer bi de Hand, wo 'n swer Stück Arbeit to verrichten was.

An eenen Dag kem Hanne nu ok in'n Schummern to sin Mudding un füng sei in'n Hus' rüm wirthschaften, woräwer hei sik so sier freu't, dat hei sei lew ümfot. Hierbi kek hei ehr denn in de rod geweenten Ogen, wobi all sin Fröhlichkeit verswinnen dey. To fragen wagt hei nich, un dat was jo ok nich nödig, hei wüßt jo, wat ehr drückt, hei gew ehr dorüm blot de Hand un sey: Mudding, ik verlat Di nich!

Ja, ik weet't, un dat is ok min Trost; äwer den tokamen Sünndag möt de Jung döfft warden, un dorto möten wi jo Nam's utsöken.

Hanne kek sin Mudding an un sey don: Mudding, sall hei nich Krischan heiten?

Ja, dat möt hei jo, äwer Du kannst Di denken, dat dorbi unsʼ lew Badding, den uns jo de lew Gott vel to tidig nahmen hett, ganz wedder vör mi updukken deit, dat mi dit dat Hart blödig makt un mi trurig stimmt; äwer Krischan möt hei jo heiten, denn as de lew Gott uns Badding nahmen hett, don schickt hei uns jo dissen wedder.

An 'n Sünndagmorgen packt Möllersch den Jungen mit sin Wegenküssens in 'n Korw, Hanne settʼ dissen up de Schuwkor un kort sinen lütten Broder nah Hinrichshagen räwer.

So is un so geit dat in de Welt. — — To dat een Kind kamen sʼ von allen Siden an to lopen un an to führen, dat Lütt ward in Sid un Tüll kledʼt, de Preister kümmt in de Kutsch an to führen, hölt ne gewaltige Red äwer de vele Freud, dei de Öllern an dat Kind erleben warden, tellt 'n halw Dutzend Nams her un döfft dat, worup 't denn von allen Siden Glückwünsch regen deit, un dat Kind bekeken un bewunnert ward, bet dat de Geduld verliert un an to schrigen fangt. — Dorgegen ward 'n anner up de Kor äwer 't Feld nah de Kirch oder tom Preister schaben, ward hier fix, mennig mal wol in Gesellschaft von noch 'n por döfft un denn wedder up 'n Ehstandswagen*) nah Hus hen führt. —

Dat is doch 'n gor to snurrig Ding mit dat Minschenleben. — — Wi kamen all glik up de Welt un gahn ok meist up de sülwstige Wisʼ wedder rute; äwer de Lebensweg is för den Enen eben makt, so dat hei dat lang oder kort Ennʼ, ahn an to stöten un to stolpern, trügg leggen könn, wenn hei wull. — — Den Annern dor-

*) Spottname für die einräderige Schiebkarre.

gegen liggt Steen an Steen vör de Föt, so dat hei kum weet, wohen hei sik wennen sall, dat Unglück lurt up em an alle Ecken, dat dröppt em Slag up Slag, hei kann nich utwiken, hei möt still hollen un Allens äwer sik ergahn laten, wat för em upbewohrt un trecht brugt is. —

Dat heit wol, jeder Minsch is de Smid von sin Glück, äwer mennig Eener sitt ümmer in'n Drögen, wenn 't Glück regent, un wenn hei 't smeden will, denn is de Hamer nich to Hand oder de Amboß liggt up de Sid, un iere hei den upricht oder den Hamer föcht hett', is 't Isen kolt worden. — — Is äwer so'n Minsch ut dat richtige Holt sneden, denn krigt hei dorbi 'n stiwen Nacken, up den de Kopp to allen Tiden stur un grad sitten bliwt, un in de Bost, dei em dat Leben verstahlen deit, is dat Hart god un feker up bewohrt, dat Geföhl för sin Mitminschen geit em nich verloren.

Wi dörben äwer jo nich glöben, dat dei de Glücklichst is, den de Weg eben un glatt makt is, dei den Mund man up to maken brukt, dormit em dor ne gebradene Duw rinne flegen deit, dei blot „Töller!" to ropen nödig hett, up den denn soglik ne schön gestoppte Wust för em prat liggt? — — —

Ne, min lew Tanting, dat is nich! — De minschliche Natur is anners to sneden, wer geneten will, dei möt sik dat verdeint hebben, un je surer hei 't verdeint hett, je beter smeckt em dat. —

Wat liggt nich för 'n Hupen Worheit in de por Würd, de 'n Eddelmann in sinen Arger rute stöten dep, as hei eenen von sin Daglöhners in ne Schöttel vull Wörtel un Kartüffel mit Hamelflesch so recht nührig in haugen seg: „Sogar Hunger hat die Canaille!"

Je, Fründing, dat is nu eenmal so, un wenn man 't umdreigt, is 't noch so; dat Nixdohn bringt keenen Hunger, un dat Tiddodslan is 'n gor to vel swerer Stück Arbeit, as dat Steenkloppen, un Woldag verlangen gor to vel starkere Behn, as Weihdag. — Nich in goh un komoh Leben liggt dat Glück, dat sitt in'n heil depen Schacht verborgen, to den mennig Minsch de Insohrt tidlebens vergews söcht, un doch is dei uns ümmer so nah; denn de Weg dorhen führt dörch dat egen Hart. — —

Na, dor stah ik nu un snack un lat lütt Krischäning töben, wenn dei sik nu verküllt hett, denn heww ik 't up'n Gewissen.

Hanne kort den Lütten wedder nah Hus un vertellt sin Mudding, wo orig de Jung west wier un wo wiß hei den Preister ümmer ankeken hadd, dei würh ganz gewiß sinen Vaher nah slachten, dei hadd jo ok ümmer Jehen grah ankeken.

De Winter kem in 't Land, de Dag würden körter un bi de langen Abendtiden fehlt Möllersch ümmer noch de Mann, un denn lep mennig Thran ehr in'n Stillen äwer de Backen dal.

De beiden Kinner, Jöching un Wisching, hadden ehren Badding bald vergeten, dat liggt jo nich in de Görennatur, sik de Weihdag ümmer wedder up to warmen, sei leben för 'n Ogenblick, un sei dohn recht doran, de Tid, wo 't Sorgen giwt, kümmt sei mier as to tidig äwer 'n Hals.

Wenn dis' nu so üm ehr Mudding rüm towten, denn woll sei wol mennig mal schellen, äwer dat jammert ehr, sei let sei maken, wat sei wollen. Wenn äwer Hanne dor wier, un dei woll sei an ehren Badding erinnern, denn seh sin Mudding: Lat sei doch, wo bald slegen nich de

vor Wochen hen, wo s' ahn Sorg in'n Dag rin leben känen.

Sei wahnt ümmer noch in den Daglöhnerkaten, de Winter was hen gahn, ahn dat de Herr von ne anner Wahnung spraken hadd. Sei seg dat jo sülwst in, hei müßt 'n Daglöhner för ehren Mann in de Step hebben, un dei müßt jo denn in ehr Wahnung trecken. Dat würd ehr swer warden, dei to verlaten, äwer dat was jo nich to ennern, un wenn 't de Herr ehr nich seggen dep, denn woll sei em dormit entgegen kamen.

An'n nechsten Sünndag güng sei nah'n Hof ruppe un frög nah'n Herrn.

De 's utreden, rep ehr de Fru von de Stuw ut entgegen, kam S' man neger, Möllersch, Sei lett sik jo so selten sehn, wat makt Ehr lütt Krischan?

O, dei ward nu al recht nüdlich, hei is jo ok mit de Wil 'n halw Johr olt; äwer wat ik seggen woll. — As sei nu so'n beten tägert un nich wüßt, wo sei anfangen föll, don sep Fru Karmatz:

Man rute dormit, Möllersch, Sei hett so selten 'n Anliggen, dat ik mi ümmer freu, wenn 't Ehr mal helpen kann.

Je, minentwegen kam ik hüt egentlich nich, de Herr hett mi noch nix von ne anner Wahnung seggt, un doch möt hei 'n Daglöhner för minen verstorben Mann in de Step hebben.

Hm, Sei blew wol giern in Ehr Wahnung?

Ja, wat woll ik nich, äwer as ne Wittfru kümmt sei mi jo nich bi.

Na, ik will't minen Mann seggen, dat ward sik all wol regen.

Nahmiddags kem de Fru sülwst to Möllersch un füng nu an, dat ehr Mann an 'n frömmen Daglöhner noch nich dacht hadd, dat hei äwer meent, wenn ehr Hanne man woll, denn könn dei jo den Posten utfüllen.

O, dat wier jo prechtig, seh Möllersch, un wat woll hei nich willen; äwer dorto is hei doch noch to swack, so giern ik dat ok sehn deh.

Ja, dat mag wol sin, min Mann hett ok dorvon seggt, äwer hei will mit em in Gelegenheit sehn un em mit de sweren Arbeiten verschonen.

Ja, wenn de Herr dat will; äwer dat is jo to vel verlangt von uns, gewiß verdank ik Sei dat wedder?

Ach, wat woll S', min Mann freut sik, dat Sei in Ehr Wahnung bliben kann; besprek Sei sik nu man mit Ehren Hanne.

Vierteigen Dag speder was 'n nigen Knecht funnen, Hanne güng to sin Mudding un hantirt as Daglöhner, so god, as 't gahn woll. Hei was willig un flitig, schont woll hei dörchut nich sin, äwer de annern Daglöhners leden dat nich, dat hei bi 'n swer Stück Arbeit mit anföt, dorto wieren sin Knaken noch nich stiw nog, seden sei, sin Vader würd sik jo in de Ird ümdreigen, wenn sei 't leden, dat hei sik dei tonicht maken deh, un dormit schöben s' em denn ümmer bi de Sid.

So was jo nu Allens wedder in'n Gang, Hanne un sin Mudder güngen up Arbeit, Merik müßt to Hus dat Eten besorgen un nah de Gören sehn, dat dei to rechter Tid nah de Schol kemen, ok Krischäning wat to spelen geben, wenn dei unruhig warden woll, so dat sei ümmer alle Henn' vull to dohn hadd.

Hanne bröcht sinen ganzen Verdeinst ümmer sin Mudding, un wenn sei seh, hei söll doch wat dorvon för sik behollen, denn meent hei, woto dat sin söll, hei brukt nix, un sin Badding hadd ehr jo ok ümmer Allens bröcht, bi ehr wiert god verwohrt.

So kemen sei denn so bi lütten in de oll Leuf' rinne, tom Nahgrübeln fehlt sei ok de Tid, de sei bi de Arbeit swinn weg lep. Sei hadden to leben, wieren mit ehr Lag tofreden, un wenn dat Andenken an ehren leben Badding ok keen Fröhlichkeit upkamen let, so leden de Gören mit ehr Gesichter vull Glück un Freud doch nich, dat sei sik in Trurigkeit rinne denken depen.

De Aust kem wedder ran, un as Möllersch un ehr Hanne hierbi to Wark wieren, don was sei dat beid, as wenn dat Unglück vör Ehr Ogen frisch wedder up duken dep. Möllersch vergöt mennig Thran in'n Stillen, un wenn ehr Ogen ok verröden, dat s' wedder an ehren Mann dacht hadd, seggen dep sei nix un de annern Frugens wagten 't nich, dorvon an to fangen, sei depen all, as wenn s' nix markt hadden.

In'n Harwst lep sei de Truer af, dat heet, sei bün wedder 'n bunten Dok üm, trennt den breden swarten Som von ehren egenmakten Rock un sett' dor 'n smallen bunten rüm; äwer up ehr Gesicht was dat turwis' noch dütlich to lesen, dat de Truer ehr Hart noch nich verlaten hadd.

As dat nu eenen Sünndag al tidig so'n hellen Sünnenschin was, don sep Hanne: Hüt wier 't wol so'n Dag, wo wi nah Grisenhagen räwer gahn können, wi kamen sünst dissen Harwst nich mier hen; denn mit möten de Kinner all, dat heww ik de Ollen verspraken.

Man to! sey sin Mudding, äwer nu man fix, Jöching un Wisching, ut 't Bey rute, wenn Ji mit willt!

Harreje, wo fohrt dat de Gören in de Glitzer; denn so'n Reis' nah Grisenhagen was jo ümmer 'n Festdag för sei. Sei sprüngen rute, wüschen sik up 'n Hof an'n Sod, kregen ehr best Tüg hervör un wieren tom Weggahn prat, iere ehr Mudding noch Allens to Schick un Krischäning antrocken hadd.

Wat was dat för 'n Leben för de Gören, sei sprüngen up den ganzen Weg üm ehr Mudding rüm, klasperten an Hanne in de Höcht, dei Krischäning up 'n Arm hadd, den sei alle Ogenblick ankeken un em tolachten, bet hei sülwst luy mit lacht, womit sei s' denn bald all ansteken hadden.

So bröchten sei dat Hart vull Lust un Freud mit un stellten sik nu vör, wat de Ollen sik freuen würden, wenn s' alltosamen ankemen. De Gören wieren vörut lopen, sei güngen sacht in 't Hus rinne un wollen Großvadding Plath verfieren.

Hanne un sin Mudding glöwten nu jeden Ogenblick, sei würden sei upkrischen hüren, dat blew äwer ümmer noch still.

Söllen s' ok wol to Hus sin? füng Hanne an.

Je, dacht heww ik vor ok al an, äwer mi ward so benaugt to Sinn, wenn vor man nix Slimms passirt is.

O, Mudding! sey Hanne, un woll ehr de sweren Gedanken weg snacken, iere hei äwer vorto kem, stünn Großvadding Plath in de Dör, an een Hand Wisching an de anner Jöching.

De Gören wieren beiḍ ſtill un up den Ollen ſin Geſicht was keen Spur von Freuḍ to finnen.

Möllerſch ſprüng up em to un rep: Vadding, wat fehlt Di?

O, ſeḍ de oll Mann, mi nix, äwer mit Großvadding Möller geit dat wol to Enn'.

Ahn een Wurt to ſeggen, güng ſei an em vörbi un nah Möllers ehr Slapkamer rin, wo ſei ehr Swigermudder vör 'n Beḍ fün. Ehr lepen de Thranen äwer de Backen, as ſei den Ollen to ſehn kreg, den ſin aftehrt Geſicht ſprök dütlicher, as dat mit Würḍ to ſeggen was. De Oll hel ehr de Hand hen un ſeḍ: Gremt Jug doch nich üm mi, ik heww min Arbeit hier up de Ird to Schick, ik kann mißt warden.

O, Vadding, ſeḍ Merik Möllerſch, ſprek doch dorvon nich, Du möſt wedder beter warden, un dorbi drückt ſei em de Hand.

Hei ſchüdd't den Kopp un bröcht mit Meu rute: Ne —, dorup hofft nich, wat is ok an mi — gelegen, ik bün to Enn' brukt.

Sei ſtünnen nu all üm em rümme, hei hel Jeden de Hand hen un beḍ, ſei ſöllen doch nich jammern, wenn hei ut de Welt güng, hei hadd äwer föftig Johr ſwer arbeit't, hei makt giern Fierabend. Mit Dinen Kriſchan —, wend't hei ſik an Merik, was dat — jo wat — Anners — —; ik warḍ em — — grüßen.

Sei ſtünnen nu All üm em rüm un horchten up ſinen Athen, dei ümmer ſwacker würd, äwer doch noch 'n por Stunn to hüren was.

Hei ſlep ſo ganz ſacht in, keener von ſei wüßt, üm wecker Tid dat egentlich weſt wier, as ſei äwer de Ge-

wißheit hadden, von lepen sei doch all de Thranen äwer de Backen, so vel de oll Mann ok beden hadd, sei föllen üm em nich jammern.

De Lew is as 'n egensinnig Frugensminsch, sei deit wat sei will, un nich wat ehr heiten ward. Sei segen 't All in, de oll Mann was sacht inslapen, sin Tid was aflopen, hei hadd sin Arbeit dal leggt un woll nu giern utraugen; äwer sei hadden em all lew hat, un dis' Lew woll ehr Recht hebben.

So güng nu ok dis' Dag ganz anners to Enn', as hei anfungen hadd. De klore Sünnenschin lockt sei rute, de fröhlichen Kinnerharten reten sei mit fuhrt, sei leten hinner sik, wat sei so lang un so hart drückt hadd, un so wollen s' mit de Freud up de Gesichter bi ehr Öllern all den Kummer un de velen sweren Dag vergeten, de sei dat Hart tosamen preßt hadd; wo ganz anners was dat nu kamen? — Dat geit äwer oft so, dat de lew Gott uns dörch de schöne Reknung 'n dicken Querstrich treckt, un wi denn wedder von vör anfangen möten to reken un trecht to stellen.

Möllersch müßt jo nu de Truer wedder anleggen, wobi ehr dat Hart to vull würd, dat s' de Thranen nich hollen könn; äwer ehr was dat doch, as wenn de swarte Farw beter to ehr Led passen dey, dat ehr ümmer noch so swer up 'n Harten leg.

As Hanne sin Mudding wedder in den swarten Antog seg, schüdd't hei den Kopp un sey: Wi kamen jo wol gor nich ut dat Truern rute.

Je, Hanne, mi 's bang, Du krigst recht dormit, Großmudding ehr Utsehn geföllt mi gor nich, un ik kann 't mi denken, wo ehr to Sinn is; wenn ik min Kinner

all grot hadd, denn möcht ik ok am lewsten in de Jrd bi Badding liggen.

Mudding, ik bün jo grot un kann min Brot verdeinen, wenn ik nu Din Eenzigst wier, wost Du mi denn wol verlaten?

Sei kek em 'n Ogenblick an, up ehr Gesicht was Angst un Sorg to lesen, bald äwer gewünn de Lew de Äwerhand, sei fel em üm 'n Hals un sed: Ne, Hanne, wenn 't de lew Gott liden deh, so blew ik ok denn bi Di.

In'n Winter kemen sei ja nich nah Grisenhagen räwer, as sei äwer den annern Sommer an eenen Sünndag dor wieren, don versierten s' sik äwer Großmudding Möllersch, dei so affollen was, dat s' man noch so ümher swekt.

Merik Möllersch sel dat nu swer up 't Hart, dat sei de beiden ollen Lüh alleen laten söll, sei wier jo giern glik dor bleben, äwer sei müßt doräwer ierst mit 'n Herrn spreken, sei könn em jo nich ut de Arbeit lopen, dat würd jo de grötste Undank sin; ehr Merik föll äwer glik dorbliben, Wisching müßt denn de Schol versümen un nah Krischäning sehn, sei würden sik to Tisdörp denn wol dörch helpen.

Den annern Abend güng sei nah 'n Hof ruppe un stellt Fru Karmatz ehr Lag vör, dei denn ok inseg, dat sei to ehren Badding trecken müßt. Minen Mann ward dat nich recht sin, seh sei, un up 'n Stutz is ok 'n Daglöhner mit ne Fru, de beih to bruken sünd, nich to hebben, tom Harwst möten wi jo äwer Anstalt maken.

So quelten s' sik denn All von eenen Dag tom annern hen; denn Merik würh dat Wirthschaften ahn ehr Mudding, dei s' ümmer nah Allens fragt hadd, recht sur, un Wisching was noch gor to knendlich.

Sei makt dat jo Allens so goꝛ, as sei könn, paßt up, woans ehr Mudding ehr Besched seꝛ; äwer wenn s' den Grapen mit Eten to Für bringen woll, denn müßt sei sik ümmer Hülp von de Nawerschaft halen, sei alleen könn 'n nich böhren.

Ne Stadtdam ward dat kum glöben, wenn sei hürt, dat son Diern von teigen bit twölw Johr binah dat ganze Huswesen besorgen möt. Up 'n Dörpen in Mekelnborg geit dat turwis' nich anners; denn in de hilrste Tid möten Mann un Fru up Arbeit gahn, un wenn s' denn Klock twölw mit 'n hollen mekelnbörger Magen nah Hus kamen, denn möt dat Eten prat stahn. So'n lütt mekelnbörger Daglöhnerdiern krigt dat ok allens farig, sei halt sik Hülp, wo sei s' sinnen deit; ik hürt Dokter Strömer nülich noch vertellen, dat hei so'n lütt teigenjöhrig Diern to Bullenhagen ut de Noth hulpen un mit ehr den sweren Grapen vull Kartüffel up 't Für sett' hadd.

Großmudding Möllersch hadd sik noch bet nah de Auft in'n Gang hollen, don äwer wier sei liggen bleben, un as Merik eenen Morgen nah ehr rinne kem, üm to sehn, wat sei makt, don sünn sei s' dod.

As sei Großvadding Plath mit Thranen in de Ogen de Nahricht brächt, don seꝛ dei: Ween nich, min Döchting, wi Ollen känen mißt*) warden, nu ward de Reg wol an mi kamen.

In'n Harwst träck Möllersch nah Grisenhagen to ehren Vadding, un vier Wochen speꝛer kem Hanne nah.

So wieren s' nu all in eenen Hus' tosamen, an Arbeit deꝛ sei dat nich fehlen, un dorüm hadden s' ok tofreden leben könnt, wenn de Dod nich so arg unner sei uprümt

*) Entbehrt.

hadd, un sei hieräwer nich ümmer noch trurig west wieren. De Minsch kann äwer gor to vel dregen un mier utholten, as hei sülwst glöwt, un so künnen ok Hanne un sin Mudding sik so nah un nah in ehr Lag trecht.

Annerthalw Johr güng dat Leben sinen Gang so fuhrt, de Kinner wüssen ran, ok Krischäning was all 'n lütten drulligen Jung worden, äwer den sin Mudding sik oft hägen dey.

Großvadding Plath hadd ümmer seggt, hei würd dat nich lang mier maken, wat sei em ümmer ut to reden söchten, hei äwer schüdd't den Kopp un sey: Min Tid is bald üm!

Enen Morgen weckt hei Hanne, dei bi em slep, tidig un sey em, hei söll sin Mudding ropen. Hanne hürt dat an de holl Stimm, dat 't mit den Ollen wol leg stahn dey, hei fohrt swinn ut'n Bey rute, rep äwer sin Mudding, dei ok ilig ankem, äwer dat was doch al to spey, ehr Vadding was sacht inslapen.

Dat sösteigte Kapitel.

Wi söken Möllersch wedder up, wo wi s' to Anfang von unf' Geschicht verlaten hebben. Hanne möt nah de Wisme, üm dor Soldat to spelen, hei süht dor 'n Bekannten, dei em äwer nich kennen will; woans hei bi 't Exerzieren trecht stött un stenzt ward, sik äwer ok hier trecht finnen deit, wo Scherfant Triede em pinigt un dissen de Hauptmann dorbi stürt. Jehann Suhr kann 't Schangfiren nich begripen, wat Hanne em endlich bibringt. Triede söcht de Soldaten ne hoge Meenung von ehren Stand bi to bringen un makt sei mit ehr Pflichten in Fredens- un Kriegstiden bekannt.

As wi Möllersch 'n halw Johr speyer in'n Schummern von de Arbeit kamen segen, hadd sei sik äwer ehren

Badding sinen Dod al 'n beten weg to setten söcht; sei könn jo ok vor luter Arbeit un Sorg för ehr Kinner kum to Besinnung kamen.

Hanne was hierbi ehr Trost un ehr Bistand, hei hülp ehr dat Brot verdeinen, hei wüßt ümmer Rath to schaffen, un wenn sei verzagen woll, denn sed hei: O, Mudding, dat regt sik all! un hei wüßt dat ok ümmer so in to richten un in de Reg to bringen, dat Allens glatt afgüng, so dat sin Mudding oft to em sed: Hanne, wenn ik Di nich hadd, wo söll ik dat denn wol maken?!

Sei hadd em dorüm an dissen Morgen mit Sorg un Angst to Amt gahn sehn; denn wo söll dat eenmal mit ehr warden, wenn hei sik fast loßt? Den ganzen Dag hadd sei kum eten oder drunken, sei was flau tom Ümfallen, un doch lep sei ilig nah Hus, as Fierabend makt wier. As Krischäning ehr nu nich entgegen to springen kem, don würd er al so benaugt to Sinn, äwer sei müßt Gewißheit hebben, un as sei sik bei verschafft hadd, don swekt sei nah'n Haublock hen, wo wi s' mit de sweren Gedanken, dat Hart vull Kummer un de Ogen vull Thranen, verlaten hebben.

Dat was mit de Wil düster worden. Hanne, dei mier an sin Mudding as an sik sülwst dacht, verfiert sik, as hei upkek. Hei stünn nu up un woll er entgegen gahn, doch was hei kum ut de Dör rute, as hei dor wat schimmern seg, un as hei nu uphorcht, don hürt hei sin Mudding weenen. Em was jo sülwst so to Moh, äwer hei müßt sik to faten söken, un dorüm güng hei up ehr to, lep sinen Arm üm ehren Hals un sed: Mudding! ween nich, dat helpt uns nich, wi ennern dormit nix; kumm man nah de Stuw rin, wi willen uns bespreken,

woans wi 't nu maken un inrichten möten. Sei fat 't em still an de Hand, drückt em dei un let sik von em in de Stuw rinne ledden.

Vier Wochen speyer sehn wi Hanne Morgens tidig mit 'n Bündel Tüg unnern Arm un 'n Stock in de Hand vör sin Mudding stahn un to ehr spreken, de em mit ehr natten Ogen ankek. — Zü, Mudding! sey hei, nu is jo Allens in de Reg, Jöching deint bi 'n Schulten, un dor hett hei dat god, Merik treckt nah 'n Tisdörper Hof ruppe un Wisching besorgt dat Eten un süht nah Krischäning, wenn Du up Arbeit geist; üm mi grem Di äwer jo nich, denn wo söll dat wol warden, wenn Du krank würdst.

Sei keken sik eenanner in de Ogen, felen sik von üm'n Hals un bleben so 'n Tid lang Bost an Bost liggen.

Hanne ret sik endlich los un rep: Lew wol, Mudding! Ji Gören ok! un dormit was hei ok al ut de Dör rute, güng stramm dörch 't Dörp un von den Feldweg lang up de Landstrat los.

För Hanne güng nu 'n ni, äwer ok 'n ganz anner Leben an, dat söll hei glik den iersten Dag gewor warden. Sei söllen inkled't warden un wieren dorüm all in de Reg upstellt, 'n por von de ollen Soldaten, dei al 'n Johr deint hadden, kemen mit 'n Arm vull Büxen un Röck an, een von sei hel dik gegen sei, ob de Leng wol richtig wier, worup sei s' denn anpassen müßten. Een Untroffzier güng dorbi stramm up un dal, dei an sinen Snurrbort dreigt un af un to 'n Blick nah de Rekruten räwer slög. Een so'n Blick sel up Hanne, wobi dissen dat mit 'n Mal upbluckt. Hei hadd so lang vergews nah

'n bekannt Gesicht keken, nu seg hei een, un in sin Freud doräwer güng hei 'n por Schritt vör un up den Untroffzier los, hel em truhartig de Hand hen un sed: Gundag! Jochen Lehmkul!

Dis' blew stahn, reckt den Kopp in'n Enn', as wenn dat 'n Stück von ne Posaun wier, dat sik rute trecken let, strek noch mal äwer sinen Snurrbort räwer un rep: Ker—r—rl! will er stehn bleiben! dorbi seg hei Hanne ossig grimmig an, dreigt sik don üm un güng weg.

Hanne versiert sik nich slicht, hei slek besnid't trügg un stellt sik still an sinen Platz.

Quandt, een von de ollen Soldaten, mit den Hanne tosamen in Quartier leg, kem nah em ran un sed sacht: Möller! plagt Di de Düwel? wo kannst Du 'n Untroffzier mit Jochen anreden!

Je, wenn hei äwer doch Jochen heiten deit?

Du kümmst schön an, so'n Untroffzier is hier 'n grotes Dirt, to den möst Du ümmer Herr Untroffzier seggen, un wenn hei Di anreden deit, denn seggt hei meist ümmer, as Du jo eben hürt hest: Kerl!

Denn ward ik em seggen, dat ik Hanne un nich Korl heit.

O, wat fleutst Du noch wild, Du sast blot sehn, wo s' Di lütt maken un wo s' Di dat Mul stoppen warden; wenn 't wider nix wier, as dat s' Di von Kierl schellen, denn könnst wol lachen, Du sast äwer blot sehn, woans sei Di trecht stenzen warden.

Ja, Quandt hadd recht, Hanne kreg dat al den iersten Dag nich alleen to sehn, hei kreg dat ok to föhlen; denn bi 't Exerzieren hel hei sin Föt bald to wid nah de Sid rute, bald to wid rinne, un denn stödd de Untroff-

zier sei em mit sin Föt von een Sid nah de anner, wobi Hanne sik freut, dat hei keen Likdurn hadd. Un as sin ünnelst Enn' trecht stött was, don güng da Wrägeln bi de Knee an un so güng dat wider nah den Buk un de Bost ruppe, dis' söll rute schaben un dei söll rinne treckt warden. — Je ja, je ja, Hanne hadd ümmer 'n goden Apptit hat, wobi hei sik so bi lütten so'n knendlichen Aflegger von'n Amtmannsbuk anschafft hadd, wo söll hei mit den bliben. As Hanne den nu nich up Befehl rinne tröck, don gew de Untroffzier em eenen mit de Fust drupp, dat Hannern de Luft weg blew un hei upschrigen müßt.

Was! schrigt Dei nu, ich glaube gor, der Kerl muckst noch!

Hanne tröck sik krumm tosamen, äwer dat söll hei ok nich, grad soll hei stahn, un as hei de Bost nich wid nog rute schöw, don bufft de Untroffzier em so in'n Rüggen, dat hei binah vöräwer fel. Hanne bet de Tehnen tosamen, hei woll sik nix marken laten, äwer de Weihdag preßt em dat Water ut de Ogen; hei tröck, schöw un rückt sülwst an sinen Liw herüm, üm sik so trecht to stellen, as 't sin söll, äwer wenn een Deil in de Reg was, denn wier 't anne al wedder rute, un so stödd, schöw, tröck, wrägelt un knufft de Untroffzier an em rümme, bet Hanne nich mier wüßt, wat hei rinne un wat hei rute trecken, wat hei trügg un wat hei vörwarts schuben söll. Un wat Hanne noch dat Greßlichst wier, de Kierl de flucht, as wenn hei een von den Düwel sin Grotknechts wier, dei up 'n por Stunnen ut de Höll rut laten was.

Na, dor nimmt jo endlich Allens 'n Enn', un so güng dat ok mit dat Buffen, Knuffen, Recken, Trecken, Stöten un Wrägeln, dat heet, hei hürt bi Hannern up, üm bi

'n Annern an to fangen, un dat was för Hanne ok noch ne Qual; denn dor hei nu wüßt, woans dat't dey, so föhlt hei dat ümmer noch mit.

As hei to Hus ankem, frög Quandt, woans em denn dat bi 't Exerzieren gahn hadd?

Ach! — flicht nog! sey Hanne so recht verzagt.

So? wat hest denn för 'n Untroffzier?

Sei seyen jo, dat hei Smidt heit.

Na ja, dat's de legst, den wie hebben; verzag Du äwer man nich, Hanne Möller, wi hebben 't jo all dörch maken müßt, de Tid geit ok vöräwer.

Je, wenn 't man egentlich wüßt, woans ik mi hebben föll, ik dey jo Allens, wat hei sey, ik reckt, treckt un schöw mi hen un her, trügg un vörwarts, so as hei 't sey, äwer recht was 't em doch nich; am meisten schint em min Buk in'n Weg to sin, ik möt jo wol so lang hungern, bet dei tosamen drögt is.

Dat hest gor nich nöyig, den warden s' Di tiyig nog tosamen pressen, bi 't Soldatspelen is noch keen Rekrut fett worden.

So verzagt hei nu ok den iersten Dag west wier, den tweiten güng hei doch mit frischen Moth wedder hen.

Dat was jo nu frilich nich anners as den vörrigen, de Untroffzier towt mit sei rüm, hei schüll un stödd bald mit Eenen un bald mit 'n Annern, un as hei s' nu all trecht schaben un stött hadd, don güng 't Kummandiren los, wobi hei äwer so dull flucht, dat Hannern ordentlich gräfen würy.

Na, sey Quandt, as Hanne nah Hus kem, güng 't hüt al beter?

Dat kann 'k grad nich seggen, äwer man ward jo Allens gewend't, un so mag 't jo ok wol mit dat Exerzieren gahn; wenn äwrigens Untroffzier Smidt mi noch acht Dag vertellt, dat ik so grugelich dumm bün, denn fang 'k sülwst an, dat to glöben.

Na, Hanne, denn büst up'n rechten Weg; denn wider willen s' wol nix, as uns den Globen bibringen, dat wi ossendumm ankamen, dat s' uns hier äwer to hellische Kirls maken.

Dat will mi ok so vörkamen; äwer segg mi doch, Quandt, worüm fluchen de Kirls so? —

Je, dornah frögst mi ok to vel, ik bün jo 'n Knecht, grad as Du, wi hebben also beid keen Insicht dorvon; äwer uns' Gefreiter, Tackmann, dei 's Beckergesell, dei seggt: jede Handwark hett sin Profeschon, un jede Profeschon hett ehren Handwarksgebruk; dat Fluchen is nu de Soldaten ehr Handwarksgebruk. Tackmann möt wol recht hebben; denn dat Fluchen verstahn s' jo all, as wenn s' bi 'n Düwel in de Schol gahn wieren.

Äwrigens möst Du Di 'n goden Kihrdiannix anschaffen, Tackmann seggt, de lew Gott hett uns dorüm twei Uhren geben, dormit wi ut dat anner wedder rute gahn laten, wat in 't een rinne kümmt.

Na, dis' Rath was jo nu so heil slicht nich; äwer uns' Hanne was dat gewend't, sik Allens, wat em seggt würd, to Kopp un to Harten to nehmen, doch hier würd em to vel tomod't, hei könn 't nich all faten un befolgen, un 'n por Dag speder let het denn ok all de Esels un de Dummköpp sik grad dörch 'n Kopp gahn, un de velen Dunnerwetters slögen dutzendwis' an em vöräwer, ahn em to rühren.

Hanne deh Allens, wat em seggt würd willig un giern, hei vertröck keen Min bi dat vele Schellen, hei hadd sik, as man so seggen deit, 'n dickes Fell anschafft; denn wenn hei Allens richtig utführt hadd, wat em updragen was, un hei doch noch 'n por Dummköpp oder 'n Rindsvieh mit in'n Kop nehmen müßt, denn seh hei ganz ruhig: Zu Befehl! Herr Untroffzier! wobi sin Gesicht so truhartig utseg, as wenn hei sik för so'n Origkeiten bedanken woll.

So bi lütten kemen denn sin Kammeraden all to de Äwertügung, dat Hanne Möller 'n grundgoden Kierl was, dei sik äwer nich ut pure Dummheit, as sei ierst meenten, Allens willig gefallen let, ne, dei sogor ganz genau wüßt, dat hei dormit am widsten kam, un nu makten sei em 't all so nah.

Dat Exerzieren würd em nah un nah ümmer lichter, hei könn den ollen Schapschinken*) rupp un runne von de Schuller swengen, as wier dei so licht as 'n Besenstehl, hei könn alle Griffe „firm", as Smidt seh, dörch maken, hei könn presentiren, dat 't grah so klirren deh, as 't de Untroffzier hebben woll, so dat dis' bald nich mier so grugelich vel schellen un ok al vel weniger fluchen deh, sogor wol mennig Mal al „god", oder „so ist recht" seh.

Hanne hadd frilich dat Mallür hat, den düllsten Bullenbiter von de Untroffziers tom Exerziermeister to krigen, dei jo toierst mit nix tofreden was, dei äwer dordörch, dat Hanne ümmer wedder frisch nahföt, dat hei Allens geduldig uthöll un nich eens 'n untofreden Gesicht

*) Spottname für Gewehr.

wiſ't, al 'n ganz Deil tammer worden was, un ok al vel weniger bellen deh, as to Anfang; mit diſſen hadd hei ſik nah grah ſo to ſtellen wüßt, dat hei in de letzt Tid tehmlich god mit em trecht kamen wier.

Dat Inexerzieren was to Enn', dor ſöll nu in de Kumpanie exerziert warden, wobi Hanne Gelegenheit hadd, ſinen Hauptmann, de Leutnants, den Feldwebel un ſinen Scherſanten dichter bi kennen to lihren; De Hauptmann ſöll 'n ſier goden Kierl ſin, ok von de Leutnants, bet up eenen ſo'n kratzböſtigen, würh blot Gohs vertellt, un mit den Feldwebel wieren ſ' ok all tehmlich tofreden, äwer von den Scherſanten ſehen ſ' all, dat hei in de Höll to ſlicht wier. Hanne ſeg em ſo'n beten von de Sid an, as dei mit den Hauptmann ſprök un dacht dorbi, dat ſ' den ok wol ſlichter makt hadden, as hei was; denn em woll dat vörkamen, as wenn hei 'n ganz fründlich Geſicht makt. As äwer de Hauptmann ſich wegwend't, de Scherſant ſik nu nah de Soldaten ümdreigt un hei dei nu halw von unnen, halw von de Sid anſeg, don ſchint Hannern dat, as wenn de Galgen ut dat ſötſur Geſicht rute ſchimmern deh. — Was denn dat ok dat ſülwſtige Geſicht, wat den Hauptmann eben ſo fründlich ankeken hadd? — Ja, de ſötliche Utdruck leg noch drin, diſ' äwer hadd'n eſſigſuren Äwertog kregen, un dorbi güng ſo'n ſininſchen Tog üm den Mund, ſo dat Hanne to ſik ſeh: Bellen deit hei nich, äwer biten.

Na, nu güng jo dat Bekiken an, wobi den Scherſanten de Soldaten ehr Ogen in 'n Weg wieren; Warum kuckt mir der Ker—r—rl ſo frech an! rep hei den ierſten to, wobi hei dat r ſo recht vörnehm rute to ſnarren wüßt. Hei ſöcht nu an jeden ſo lang rüm, bet hei wat funnen

hadd, un sinnen dey hei ümmer wat; denn wer 'n Dew hengen will, de find't ok wol 'n Strick. So kem hei denn ok bi unsen Hanne an un bekek em von allen Siden; dei äwer putzt un böst ümmer an sik rüm, so dat hei an em 'n Tid lang vergews söcht. Dat makt em nu al verdreitlich, hei kek don nah sin Gesicht un rep: Glotz er—r—r mir-r nicht so an! Jere Hanne äwer noch de Ogen dal slagen hadd, rep de Scherfant: Ker—r—rl! er hat sich ja die Ohren nicht gewaschen! wobi hei so vergnögt utseg, as wieren em Dukaten in de Tasch rinne regent. Hanne würd ümmer tarrt, dat hei so riw mit dat Water ümgüng, hei wüsch sik den Dag äwer wol fief bet sös mal un hüt Morgen hadd hei 't al drei mal dahn, de Scherfant äwer sey, hei hadd sik nich wuschen. Hanne wüßt äwer, wo hei sik to verhollen hadd, hei stünn bomstill un vertröck keen Min. — Warum hat er—r sich nich gewaschen? frög hei.

Hanne dacht, hei frögt Di jo, nu möst Du wol antwurten, hei sey dorüm: Herr Scherfant! ik heww mi hüt al drei mal wuschen.

Was?! der Ker—r—rl r—räsonnirt noch?! er—r spricht in's Glied?! — Don langt hei Hannern nah 't Uhr, knep un rew em dat ganz rod, wobi sin Gesicht verraden dey, wat em dat för 'n Vergnögen makt, den Kierl so to quelen.

Hanne bet de Tehnen tosamen un hel ut, obglik em dat Water ut de Ogen lopen woll, hei dey em äwer den Gefallen nich, sik to muckfen.

Sergeant Triebe! rep de Hauptmann nu dicht achter em, Sie wollen sich wohl überzeugen, ob des Mannes Ohren gewaschen sind, auf Ihren weißen Handschuhen muß das ja zu sehen sein; zeigen Sie sie einmal!

As Triede den Hauptmann sin Stimm achter sik hürt, fohrt hei rüm, as hadd em ne Imm steken, wobi sin Gesicht wedder ganz sötlich utsehn würd.

De Hauptmann beseg nu de Fingern, mit dei hei Hannern de Uhren knepen hadd un seg don: Nun, Ihre Handschuhe sind ja ganz rein, Sie haben sich also wohl geirrt!

Zu Befehl! Herr Hauptmann, ich hab mir geirrt.

De Hauptmann seg nix, äwer in sin Ogen müßt Triede doch wol lesen känen: Unnerstah Di dat nich wedder! denn sin Gesicht würd wo mäglich noch söter utsehn. — Wenn äwer dat Eten to dull söt't is, denn smeckt dat liwwerlig, denn kann't keen Minsch geneten, un so güng 't den Hauptmann wol mit Trieden sin Gesicht, hei dreigt sik üm un tröck den Mund tosamen, as wenn hei wat prowt hadd, wat nich to geneten wier.

Triede was 'n Schubb'jack, hei was mit all sin Dohn mierst ümmer up'n verbaden Fotstig, un dorbi glöwt hei, dat dit Keener weeten oder ok man marken deh. Em was dat dorüm recht fatal, dat de Hauptmann em dorbi affat't hadd, as hei so schön in'n Tog was, Hanne 'n beten to pisacken. Hei seg nu de Lüd ehren Antog un de Gewehre wider nah un deh hierbi, as wenn nix passirt was, äwer sin Ogen hadd hei eben so vel achter as vör sik, un wenn de Hauptmann em neger kem, denn was hei äwerfründlich, dormit dei jo glöben söll, hei güng mit de Lüd sier god üm.

Wehldag giwt dat jo bi 't Soldatenleben äwerall nich, in Trieden sin Scherfantschaft was äwer an so'n ierst recht nich to denken, hei pisackt sei, wo hei man jichtens könn. — De Lüd wieren alltosamen von 't Leben nich verwöhnt,

denn dei dat was, dei köfft sik 'n Stellvertreder, de meisten wieren Knechts un arme Handwarksburßen west, anners würd dontomal in Mekelnborg so licht keener Soldat, as so'n Ort Lüd. Ok unsr Hanne hadd jo al mennigen sweren Dag dörchlewt, äwer nah so'n wieren doch ok wedder god kamen, sei hadden afwesselt, as Sünnenschin un Regenschuren, hier kreg hei äwer von de goden nich vel to sehn. Eenen Dag sed hei to Quandt: Dat dat Soldatenleben 'n Stück von 't best Enn' is, kann doch wol keen Minsch behaupten, de Bekanntschaft mit den ollen Schapschinken makt hett?

Ja! Hanne, dorin hest Du recht, un doch kümmst Du noch tehmlich glatt mit Allens dörch, Du sinn'st Di in Allens, söchst Di in Jeden sin Wis' to schicken, un wedderhorig büst Du nich eens; ik glöw Du kümmst sülwst mit Trieden god dörch.

Je, ik möcht dat wol, äwer wer kann dat weeten, de Kirl is jo falsch as Galgenholt.

Ja, dat is hei, un wenn wi nich Soldaten wieren, denn können wi 't em schriftlich geben.

To dis' beiden kem speder noch een Rekrut in Quartier, dei Jehann Suhr heit un 'n beten sier düsig was. Vel Klokheit kümmt jo 'n Rekruten ok nich bi, dei schad't em mier, as sei em nützt; äwer Jehann Suhr was doch to arg mit'n Dummbüdel kloppt, un wat em dat Leben so gewaltig swer makt, dat was noch de grugeliche Ungeschicklichkeit, womit hei begawt was. Hei hadd dat Glück hat, 'n sier goden Untroffzier to krigen, äwer de lengst Geduld geit jo ok endlich mal to Enn'. Jehann kem eenen Dag mit de Ogen vull Thranen von 't Naheexerzieren nah Hus.

Wat fehlt Di? Jehann, seh Hanne so recht mitlidig.

Ach! Hanne, ik kann 't Schangsiren nich begripen, min Untroffzier hett mi 't jo wol hunnert mal wis't un vörmakt, un as 't don doch nich gahn woll, würh hei bös un snackt von up'n Kopp stellen, wat ik jo nich uthollen kann.

O, Jehann, dat hest Du wedder verkihrt verstahn, denn dat Schangsiren is 'n Stück Arbeit, dat sik man to Fot afmaken lett. Nu latt äwer man dat Rohren, wi willen 't nahsten tosamen versöken, lihren möst Du dat, dorin hett Din Untroffzier recht.

Jehann let sik nu ok begöschen un Hanne söcht em dat nu bitobringen. Zü, seh hei, Du peddst mit 'n rechten Fot vörwarts, treckst swinn den linken nah un makst denn mit'n rechten den Schritt, den sünst de linker to maken hett, oder Du makst dat so mit 'n linken, wo denn de rechter swinn nah treckt warden möt; kik! un dorbi schangsirt Hanne bald mit 'n linken un bald mit 'n rechten Fot vör Jehann up un dal.

Je, seh Jehann, dat süt jo so licht ut, äwer ik glöw nich, dat ik 't farig krig. Nu füng hei an, sett' den rechten Fot vörweg, tröck den linken ok richtig nah, denn äwer makt hei ok mit dissen den Schritt, den de rechter maken söll. Hanne makt em dat noch mal vör, hei wis't em sinen Fehler, äwer wenn 't Jehann nah makt, denn was't ümmer wedder verkihrt.

Hanne leh sik nu up de Knee un seh Jehann, hei söll dicht an em vörbi schangsiren. Jehann sett' den rechten Fot vörut, tröck swinn den linken nah, un nu grep Hanne nah dissen, hel em wiß un dacht, nu müßt hei jo mit 'n rechten vörwarts gahn. — Je ja, je ja, Jehann

was gewend't dit mit'n linken to dohn, un as Hanne em dissen fast hel, don verlür hei dat Glikgewicht, fel up Hanne rup un ret den mit up 'n Rüggen.

Wat mak Ji dorvon! rep Quandt, dei grap in de Dör kem, as de beiden sik in de Stuw rund üm wölterten, will Ji Jug prügeln?

O, Quandt, wo kannst Du so wat glöben, wie wieren bi 't Schangsiren.

Un dat wollen Ji in'n Liggen afmaken?

Ach, Du glöwst wol gor, sep Hanne, ne, för so dumm brukst mi nich to hollen, hei schangsirt ümmer mit 'n verkihrten Fot, nu woll ik em den fast hollen, as hei den äwer nich vörwarts setten könn, don fel hei up mi. Lihren möt hei dat jo, Du kannst uns man 'n beten helpen.

Na, nu güng dat los, Quandt hel em baben fast, un Hanne regiert mit de Henn' Jehann sin Föt. — Ja, so kregen de drei dat farig, wenn 't äwer Jehann alleen versöcht, denn was 't ümmer wedder verkihrt. Quandt verlür de Geduld, Hanne sep äwer: Wi känen em jo nich in'n Stich laten, morgen möt hei 't känen.

Ja, sep Jehann, sünst stellt mi de Untroffzier up'n Kopp.

Quandt lacht nu lup up, grep Jehann unnern Arm, rep Hannern to, em unner 'n annern to faten, un nu schangsirten de beiden de Stuw mit em up un dal, wobi sei em in de Höcht böhrten, wenn hei den verkihrten Fot vörwarts setten woll. Af un to gelüng dat denn ok al, un as Hanne em den annern Morgen tidig rute kreg un frisch wedder anfüng, don kem Jehann dormit so tehmlich in de Reg.

De Winter kem ran, dat Exerzieren würp instellt, de

Soldaten müßten alle Dag up de Mondirungskamer putzen un Tüg reigen maken, un as sei hier farig wieren, don würden sei to de Instruckschonstunn' kummandirt.

Wat 's denn dat? frög Jehann.

O, sey Quandt, dat warpst wol gewohr warden, dor willen s' Di klok maken.

Hm, sey Jehann, schüdd't den Kopp, kratzt sik achter de Uhren un sett' don noch hento: Dat warden s' tidig nog wedder upgeben.

Den annern Dag güng dat nu los, sei güngen nah 'n Fürstenhof ruppe, hier nehm jeder Untroffzier 'n twintig Mann un tröck mit dei in eenen Rum rin.

Triede nehm för sin Scherfantschaft de Sak sülwst in de Hand; denn hei hel sik för 'n hellisch kloken Kirl. Hei stellt sei so in'n halben Bagen üm sik rüm, richt sik ordentlich in'n Enn', kek sei de Reg nah an un blew bi Jehann Suhr hollen, to den hei sed: Sag mal, mein Sohn, was sünd Sie denn eigentlich?

Ik bün 'n Offenknecht, de Inspeckter sey, wenn 'k hier bi de Soldaten 'n beten klöker würy, denn söll ik nahsten bi de Pier.

As de Annern all lachten, makt Triede sei so'n gnittschewsch Gesicht to, wend't sik don wedder an Jehann un sed: Ker—r– rl! er is wohl nicht klug, ich meine ja, was er jetzt sein thut?

Nu? sey Jehann, kek em so verlegen an, kratzt sik achter de Uhren un platzt don rute: Nu bün 'k egentlich nix!

Plagt ihm der Teufel! rep Triede, grep em an'n Arm, den hei em degt knep, un frög nu: Was ist denn das für 'n Rock?

'N bunten rep Jehann ilig, vertröck sin Gesicht un föhlt nah sinen Arm hen, den Triede em eben so dull knepen hadd.

Ker—r—rl! err ist jo wohl bei seinen Ochsen so dumm geworden, als diese selbst seint.

Ne, dat bün 't al in de Schol west!

Triede schüdd't so sinnend den Kopp, kek Jehann so bedenklich an un wend't sik an Hanne: Möller, sagen Sie Suhr doch, was er jetzt ist.

Zu Befehl! Herr Scherjant, Soldat!

Weiß er's nun? rep Triede.

Zu Befehl! Herr Scherjant, Soldat! Dor heww 't man nich an dacht, dat wüßt ik ok.

Na, Suhr, weiß Er denn wohl, was das für 'n Stand is?

Zu Befehl! Herr Scherjant, 'n Soldatenstand!

Hm, ja, so mein ich's nicht, ich meine, wann der kommen thut?

Wenn 'n sik fast loßt hett!

Ach was! ich mein ja, ob der Soldatenstand der erste oder der letzte is, oder nach wecker er kommen thut?

Zu Befehl! Herr Scherjant, de Soldat kümmt ümmer toletzt.

'N ollen Quark thut er kommen, der Soldatenstand is der erste Stand in der Welt, alle anderen kommen achter an.

Na, sagen Sie mich mal, Mahn, wozu is der Soldat eigentlich da?

Zu Befehl! Herr Scherjant, tom Exerzieren!

Weit gefehlt! wissen Sie 's Trost?

Zu Befehl! Herr Scherjant, tom Scheiten!

All nicht das Rechte, Wilms, sagen Sie 's mal!

Zu Befehl! Herr Scherfant, tom Postenstahn!

Alles Nebensache gegen die große Hauptsache, Harnack, was meinen Sie?

Je, tom Putzen, dormit hei propper to Apell kamen deit!

Triede schüdd't den Kopp, kek sei so de Reg nah an, wend't sik don wedder an Jehann un sed: Na, Suhr, sagen Sie mich doch mal, wozu der Soldat eigentlich da ist?

Zu Befehl! Herr Scherfant, dormit hei dat Kommisbrot upeten deit, wat anne Lüd nich mägen!

Ne! dieser Ker—r—rl is mich doch zu ossendumm. Suhr! sagen Sie doch, haben Sie denn kein Vaterland?!

Ne! dat Land hürt al den Eddelmann*) to!

Ker—r—rl! Er muß doch geboren sein?!

Ne, Herr Scherfant, dat glöw ik nich, min Mudding seggt, mi hadd de Wind to Dörp weih't.

Dit mal könn Triede dat Lachen ok nich hollen, hei let sei All ordentlich utlachen, dreigt sik up'n Absatz rüm un lacht sülwst mit.

Na, Möller wend't hei sik an unsen Hanne, haben Sie denn wohl 'n Vaterland?

Zu Befehl! Herr Scherfant, Mekelnborg!

Na, wenn nu unser Mecklenburg vom Feinde angegriffen wird, wenn fremde Völker in's Land herein dringen, was haben wir dann wohl zu thun, Mahn?

Denn möten wi s' dot scheiten.

---

*) Ausnahmsweise wird dd hier als dd gelesen. Diese Antwort wird Keinem auffallen, der die Verhältnisse in den mecklenburgischen Rittergütern kennt, in denen der Gutsherr alleiniger Besitzer des Grund und Bodens ist, und deshalb auch bleibt, weil er keinen Fuß breit Landes weggiebt, noch geben darf.

Na, wenn wir das thun, dann vertheidigen wir doch unser Vaterland, nicht wahr, Wilms?

Zu Befehl! Herr Scherfant!

Na, was fünd wir denn?

Soldaten!

Nein, daß Ihr Ochsenköppe das nicht begreifen könnt, Vaterlandsvertheidiger fünd wir, und dazu fünd wir da, daß wir das Vaterland vertheidigen, wißt Ihr's nun, wozu wir da fünd?

Zu Befehl! Herr Scherfant, dat Vaterland to vertheidigen!!! schrigten f' nu alltosamen.

Triede nehm de Mütz von'n Kopp un wischt sik den Swet af, dat was em fur worden, dat in de Kirls rinne to bringen.

As hei sik 'n beten verpußt hadd, füng hei wedder an: Sagen Sie mich mal, Groth, was muß der Soldat nun wohl haben, damit er das Vaterland vertheidigen kann?

'N Gewehr un 'n Sebel!

Ja, das auch, aber ich meine, was er in sich haben muß, um degt auf den Feind los zu haugen?

O, rep Trost, hei möt ordentlich wat in'n Liw hebben, dormit em nich hungern ward.

Trost! denken Sie denn immer am Essen? ich meine, was der Soldat in sich fühlen muß, wissen Sie denn das nicht?

Zu Befehl! Herr Scherfant, hei möt sik satt föhlen!

Nein! Trost! was fünd Sie doch für 'n notarieller*)

*) Triede war von einem Offizier, seiner hingebenden Liebe zu physischen Genüssen wegen, vor kurzer Zeit ein materieller Mensch genannt worden. Diesen Ausdruck wollte er hier wieder anwenden, er hatte aber das Unglück, sich hierbei zu vergreifen.

Mensch, Muth muß er in sich fühlen! denn 'n Soldat, der keinen Muth hat, kann das Vaterland nicht vertheidigen. Was muß also 'n ordentlicher Soldat in sich fühlen?

Muth!!! schrigten s' nu alltosamen.

Ja wol, den muß er in sich fühlen, denn is er zu allen Zeiten bereit, sich auf dem Feind zu stürzen, damit er das aber kann, so muß es wie in sein Quartier aussehen?

Propper!

Ja, un ordentlich, jedes Stück muß an seinen Platz liegen, damit es im Dunkeln zu finden ist. Das is nun schon in Friedenszeiten nothwendig, aber in Kriegszeiten gehen die Pflichten eines Soldaten noch viel weiter. Was meinen Sie wohl, Möller, was 'n ordentlicher Soldat in Kriegszeiten zuerst thun muß, wenn er Morgens aufsteht?

Hei waſcht sik!

Paßt für den Frieden, aber nicht für den Krieg. Wilms?

Hei süht sin Gewehr nah!

Auch gut aber nicht das Nothwendigste! na Trost?

Hei et sik satt!

Ja, wenn er was hat und ihn der Generalmarsch Zeit dazu läßt; aber ein ordentlicher Soldat denkt an ganz was Anderes; was meinen Sie, Harnack?

Je, Herr Scherfant, antrecken müßt hei sik doch woll toierst.

Alles Nebensache, denken Sie doch mal an die Hauptsachen; was meinen Sie, Suhr?

Hei möt sik besinnen!

Ach was, das muß er ja schon im Schlaf gethan haben; wißt Ihr 's denn wirklich nicht? — Alles still? hm, wenn Ihr solche Ochsenköppe seid, dann muß ich's Euch sagen: Wenn ein ordentlicher Soldat im Kriege Morgens aufsteht, dann packt er am Abend vorher seinen Tornister!! — Don kek hei so in'n Halwkreis rüm, un as hei hierbi up 'n por Gesichter to lesen glöwt, dat hei s' noch nich ganz fast äwertügt hadd, don sett' hei noch hento: In Kriegszeiten geht das nicht anders, da muß der Soldat oft Unglaubliches leisten!!

Dat säbenteigte Kapitel.

Hanne krigt to Ostern Urlaub un let sik tom iersten Mal in'n bunten Rock to Hus sehn, wo hei an de Verkihrt kümmt. As hei vertellen sall, woans em 't gahn is, wikt hei ut un bringt nu sin Mudding dorto, dat dei em vertellt, woans sei wedder in de Reg kamen is, wobi ehr Dürten Lagmannsch tru bistahn hett. Hanne kümmt to de Äwertügung, dat Dürten Lagmannsch de recht för em is, hei will ehr dit seggen, dor kümmt em äwer so vel in'n Weg, dat hei afreisen möt, iere hei s' spraken hett. Den Untroffzier sin Brew bringt em up den Gedanken an Dürten to schriben, dei ok anwurt. To de Aust krigt hei Urlaub un dröpt to Hus nu toierst sin Dürten, mit dei hei noch so vel to bespreken hett, woto hei äwer wedder nich kümmt; Herr Karmatz nimmt em Abends nah Tisdörp mit räwer, wo hei de Aust äwer bliwt, as hei wedder trügg kümmt, deint Dürten to Qual up'n Hof, hei möt nah de Wisme trügg, ahn sei spraken to hebben.

So güng denn bi lütten de Winter to Enn'. Hanne bed den Feldwebel, ob hei wol Ostern nah Hus reisen könn. Je, Möller, sed dei, dor hebben sik al gor to vel mellt, Sei sünd jo äwer wol Winachten nich nah Hus west, Sei möten nu wol Urlaub hebben.

Den Sünnabend vör Ostern kreg Hanne sinen Urlaubspaß un ne Stunn' speder güng hei ut'n Lübschen Dur rute den Weg nah Grisenhagen lang. Dat was so'n hellen kloren Sommerdag, de Sünn' schint so fründlich, sei paßt so recht to Hannern sin fröhlich Gemöth, dat Hart füng em in de Bost an to hüppen, hei hadd all de sweren Dag vergeten, hei dacht hüt so wenig an Smidt as an Triede, sin Mudding un dei ehr Freud füllten sin ganz Bost ut. Wat sei wol blot seggen würd, wenn s' em to sehn kreg, un ob s' em wol in den bunten Rock liden möcht, ob Krischäning em wol kennen würd, ob Wisching wol gröter worden wier, un wo 't wol egentlich to Grisenhagen ut seg?

Bi so'n Gedanken kem hei denn swinn vörwarts, un so was hei vör Grisenhagen, iere dat noch büllig düster würd. Ganz lising güng hei dat Dörp lang, as wenn hei bang wier, dat s' sinen Schritt to Hus hüren können. Vör de Dör stünn hei still, von hier ut seg hei 'n Frugensminsch an 'n Sod stahn, dat könn jo keener anners sin, as sin Mudding. Ganz sacht sprüng hei up dei to un föt sei lew üm. Dei schrigt up, dreigt sik halw üm un rep: Will hei olle Ekel! — Sei prallten nu beid ut 'n anner un repen toglik: Hanne Möller! Dürten Lagmannsch!

Hanne besünn sik toerst un sed: Na, Dürten, Du heist mi hier schön willkamen!

Je, Hanne, un Du hest mi so verfiert, dat 't mi gor nich wedder besinnen kann; wo könn ik weeten, dat Du dat wierst? un nu hel sei em truhartig de Hand hen, dei hei ehr sacht drückt.

Äwer, Dürten, segg mi blot —

Wiher kem hei nich, üm sinen Hals leyen sik 'n por Arm, hei dreigt sik halw üm un nu slöt sin Mudding em den Mund mit Küß to.

Dürten seg 'n Ogenblick hen, as de beiden, ahn 'n Wurt to spreken, sik in de Arm legen, don wischt sei mit de Hand äwer de Ogen un güng still an ehr Arbeit.

Nu kem Krischäning ut de Dör to springen un rep: Mudding, is dat Hanne?

Ja, dat is hei, rep dei sülwst, nehm den Lütten up'n Arm un danzt mit em in't Hus rin, hier sett' hei em dal, kreg den Stuten ut de Tasch, den hei för em köfft hadd, un gew em den.

Ne, wat was dat för ne Freud, de Jung könn sik gor nich hollen, hei sel sin Mudding un don ok Hanne üm 'n Hals, sprüng üm de beiden rüm, un as nu ok Wisching rinne kem, don müßt dei von den Stuten afhapsen.

Hanne söll nu vertellen, woans em dat gahn hadd, ob hei god mit dat Soldatspelen dörchkamen wier, un ob s' em ok gor to vel knufft un bufft hadden?

O, Mudding, wo denkst Du hen, Du meenst jo wol gor, ne, so wat is nu nich mier Mod, dat dörben sik de Untroffziers gor nich unnerstahn! wobi hei sin Gesicht wegwend't.

Na, dat hebben sei al ümmer nich dörwt, dahn hebben sei 't äwer doch; ik glöw, Hanne, Du seggst mi de Worheit nich, kik mi doch grad an!

O, Mudding! Du quelst mi un Di, 'n Vergnögen is dat Soldatspelen nich, äwer so slimm, as Du Di't vörstellst, is 't ok nich, ich bün dormit jo so wid ganz

god dörchkamen; nu segg mi äwer blot, wo kümmt Dürten Lagmannsch an unsen Sod?

Lagmanns wahnen ja bi uns, dat weest Du noch gor nich? — Dat sünd gor to gode Lüd, un wat is Dürten för ne prechtige Diern, dei hett Wisching so tru bistahn, wenn 't ehr to sur würd!

Ja, seggt Wisching, ne betere giwt gor nich, un ümmer hett s' mi von Di vertellt, wat Du för 'n goden Jung in de Schol west wierst!

So! sed Hanne ganz bedechtig un kek vör sik dal, hm, ja sei is ok ümmer ne sier gode Dirn west, wat güng s' ümmer smuck un rendlich, un wat is sei nu grot worden.

De Dör güng up, in dei Lagmann mit Fru un Dochter rin kemen. Wi möten Hannern doch Gundag seggen! sed hei; ja, r.p Lagmannsch, un denn wollen wi uns mit freuen äwer den smucken Kirl, dei Hanne worden is!

Na, Ji kamt mi grad recht, sed Möllersch, Ji sält alltosamen hier bliben un Pöllkartüffel mit uns eten.

Man to! sed Lagmann, äwer Mudding, hal den Hiering her, den ik gistern mit bröcht heww.

Na, sed Dürten, wenn ik mit eten sall, denn will ik de Kartüffel ok inwaschen un kaken, dormit Möllersch bi ehren Hanne bliben kann! un ahn Antwurt af to töben, was sei ut de Dör rute.

Ne Stunn' speder seten s' all üm 'n Disch rüm, wobi Hanne dat so inricht hadd, dat hei bi Dürten to sitten kamen was.

Nu kreg Hanne dat Fragen, sin Mudding söll em doch vertellen, woans ehr dat den ganzen Winter gahn

hadd, ob Merik sik up 'n Tisdörper Hof gefel, ob de Herrschaft mit ehr tofreden wier, woans dat Jöching güng, ob de Jung sik ok schickt, wat Schultenmudder makt, wo 't Peter Sporbier güng un ob Fritz Faklam den leben Gott noch ümmer den Dag wegstehlen dey?

Je, Hanne, füng sin Mudding so bedechtig an, as Du weg wierst, don woll't ierst gor nich gahn; ik hadd allen Moth verloren, ik was so verzagt, dat ik to nix Lust hadd un nix angripen möcht; äwer de lew Gott verlett jo keenen Minschen, un so möt hei ok wol an mi dacht hebben.

Lagmanns tröcken hier in un don füng ik so bi lütten an, mi to besinnen; denn wenn ik mi de Ogen rod weent hadd un ik 'n Gesicht as Waddig un Weihdag makt, denn kem Dürten an, drückt mi de Hand un sey, wenn Du dat to weeten kregst, dat ik so bedröwt wier, dat würd Di dat Leben gewaltig swer maken, un denn grep sei mit an un hülp mi bi Allens, wobi sei von Di sprök un mi vertellt, wat Du för 'n degten Jung in de Schol west wierst, un dat ut Di gewiß 'n Kierl warden würd, dei Schick un Rik hebben dey.

So hülp un snackt sei mi wedder in de oll Leuf' rinne, un wenn 't nu nahsten beter gahn is, denn hebben wi 't Dürten to verdanken.

Dürten, dat verget ik Di nich! sey Hanne, gew ehr de Hand un kek ehr grad in 't Gesicht, wobi sei sik rod anstikt.

O, Hanne, füng sei nu an, Du kennst jo Din Mudding, sei makt dorvon mier, as 't is, Du weest dat jo, wat anne Lüy dehn, dat rekend sei hoch an, un wat sei sülwst deit, dat 's ümmer ne Kleinigkeit! dorbi güngen

ehr de Fingern to fix, sei pöllt een Kartüffel nah de anner af, un wenn Hanne 'n Blick weg slög, denn slögen ümmer 'n por von de pöllten Tüffeln up sinen Töller.

Den annern Dag güngen s' alltosamen nah de Kark, Hanne bi sin Mudding un Dürten mit de Lütten achter an. Dat woll äwer Hanne nich hebben, dat föft Rad an 'n Wagen föll sei nich sin, ne Diern, dei sin Mudding so tru bistahn hadd, dei müßt mit in de Reg gahn, un don föt hei s' an de Hand, dei hei ok den ganzen Weg lang nich wedder los let.

Hanne woll nu Dürten giern seggen, wo dankbor hei ehr för de Hülp wier, mit dei sei sin Mudding unner de Arm grepen hadd, hei woll ehr ut 'n anner setten, dat hei ehr al ümmer god west wier, dat hei nich vergeten hadd, dat sei em den ierften Dag in Lockmann sin Schol so fründlich entgegen kamen was. — Ja, dat all un noch gor to vel mier woll hei ehr seggen, äwer sin Mudding wier dorbi, alleen müßt hei mit ehr sin, sünst kreg hei dat nich trecht. — — Hm, dacht hei so bi sik, dat is doch snurrig, min Mudding is mi hier in'n Weg? — heww ik denn keen god Gewissen? — Hei richt sik in de Höcht un woll nu anfangen, äwer woans un womit, dat föll em nich bi. — Hei halt nu so recht dep Luft un drückt Dürten blot de Hand.

Hanne, fehlt Di wat? frög sin Mudding un kek em besorgt an.

O, wat föll mi wol fehlen?

Je, Du süfz't jo eben so up un büst ok so still, woran denkst Du denn?

Em was dat dissen Ogenblick sier fatal, dat sin Mudding em nah sin Gedanken frög, wat sei von dei

wol weeten woll. — Seggen könn hei 't ehr jo nich, un kort aflopen könn hei f' ok nich laten. Ut dif' Verlegenheit müßt em dit mal Triede helpen.

O, Mudding! rep hei, wo kannst Du fragen, woran ik denk, ik bün jo Soldat, unf' Scherfant hett uns seggt, wi föllen uns nich unnerstahn, wat to denken, dat depen unf' Börgesetzten för uns!

Hanne, Du spaßt doch wol man?

Ne, dat's min Irnst, hei seh noch, mit dat Denken föllen wi uns jo un jo nich afgeben, dat könn uns licht drei Dag Arrest inbringen.

Na, nu füngen f' alltosamen an to lachen, Hanne sünn äwer noch mal nah, woans hei Dürten dat wol bibringen könn, dat hei ehr sier god, ja, dat hei ehr gewaltig god wier, wobi hei denn nich gewohr worden was, dat sei dicht vör Hinrichshagen wieren, un dat so'n halwwussen Bengel up em to sprüng, em üm 'n Hals fel un rep: Min lew Hanne!

Jöching! Jung, Du rittst mi jo üm, Du büst jo 'n hellischen Bengel worden, schickst Du Di ok?

Jöching hürt äwer nah nix hen, hei woll nu eben so up Dürten los fohren, as up Hanne; dat was dissen äwer to stiw, hei hadd den ganzen Weg doräwer nah sunnen, woans hei ehr dat bibringen föll, dat hei ut pure Dankborkeit ehr so sier god wier un dat hei sei lew hadd, un de Snäsel woll nu, ahn 'n Wurt to seggen, ehr üm'n Hals fallen un sei wol gor — — — —

Wider könn hei mit sin Gedanken nich kamen, dat würd em so krupen in de Bost, hei grep den Jungen bi'n Arm, schöw em trügg un rep: Jung! schämst Du Di nich? wo kannst Du so up dat Meten los fohren?!

Harreje, Hanne! dat is jo min lew Dürten!

'N ollen Quark is ſ', unnerſtah Di dat nich noch mal, dat to ſeggen, denn vertüren wi uns.

Jöching güng bi de Sid, kek ſinen groten Broder an un ſeh: Hanne, Du büſt jo gewaltig balſtürig bi de Soldaten worden.

O, Jöching, ſeh Dürten, Hanne meent dat ſo bös nich, Du weſt jo, hei 's vel to god, nich wor, Hanne, Du büſt em nich bös?

Bewohre! rep hei, äwer grillen deh em dat doch, dat de Jung ſo driſt von lew Dürten ſprök, wat hei nich hadd rute to bringen wüßt, un hei was doch de Öllſt, em kem dat jo bi, Dürten den Dank to bewiſen. —

So was hei in'n beſten Tog, ſik wedder in'n Iwer rinne to denken un to ſnacken, as Dürten em de Hand drückt un ſeh: Na, Hanne, ſo freu Di doch äwer Dinen Broder un kik em an, wat hei för 'n ſtrammen Bengel worden is.

Ja, Dürten, Du heſt recht, dat is'n degten Jung worden, wobi hei em de Hand henlangt, äwer ſchicken deit ſik dat doch nich, dat hei von lew Dürten ſnackt, hei is jo kum achter de Uhren drög!

Na, worüm denn nich, Hanne, Kriſchäning is jo noch gor to vel lütter, un dei hett dat al oft ſeggt, ſchickt ſik dat denn ok nich?

Ja wol! Dürten —, ik meen blot —, na —, wat woll ſik dat nich ſchicken —, äwer —, ik dacht — —

Gunmorgen, Hanne Möller! rep ne Stimm achter em, de em ut de Verlegenheit ret, un as hei ſik ümdreigt, don ſeg hei in dat oll goh Geſicht von de Hinrichsheger Schultenfru. Hei ſprüng up dei to, hel ehr beid Henn'

hen un rep mit so'n weke Stimm: Gunmorgen Schultenmudder!

Nu kem ok de Schult un all de annern ollen Frünn', seyen em Gundag un fragten, wo 't em gahn dey.

Nah de Kirch sey Hanne sin Mudding un Lagmanns adjüs; denn hei söll bi 'n Schulten Middag eten, wat hei jo nich afslan könn.

Hier müßt hei nu vel vertellen, so dat de Tid swinn weg lep un dat Abends spey würd, iere hei nah Hus kem.

Inslapen könn hei hüt nich glik, as hei dat sünst ded, sin Gedanken flögen ümher von Eenen nah 'n Annern, hacken bleben sei äwer ierst, as hei bi Dürten ankamen was. — Ja, Dürten —, so'n Diern, as dat was, gew 't nich vel, un wo schön würd sei to em passen; ja, dat wier jo gray, as wenn de lew Gott sei so paßrecht för em erschaffen hadd, un wenn hei mal frigen söll, denn müßt sei 't sin, sünst woll hei 't Frigen man ganz laten. — Hm, ja, wat hei doch unklok wier, hei dacht an 't Frigen un ierst nah drüddehalw Johr dörwt hei den bunten Rock uttrecken, un denn würd de Diern gewiß lang 'n Mann hebben. — — Hierbi würd em dat so wöhlen in de Bost, dat was em to Sinn, as wenn hei den, dei sik dat unnerstahn woll, Dürten to frigen, de Knaken intwei breken müßt; ne, liden könn hei dat nich. —

Je, un doch — — wenn sei nu frigen woll, wehren könn hei 't ehr jo nich, un all de Lüy seyen't jo, dat de Dierns giern frigen möchten, worüm söll denn Dürten nich ok frigen? — — Dat was doch 'n recht dummes Stück von em, dat hei ehr hüt nich seggt hadd, wo lew hei s' hebben dey, ja, dat hei ehr so recht von Harten god wier. —

Na, morgen was jo ok noch 'n Dag, un denn woll hei ehr Allens seggen, hei woll sei fragen, ob s' em wol liden möcht un ob s' ok up em töben woll, bet hei den bunten Rock uttrocken hadd un an 't Frigen denken könn? — Wenn s' man nich blot all 'n Annern in 't Og sat't hadd, wenn dat sin söll? — — ne, denn würd dat woll ut mit em sin, denn woll hei man lewer glik för 't Leben passen. — —

Na, morgen woll hei sik 'n Hart faten. — Nu füng hei an, sik dat trecht to leggen un rute to klüstern, woans hei Dürten dat bibringen woll, dat't gor nich anners warden könn, sei müßt up em töben un em nahsten frigen. — Un wenn s' denn ja sey, — — ach, wat würd dat denn för 'n Leben warden, wat wollen sei tosamen glücklich un tofreden sin, un nu malt hei sik dat so hell un fründlich ut, wobi hei so sacht insiep un don von'n Daglöhnerleben drömt, nah dat jo 'n Baron un 'n Graf de Finger licken müßt.

Ach! dat Bugen is ne herrliche Sak, wenn dor so'n Gebüy vör uns' Ogen in de Höcht stigt, dat wi uns inrichten laten, as wi 't gray för uns passend hollen, in dat wi nahsten wahnen un tofreden leben willen, hier laten wi uns dit un dor dat maken, so as wi 't al lang giern hat hadden. — Schay äwer is 't, dat wi hierbi mit Murers un Timmerlüy un mit so'n Slag Minschen to dohn hebben, mit dei swer üm to gahn is, de uns, wenn wi ordentlich in'n Tog sünd, de Arbeit vör de Föt smiten, un denn känen wi s' nah sleuten; denn dis' Ort Lüy hebben jo de Friheit, uns dörch uns' Friheit 'n dicken Querstrich to maken.

Dorgegen law ik mi dat Luftsloß bugen, dor sünd wi

fülwst Murer un Timmermann, Discher un Glaser, Buherr un Bumeister. Dor kann keen Winn kamen un de armen Lüy beduren, dat s' so unglücklich sünd un sik sogor ehr Brod verdeinen möten, un Wewel un Pipknecht dörben dormit nicht rümme prahlen, dat s' dörch ehr schönen Reden dat doch to Weg bröcht hebben, dat de Lüy Abends nah Fierabend von 'n Bu in de Kutsch nah Hus führen känen. Ne, bi so'n Bu gahn uns dis Fürböters nix an, wi bugen alleen bet in den Heben rin, trecken in dat schöne Sloß glik rinne un führen dor 'n Leben so glücklich un tofreden, as 't sünst noch nich Moy west is. Schay is dat äwer blot, dat so'n Luftsloß nich hölt, dat 't tosamen föllt, so as wi 't mit de Hand gripen willen.

So güng dat ok unsen Hanne, as hei den annern Morgen upwakt, was sin schön Sloß instört, un nu hadd hei dat noch vör sik, Dürten to fragen, ob s' em hebben un ob s' ok up em töben woll.

De Minsch denkt un de lew Gott lenkt, un dat meist ümmer anners, as wi uns dat trecht leggt hebben, so geit dat so hüpig in'n Leben; dit müßt Hanne nu ok erfohren. An dissen Morgen kem sin Swester Merik al tidig von Tisdörp räwer un bröcht Oryer, dat Jakob Lagmann, dei up 'n Tisdörper Hof as Knecht deint, krank wier. As nu Hanne Dürten Gunmorgen sey, don was sei al so in Sorg üm ehren Broyer, dat hei 't nu nich wagen könn, von Frigen to spreken. Sei woll mit ehren Badding räwer gahn un sehn, ob dat slimm mit Jakob stünn, wenn dat wier, denn woll s' bi em bliben un em plegen.

Hanne güng 'n Enn' lang mit, spreken deyen s' äwer man wenig mit eenanner, de Sorg leg sei all to swer up'n Harten.

Äwer halw hadden ſ' den Weg al hinner ſik un Hanne ſeh noch nix von Umkihren; Lagmann füng nu ſülwſt an: Hanne, Din Weg is de wihſt, wi kamen iere nah Tisdörp hen as Du nah Griſenhagen trügg, kihr nu man üm!

Je, wenn Du meenſt, äwer Ji kamen hüt wol nich wedder trügg, un morgen möt ik bi goh Tid weggahn, wi willen dorüm man glik eenanner adjüs ſeggen.

As Hanne nu Dürten de Hand gew, ſeg hei ſ' an un ſeh in ſo'n wehmödigen Ton: De lew Gott gew, dat 't ſo ſlimm mit Jakob nich ſteit, as Du glöwſt, un wenn hei wedder beter is, Dürten, denkſt Du denn ok wol eens an mi?

Hanne, wo kannſt Du ſo fragen!!

So? na, denn höllſt mi jo wol nich för den Allerlegſten?

O, Hanne! ne, för den Beſten holl ik Di! dorbi kek ſei up un nu begegneten ſik ehr Ogen. Dat was man, as ſo hüpig ſeggt ward, 'n Ogenblick, dat heet een Blick mit de Ogen, denn as ſei mit diſſen dörch de lütten kloren Ruten ſik eenanner dep in 't Hart rinne keken hadden, ſegen ſ' beih up de Ir, äwer, wat dor unnen up'n Grund ſchreben ſtünn, dat hadden ſ' klor un dütlich leſ't.

Dürten ret ſik nu los, nickt Hannern noch mal to un lep ehren Vaher nah, dei all 'n Enn' lang weg was.

Hanne kek den annern Dag wol 'n twintig mal den Tisdörper Weg lang, hei güng von de Stuw nah de Del, kek ut de Dör un kihrt wedder üm, äwer wer nich kem, dat was Lagmann un ſin Dürten. — — Ob hei wol ſin Mudding wat ſeggen könn? dacht hei ſo bi ſik. —

Ja, wenn hei mit Dürten ſpraken hadd, wenn hei

mit dei enig worden wier, denn — — ja, äwer nu dörwt sin Mudding nix weeten.

Hanne hadd sik de Qual sporen könnt, denn wenn hei von Dürten anfungen hadd, so würd em sin Mudding mägliche Wis' ganz genau vertellt hebben, woans dat in sin Hart utseg; denn süht de Lew äwerhaupt al scharp, so deit dat son Mudderlew ierst recht, sei is jo ok de grötst un schönst, de 't giwt.

Nu möt ik gahn, Mudding, ik kam sünst nich to rechter Tid nah de Wisme; grüß Jöching un lat mi bald seggen, wo 't mit Jakob steit, un denn — ja, grüß Dürten ok! rep hei noch, as hei in de Dör was.

Dat Soldatenleben leŋ sik nu al 'n beten beter an, hei was jo ut dat gräwst rute, un denn hadd hei sik ok al doran gewöhnt. Dor güng een Tag nah 'n annern hen un dorüm hadd hei so ganz tofreden leben könnt, wenn hei mit Dürten klor worden wier, dat hei äwer versümt hadd, mit Dürten von de Frigeri to spreken, was doch 'n dummes Stück, womit un woans hei dat wedder god maken söll, wüßt hei noch nich.

Orŋer von Grisenhagen hadd hei ok al kregen, dor was Allens wedder in de Reg, un Dürten wirthschaft in'n Hus' ümher, as sei 't vörher dahn hadd; äwer wenn hei an dei dacht, denn würd em dat Hart so vull, as wenn 't äwerlopen woll. — Mennig mal was em dat, as wenn hei Quandt, mit den hei up 'n fründschaftlichen Fot lewt, wat dorvon seggen möcht, un doch was 't em wedder nich mäglich, dormit rute to kamen.

Eenen Dag kem Quandt an un rep al in de Dör: Hanne, hest al putzt?

Ja, ik heww mi al wedder wuschen!

Na, denn kumm mit, ik fall dissen Brew för Untroffzier Hansen nah de Post bringen!

Dat 's 'n Brew? seggt Hanne, de süht jo ganz rod ut.

Ja, dat 's Rosapapier, so heww ik 't gistern bi'n Kopmann föddern müßt.

J! dat süht jo nüdlich ut, an wen is denn de Brew? Quandt hel sik nu den Brew so tom Lesen trecht un füng an: F, r, ä, u = Fräu — — — lein Do — ro — the — a Behr — bom!

West wat, Hanne? ik glöw, dat 's sin Brut.

Dat 's wol mäglich, äwer dat geit uns jo nix an, kumm nu man.

Hannern schöten hierbi 'n por Gedanken dörch 'n Kopp, dei hei utführen woll un wovon hei sik vel versprök.

Den annern Dag, as Quandt un Jehann Suhr utgahn wieren, set Hanne in Hemdsmaugen an'n Disch, hadd 'n Bagen Rosapapier vör sik liggen, up den hei baben anfüng:

Mein liebes Dürten!

As hei dit farig hadd, ley hei de Fedder hen un wischt sik den Swet von 't Gesicht. So! sey hei so för sik, so wid wier ik jo ganz farig; äwer woans nu wiyer? Lockmann hett uns oft seggt, wi söllen nich lang üm 'n Barg trecken, wi söllen glik mit de Sak un jo nich mit 't Weyer anfangen. — Ja, dei hett god snacken, wenn hei uns plattdütsch hadd schriben lihrt, äwer nu hochdütsch! — Un denn, wo 's hier ne Sak, ik will ehr jo blot schriben, woans mi dat in de Bost wöhlen deit. Hei nehm nu wedder de Fedder in de Hand un schrew:

Du kannst mich das zu glöben,

Je, seh hei, glöben is jo wedder platt; äwer lat 't, sei ward dat wol verstahn, un Lockmann hett mit sin roh Dint nix dor mang to schnückern; also:

Du kannst mich das zu glöben, daß ich oft un vel an Dir denken thue, obzwors ich als Soldat gor nich denken dörw;

Hei leh nu swinn de Fedder hen un füng 'n Swetdruppen mit de Hand up, dei em eben von'n Kopp dal un up sinen Brew hadd lecken wollt. As hei sik dat Gesicht afwischt hadd, grep hei nah de Fedder un schrew:

aber denken thue ich doch an Dir, un wenn 's mich auch drei Tag Arrest einbringen thut.

Nu wollt ich Dir man fragen, ob Du auch an mir denkst un ob Dich dabei auch so snurrig zu Muthe wird? — Darüber brauchst Du Dich aber nich zu engstigen, ne Krankheit is das nich, das is die pure Lew, die darzu gehört, wenn man sich frigen will. Wenn Du diese nun in Dich fühlst, so as ich, denn is Allens gut, denn brauchst Du man noch drüttehalb Johr zu töben, bis ich den bunten Rock ausgetrocken habe.

Ne, dat Schriben is doch 'n swer Stück Arbeit, seggt Hanne, leggt de Fedder weg un wischt mit'n Hemdsarmel äwer't Gesicht, so heww 'k jo nich swet't, as 'k meihen deh. Hei les' nu sinen Brew äwer un seh: Je, wat söll ik nu wol noch schriben, un Platz heww ik ok nich mier; äwer nu dat Enn'; na, ik will mi kort faten.

Willst Du auf mir töben, dann bist Du mein liebes Dürten und ich bin

Dein

lieber Hanne.

So, nu de Upschrift, woans schriw ik nu? — Fräulein hadd de Untroffzier schreben, dat paßt för Dürten nich, sei würd den Brew gor nich annehmen; na:

An das Meten Dürten —

Wider kem hei nich, hei fohrt in de Höcht, as hadd em ne Imm steken un grep nu Jehann Suhr in'n Poll, dei sin beiden Ogen grad up den Brew richt hadd: Du Sliker! rep hei, wat hest Du dor lest?

Nix! Hanne.

Wist Du noch legen? ik dreig Di dat Gnick üm! don böhrt hei em in de Höcht un woll em dal smiten. Jehann füng nu an to jammern un sey: Hanne, Du west jo, dat ik keen schreben Schriwt lesen kann.

Ach, dat is jo ok wor, seggt Hanne, let em sacht dal gliden un schemt sik äwer sin Balstürigkeit. Hei makt nu de Upschrift farig, bröcht Dint un Fedder wedder weg un sey: So, Jehann, nu kumm mit, willen den Brew weg bringen, woräwer dei so vergnögt würd, dat hei 't bald vergeten hadd, dat Hanne eben so basch gegen em west wier.

Vierteigen Dag speder kem Quandt mit 'n Brew in de Hand to Hanne un sey: Harreje! Hanne, Du krigst ordentlich Brew? Dor steit jo up: An — den — — — Sol — da — ten — Han — ne — Möl — ler.

Wat bokstabirst dorbi! sey Hanne basch, giww 'n man her, un dormit ret hei em den Brew ut de Hand.

Wat fehlt Di, Hanne, Du büst jo so balstürig?

Mi fehlt nix! sey hei nu al 'n beten sachter, ik arger mi blot äwer Din Bokstabiren.

Na, wenn Du ne betere Schol hat hest, denn freu Di, ik hadd jo giern mier lihrt, bi uns was man nich mier to hebben.

Hanne langt em de Hand hen un ſed: Quandt, ik heww 't jo nich bös meent.

Ja, dat weet ik, äwer Du büſt 'n Tid lang al ümmer ſo ſnurrig weſt, fehlt Di wat?

O, wat ſöll mi wol fehlen, ik bün jo god to weg.

Na, denn leſ' man Dinen Brew; kumm Jehann, wi willen em nich ſtüren, un dorbi taſ't hei em ut de Dör rute.

Hanne ret nu ſwinn ſinen Brew up un leſ':

Mein lieber Hanne!

Was haſt Du mich für einen ſchönen Brief geſchrieben, ſo ſchön krig ich ihm nicht zurecht. Un Dein liebes Dürten ſoll ich ſein? O, Hanne, was 'n Glück, mich war das Hart ſo voll, ich rönnte gleich zu Dein Mudding, fießte ſie leiw um un weinte vor Freuden.

Was is Dich? Dürten ſagt die, da gab ich ihr Deinen lieben Brief.

Von Hanne, auf ſo'n Papier? ſagt ſie, denn weiß ich ſchon was drin ſteht, ich hab Allens markt. Un töben? töben will ich zehn Johr, wenn Du 's willſt.

Komm bald her, Du lieber, lieber Hanne Du, denken thu ich Tag un Nacht an Dir

Dein

liebes Dürten.

Hanne was äwerglücklich! hei leſ' den Brew ümmer wedder von vör, un wenn hei to Enn' was, denn blew hei bi de Unnerſchrift hacken un ſeh ganz liſing: Dein liebes Dürten.

Na, Hanne, rep Quandt in de Dör rin, Du studirst Dinen Brew jo wol rüg- un vörwarts, kumm nu man, wi willen wat eten.

Hanne was nu ganz mit sik tofreden, blot dat em de Tid so lang würd, bet hei nah Grisenhagen kamen dey.

As nu de Feldwebel eenen Dag frög, wer Urlaub hebben woll, üm in de Aust to helpen, don was Hanne de ierst, dei sik mellt.

Abends kregen sei ehren Urlaubspaß un den annern Morgen, iere de Sünn' noch upgahn wier, was Hanne al up 'n Weg nah Grisenhagen.

Dat würd 'n heiten Dag, äwer Hanne acht dat nich, je neger hei dat oll lütt Dörp kem, je swinner güng hei.

Endlich, dor dukt dat up, un nu lep hei mier as hei güng, bet hei dicht bi Hus was. Hei güng lising rin, kek nah allen Siden, äwer dor schint keener in'n Huf' to sin. Hei klinkt de Stubendör up, dor set Krischäning up 'n Stohl un was inslapen. Swinn dreigt hei sik wedder üm un woll nu nah Lagmanns ehr Stuw rinne kiken, iere hei äwer noch so wid kem, güng de Dör up, un nu stünn Dürten vör em. Eenen Ogenblick keken s' sik beid an, don felen s' eenanner in de Arm un helen sik so ne ganze Tid fast.

Huch! wat 's dit? schrigt nu mit 'n mal ne Stimm achter sei.

De beiden fohrten ut 'n anner un keken sik üm.

Dor stünn Wisching mit 'n engstlich Gesicht un kek sei an.

Wo kannst Du uns so versieren! sed Hanne.

Je, wer sik wol am düllsten verfiert hett; äwer, Hanne, Du büst drist, don güng sei up Dürten to, föt

dei bi de Hand un seh so mitlidig: Dürten, hett hei Di ok drückt? hei hett so vel Macht, dat hei gor nich föhlt, wo dull hei drücken deit.

O, Wisching, wat snackst Du; dat is äwer gor nich nett von Di, dat Du tokikst, wenn wi uns Gundag seggen.

Na, Dürten, äwer dat Gundagseggen hadd ik mi nich verfiert, dat kem blot dorvon, dat Ji Jug eenanner so drückten, dat Jug jo de Pust weg bliben müßt. Kumm nu man rin, Hanne, wat ward Krischäning sik freuen.

Hanne un Dürten hadden sich eenanner so vel to seggen, äwer sei können hüt man ümmer up'n Ogenblick tosamen kamen, so dat s' sik in'n Vörbigahn blot de Hand drücken un sik in de Ogen kiken können.

Na, dacht Hanne, ik heww jo vier Wochen Urlaub, in de Tid känen wi jo noch vel tosamen kamen.

Mit dat Tosamenkamen was dat äwer Essig; noch den sülwstigen Abend kem Herr Karmatz vör de Dör to führen un nehm Hanne glik mit un up vier Wochen in Arbeit. Dat güng dit Johr in de Aust to Tisdörp stramm her, de Lüh wieren knapp un Kurn was vel wussen, so dat Sünndags, bet up de Kirchtid, den ganzen Dag arbeit't warden müßt; de Dag' lepen dorbi äwer weg, as wenn s' Flüchten hadden.

Den Abend vörher, as Hannern sin Urlaub aflopen was, güng hei nah Grisenhagen trügg, un nu äwerleh hei unnerwegs, wat hei noch allens mit Dürten bespreken woll un müßt.

Dis' Meu hadd hei sik nu frilich sporen könnt; denn as hei to Hus ankem, don vertellt em sin Mudding, dat Herr Driwer, de Pechter to Qual, Dürten bet

Micheli meid't hadd, un dat sei al äwer drei Wochen weg wier.

Hm, sed Hanne, wat eenen doch ümmer in de Quer kamen deit, wo ganz anners is dat nu kamen, as ik mi dat dacht heww.

Je, Hanne, dat ward Di wol noch oft so gahn; ik hadd Di dat jo giern günnt, dat Du Di mit Dürten ordentlich bespraken haddst, äwer wat nich sin kann, dorin möt'n sik to finnen söken.

Na, den helpt dat nich, grüß Dürten vel mal; äwer, Mudding, wat ik seggen woll, Herr Karmatz hett mi man twei Dahler geben, dat anner Geld woll hei nah Grewsmählen in de Sporkaß geben un Di dat Bok bringen, wenn Di 't nu dissen Winter knapp geit, den hal Di dat Geld, för Di heww ik 't jo verdeint.

Sin Mudding drückt em de Hand un sed: Wenn ik söll in Noth kamen, denn ward ik dat dohn, sünst äwer bliwt dat Geld för Di stahn; denn wenn Du frigen wist, denn möst Du'npor Dahler achter de Hand hebben.

Den annern Dag güng Hanne wedder nah de Wisme trügg, so ilig hadd hei 't äwer dit mal nich, as hei vör vier Wochen von dor herkamen ded.

Dat achteigte Kapitel.

Hanne söcht den äwerböstigen Untroffzier to bewegen, sin oll Moder to besöken, wat em nich gelingt; tom Brewschriben bringt hei em. Hanne geit wedder nah Tisdörp in de Aust un besöcht von hier ut sin Dürten to Qual, woans em dat hier geit un Herr Driwer sik wat an'n Hals snackt. Hanne is 'n ganzen Sünndagnahmiddag mit Dürten tosam, sei känen sik nich trennen. Quandt sin Tid is üm, hei kann sik von Hanne nich los riten. Den annern Ostern geit Hanne up Urlaub, üm Allens wegen de Frigeri to bespreken; in'n Harwst sall't los gahn, hei will denn nah Tisdörp trecken. Driwer frögt Hanne nah 'n Krieg, dei weit von nix, as hei äwer nah de Wisme trügg kümmt, don spökt dat allentwegt dorvon un nu snacken ok de Soldaten vel doräwer. As dat heiten deit, de Mekelnbörger sälen nah Sachsen gahn, don krigen 't alle Lüy up'n Lann' mit de Angst, sei meenen, dor müßten de Soldaten verhungern, dis' warden dorüm von de Ehrigen mit Lebensmittel versorgt; Hannern schickt Schultenmudder wat.

As Hanne to Tisdorp in de Aust was, don let Mudder Lehmkulsch em bidden, hei söll ehr doch den Gefallen dohn un sei eens besöken.

Hanne güng denn ok eenen Sünndagmorgen to de oll Fru, de up 'n Stohl set un de Knütt in de Hand hadd, an dei ehr Fingern flitig rüm hantirten. Gunmorgen! Mudding Lehmkulsch! wo geit Ehr dat denn?

Ach, min Sähn, so god as 't so'n oll lahm Fru gahn kann. Unf' Herrschaft lett mi jo nich verkamen, un dorüm liy ik keen Noth; äwer segg mi doch blot, wat makt min Jochen?

O, seggt Hanne, 'n beten verlegen, so vel as ik weet, is hei god to weg.

So vel as Du weest, Hanne? Ji kennen Jug doch noch von de Schol her?

Ja, dat wol, äwer dat 's nu al so lang her, un denn is hei jo Untroffzier un ik bün man gemeen Soldat.

O! seh de oll Fru, is dat so wat Grots? un dorbi lücht de Lew to ehr Kind ehr hell ut de Ogen rute. Glik dorup flög äwer so'n düstere Wolk äwer ehr ganz Gesicht, sei süfzt dep up un seh so ganz verzagt: Dorüm kümmt hei ok wol nich to mi, ik möcht em so giern noch eens sehn, iere de lew Gott mi to sik nimmt; hei is jo min eenzigst Kind!

O, Mudding Lehmkuhlsch, hei ward ok wol mal to Ehr kamen!

Ja, ik denk ok, äwer doh mi den Gefallen un segg em, hei söll doch recht bald kamen, wenn hei mi noch mal sehn woll.

O, Sei ward em wol noch oft to sehn krigen!

Je, Hanne, wer weet, min Tid is dor her, un wenn hei nich bald kümmt. — Sei schüdd't den Kopp un seh so för sik hen: Ik heww mi min ollen Dag doch ganz anners vörstellt. — As ik em ranne wassen seg un sik bi mi de lahm Behn mellt, don dacht ik: To de Tid, dat du ganz lahm wardst, is hei grot, denn hest Du em, de di ledden kann. — Je, un nu? — Hei 's to vörnehm worden, hei lett mi hier alleen sitten, hei kümmert sik gor nich üm mi —. Ach, Hanne, dat is 'n jemmerlich Leben, wenn 'n nich mier arbeiten un sik von de Steh rögen kann! — Sei wischt sik mit de verwend't Hand äwer de Ogen un seh: Segg em hiervon man nix, Hanne, grüß em von sin oll Moher un seg em, hei soll s' doch nich ganz vergeten.

Hannern würd dat Hart so wek, hei gew de oll Fru de Hand un seh: Verlat Sei sik up mi, Mudding Lehmkulsch, ik warh Allens bestellen.

Den ierſten frien Nahmiddag, den hei hadd, güng hei nah Untroffzier Lehmkul ſin Wahnung. Hanne blew ſtramm an de Stubendör ſtahn un ſeh: Herr Untroffzier, ik bün to Tisdörp weſt!

So! ſeh dei un ſtickt ſik rod an, as wenn em dat ſchenirt, dat hei dor her wier.

Ehr oll Moder, dei nich mier von'n Stohl upkamen kann, beh mi, ik ſöll Sei vel mal grüßen un Sei ſeggen, Sei ſöllen doch recht bald to ehr kamen, Sei kregen ſ' ſünſt nich mier to ſehn, ſei hadd ſo'n Sehnſucht nah ehr Kind, dat ſei ſo lew hadd un dat ſei vör ehren Doh doch noch giern mal ſehn un ſpreken möcht! —

Hanne hel ſin beiden lütten Fingern noch ümmer ſtramm achter de Hoſennaht, wobi hei den Untroffzier ſcharp in't Og fat't.

Em woll dat nu vörkamen, as wenn ſik 'n weken Tog üm Jochen Lehmkul ſinen Mund leh. — Hei müßt ſik äwer doch wol irrt hebben, oder ſünſt wier 't ok man ſo'n Upblucken weſt; denn glik dorup reckt ſik de Untroffzier in em, hei verſöcht Hanne von baben dal an to liken, wat äwer nich güng, Hanne was gröter as hei, un don ſeh hei in ſo'n vörnehmen Ton, as hei dat ſinen hogen Rang ſchüllig to ſin glöwt: Je, Möller, Sie ſünd jo ooch Soldat, Sie wiſſen', daß der Dienſt vorgehn thut, un ne olle Fru is ſie ja ooch all.

Jawol, ne oll ſwack un lahm Fru is ſei, dei ſik nah ehr eenzigſt Kind ſehnt; ik hemw 't ehr verſpraken un ehr de Hand dorup geben, dat ik dat bi Sei ordentlich utrichten woll, un dorüm bidd ik Sei, reiſen S' hen, un wenn S' nich glik reiſen känen, denn ſchriben S' ehr 'n Brew, denn ſüht ſei doch, dat Sei ſ' nich ganz vergeten

hebben; sei würd sik vel dorto freuen, dat is jo mägliche Wis' de letzt Freud, dei S' ehr maken.

Untroffzier Lehmkul, dei Hanne toletzt den Rüggen to wend't hadd, dreigt sik nu rüm, as wenn hei up Hanne los fohren woll, doch as hei seg, dat äwer den sin Backen 'n por Thranen dal leckten, don sed hei so'n beten verstürt:

Ja, ja, Möller, ich ward das dohn, ich bedanke mir, daß Sie 's bestellt haben. Hanne makt Kihrt un güng af.

As hei up de Strat was, let hei ganz sinnig den Kopp hengen un sed so för sik hen: Dat is doch 'n snurrig Ding mit so'n Untroffzier, wat is den Bengel för ne dicke Bork üm dat Hart wussen. Krischan Dränpäl müßt em man mal wedder in de Mangel nehmen un em den Pasturen vör de Föt smiten. —

Un nu sall gor de Deinst Schuld doran hebben, dat hei sin oll Moder verget; ne, Jochen, wenn Du mi för so dumm höllst, dat ik Di dat to glöw, denn büst Du up 'n Holtweg. — Ik will Di 't äwer seggen, wer Schuld hett, Din oll Moder, worüm is sei ok ne arm Daglöhnersfru, wenn s' wat Grot's wier, denn würdst Du s' wol besöken.

Dat anner Johr was Hanne wedder to Tisdörp in de Aust, un as hei sik nah Mudder Lehmkulsch erkundigt, don hürt hei, dat sei noch in'n verlehnen Winter storben was. Dor west wier ehr Jochen nich, äwer 'n Brew hadd hei ehr schickt, den sei in de Hand hollen hadd, bet s' inslapen wier. Nu, dacht Hanne bi sik, denn heww 'k em de dick Bork doch wol 'n beten löst.

Dit Johr hadd Hanne sik dat beter utklüstert mit Dürten, dei noch to Qual deint, Fru Driwer hadd sei

nich wedder los laten wollt. Qual leg man 'n Hunnenblaff von Tisdörp af, dor könn hei jo licht henkamen.

Glik den ierſten Sünndag makt hei ſik tidig up'n Weg un kem ok bi goḍ Tid to Qual an; äwer wo föll hei ſ' nu föken? — De Herrſchaft ſlöpt wol noch, dacht hei un güng driſt nah 'n Hof ruppe. Ganz liſing makt hei de Husdör up, güng up de Tehnen de Del lang un kek ſik nu üm, wohen hei ſik wol wennen müßt, üm nah de Käk to kamen. Mit 'n mal füng dor 'n Hund grugelich an to bellen, un iere Hanne ſik noch ümkeken hadd, grep em Eener in Kragen un rep: Wat hett Hei hier rümme to ſliken! will hei hier ſtehlen?

Hanne verſiert ſik nich ſlicht, äwer dat Stehlen tröck em in de Kron, hei ret ſik los, dreigt ſik rüm un ſeg nu den Qualſchen Pechter vör ſik ſtahn.

Ne, Herr Driwer! ſeḍ hei, dat Stehlen is nich min Sak.

Nich? wat hett hei hier denn up de Tehnen rümme to ſliken?

Ik woll dat Meten, Dürten Lagmannſch, ſpreken.

Mudding! rep Driwer nu, kumm mal her, hier is 'n Kierl, dei ſeggt, hei will Dürten ſpreken, lat dei mal mit kamen.

Noch iere hei ne Antwurt kreg, kem Dürten an to lopen, gew Hanne beid Henn' un ſeḍ: Min lew Hanne!

Hanne hadd ſei jo giern lew ümfat't, äwer dor Herr Driwer bi ſei ſtünn, ſchickt ſik dat jo nich, hei drückt ehr dorüm blot de Hand.

Wat! ſchrigt Driwer up, wat hett dit to bedüden?

O, Herr, ſeḍ Dürten un kek vör ſik dal, dat 's Hanne Möller, dei will mi frigen.

Diern! Du wist frigen? Du büst jo noch 'n Kikinde-welt, wo kannst Du von Frigen snaken!

O, Herr, seg Dürten un kek em dorbi gradt in 't Gesicht, von Martini an gah ik in min negenteigst Johr!

Denn büst Du nu doch noch in 't achteigst, Du Nes'-water! is dat denn 'n Öller tom Frigen? as ik min Fru frigt, don was sei dörtig!

Badding! wat snackst Du dor? rep sin Fru achter em, Du büst in'n Stann' un makst mi to ne oll Fru!

Driwer kratzt sik achter de Uhren un güng ilig weg.

Fru Driwer kem nu up de beiden to un seg: Nu hett Dürten keen Tid, wenn Hei äwer ehr Brüjam is, denn kann Hei hier Middag eten.

So halw Nahmiddag was Dürten fri, un nu güngen s' den Weg nah Tisdörp hen, un wenn s' binah hen wieren, denn kihrten s' üm un güngen nah Qual, un so wankten sei hen un her, bet dat anfüng düster to warden.

Wat hadden de beiden sik nich all seggen wollt, wenn s' tosamen kemen, nu äwer können s' keen Wurt witer rute bringen, as lew Dürten un lew Hanne! Dorbi hadd sei em üm de korten Ribben un hei ehr üm de Schuller fat't, drückten sik an eenanner ran un keken sik in de Ogen. Endlich füng Hanne an, wo doch de Tid swinn weg löpt, nu hewv ik man noch 'n godt Johr mier nah.

Ja, un dat ward ok in'n Ümsehn hen gahn; äwer Hanne, willen wi denn würklich al frigen?

Ja, dat denk ik, Mudding seggt, dat lang Trecken as Brutlüt hett keen Ort.

Na, wenn Du wist, Hanne, denn will ik ok; nu möt ik äwer gahn. — Ja, gahn wollen sei beid, äwer

wenn sik eener von sei los riten woll, denn hel de anner em fast, un denn drückten s' sik un seyen, nu wollen s' sik den letzten Kuß geben, den müßt äwer jo de anner den wedder trügg geben, un dorbi gew dei denn den allerletzten, dei jo ok wedder trügg geben warden müßt. So söchten sei dat Enn' un können 't nich finnen, sei wollen jo beiy, äwer de Lew was starker as de Will bi sei.

Harreje! schrigt Dürten nu up, ik krig gor to vel Schell, üm dis Tid söll ik all to Hus sin, un don bey sei em so kneglich, hei söll sei doch nu nich mier fast hollen.

Na, denn helpt dat nich, sey Hanne, bröcht sei bet in 't Dörp un güng don nah Tisdörp trügg.

As Hannern sin Urlaub aflopen was, güng hei nah de Wisme trügg, wo s' nu von allen Siden an to reisen kemen un sik to eenanner freu'ten.

Ok Quandt kem trügg, hei nehm sinen Quersack von de Schuller, smet em hen un sey: So nu noch 'n por Wochen, denn treck ik den bunten Rock ut, un denn sälen mi em ok keen vier Pier wedder up 'n Liw trecken; ik freu mi dorto so vel, dat ik 't gor nich seggen kann.

Je neger äwer de Tid kem, je stiller würy Quandt, von de vele Freuy was nix up sin Gesicht to sehn, un as hei nu afliwert hadd un in sinen blagen Kittel mit 'n Stock in de Hand vör Hanne stünn, don könn hei keen Wurt rute bringen.

Wat fehlt Di? Quandt! frög Hanne em.

Ach! Hanne, mi 's so snurrig to Sinn, ik heww mi vörher so vel to de Tid freu't, wo 'k minen egen Rock wedder dregen könn, un nu, dat sei dor is, liggt mi dat

as Bli up de Boſt; ja wenn 'k Di mitnehmen könn, denn. — — Ik heww in minen Leben al mennigen goden Fründ hat, äwer ſo'n, dei mi ſo an 't Hart wuſſen is, as Du, was dor nich mang.

O, Quandt, Du geiſt nu to de Dinigen, un dor warſt mi bald wedder vergeten hebben.

Vergeten?! ne Hanne, vergeten doh 'k Di nich, un wenn 'k hunnert Johr olt warꝛ!

Hanne gew em de Hand un ſeꝛ: Ik Di ok nich, Quandt, un dorüm willen wi goꝛ Frünn' bliben, bet wi uns mal wedder ſehn.

Je, wo ſöllen wi uns wol wedder to ſehn krigen, wi gahn jo graꝛ ut 'n anner, wenn wi beiꝛ nah Hus gahn.

Na, Quandt, Du kennſt jo dat oll Sprickwurt: „Öwer un Barg begegen ſik nich, Minſchenkinner äwer alle Dag!"

Na, denn adjüs, Hanne, lew wol un denk an mi!

Denken? ja, äwer mit dat Wolleben is dat ſo'n egen Sak, dat kümmt 'n Soldaten ok gor nich bi; adjüs Quandt!

Hanne ſeg em ſo ſinnend nah und don ſeꝛ hei ſo för ſik hen: Hei 's doch 'n hel goden Kierl!

Ja, dat is hei! ſeꝛ Jehann Suhr, äwer tarren hadd hei mi doch 'n beten weniger könnt.

O, Jehann, hei hett dat nich bös meent, wi warden beiꝛ noch oft an em denken.

De Winter rückt ranne, dat oll Johr güng to Enn' un makt dat ni Platz.

Wenn man ſo'n Johr anſeiden deit, un man verſöcht denn ſo'n verloren Blick vorut to richten, ſo is dat graꝛ, as wenn man dörch 'n lüttes Lock in'n tobunnen Sack

rinne liken deit, wi känen nix sehn un nix erkennen, wi tappen mit all unsʼ Klokheit inʼn Düstern. — —

Dorüm sünd wi äwer doch ümmer fix bi de Hand, uns de Dag, dei dor kamen sälen, trecht to leggen, dat rute to klüstern, woans dat warden sall un möt, uns vör to nehmen, woans wi dit un woans wi dat inrichten willen; wi fangen an to reken, stellen uns dit un dat för de un de Tid trecht, ahn doran to denken, dat uns ʼn dicken Strich dörch unsʼ Reknung makt warden kann, dat unsʼ Inrichtungen up Kopp stülpt warden känen un wi wedder von vör anfangen möten to reken un intrichten.

Wi weeten dat all recht god, datʼt so sin un datʼt so kamen kann, äwer laten känen wi dat Upbugen un dat Trechtstellen doch nich, un wenn uns hütʼn ganzen Stapel Inrichtungen tosamen störten deit, so fangen wi doch morgen wedder an, up to stapeln. Dat liggt eben in de minschliche Natur, dat heet in de Lüy ehr, dei de Henn' nich inʼn Schot leggen mägen, dei dat Arbeiten ne Lust un keen Last is, dei bi all ehr Dohn mier an anne Lüy, as an sik sülwst denken.

Soʼn Natur was unsʼ Hanne ok, un dorüm söcht hei to rechter Tid för Allens to sorgen.

Dat was dat Johr achteigen hunnert un sösunsöstig, wat mit Nijohr inʼt Land kamen wier; äwer wat hadd Hanne för Ursak, dit Johr anners an to sehn, as dat, wat eben slapen gahn was?

As hei Ostern up Urlaub to Hus was, don sprök hei Allens wegen de Frigeri mit sin Mudding af; denn dat is jo man ʼn halw Johr mier hen, sey hei, un dor is doch noch gor to vel af to maken un intorichten, vör allen Dingen möt ik mi wol nah Hüsung ümsehn.

Ja, Hanne, seh sin Mudding doh dat, toerst frögst Du doch wol to Tisdörp an?

Ja, so heww ik ok al dacht, de Tisdörper Herr hürt doch mit to de besten.

Ja, gewiß, dat deit hei, un wo hei för Di sorgt hett, dat west Du noch gor nich; zu, hier is Din Sporbok, äwer föftig Dahler hest Du in de Grewsmählsch Sporkaß stahn.

Mudding, dat is jo Din Geld, dat heww ik jo för Di verdeint!

Ne, Hanne, dat 's Din, Du hest Di 't sur verdeint, un wenn Du frigen wist, denn brukst Du Geld, Du sast blot sehn, wo god Di dat to Paß kümmt.

Den annern Dag güng hei nah Tisdörp räwer un frög Herrn Karmatz, ob hei tom vieruntwintigsten*) wol ne Wahnung fri hadd, un ob hei em as Daglöhner hebben woll?

Ja, Möller, seh hei, för Em heww ik ümmer Arbeit, un ne Wahnung find't sik denn ok, ik hürt dat nülich al, dat Hei tom Harwst frigen will, un dat hei ok ne Fru krigt, dei arbeiten mag.

Hm, ja, dor heben Sei recht in, dat mag sei; äwer, wat ik seggen woll, Sei hebben so schön för mi sorgt un min beten Verdeinst so god anleggt, ik woll mi noch dorför bi Sei bedanken.

Is all god, Möller, mi makt dat ümmer Freud, wenn min Lüd von ehren Verdeinst wat uphegen.

---

*) Der 24ste October ist die Umzugszeit aller Dienstboten und aller ländlichen Arbeiter in Mecklenburg.

Von hier güng Hanne nah Qual, üm Dürten to seggen, dat hei Hüsung hadd un dat sei nu ehren Deinst upkündigen söll. As hei nah'n Hof ruppe kem, winkt Herr Driwer em to, hei söll nah em rinne kamen.

Na! rep dei em entgegen, hüt kenn ik Em all, nu bruk ik Em nich bi'n Kragen to krigen! äwer Hei kümmt jo wol von de Wisme?

Ja, gistern!

Na, wo is 't, krigen wi Krieg?

Krieg?! — — Hanne kek Driwer ganz verblüfft an, em fohrt dat mit 'n mal dörch 'n Kopp, dat denn ut de Frigeri wedder nix warden könn, äwer antwurten müßt hei jo, hei seh nu: Ik weet von nix, uns hett Nümms wat seggt; wo söll de Krieg ok wol her kamen?

Je, ik was gistern in de Stadt un dor seh de Kopmann, dat de Kaiser von Östreich un de König von Preußen sik dat Vertüren krigen wollen.

O, Herr Driwer, wo warden de beiden sik vertüren, dat sünd jo doch wol ümmer de besten Frünn' west?

Je, dat will nich vel seggen, dei känen sik ierst recht vertüren.

Äwer, Herr Driwer, Sei hollen jo wol de Zeitung, steit denn dor nix in?

Ach, ik les' blot de Kurnpris', wer kann all den annern Dränsnack lesen, dei dorin steit, un denn legen s' eenen dor de Hut so vull, dat 'n dor swer an to dregen hett, hüt vertellen s' uns wat un morgen heit dat denn: Dat's All nich wor; äwer wenn hüt de Zeitung kümmt, denn will ik s' doch lesen.

Nu segg hei man Dürten Gundag, un snack hei dei man nix von Krieg vör; dat mag jo ok all nich wor sin.

Hanne güng rute, schüdd't den Kopp un sey so för sik hen: Hei is doch'n ollen Quasselpeter*) hei hölt de Zeitung un les't sei nich, un nu frögt hei mi, ob 't Krieg giwt, woher ik dat wol weeten sall; wenn s' em man nich wedder wat inbillt hebben.

Dorin hett hei äwer recht, Dürten brukt dor nix von to weeten.

Hei besprök nu Allens mit Dürten, un hierbi hadd hei bald Driwer mit sin Kriegsfrag ganz wedder vergeten.

As de Soldaten den Dag nah'n Fest von Urlaub trügg kemen, don güng dat Fragen un Vertellen an, sei hadden 't doch all von Krieg spöken hürt, un dorüm hadden s' alltosamen de Köpp vull dorvon, so dat s' von nix anners, as von'n Krieg snackten.

Dat swulkt nu ümmer so in de Luft rüm, bald heit dat: O, Krieg giwt dat nich! denn äwer wedder: So, nu is 't farig, nu warden s' sik glik bi de Uhren krigen!

So tröck sik dat bet 'n por Wochen nah Pingsten hen, don äwer würd dat jeden Minschen, de sin Ogen un Uhren apen höll, sünnenklor, dat de Krieg as 'n Gewitter uns äwer de Köpp stünn, un dat't jeden Ogenblick los dunnern könn.

Lang durt dak denn ok nich, don rönnten de beiden Öppersten in Frankfurt mit de Kopp tosamen, un nu güng de Preuß de lütten Potentaten knasch up'n Liw, sei söllen Hals geben, ob sei 't mit em oder mit'n Östreicher hollen wollen?

Dat was jo nu ne sier ketteliche Frag, un dorüm wollen s' all nich mit de Sprak rute, sei tröcken un

*) Quasseln, ein Sprechen ohne voraufgegangenes Nachdenken.

wünnen sik, snackten von Wenns un von Abers, meenten ok, doräwer müßten s' sik besinnen, dat güng so swinn nich, dat woll äwerleggt sin. Den Preußen set äwer dat Metz an de Kehl, lang Tid to töben hadd hei nich.

Dit was jo nu ne Sak, de ok uns' Soldaten in de Köpp rund üm güng, un äwer dei sei vel hen un her snackten.

Na, seh Wilms eenen Dag so recht bedechtig, mit wen wi't wol egentlich hollen warden.

O, seggt Harnack, mit wen sünst, as mit unsen Unkel?!

Je, seggt Jehann Suhr, uns' Inspekter meent, uns' Eddelmann würh 't mit 'n Östreicher hollen, un so'n Lüh, dei 't mit den helen, gew 't noch gor to vel in'n Lann'.

Dat 's woll mäglich, seggt Mahn, dei ward äwer uns' Friedrich Franz nich fragen.

Nu, meent Wilms, dat ward uns jüst so gahn, dat is blot, dat 'n doräwer snacken deit, ik meen, wi müßten egentlich up den loshaugen, dei de Kräkeli anfungen hett.

Je, seh Hanne, dor frag sei mal nah, Jeder ward seggen, hei is 't nich west; denn wenn sik 'n Por striden, so will ümmer Keener de Schuld hebben un wenn 'n de Sak bi Licht besüht, hebben s' ümmer beih Schuld.

Ja, dat mag all wor sin, seh Harnack, äwer de een hett doch ümmer mier Schuld, as de anner; ik heww mi vertellen laten, de Östreicher hett den Preußen ümmer unnernesig hollen, dat hett de Kierl, dei sünst an de Spitz stahn hett, sik all gefallen laten, Triede seh jo, hei heit Düwelmann.

Na, ik heww hürt, seggt Mahn, de Mann kümmt toierst un de Düwel achter an.

Nu ja, minentwegt, seh Harnack verdretlich, genog, de Kirl hett sik Allens gefallen laten, un nu hett de Preuß sik 'n annern Öpperſten wehlt, dei sik nich ansnautzen laten will!

Dat hett hei ok nich nödig, seggt Troſt, wer ward sik denn unnernesig hollen laten?

Hm, seggt Mahn, worüm denn nich, wi sünd dat von unſ' Untroffziers ok nich anners gewend't.

Je, dat is't jo eben, seggt Harnack, de Östreicher is doch den Preußen sin Untroffzier nich.

Na, Harnack, seh Hanne, Du würhſt dat denn wol mit 'n Preußen hollen?

Ja, gewiß! un Du Hanne?

Ik gah mit Friedrich Franz!

Ja, mit den gah 'k ok, äwer ik denk, dei ward sinen Unkel nich in'n Stich laten? —

Je, wer kann dat nu al so prick weeten, seggt Wilms, dat heit jo ok, de Sachs will mit'n Östreicher gahn.

Nu, seggt Mahn, de 's ok sin nechſt Nawer.

Dat's keen Grund, seggt Hanne, de Preuß is em eben so nah.

Ob dat wol wor is, füng Wülms wedder an, dat de Hannoweraner dat mit'n Östreicher hollen will?

Ja! rep Troſt, dat 's wor, ik was ierſt bi 'n Kopmann, dei seh, de Östreicher hadd all sin Soldaten ut Holsteen to Hus kamen laten un dei wieren dörch de Elw un Hannower marſchirt, dat wier 'n Teken, dat Hannower un Östreich tosamen güngen.

Troſt! dörch de Elw? fel Hanne em in de Reh, denn hebben ſ' gewiß natt Föt kregen.

Ach, wat Du ümmer snackst, lat mi doch utspreken. De Kopmann vertellt wider, dat de Hannoweraner den Preußen to Kleh wollen, dat de König sik al an de Spitz stellt hadd un sei nu so dalwarts nah Östreich räwer marschiren dehen.

Na, röppt Harnack, wenn dei an de Spitz marschirt, denn ward't god, wenn denn de Hannoweraner nich verbistern, denn is't Gott's Will; dei kann jo nich kiken!

O, Harnack, seggt Wilms, wat dränst Du?

Ja, dat is wiß un warhaftig wor, in min Quartier is 'n Murer, dei is ut Hannower, dei hett 't seggt.

De arm Mann, seggt Hanne, dat is doch gor to trurig, wenn hei nich sehn kann.

Dunnerwetter! röppt Harnack, nu möcht ik wol Großherzog sin!

Zu kik em an, seh Hanne, also Schult von Mekelnborg wost Du warden? — Ja dat möchst wol, to den Posten finnen sik noch mier goh Frünn'.

Ne, Hanne, för ümmer nich, dat wier jo utverschamt, ik meen blot so up 'n por Dag.

Na, Harnack, Du würhst wat Schöns anrichten! dat's man god, dat de lew Gott de Böm stürt, dat sei nich in'n Heben wassen.

Na, Hanne, dit mal is 't doch schah, Du söst blot sehn, woans ik den Hannoweraner von achter to in 't Gnick saten woll.

Na, dor heww wi't all, dat würh uns verdeuwelt begrismulen, de Hannoweraner hett jo so vel Soldaten, de känen uns por Mekelnbörger jo äwersluken.

So snackten un klänten sei ümmer, wenn s' 'n beten Tid äwer hadden, wobi sei sik Allens ut to düden söch-

ten, wat sei to hüren kregen, un rute klüsterten, woans dat wol würd un warden könn.

De ollen Soldaten hadden all von Urlaub trügg kamen müßt, dor würd alle Dag stramm exerziert un marschirt, un jeden Dag glöwten sei, Order to krigen, dat't los gahn söll. In so'n Upregung kem denn eenen Dag ok de Befehl an, dat s' nah Sachsen gahn söllen.

Hurah! schrigt Harnack, wi gahn nah Sachsen!

Na, seggt Trost, freu Di man nich to tidig, dat möcht Di leid warden, in Sachsen sall dat man schrat her gahn, dor sall dat hellisch knapp to eten geben.

Ne, de släksche Kierl! rep Harnack, denkt dei doch to=ierst wedder an sinen Buk.

Dat würd nu bald in ganz Mekelnborg bekannt, dat uns' Soldaten nah Sachsen gahn söllen. Bi uns up'n Lann' kennt nu Jedermann de Geschicht von den Sachsen, dei sin Landwirthschaft dordörch up de Strümp helpen woll, dat hei sik 'n mekelnbörger Kaffschriwer*) kamen let, dei em sin Wirthschaft up mekelnborgsch Wis' inrichten söll; denn wenn de Lüd dor buten sünst ok nich vel up uns geben un von uns Mekelnbörger glöben, dat wi noch 'n por Johrhunnert trügg sünd, vör uns' Landwirthschaft makt sülwst de Preuß 'n depen Diner, un dat will wat seggen.

As nu de ni Kaffschriwer, dei up sin Reis' nich recht wat to eten kregen hadd, den iersten Abend bi Disch dat Inausten in sinen Magen up echt mekelnborgsch Ort be=sorgt, kikt de Sachs un sin Fru, de beid lang satt sünd, em verwunnert an. Uns' Lann'smann lett sik äwer gor

*) Wirthschafter.

nich stüren, un as hei so tehmlich mit Allens uprühmt hadd, wat up 'n Disch stahn hett, don kikt hei sin utlendsch Prinzipalität an un seggt: Na, wat giwt nu?!

O, Kott! röpt de Sachs un kikt in de Höcht, as wenn hei den leben Gott bidden woll, hei söll em doch klor maken, wo de Mekelnbörger mit all dat Eten bliben deit, as dis' em äwer noch ümmer so fragend an kikt, don süfzt hei dep up un seggt to sin Fru: Mütterchen! kib ihm noch 'n halbes Ei, persicht er, so persicht er!

An dis' Geschicht, un vör allen an dat halw Ei, ward von uns' Daglöhners up 'n Lann' eben so fast glöwt, as de Lüy in 'n Utlann' an uns' Dummheit glöben.

Wat was also natürlicher, as dat s' All bang wieren, ehr Kinner würden in Sachsen vör Hunger ümkamen. Sei kemen dorüm von allen Siden nah de Stadt un versorgten de Ehrigen mit Lebensmittel, dormit sei doch 'n beten totosetten hadden.

So kem denn ok eenen Abend Hannern sin Broyer an, den hei entgegen rep: Jöching! wo kümmst Du her?

Von Hinrichshagen! Schultenmudder meent, wenn Du Nix mit up de Reis' kregst, denn müßt Du Di 'n Smachtremen köpen, drüm schickt sei Di 'n Stück Speck, ne Wust un 'n degt Stück Schinken! dorbi nehm hei sinen Quersack von de Schuller un packt nu Allens ut.

O, seggt Hanne, wat is doch Schultenmudder för ne prechtige Fru! äwer wo sall ik mit all dat lew Eten hen, in minen Brotbüdel geit jo nich halw so vel in.

Je, Hanne, seggt Jöching, trügg bringen dörw ik't nich, dat nimmt sei äwel.

Na, denn lat't man hier, dor warden sik wol goy Frünn' to finnen, un de sünnen sik speyer ok; wer äwer

wat af kreg, to den seh hei: Lat Di dat man god smekken, denk äwer dorbi an de Hinrichsheger Schultenfru, von dei is dat!

Dat negenteigte Kapitel.

Schult Sporbier kümmt ut de Stadt un kannengetert sin Fru wat vör, dei em bald wedder in de oll Leus' rinne bringt, hei führt mit ehr un Möllersch nah de Wisme, wo sei de Soldaten wegführen sehn. Dei Mekelnbörger gahn nah Sachsen, von hier nah Altenborg un don nah Baiern, wo 't mit 't Eten noch gor to vel leger utseg, as in Sachsen. Sei söllen nu Baiern gripen, dei s' äwer nich kriegen können. Dat ward sei sur, äwer de Barg to klattern, sei känen toletzt nich mier, äwer Lützow makt sei durch ne plattdütsche Anred wedder beinig, so dat s' nah Bayreuth rinne drawten, wo s' up de Strat liggen bliben un den annern Morgen von de Bayreuther Frugenslüd versorgt warden. Don ward 't Jernst mit 'n Krieg, de Mekelnbörger gahn den Feind drist up 'n Liw, de Jegers sälen Baiern söken un Lützow sall weck gripen; weck krigen sin Lüd ok, weck knipen ut, de em äwer nahsten grad in de Möt lopen. Wat de Baiern ierst för Angst vör de Mekelnbörger hebben un wo s' nahsten totrulich warden. Sei kamen wedder nah Bayreuth trüg, wo Friedrich Franz sei bi Regenweder entgegen ritt.

De Kanonendunner von Sadowa un Königgrätz - was ok nah Mekelnborg hen schallt un hadd dor Allens in ne gewaltige Upregung brächt. Wi fohrten ut unsʼ Fischblotnatur un jubelten äwer de Sieg', dei dor wunnen wieren, ahn doran to denken, dat dorbi so vel lewes Minschenblot flaten was, dat de Dod dor ne grugeliche Aust hollen un mennigen jungen Lebensfaden mit sin Seiß dörchsneden hadd.

Doran to denken, hadden wi don keen Tid, wi müßten jo äwerleggen, woans de Welt bi uns nu inricht warden söll, dor was jo nu uprümt mit den dütschen Bund, wi können 't jo nu inrichten, as wi 't för god un passend helen.

So kannegeterten wi in allen Schichten, un mennig Weltgedriw is don in de Wirthshüser oder an de Stratenecken upbugt, üm dat 't schad sin mag, dat 't nich an de rechte Smed kamen is.

Ok Schult Sporbier kem eenen Dag ut de Stadt un vertellt sin Fru, wo vel Dusend Östreicher von den Preußen dod slagen wieren, dat dat nu heil god warden würd, wobi hei glik 'n ganzen Hupen nagelnige Inrichtungen utkramt, dei uns passen würden, as wenn s' uns to Liw makt wieren; denn, sed hei, wi känen dat so nu all maken, as wi willen, de Östreicher is uns nich mier in'n Weg, den hebben wi ut Dütschland rute slagen!

Badding, sed sin Fru un kek em so fragend an, Amtmann Ballerjan ok?

Mudding! wo kümmst Du up den? sed de Schult, wobi äwer sin Gesicht 'n ganz Deil lenger würd.

Je, Badding 'n anner Östreicher is Di in'n Leben noch nich in'n Weg west, wenn de Bullenbiter Di nich kunjonirt had, denn brukt dat bi uns gor nich anners inricht to warden.

De Schult kratzt sik achter de Uhren un sed: An den heww ik in min Freud gor nich dacht.

Badding! wenn so vel Minschen ümbröcht sünd, denn kann dorbi wol nich de Red von Freud sin; ik denk ümmer toierst an de velen Thranen, dei de Kummer so mennig Minschenhart utpressen ward; denn wer sülwst so'n Kind grot makt hett, dei weet, wo vel Lew dor to hürt, so'n lütt Worm up to föden, un wo vel Sorg dat makt, iere so'n Bengel so wid ranne waßt, dat hei tom Dodscheiten grot nog is.

O, Mudding, an so wat hebben wi nich dacht.

Ne, an so wat denk Ji Mannslüd nich, wenn Ji in de Wuth gerad't, denn sünd Ji mier Düwel as Minsch, wo wier dat sünst ok wol mäglich, dat s' sik eenanner so afslachten können, as dat in'n Krieg geschüht.

Ja, dat is wor, sed de Schult un let den Kopp hengen, de arm Kierls; morgen tidig führen uns' Soldaten von de Wisme ok af.

Morgen al? — denn lat uns hen führen un Möllersch mit nehmen, wer weet, ob s' ehren Hanne nahsten noch wedder to sehn krigt.

Den annern Morgen wieren sei kum in de Wisme ankamen un hadden Hanne upsöcht, don müßt dei ok al weg. Hei drückt sin Mudding swinn an't Hart, gew Schultenmudder beid Henn', langt den Schulten in'n Vorbigahn de een Hand hen un lep ilig nah 'n Fürstenhof ruppe. Up 'n Bahnhof kek hei noch mal ut 'n Wagen, winkt sei to, un don güng de Tog fleuten. Sei keken em nah, sei hadden noch so vel up'n Harten, so mennigen goden Rath wollen s' em noch mit up'n Weg geben, nu was jo äwer Allens ut.

In de Isenbahnwagens was dat toierst ne fürchterliche Wirthschaft, sei snackten dörch eenanner un gegen eenanner up, so dat Keener sin egen Wurt verstahn könn. Dat gew sik äwer bald, de Rum was sei man knapp tometen, de Sünn' steg höger, dat würd ierst warm, bald äwer so heit, dat s' een nah 'n anner dat Zaustern nah leten, un gegen Middag wieren 'sj alltosamen so mör, dat Keener 'n Wurt mier rute bringen möcht.

As sei langsam dörch Magdeborg führten, wo dat Kopp an Kopp vuller Minschen stünn, dei sei mit 'n Hurah empfüngen, don lewten sei 'n beten wedder up, äwer dat was

doch man so'n Upblucken, dat Hurah mit dat sei antwurten, was keen so'n, as uns' mekelnbörger Jungs sünst mit ne vulle Kehl rute to bringen plegten.

Up 'n Leipziger Bahnhof kemen s' noch bi Dag an. Dat was dor 'n Gewöhl von Minschen, dat 'n glöben müßt, de por Soldaten würden dortwischen verloren gahn.

Kum hadden s' äwer all de Behn up de Ir, don schallt ok al von allen Siden dat Kommando: Angetreten!!

Nu gaw dat 'n Schuben, Drengen, Drücken, Klemmen un Stöten, wobi mennig Leipziger Spekbörger ilig un wol nich al to sacht up de Sid schubbst würd.

As äwer de Soldaten nah 'n por Menuten in Reg un Glied stünnen, un sei bald dorup mit Musik in de Stadt rin marschirten, don repen de Sachsen verwunnert ut: Ei! was zeint das für stramme Leit! — An Hanne, dei up 'n Flügel güng, drengt sik so'n echter Leipziger Spekbörger ran un sed ganz sacht: Heren Se! zogen Se! zeint s' Mecklenpurger?! Hanne, dei jo in'n Gliedj nich spreken dörwt, nickt mit 'n Kopp, worup de Mann trügg sprüng un nu sin Landslüd torep: Hob ich's nicht k'zoogt? — Mecklenpurger zeint s'!

Sei mußten noch ne degte Mil marschiren un de Quartiere wieren ok man so so, äwer dor was Allens möd tom Ümfallen, un dorüm slepen s' ok sier schön.

Hanne was den annern Morgen al tidig up un söcht in'n Hus' nah Waschwater ümher, stüren woll hei Keenen, dorüm kek hei von een Eck nah de anner, un as hei nahrens sinnen könn, wat hei söcht, don klinkt hei de Hosdör up, üm buten rümme to söken.

Ei scheen Kutenmorgen! rep mit 'n mal ne Stimm achter em.

Gunmorgen! seggt Hanne un dreigt sik üm, seggen s' mal, hebben Sei wol ne Schöttel, in dei ik mi waschen kann?

Waschen! ei scha doch! aber Schettel?! Hei schüdd't den Kopp, lep weg un kem glik dorup mit 'n lütten Waschkumm an.

Hanne grifflacht 'n beten un wis't mit de Hand wid üm de Schöttel rund üm, wat de Mann verstünn, 'n gröteren Waschkumm halt un nu tokek, wo Hanne mit dat Water wirthschaften dep, üm sik den Stoff un Swet von 'n vörrigen Dag af to spölen.

Ne halw Stunn' spedter was Allens in'n Gang un bald dorup seten s' üm 'n Koffedisch rüm.

Na, Quandt! sep Hanne, wi hebben noch nich mal so vel Tid hat, uns ordentlich Gundag to seggen, wobi hei sin ierst Taß Kosse so recht nührig utdrünk.

Je, wer hadd dat glöwt, dat wi uns hier in Sachsen wedder sehen würden.

Dat hett Hanne jo glik seggt, meent Jehann Suhr, as hei von Öwer un Barg snackt.

As sei nu lud uplachten, kek ehr Wirth so verlegen von Eenen nah 'n Annern, grep nah 'n Töller, hel Hannern den hen un sep: Nehmen Si doch Prezeln!

Dat sünd jo wol Kringel? seggt Hanne un langt to.

Ja, Kringel oder Prezel; ober, nehmen Sie s' nicht ibel, was hoben S' eben k'zoogt?!

O, dat was nix Wichtigs, sep Hanne un grifflacht äwer den nigierigen Sachsen, wi hebben blot von to Hus snackt.

Von to Hus snackt, sep de Sachs so för sik hen un schüdd't mit 'n Kopp; ober zogen S' doch, was essen S' denn in Mecklenpurg z' Mittag?

Kartüffel un Flesch! röppt Quandt.

Kartoffel un Fleisch und keine Knedel?

Ne, dei kennen wi nich.

Ei Härejeeses! die kennen S' noch gor nicht? — die missen S' doch kennen lernen; na, meine Alte soll heite welche kochen, da sollen S' mal sehn, wie die schmecken, ei der dausend! dorbi küßt de Sachs de Spitzen von sin Fingern un swengt sei hoch in de Luft rin.

As sei Middags bi Disch seten, füllt de Fru jeden von sei so'n halwwussen Kanonenkugel mit Soß up 'n Töller, äwer dei ehr Wirth mit Metzer un Gabel herfohrt, 'n Stück in de Soß umkihrt un in'n Mund stek. Hm—m! seh hei so recht mit Behagen, was ist das für 'n scheenes Essen! Was zogen S' nun?? rep hei sin Gest to un kek sei so fragend an.

Dat sünd jo Klümp! seggt Jehann Suhr.

Ja, seggt Quandt, dei sälen 't sin, sei hebben blot de Eier bi't Anrühren vergeten.

Hanne kek den Sachsen so'n beten von de Sid an, wobi hei so hoch kaugt, don äwer seh hei: Jehann hal minen Brotbüdel mal rin; ik heww mi't wol dacht, dat Schultenmudder ehr Flesch uns noch god to Paß kamen würd.

As sei nu so afwesselnd 'n Stück Klump un 'n Stück Speck in'n Mund steken, leh de Sachs sin Gabel hen, kek sei de Reg nah an, schüdd't den Kopp un seh: O, was zeint doch die Mecklenpurger noch weit in der Kultur z'rück! Sie verderben sich ja den scheenen Knedelgeschmack mit dem Speck!

Na! seggt Hanne, lopen S' mit ehr Klümp ahn Eier man ümmer vörup, wi willen giern bi uns' Flesch un Kartüffel trügg bliben.

Unſ' Soldaten nehmen mit den goden Willen förlew, ſei ſegen, dat de Sachſen giern un willig Allens deden, üm ehr Inquartirung tofreden to ſtellen, un wenn unſ' Lüd „das ſcheene Sauerkraut un die kräftige Kreiterſuppe", dei ſei Spölwater ſchüllen, ok verſmadten, ſo wieren ſei doch tofreden, wenn ehr Wirthslüd ſei mit Brot un Fleſch ſatt makten; nah de mekelnborgſch Alldagskoſt, nah de Kartüffeln, ſehnten ſei ſik hier frilich vergews.

Dat wieren man 'n por Dag, dei ſei bi Leipzig legen, äwer tom Utraugen kemen ſei ok in de korte Tid nich, ſei wieren binah den ganzen Dag up'n Marſch, beſegen all de Steden, wo vör dreiunföftig Johr ne Slacht oder 'n Gefecht weſt wier, un hürten geduldig to, wenn de Sachſen ſei all de Geſchichten herſnaterten, as wieren ſ' dor ſülwſt mit bi weſt.

Von hier gung 't nah Altenborg, un nu heit dat, hier föllen ſ' ſik ordentlich utraugen. De Freud hieräwer was grot, denn dat Marſchiren ahn Rau un Raſt hadd unſ' Lüd al ſo mör makt, dat ſ' Abends ümmer hundmöd wieren un an't Putzen nich dachten.

Mit dat ſchöne Geföhl, dat ſei to de Glücklichen hürten, dei de Klock nix angüng, leden ſei ſik Abends hen un ſlepen as de Türken. Hanne wakt äwer doch to rechter Tid up, richt ſik äwer Enn', ſtödd Quandt an un ſed: Kumm up, wi willen putzen, wi ſehn jo ut as de Smerfinken.

O, dat känen wi nahſten noch dohn, lat uns man noch ſlapen.

Je, ik denk, wi maken uns propper un beſehn uns nahſten dat Land un de Lüd.

Man to! rep Quandt un ſprüng in de Höcht.

Nu güngen ſ' iwrig an de Arbeit un nah 'n por Stunnen, as de meiſten noch ſlepen, wieren ſ' doch ſo wid, dat ſ' ſik ſehn laten können.

Ehr Wirth, 'n altenbörger Bur, dei ſtill tokeken hadd, as ſei putzten, halt ſei nu tom Koffedrinken, ſei müßten em von Mekelnborg vertellen, wat hei ſtill anhürt un af un to nah 'n Wurt frög, wat hei nich verſtünn.

Raudaudaudau!!! güng dat mit 'n Mal.

Quandt! de Trummel, rep Hanne, ſprüng up, makt ſik ſwinn farig un lep, dat hei weg kem. Sei kregen nu noch ne Stunn' Reſpit, in dei ſ' ſik 'n beten Rendlichkeit andohn, ſik ſatt eten un den Brotbüdel ſpicken ſöllen, dor was Befehl kamen, nah Baiern to marſchiren.

Na, ſeggt Quandt, dit 's de Rau, to dei wi uns ſo vel freut hebben.

O, ſeggt Hanne, wi hebben jo de Vörfreud hat, un dei is ümmer dat beten Beſt, dei 's dat Fett up de Supp, un dei heww wi jo affüllt.

Dat de Rau ſei ſo in de Krimp güng, kem ſei doch all gewaltig in de Quer, dor was jo äwer nix gegen to maken, ſei güngen unverzagt wider un kemen dorbi denn ok bald in ne betere Stimmung, un dat was nödig; denn dor kemen ſwere Dag, je neger ſei nah Baiern ranne kemen, je bargiger würd dat, un je ſurer würd ſei dat Marſchiren.

Sei kregen nu Order, god up to paſſen, de Feind würd ſik nu bald wiſen, äwerrumpeln ſöllen ſ' ſik jo un jo nich laten.

As ſei nu ſo nah allen Siden ſcharp utkeken, kregen ſ' mit 'n Mal den Pahl mit de blagen un witten Stripen to ſehn. Hurah! nu ſünd wi in Baiern! ſchrigten ſei.

Ja, dor wieren sei, äwer dat was 't ok all, un wat för unsʼ Lüy dat Slimmst was, in de Barg flog Elend sin Trummel*), de Armuth was in mennig Dörp so grot, dat sʼ nix to eten kriegen können, wil de Lüy, dei dor wahnten, sülwst nix hadden, un dor is dat öfter vörkamen, dat unsʼ Soldaten ut ehren Brotbüdel ehr Wirthslüd satt makt hebben.

De ierste Stadt, in dei sei kemen, was Hof, un de dor in Quartier legen, hadden 't god, ja, von hier ut würden sogor weck Dörper mit Lebensmittel versorgt.

Dat güng sei äwer hier as in Altenborg, denn iere sei warm worden wieren, müßten sʼ rute un achter de Baiern an, üm dei to gripen. Dat was äwer 'n swer Stück Arbeit; denn de Baiern können ossig lopen, wenn unsʼ Lüy an kemen, denn hadden sʼ ümmer dat Nakiken.

För den, dei den Feldtog nich mit to maken brukt un dat Allens ut de Fiern mit ansehn, dat heit, ut de Zeitung rute lesen könn, was dat egentlich 'n sier gemüthlichen Krieg mit de Baiern, un wenn ik fragt würy, denn antwurt't ik: De Lüy benehmen sik sier vernünftig: — Ik glöw hüt noch nich, dat de Baiern ut pure Angst vör de Mekelnbörger ümmer utneigt sünd. — Worüm hebben sei nich eens den Versök makt, de Mekelnbörger, dei von de ganz Diwision ümmer an de Spitz marschirten, trügg to hollen, wat doch in de hollen Weg von de Barg ut mit 'n por Kanonen so licht un tehmlich feker ut to führen was? — Söll dat nich mäglich, oder wol gor worschinlich sin, dat dat Geföhl sik strüwt hett, up 'n anner los to gahn un sik de Köpp blödig to haugen? — Denn

*) Eine Redensart für besonders ärmliche Zustände.

Dütsche stünnen jo up beiden Siden. — Dat kann jo sin, dat ik mi irren doh; äwer schad würd dat doch sin, wenn 't mit so'n Gedanken up 'n Holtweg wier.

Von Hof güngen s' nah Bayreuth, äwer sei müßten sik deilen, een Kur güng de Landstrat nah, un dat anner, bi dat uns' Wismeschen wieren, un dat Lützow kummandirt, müßten 'n widen Ümweg äwer de Barg maken. Dat was wol een von de sursten Weg, dei uns' Soldaten in dissen Krieg to gahn hadden; denn dat Bargstigen was sei ümmer noch wat Ungewendtes, un dorto söll dat swinner as sünst gahn.

Al den iersten Dag hadden vel von sei Lust an'n Weg liggen to bliben, äwer dat würd nich leden, sei müßten mit.

Den annern Dag güng dat nog leger, de Barg, de sei up un dal klattern müßten, wieren noch steiler, un dorto gaw dat unnerwegs nich Nat noch Drög, sei wieren ganz up ehren Brotbüdel anwis't. As nu Halt makt un Rau kummandirt würd, don legen s' surtsen so quack up de Ir, wo s' güngen un stünnen, un so bleben s' wol ne Viertelstunn' liggen, ahn sik to rögen.

Hanne was een von de iersten dei sik halw äwer Enn' richt un anfüng: Willen man swinn 'n beten eten, wer weet wo bald de Trummel uns wedder upstöwert.

Ik bün to Enn'! seggt Jehann Suhr.

So! na denn fang Di man von vör wedder an!

Je, Hanne, Du hest klok snacken, Din Knaken sünd jo wol von Isen.

Ne, dat grad nich, ik heww mi blot nich so, as Du, un helpen deit Di Din Stehnen ok nix, Du möst eben so god mit vörwarts, as wi Ährigen.

Hanne hett recht, seggt Quandt, man fix den Brotbüdel her.

Sei füngen nu so nah un nah all an to eten un drünken dor 'n Sluk to, wobi denn so nah un nah 'n beten Leben in de Lüd kem.

Gegen twei Stunnen hadden sei hier legen un Mennigeen was sacht indruf't, as de Trummel sei wedder up de Behn brächt.

Nun aber auch fix! rep Untroffzier Lehmkul, wobi hei in de Höcht springen woll, üm sei to wisen, woans sei 't em nah maken söllen. Dorbi was hei sik äwer wol 'n beten to vel an'n Sinn west; in de Höcht kem hei, doch sackt hei glik wedder dal un rep: au!

De Soldaten lachten lud up, wobi sei sik ok nich stüren leten, as Lehmkul sei so recht gnittschäwsch ankek.

Hm, sed Quandt sacht to Hanne, wat doch so'n Krieg de Untroffziers orig makt, in de Wisme würd hei schön uppruft hebben, wenn wi em utlacht hadden.

Ja, Du hest recht, Quandt, dat is dorüm ok schad, dat wi Triede nich hier hebben.

Huh! rep Quandt un schüdd't sik, lat doch den Galgenstrick to Hus sin Kanonenfewer utsweten, wenn 'k an den denk, denn verdarw 'k mi ümmer ne Mahltid.

Na, Herr Untroffzier, sed Hanne to Lehmkul, sei sünd jo wol halw lahm?

Ja, ich hab mir den Bein verstukt, fassen Sie mir man 'n bischen an.

Dat würd Hannern so'n beten krupen in de Bost, hei hadd al 'n hart Wurt up de Tung un woll seggen: Jochen Lehmkul will ik wol stütten, äwer mit den vörnehmen Untroffzier heww ik nix to schaffen. Dat Nah-

dregen was äwer gegen Hannern sin Natur, hei föt em unnern Arm un ledd't em, bet hei sülwst seh: So, Möller, nu wird's wohl wieder gehn.

Dat güng äwer mit sei alltosamen man gewaltig swack, sei sleken as de dür Tid un kemen man langsam wider.

De Sünn' was wol al halw dal sackt, Lützow reh von eenen Enn' nah 't anner, kek de Lüh so mitlidig an, nehm sin Glas un kek mal wedder nah Bayreuth räwer, schüdd't so bedenklich mit'n Kopp un rep nu: Kinnings! wo sall dat eenmal warden?! — an'n vier Stunnen hebben wi up de letzt Mil marschirt un annerthalw heww wi noch god nah!

So'n plattdütsch Anreh was sei noch nich baden, dit slög bi sei dörch, sei richten sik in de Höcht un sett'en de Föt strammer vör; as äwer Lützow rep: Ji weet't doch, bi dat anner Kur sünd Preußen, willen wi uns von dei vörbi marschiren laten?! don schrigten s' all luthals: Ne!!! un dorbi peddten s' up, as wenn s' eben anfungen hadden to marschiren.

Dat was doch al heil düster worden, as sei vör Bayreuth ankemen. Lützow schickt nu sin Draguners vörup un seh; sei söllen man in'n Galopp in de Stadt rinne riden un denn söllen s' all de hellblagen Soldaten, dei s' to sehn kregen, gefangen nehmen; denn dat wieren all Baiern.

As dei weg wieren, don müßten de Tamburs 'n Geswinnmarsch slagen, un so güng dat noch in'n halben Draw mit de möden Behn in de Stadt rin.

An Quartiere was den Abend nich mier to denken, de Lüh wieren ok to möh, de meisten leyen sik up'n iersten besten Dörensüll hen, de Tornister was ehr Koppküssen un de Mantel ehr Äwerbeh; mennig Börger makt äwer

noch de Husdör up, let sei up de Del ruppe un bröcht sei Stroh oder Beyen, so dat doch vel von sei unner Dack un Fack un ok 'n beten weker legen.

Lützow söll den annern Morgen vör Dau un Dag all wedder achter de Baiern an. — Dat woll hei ok giern dohn, sey hei, ok sin Draguners woll hei mit nehmen, äwer de Wismeschen, dei den suren Weg äwer de Barg makt hadden, dei können nich, de wiren to möy, dei söllen s' man jo slapen laten, sei söllen em lewer de Preußen mitgeben; dei können ok mal wat dohn.

Hei kreg dat ok richtig farig snackt, un iere de Sünn' achter de Barg in de Höcht kem, güng hei mit sin Kur up de Baiernjagd.

Dat was 'n por Stunn' speyer, unf' Soldaten legen noch vör de Dören un up de Straten rüm, as ierst in'n por, don äwer in de meisten Hüser 'n Finster upmakt un 'n Frugenskopp rute steken würy, dei alltosamen nich gray nah' de nigste Moy frisirt wieren.

As sei 'n Tid lang dit Stratenbild still ankeken hadden, don richten sei de Köpp in de Höcht, un nu was up de Gesichter 'n gor to vel schönern Smuck to sehn, as de beste Harfrisur is; äwer de meisten roden Backen lepen de Thranen raff. Sei keken sik eenanner an, wis'ten still nah de Lüy hen, dei dor up de Strat as dat lewe Beh ümher legen, schüdd'ten den Kopp un wischten de Thranen von de Backen. Hier dacht Keener doran, dat de Lüy gegen sei in'n Krieg treckt wieren, dat de ehr Kammeraden achter de Ehrigen her lepen un jagten, ne, hier kreg dat Mitled un de Nechstenlew de Äwerhand, sei keken sik eenanner an, nickten sik to, as wenn s' sik berad't hadden un makten sacht de Finstern to, dormit sei s' jo nich up-

weckten; ja, berad't hadden de Frugens sik, äwer jede mit ehr egen Hart.

Ne halw Stunn' speyer füngen de Soldaten an, sik to rögen un to recken. So as äwer 'n Soldatenkopp äwer Enn' kem, was ok ne Fru oder ne lütte Diern mit de Koffetaß bi de Hand un nöyigt, sei söllen doch togripen, un denn makten sei de lütten Körw up, kregen Semmel un Kringel rute un beden, sei söllen doch ok eten. Dor kemen ümmer mier Soldatenköpp in de Höcht, un ümmer mier Frugens un Metens wieren mit de Koffetassen bi de Hand, un wenn 'n nigen Kopp in de Höcht dukt, denn sprüngen ümmer 'n por up den to, un ut dei ehr Gesicht lücht denn de Freuy rute, dei em toierst de Koffetaß in de Hand geben hadd.

Dat was 'n schönes Bild, de Frugens hier von Enen tom Annern springen to sehn, üm de hungrigen, döstigen un verfroren Soldaten satt to maken un up to warmen. — Sündagmorgen wier 't ok, un wenn ok keen Preister un Kanzel, keen Köster un Kirchenstöhl hier wieren, 'n Altor was hier doch, up den de Bayreuther Frugens ehr Gaw dal leyen, hier würy 'n Gottsdeinst hollen, bi den 'n fromm Christ, dei den leben Gott dep in'n Harten dregt un em nich bi jeder Gelegenheit up de Lippen rümme spazieren lett, sik so recht innig erbauen könn; denn hier würd so dütlich un indringlich predigt, dat't Jeden to Harten güng, un mennig Segen würd hier plattdütsch utspraken, den de baierschen Frugens nich verstünnen, den sei äwer doch dütlich ut de trugen mekelnbörger Ogen rute les'ten.

As den Burmeister den Abend vörher updragen wier, to rechter Tid för Koffe un Tobrot to sorgen, don

meent dei, dat wier unmäglich, för all de Soldaten Koffe un Semmel herbi to schaffen. —

Wat äwer den goden Willen un de Nechstenlew mäglich is, dat bewis'ten de Bayreuther an dissen Morgen, womit sei sik ok bi uns' Lüd 'n Steen in't Bret leggt hebben, dei noch lang dorin sitten bliben ward; denn wenn sei up de Bayreuther Frugens to spreken kamen, denn lüchten hüt noch ehr Ogen as so'n Karfunkelsteen.

So glatt, as in Bayreuth, güng dat äwer nich ümmer af.

Uns' Jegers hadden den Abend vörher lang up'n Bayreuther Mark stahn un up Besched töwt; endlich kümmt denn ok Order, dat s' up de Baieru los gahn söllen.

Vör 'n Dur kehmen nu ok Preußen to sei, dei ehr Mejur uns' Jegers so nah Nürnberg räwer schickt, wo sei so wid vörwarts gahn söllen, bet sei Baiern fünnen.

Dat was nu keen licht Stück Arbeit; denn wenn de Man ok 'n beten schinen deh, so swulkt dat doch an vel Stehen an'n Heben, so dat't unmäglich was, de Baiern in de Fiern to erkennen oder ok man to sehn. Vörsichtig schickt Hauptmann Zülow drei Afdelungen vörut. Dei in de Midd fünnen toierst Soldaten, dei sei torepen Halt! werda?! Leutnant Schultz anwurt: Mekelnbörger Jegers, un frögt: Werda?!

Preußen, schrigten dei.

Dit kümmt unsen lütten Schultz doch spansch vör, wo söllen hier wol Preußen herkamen? — Hei glöwt dorüm seker, dat de Kierls em wat vörlagen hebben; äwer scheiten kann hei doch nich up sei laten. Hei geit nu mit sin Lüd drist wiher, ward äwer bald wedder anropen un krigt nu up sin Frag de Antwurt: Baiern!

Ji infamtes Lägenpack! brummt Schultz för sik hen un lett sei nu ne degte Ladung blag Bohnen in de Jack pepern, worup de Baiern de Antwurt nich schüllig bleben.

Unf' Jegers geröden nu in de Wuth, sei wollen mit Gewalt up de Baiern los störten, sülwst unf' oll goh Schultz was kum to hollen, äwer Hauptmann Zülow leh dat nich, dorto hadd hei keen Order, seh hei.

Ok Lützow was jo utschickt, Baiern to gripen. Hei hadd bi dit Gescheft al mennigen Weg vergews makt, so dat 'n em dat nich verdenken könn, wenn em endlich de Geduldsfaden afret. Hei beföhl nu, dat von de Wismeschen noch weck nah kamen söllen, un nu güng 't Söken los.

Dat is jo nu gor to vel lichter, as dat Finnen, äwer wer man flitig söcht, dei find't toletzt ok. Hei schickt sin Draguners vörut, dei bald in'n Draw, bald in'n Galop de Weg afströpten un don nah de Wischen un de Feller ruppe jagten, un wo f' gor 'n lütt Holt fünnen, dat söchten f' af, as de Jegers, wenn f' up de Hasenjagd sünd. In een so'n lütt Buschwark rep een Draguner: Kikt hier! un dorbi langt hei nah 'n Durnbusch dal, wo hei 'n lütten Flusch hellblag Tüg afplückt, dat's doch gewiß von ne baiersche Uniform afreten?

Ja, gewiß! schrigten de Annern; äwer nu vörwarts, denn west sünd hier jo weck, un don drawten sei up 'n lütt Dörp to, dat 'n beten höger leg. As sei hier ankemen, don segen sei in de Firn 'n ganzen Hümpel Blagjacken.

Hurah! repen unf' Kierls, as wenn sei f' all bi de Wickeln hadden, wat äwer so swinn noch nich güng; denn de Baiern hadden jo unf' por Draguners äwersluken könnt. As äwer de Baiern sik in twei Helften deilten, wovon

bei een sidwarts un de anner grad ut güng, don wieren unsʼ Lüd nich mier to hollen. Sei jagten von 'n Öwer dal up de Plötzelmähl los, güngen hier äwer ne Bek un sammelten sik up de anner Sid, wobi sei de baierschen Kugeln äwer de Köpp weg flögen. De Baiern lepen mier as sei güngen up dat lütt Holt to, wat baben up 'n Barg leg.

Hurreje! schrigt een von de Draguners up, de Kierls verkrupen sik in 't Holt, wenn wi nich swinn maken. Rittmeister Boddin*) müßt wol eben so dacht hebben; denn kum was de letzt Mann räwer, don kummandirt hei: Vorwärts! un nu güng dat, all wat de Pier lopen können, den Barg in de Höcht.

De Baiern verschöten ossig vel Pulwer, äwer de meisten Kugeln flögen to hoch, un as een 'n beten deper kem un eenen Draguner den Hacken unner sinen Stewel weg ret, don rep dei verdretlich: De Kierls sind jo wol reigen nich klok, verdarben mi de schönen Stewel; äwer töw, nu wardʼt Irnst, wi willen Jug Stewel tonicht scheiten helpen.

Ja, Irnst würd dat nu up beiden Siden; denn as de Baiern segen, dat sei nich mir in dat Holt rinne kamen können, don slöten sei swinn 'n Karree un schöten nu, all wat sei können, up de Mekelnbörger los.

Dicht vör 't Karree kreg Boddin sin Pierd 'n Schuß, dat nu 'n gewaltigen Sidensprung makt, wobi dat so dull gegen Untoffzier Gössel anprallt, dat difʼ mit sin Pierd up de vöddelsten Baiern fel un hier 'n halw Dutzend umret.

*) Man lese Boddin, also nicht rr.

Kikt! wat ne schöne Purt! rep een Draguner un jagt up de apen Stey los, äwer Boddin was em al tovör kamen, dei was dor midden mang, de Annern sprüngen nah un drengten de Baiern ut'n anner. Dat gew 'n schönen Kuddelmuddel*) af, Allens haugt, schöt un stek, de Minschen hadden sik, as wenn s' rasend wieren. Boddin rep de Baiern to, sei söllen sik ergeben.

Je ja, je ja! dei hürten nah nix hen, haugten un schöten as wild up uns' Lüy los, dei sei dat äwer glik bor wedder betahlten un ümmer von baben dal up de baierschen Köpp ruppe haugten.

So dull uns' Kierls og in de Wuth geraden wieren, so as sei segen, dat s' de Äwerhand hadden, kem ok dat Mitled glik wedder tom Vörschin.

Dor leg so'n lütten baierschen Offzier up de Ir, dei mit sinen Sebel so üm sik füchtelt, dat sik Keener an em ranne wagen könn. Na, töw! sey een von uns' Draguners un halt mit sinen Pallasch ut; ilig grep äwer sin Nebenmann to, hel em den Arm fast un sey: Doh't nich, Jochen, Du klöwst jo den lütten Bengel den Kopp up, dorbi sprüng hei von 't Pierd, un iere de Baier sik 't verseg, leg hei up em un klemmt em de beiden Henn' mit sin groten Füst so tosamen, dat hei sinen Sebel fallen let.

Zü, Du Worm! sey hei, woto wost Du noch Unglück mit Din Kes'metz anrichten.

Dit hadd nu een Baier sehn, dei von achter up den los fohren un em mit sin Bangenett dod steken woll. Hurreje! schrigt dei up, den Jochen eben törnt hadd,

*) Ein Durcheinander, Wirrwarr; auch in diesem Worte wird dd nicht wie rr ausgesprochen.

grep nah sinen Karabiner un schöt den Baiern äwer'n Hupen.

Zü, Du hest nich beter hebben wollt! rep hei em to, wobi hei von 't Pierd sprüng un em upfüng, as hei ümsacken woll.

Hm, dat deit mi leŋ, Du hest doch wol to vel kregen, dat was äwer ok 'n unklok Stück von Di, wat hadd Jochen Drümmer Di dahn? Na, lat 't man god sin, ik will nahsten mit'n Dokter herkamen, un don leŋ hei em sacht dal. Hei hel ok sin Wurt, äwer as sei ankemen, was 't to speŋ.

De Baiern segen nu bald in, dat sei dat nix mier helpen deŋ, sei geben ehr Gewehre af un leten sik gefangen nehmen.

Unsʼ Lüŋ hadden nu glik Allens wedder vergeten, sei sprüngen up de Verwund'ten to, üm dei to helpen. Weck halten Wagens, weck richten de Kranken äwer Enn', geben sei ut ehr Feldflaschen to drinken, frögen, wo sei 't weh deŋ un ob sʼ ok wat hebben wollen, wobi sei meist ümmer toierst up de Baiern to sprüngen.

As sei Allens, wat nich gahn könn, to Wagen brächt hadden, don güng 't up dat Dörp Seubottenreuth to. Ganz langsam führten sei de Verwund'ten in 't Dörp rinne, halten för sei to drinken ut de Hüser un seŋen, sei söllen 't doch seggen, wenn sei wat hebben wollen, dat söll Allens giern besorgt warden.

Kum wieren äwer de Vöddelsten dat Dörp to Enn', don flögen sei ok wedder de Kugeln üm de Uhren.

Wo Düwel, seŋ een Draguner, geit dat al wedder los?

Je, seŋ sin Nebenmann, dat sünd wol de annern

Baiern, dei ierst südwarts güngen, dei willen nu wol de Ehrigen to Hülp kamen.

Na, dat hadden sei iere dohn föllt, nu halen s' sik blot noch blödig Köpp.

Boddin bekek sik de Kierls, de up'n Öwer in de Löcker un achter de Büscher legen un up unsʼ Lüd schöten. Hei schickt nu de Preußen ut 'n Dörp rute, dei dor utswarmen un up de Baiern scheiten föllen, sin Draguners sed hei, sei föllen von twei Siden den Öwer in de Höcht jagen un de Baiern in de Eng driwen, wat unsʼ Kierls sik nich twei mal seggen leten, sei fegten as so'n Stormwind den Barg in de Höcht un up de Baiern to.

Disʼ segen dat ne korte Tid an, sei hadden sik, as wenn s' 'n Karree sluten wollen, doch vel Tid tom Besinnen leten unsʼ Lüd sei nich, sei kemen sei ümmer neger. Don kreg eener von de Baiern dat Lopen, un dormit schint hei de Ährigen ehr Gedanken rad't to hebben; denn nu lepen s' all los, as wenn 't achter sei brennen ded, ja, üm swinner lopen to känen, smeten vel von sei ehr Tornüsters un de Gewehre weg.

Unsʼ Draguners hadden nu wedder dat Nachliken, denn wo de Baiern hen lepen, können sei mit de Pier nich nah kamen; Löcker, grote Steen un Buschwark verpurrten sei de Weg', vel kregen s' noch, de sik in de Löcker oder achter de Büscher verkrapen hadden, de s' denn ok gefangen nehmen.

Unner disʼ Lüd wieren nu weck, dei dat Gewehr dalwarts bögten un üm Pardon beden, wenn äwer unsʼ Lüd sei denn den Rüggen wend'ten, denn schoten un steken sei wedder nach sei. Dat hierbi unsʼ Draguners in de Wuth geröden, is sei nich to verdenken, un as een so'n Kierl,

den ſ' ok Pardon geben hadden, ehren Leutnant dat Pierd unnern Liw dod ſtek, don haugten 'n por Draguners mit ehr Plemp up em los, bet ſ' em dat Lebenslicht utblaſ't hadden.

Unglück hadden äwer de Baiern an diſſen Dag ok vel; denn as ſei de Draguners ſchapirten, don lepen ſei Lützow graṭ in de Möt, un ſo kreg Hanne ok noch wat do dohn. Vel was dat frilich nich, denn ſo as de Baiern de düſterblagen Röck to ſehn kregen, lepen ſ' ſidwarts weg un dat ſo ſwinn, dat unſ' Lüḍ ſei nich inhalen können.

Up 'n Trüggweg grepen ſei noch 'n ganz Del Baiern un ſammelten de Tornüſters un de Gewehre up, dei an de Landſtrat legen.

As hierbi Jehann Suhr 'n por Baiern achter 'n Buſch rute taſ't, winſelten de Kierls, bewerten an'n ganzen Liw, felen up de Knee un beden, ſei ſöllen ſei doch leben laten.

Hanne, ſeṭ Jehann Suhr, frag de Kierls doch mal up hochdütſch, wat ſei fehlt?

Je, Jehann, mit dat Hochdütſch is't bi mi ok man ſwack beſtellt, ſo vel heww ik äwer al markt, dat ſ' bang ſünd, wi maken ſei glik dod. Hanne gew ſei nu de Hand, böhrt ſei in de Höcht un ſeṭ: Wir ſünd keine Minſchenfreters!

Aber doch Mecklenburger? ſeṭ de een Baier.

Ja, die ſünd wir, aber wir thun Dich nix! wobi hei em ganz fründlich ankek un em de Hand drückt.

Sei güngen nu toſamen vörwarts, wobi de Baiern totrulich würden un vertellten, dat ſei hürt hadden, wenn de Mekelnbörger ſei gefangen nehmen, denn würd ſei dat glik an Kopp un Kragen gahn.

Hanne lacht, äwer Quandt meent, dat wier doch ſlicht

von de Baiern, dat sei so äwer de Mekelnbörger spröken un dorbi kek hei de Gefangen nich all to fründlich an.

Lat sei doch, Quandt, seg Hanne, un schüchter mi de Kierls nich wedder in.

Nu güng dat mit de Kranken un Gefangen wedder trügg. Sei wieren de ganz Woch unnerwegs west un kemen grad an 'n Sünndag wedder vör Bayreuth an.

Dat regent an dissen Tag, as wenn 't mit Mollen von'n Himmel göt, dat hel äwer unsen Friedrich Franz nich af, uns to Pierd entgegen to kamen. Up sinen fründlichen Gundag, repen s' em denn ok 'n kreftig Hurah entgegen, obglik sei nich dornah to Mod was, sei wieren so natt, dat s' keenen drögen Faden an'n Liw hadden.

Dit mal kemen unf' Wismeschen nich nah Bayreuth rinne, sei würden up de Dörper inquartirt.

Na, seggt Quandt, as sei in ehr Quartier inrückten, wo dit wol ward, wi sünd bet up de Hut nat un dörchfroren bet up de Knaken, un ob wi hier wat Warms in'n Liw krigen, dat 's ok noch nich af to sehn.

Hanne wend't sik nu an den Wirth un seg: Warm Essen?

Dei schüdd't den Kopp un seg: Pier!

Ne, rep Jehann Suhr, wi sünd Fotsoldaten, wi hebben keen Pier!

De Annern lachten lud up un Hanne seg: Jehann, Du büst jo all wedder düsig, hei meent jo Bier. To den Wirth seg Hanne äwer: Bringen Sie man her!

Bald dorup kem nu ok de Prowijantwagen an; äwer dat Brot was ganz dörchwekt von 'n Regen.

Hanne nehm 'n Stück Brot, sneg dat intwei, kreg sinen Feldketel mit dat Bier un Brot to Für un seg to de Äwrigen, so söllen sei 't ok man maken.

As sei nahsten de heite Biersupp eten, sik von inwendig upwarmten un dat Tüg up'n Liw anfüng to drögen, don meenten s' all, Hanne hat doch 'n anschlegschen Kopp, dat wier doch 'n Glück, dat sei ehren Hanne bi sik hadden.

Ja, sed Quandt, hei weet ümmer Rath to schaffen un Hülp to bringen, un hüt hett hei sogar noch 'n Kunststück makt; denn wer von uns hadd dat wol farig kregen, ut Johannen sin Pier ne schöne warme Biersupp to laken?

Sühst Du, Hanne, sünst hett hei mi blot alleen tarrt, nu fangt hei ok all mit Di an.

Lat em, Johann, un kumm, willen slapen gahn.

Dat twintigste Kapitel.

De Jegers müßten tidig rute un äwer de steilen Barg nah Erlangen, wo sei so vel Bier drünken, dat dis' Krieg den Namen Bierkrieg weg kreg. Sei bröchten hier baiersche Soldaten to Graw, wat de Erlanger sei hoch anrekenten. De annern Soldaten, bi dei ok uns' Wismeschen wieren, söllen in twei Dag nah Nürnberg gahn, wat sei ossig sur würd. Unnerwegs nimmt 'n Draguner-Untroffzier ne ganze Kumpanie Baiern gefangen, de von uns' Lüd don ierst satt makt warden. De Kummandant von Nürnbarg lett Lützow dat klor maken, dat hei nich nah de Stadt rinne dörwt, wat de äwer nich begripen will, worup de Burmeister kümmt, de von willkamen sin snackt. In Nürnbarg wiert schön, äwer dat durt for Jeden nich lang. De Waffenstillstand geit to Enn', de Freden ward slaten, de baierschen Soldaten gahn up Urlaub un fangen don in ehr Dörper mit uns' Lüd Strit an, den Hanne licht to Enn' bringt. De Mekelnbörger gahn noch Hus, de ollen Soldaten krigen Urlaub, un Hanne besorgt dat bi den Pasturen, dat dei em mit sin Dürten upbeiden deit. Hei ward trugt, Schultenmudder giwt dat Hochtidmahl un don leben sei glücklich; wi seggen Hanne Möllern adjüs.

Uns' Lüd wieren in alle Dörper tosamen packt, as de Hiering, un wenn s' nich so möd west wieren, denn würd

ut dat Slapen wol nich vel worden sin, nu äwer slepen de meisten bet in den hellen Tag rinne.

De Jegers würd dat nich so god baden, vör Dau un Dag, ahn Koffe un Frühstück müßten s' up'n Marsch nah Erlangen; ierst in dat nechste Dörp kregen sei Koffe.

De Barg' wieren hier noch steiler un de Weg' noch leger, as de Wismeschen sei nah Bayreuth hen hadden, dorför hadden sei äwer nahsten de schönen Quartiere, un noch dorto up lengere Tid, as't de Mekelnbörger sünst in Baiern baden würd.

De Erlanger kennten de Mekelnbörger all beter, sei wüßten, dat dei nich mier to de Wilden hürten, wat man von de äwrigen Baiern nich behaupten könn; denn de Gefangen, dei vör Jehann Suhr up de Knee felen un üm ehr Leben beden, wieren nich de Eenzigsten, dei glöwten, de Mekelnbörger würden sei glik bi lebendigen Liw mit Hut un Hor vertehren.

Uns' Jegers wüßten sik denn ok mit ehr Wirthslüd up 'n sier goden Fot to stellen, so dat de Erlanger gor nich gewor würden, dat s' ehr Feinde beharbargten. Dorför nehmen nu de Börgers sei mit to Wirthshus un traktirten sei mit Bier, wat de Jegers sik sier schön smecken leten, un wovon sei gor nich nog krigen können. Dat durt denn nu ok gor nich lang, don hadd dis' Krieg den Namen Bierkrieg weg, un so heit hei noch hüt un dissen Dag in Mekelnborg.

Wieren de Mekelnbörger so all sier god anschreben bi de Erlanger, so söll dat bald noch beter kamen.

In't Lazereth stürben twei Baiern, de bi Kissingen verwund't wieren. As nu Mejur Klein dis' mit dat ganze Batteljon to Graw' brächt, de Horniſten 'n Truermarsch

blasen un an't Graw drei Salwen geben let, as wenn 't sin egen Lüy wieren, dei dor beirigt würden, don lep de Erlanger dat Hart äwer de Lippen. Neun, tiese Meckelnpurger, tas seunt gute Leut! tas seunt prave Leut! ja, tas seunt Prachtkerle! güng dat von Mund to Mund, un as de Jegers trügg kemen un ut 'n anner güngen, don stünnen ehr Wirthslüy prat, nehmen sei unnern Arm un güngen mit sei nah Hus.

Ja, de schönen Dag' in Erlangen behagten unsʃ' Jegers, schay, dat ʃ' nich noch lenger durten.

Unsʃ' Wismeschen hadden frilich 'n beten lenger slapen könnt, äwer 'n Raudag was för sei ok nich upschöttelt; as sei to Gang kemen, don heit dat: In ne Stunn' geit 't nah Nürnbarg! Sei söllen den annern Abend all in Nürnbarg sin, wo ʃ' dat farig krigen söllen, dat wüßt noch Keener, de Een schüdd't noch ümmer mier den Kopp, as de Anner. — Sei güngen so hen to säben weg, rauh'ten so gegen Nahmiddag 'n Stunne drei, wo ʃ' ehr Middageten kakten un vertehrten un güngen don Abends bi Manschin fuhrt, de Nacht binah dörch, bet in den Morgen rin. So gegen Klock drei kemen ʃ' in ne lütt Stadt an, wo ʃ' bleben, so dat sei binah an säbenteigen Stunn' up de Behn west wieren. De Weg sülwst was so tehmlich, unsʃ' Lüy wieren dat Marschiren ok all gewend't, äwer de Leng bringt do de Last to weg; denn sülwst unsʃ' Hanne sey, as hei Abends sinen Tornüster von 'n Nacken nehm: Hüt sünd ʃ' uns doch an 't Mager kamen, so vel sünd ʃ' uns noch nich eens an'n Sinn west.

Na, Jehann! rep hei den to, wo güng 't up 'n Ossenwagen?

A—a—ch! ik hün krank!

Bill' Di man nix in, mak man, dat Du to liggen kümmſt, wi hebben jo noch 'n degten Weg vör uns.

Dat hollen wi jo nich ut!

Ach wat, wi möten 't uthollen.

Nah 'n por Stunn' Slap güng dat wedder wider up Nürnbarg to. Sei müßten ſik nu jeden Ogenblick vermoden ſin, up baierſche Soldaten to ſtöten, un dorüm müßten unſ' Draguners vorut un Allens afſöken, ob de Luft ok reigen wier. Diſ' kemen nu vörſichtig bi een Dörp an, frögen, wo dat heiten deh un kregen to Antwurt: Eſchenau! äwer up ehr Frag, ob dor ok baierſche Soldaten wieren, wollen de Lüh ut dat Dörp nich recht mit de Sprak rute, wat unſ' Kierls ierſt recht vörſichtig makt. Sei reden nah 't Dörp rin, keken nah allen Siden ſcharp ut, un as ſei nix Verdechtigs fünnen, don güng 't langſam wider. Kum wieren ſei äwer üm een Eck rüm, don ſegen ſ' ne ganze Kumpanie Blagjacken vör ſik ſtahn. Dit was nu ne ſier kritiſche Lag, ſei wieren nich vel äwer 'n Dutzend, dor ſtünnen mier as teigen mal ſo vel vör ſei; äwer trügg jagen? — utkniepen? ne, doran dacht keener von unſ' Kierls. Sei reden nu driſt up den Hupen los, ehr Öpperſt, ſo'n rechten krähnſchen Untroffzier, jagt up den Hauptmann to un ſeh, hei woll em mit ſin Lüh gefangen nehmen.

Dit kem nu den Hauptmann doch to ſpanſch vör, hei ſchüdd't den Kopp un meent, dat wier doch wol man ſin Spaß, worup denn unſ' riden Untroffzier ganz driſt rute bröcht, dat em dat vullkamen Ernſt wier.

So driſt, dacht de Hauptmann, könn de Kierl jo nich ſin, wenn hei nich Hülp un Biſtand dicht achter ſik hadd.

Dat Besinnen durt äwer unsen Untroffzier to lang, hei rep dorüm: Na, nu man rous mit die Sproache!

Dit was jo nu 'n sier dristes Stück, äwer: „Blöd Hunn' warden nich fett," heit 'n mekelnborgsch Sprikwurt. Unsen Untroffzier bröcht sin Dristigkeit den Ruhm in, dat hei mit sin por Mann ne ganze Kumpanie gefangen nahmen hadd.

Hei let dit nu glik Lützow mellen, de bald up sinen Brunen an to jagen kem.

De Baiern hadden mit de Wil ehr Gewehre up 'n Hupen sett', de Hauptmann gew Lützow sinen Degen, den dis' orig trüg wis't, un em nu frög, wo her un wo hen? — Hierbi kreg hei nu to weeten, dat de arm Kierls al 'n degten Marsch makt, dat s' äwer den ganzen Morgen noch nich Nat oder Drög kregen hadden. Lützow schüdd't den Kopp, beföhl Rau, let den Prowijantwagen neger führen, un rep sin Lüd to: Kinnings! de armen Baiern hebben hüt noch nix eten oder drunken, gewt dei doch toierst wat!

Na, nu güng dat los, de Een was noch ümmer fixer bi de Hand as de Anner, vel von sei leten de Baiern ut ehr Feldflaschen drinken, un schüllen mit sei rüm, dat s' dat nich iere seggt hadden, denn hadden sei jo lang wat hat, hungern föllen sei nich, lewer wollen sei jo ehren egen Brotbüdel plünnern.

De Baiern verstunnen man sier wenig von dat, wat uns' Lüd snackten, äwer se können 't jo sehn, wo sei för sei sorgten, un dat s' sülwst ierst an to eten füngen, as sei all ehr Gefangen eten segen.

Nu füngen ok de Baiern an to snatern, wovon uns' Lüd wedder nix verstünnen', so vel kregen s' äwer doch

weg, dat de Baiern sik de Mekelnbörger ganz anners vörstellt hadden; denn sülwst in ehr Zeitungen hadd jo 't stahn, sei söllen sik vör de Mekelnbörger höden, wenn dei sei in de Klaugen kregen, denn söllen s' man glik ehr Testament maken.

Quandt un de Annern füngen an to schellen, Hanne seh äwer: Argert Jug doch nich, lat sei doch snacken, wat sei willen.

As sei nu up Nürnbarg to marschirten un wol noch ne halw Mil von de Stadt wieren, don segen sei 'n Wagen ankamen, up den Eener mit ne witte Fahn set, mit de hei winkt. As hei neger kem, frög Lützow em, wat hei denn egentlich woll?

De Kierl smet sik nu so'n beten in de Bost un seh, hei wier den Kummandanten sin Adjedant, hei söll unsen Lützow 'n schön Kumpelment maken un em seggen, dat hei 'n grotes Unrecht begüng, wenn hei noch Krieg führen un nah Nürnbarg rinne marschiren woll; denn twischen Östreich un Preußen wier 'n Waffenstillstand afslaten, den hei doch ok respektiren müßt.

Dat geit mi all nix an! seh unsʼ Lützow, ik will nah Nürnbarg rin, un wenn Ji mi dat Dur vör de Nes' to makt, denn scheit ik de Stadt in Grund un Bodden.

De Kierl verfiert sik ossig, jagt wedder nah Nürnbarg trügg un brächt sinen Kummandanten Order, wat hei utricht hadd. All to tröstlich möt em de Besched wol nich vörkamen sin; denn hei let glik anspannen, führt ilig af un let Order trügg, Allens wat ne Uniform hadd, söll em man nah kamen.

Don kem unsʼ Soldaten bald wedder 'n Wagen mit ne witte Fahn entgegen. Up dissen set de Burmeister, de

bröcht Lützow den Slätel to de Stadt un sey, dat em de Mekelnbörger sier willkamen sin föllen.

Mit den Slätel was dat wol man blot, as man so dohn, dat was jo noch hellig Dag un all de Dure stünnen ok wid up. Ob wi nu den Burmeister so willkamen wieren, as hei sey, is doch wol so wat, dorgegen wieren de Börgers totrulich un fründlich, womit sei unsʼ Soldaten denn ok bald dat Hart afköfft hadden.

Den annern Dag, dat was de ierst August, hel unsʼ Friedrich Franz sinen Intog in Nürnbarg. Dicht achter em reden unsʼ Draguners; wat segen de Kierls an dissen Dag smuck ut. Ganz Nürnbarg was up de Behn un kek nah unsʼ Soldaten, un mennig Kopp nickt sei fründlich to, den sei vörher in ehren Leben noch nich sehn hadden.

Unsʼ Friedrich Franz hadd den Nürnbarger Burmeister sier fründlich upnahmen un em seggt, sei föllen sin Lüy man god plegen, Kunterbutschon föllen sʼ denn ok nich mier betahlen.

Dat was nu Water up de Nürnbarger ehr Mähl, denn sei hadden nich glöwt, dat sʼ so billig afkamen würden.

An'n tweiten August was nu 'n Waffenstillstand afslaten, un nu hürt alle Fiendschaft twischen de Baiern un Mekelnbörger up, de ok twischen de Nürnbarger un unsʼ Lüy wol nich to ehr Recht kamen wier.

Dat is jo de Nürnbarger ehr Ort un Wisʼ al ümmer west, fründlich gegen frömdʼ Lüy to sin, gegen de Mekelnbörger wieren sei 't äwer nu ierst recht.

Wenn sei sʼ to Hus satt makt hadden, denn güngen sʼ mit sei to Bier, un hier drünken Baiern un Mekeln-

börger wol oft 'n beten ämer 'n Döst, doch güng dat ümmer glatt af, Zank un Strit kem in de Stadt nich vör, un wenn s' ok in de Börsteyer wol mennig mal mit de Köpp an eenanner rönnten, blötig slögen sei s' sik ok hier nich.

Dat gaw nu in Nürnbarg so vel to sehn un to köpen, so dat vel von uns' Lüy, de Allens umsünst to sehn kregen, doch ehren Geldbüdel lichter makten, as hei dit egentlich verdregen könn.

Ja, dat wieren herrliche Dag, dat was blot schay, dat s' so swinn weglepen; denn uns' Friedrich Franz hadd seggt, von Nürnbarg söllen s' all wat afhebben, un dorüm würy ümmer mit de Quartiere wesselt.

An'n tweiuntwintigsten was de Waffenstillstand aflopen, un sülwst an dissen Dag wüßt noch keen Minsch üm un in Nürnbarg, ob de Krieg den annern Dag wedder los gahn söll oder nich.

De Nürnbarger wiern för den Freden, ämer in de meisten baiersch Zeitungen hadden de Baiern ehr Soldaten upstachelt un sei dat schimplich makt, dat s' ümmer nah 't Hasengewehr grepen hadden, wodörch dis' denn so in de Wuth geraden wieren, dat sei 't giern sehn hadden, wenn 't wedder los gahn wier.

Abends spey kem denn noch Order an, dat s' sik nich wedder bi de Uhren krigen söllen, un 'n acht Dag speyer hadden s' sik vullstendig verdragen.

De Baiern leten nu ehr Soldaten glik gahn, un so kemen dis' in börgerlichen Tüg', de ganze Bost vull Grimm un Haß, vel mit uns' Lüy tosamen. In Nürnbarg sülwst helen s' de Pip in'n Sack, ämer up de Dörper, dei 'n beten wider von Nürnbarg af legen, kullerten sei, as de

Kuhnhahns un vertellten, wo vel sei hadden äwersluken wollt, wenn 't wedder los gahn wier. Hier hadden unsʼ Lüd vel to liden; denn de Kierls stichelten un spitzten up de dummen Mekelnbörger un vertellten, wo vel jeder von sei von disʼ Bannʼ hadd tosamen haugen un krumm bögen wollt.

-Unsʼ Hanne un sin Frünnʼ legen 'n ganz Ennʼ von Nürnbarg up 'n Dörpen, wo sei sik mit ehr Wirthslüd so lang sier god verdragen hadden, bet de Beurlaubten ankemen.

Sei seten eenen Dag mit ehr Wirthslüd in'n Krog tosamen un vertellten sik von Dit un Dat, as 'n por von de Beurlaubten ankemen, dei sik kum dalsettʼ hadden, as sei ok al an to sticheln füngen, un as dat nich helpen woll, füngen sʼ an to schimpen von dumme Ossen- un Büffelsköpp.

Je, Hanne, sed Trost nu, wi möten de Kierls doch wol mal unsʼ Füst wisen, Du sast sehn, sei hollen nich iere up.

Dat meen ik ok, sed Quandt, wi hebben uns nu nog gefallen laten.

Lat 't doch de Kierls dränen, sed Hanne, ik lat dat all in een Uhr rinne un ut 't anner wedder rute gahn.

De Baiern würden äwer ümmer iwriger, un as Hanne sin Kammeraden nich mier begöschen könn, don sed hei: Kamt, willen nah Hus gahn, un don stünn hei up un woll sin Bier betahlen.

De Baiern segen disʼ Anstalten un glöwten nu, sei hadden sʼ ordenlich in'n Schock settʼ, un een von sei möcht wol meenen, hei müßt doch sin Lannslüd bewisen, wat hei för 'n Kierl wier. Hei sprüng nu up un led sik so'n

beten vörweg, üm Hannern 'n degten Schubbs to geben. De hadd äwer al markt, wat de Kierl in'n Sinn hadd; denn as dei up em fallen woll, don grep hei em bi beid Arm un böhrt em pil in'n Enn'.

Dor nu Hanne 'n tehmlich groten Kierl un de Stuw man sid was, so stödd hei den grotmulten Baiern an'n Bän, wobi den de Hod äwer Nes' un Uhren schaben würd, un as Hanne em nu degt 'n beten hen un her schüdd't, don schrigt hei un rep sin Lann'slüd to, sei söllen em doch bistahn.

Dis' hadden sik äwer so verfiert, dat s' keen Wurt rute bringen können, as sei äwer gor segen, dat de annern Mekelnbörger ehr Armel upkrempten, üm de Füst fri to krigen, don hadd keen Baier Lust, antogripen.

Hanne stukt sinen grotmulten Baiern dal un let em don los, wobi dei dat Tummeln kreg un up Quandt los fel, dis' schubbst em up Trost to, dei em wider stödd, un so was hei in'n Ümsehn ut de Dör rute schubbst.

As de Kierl nu buten vör 'n Finster hen un her tummelt un sik dormit afmeracht, sinen Hod äwer de Nes' wedder trügg to trecken, don füngen s' alltosamen an to lachen, un so was de Freden bald wedder herstellt.

Dat Wurt Freden hadd äwer de Gedanken von uns' Lüd de Weg wis't; von dis' Tid an jankten sei all nah Hus.

Uns' Wismeschen hadden sik ümmer mit am tagsten hollen, von sei wieren de wenigsten trügg bleben oder marod worden, un dit möcht wol de Ursak sin, dat sei ok am meisten tomod't würd; denn sei müssten den ganzen Weg, bet Hof trügg, to Fot maken, den de Annern ahn Meu up de Isenbahn hinner sik bröchten.

Sei leten sik ditmal mier Tid, as up'n Henweg, se

brukten ne vulle Woch, äwer de slichten Quartiere un dat noch slichtere Eten unnerwegs müßten s' doch mit in'n Kop nehmen.

An'n sösten September kemen s' in Hof an, wo sei 'n beten beter wahnten, äwer de Lüy in Hof hadden al so vel Inquartierung hat, dat s' vullstendig utpowert wieren, un dorüm was dat Eten ok man sier knapp, un von 't best Enn' was't ierst recht nich.

Den annern Dag sett'ten s' sik up de Isenbahn, un 'n Dag speyer kemen s' in de Wisme an.

Up den iersten mekelnbörger Bahnhof to Grabow güng dat Hurah ropen los, de ganze Bahnhof stünn dick vuller Minschen, un mennig oll Fru was von 'n Lann' rinne kamen, üm ehren Sähn hier Gundag to seggen, wat hier frilich man ut de Fiern geschehn könn, sei führten langsam vörbi, un so güng 't to Ludwigslust un ok to Hagenow; in Swerin was äwer uns' Friedrich Franz sülwst up'n Bahnhof, un hier kregen s' ok to eten un to drinken.

As se von de Wagens ut de Wismeschen Turms to sehn kregen, don würy dat nah un nah ganz still, sei würy all dat Hart so wek, denn jeder dacht nah Hus an de Sinigen.

De ierst de von sei 'n Wurt rute brächt, was Trost, 'n Wismeraner.

Wi hebben vel schöne Steyer sehn, füng hei an, äwer gegen de Wisme kümmt doch keen anne Stadt.

Ja, sey Quandt, ne schöne Stadt is't, ik treck äwer min Poorstörp doch vör.

Hest recht, Quandt, sey Hanne un langt em de Hand hen, ik freu mi ok, de oll goy Stadt wedder to sehn, äwer mit Tisdörp möcht ik s' ok nich vertuschen.

So güng dat wider, jeder lawt sin Dörp, wo hei uptagen wier, wo em jeder Bom un Busch bekannt un ok an 't Hart wussen was, wil em hier Allens an de schönste Tid in sinen Leben, an sin Kinnertid erinnert.

Bel Tid tom Snacken hadden sei ärwigens nich, up'n Bahnhof stünn dat Kopp an Kopp vuller Minschen, un dat Hurah ropen güng al los, so as sei de Wagens to sehn kregen.

Sei marschirten nu nah 'n Mark ruppe, un dor hel de Burmeister ne schöne Red, in dei hei toletzt sed, dat de Stadt sei all to Middag inladen let.

Dat's de vernünftigst Red, de 't in minen Leben hürt heww! rep Trost; denn beter, as mit de Utsicht up 'n god Mund vul Eten, kann doch keen Minsch sin Red to Enn' bringen.

Na, hüt magst Recht behollen, sed Hanne, denn Hunger hebben wi all.

Acht Dag speder hadden de ollen Soldaten afliwert, sei hadden ehren Urlaubspaß in de Tasch un können gahn, de meisten wieren ok al up 'n Weg nah Hus, blot Quandt, Jehann Suhr un Hanne söchten noch in ehr Quartier rüm, as wenn s' wat vergeten hadden.

Hanne lös't sinen Bündel eben tom drüdden mal up un seg nah, ob hei ok Allens hadd. Hm, sed hei so bedechtig un kek Quandt von de Sid an, wi krigen uns nu wol nich wedder to sehn.

Dat is wol so wat, sed Quandt un langt em de Hand hen, ahn up to liken.

Ja, un an mi denk Ji gor nich, sed Jehann mit sonne weenerliche Stimm.

Na, Jehann, seh Hanne, ik meen, wi hebben Di nich eens in'n Stich laten, wo kannst Du denn glöben, wi warden Di vergeten.

Ja, dat 's wor, Hanne, Du hest mi ümmer rad't un hulpen, wo sall ik dat eenmal maken, wenn 't Di nich mier heww; a—ach Hanne, ik kann nich von Di laten.

Je, Jehann, ik blew jo ok giern mit Juch tosamen, äwer för Di is 't wol sier god, wenn Du uns nich mier hest; denn wenn wi Di nich mier raden känen, denn möst jo nah Dinen egen Kopp gahn, un denn lat Di man nich wedder inbillen, dat Du dumm büst, de Tiden hest Du hat!

O, Hanne, wat seggst Du?

Frag Du Quandt, wenn Du mi nich glöben wist.

Ach, dei tarrt mi blot.

Ne, Jehann, dornah is mi hüt nich to Sinn, Hanne hett äwer recht, Du geist so dumm nich wedder weg, as Du her kamen büst.

Jehann würd so hellhürig, kek de Annern mit so'n tofreden Gesicht an un seh: Na, wenn dat wor is, denn ward min Eddelmann sik schön wunnern.

Quandt un Hanne lachten luh up, äwer so frisch un fröhlich, as sünst, kem dat hüt nich rute.

Hanne nehm nu sinen Bündel unnern Arm, gew de annern beiden de Hand un güng stillswigens ut de Dör rute, iere dei sik recht besunnen hadden.

Hm, seh Quandt, as hei ne ganze Tid nah de Dör hen keken hadd, ut dei Hanne rute gahn was, mi nimmt hei doch 'n Stück von 't Hart mit weg, dat giwt doch man eenen Hanne Möller.

Johann seh keen Wurt, hei wischt mit de verwend't Hand äwer de Ogen, nehm sinen Bündel unnern Arm, nickt Quandt to un güng still weg.

Hanne güng de Lübschstrat dal un kek vör sik hen, as wenn hei de Steen tellen woll, so as hei äwer ut'n Dur rute was, richt hei sik in'n Enn' un sin Ogen in den blagen Heben rin. Dor haben hadd hei sik jo ümmer den leben Gott dacht, un den müßt hei jo doch dankbor sin för Allens, wat hei em Goh's dahn hadd von sin Kinnertid an bet up den hütigen Dag. Ja, dorto hadd hei wol Ursak, de swere Soldatentid un sogor den Krieg hadd hei glücklich äwerstahn, un nu? — — o! nu güng jo 'n Leben för em an, as 't up de ganze Welt nich beter sin könn. Hierbi flögen sin Gedanken to sin Dürten un von nah sin Mudding hen.

Gegen Abend kem hei in Grisenhagen an un slek sacht in 't Hus rinne. As hei sik hier nah allen Siden ümkek, rep ne Stimm achter em: Wat söcht hei hier rüm!

Hanne dreigt sik üm, grep fix nah sinen lütten Broher, nehm em up'n Arm un seh: Krischäning, kennst Du mi denn nich mier?

Ne, Hanne, Du hest jo ok keenen bunten Rock an, wobi de lütt Bengel em äwer de Backen strakt.

Nu kem ok Wisching, dei äwer fix wedder weg sprüng, un iere Hanne sik 't verseg, leg hei in sin Mudding ehr Arm.

Min lew Hanne! seh sei, so dull heww 'k mi lang nich to Di freu't, mi was dat ümmer, as wenn Du mi in den bunten Rock man halw tohüren dehst.

Je, anners is dat jo ok egentlich nich, ik bün dorüm ok recht froh, dat ik 'n los bün.

Abends kemen Lagmanns, un nu müßt Hanne von 'n Krieg un sei em von Dürten vertellen, wobi sei bet in de Nacht rinne snackten.

Den annern Morgen was hei al tidig up'n Weg nah Qual. Up'n Hof kreg em de Herr to sehn, den hei nu von 'n Krieg vertellen söll.

Je, seh Hanne, dorvon is nich vel to vertellen, dat was jo ok man 'n Bierkrieg!

Wat was dat?!

Dat was 'n Bierkrieg; denn wi hebben mier Bier utdrunken, as Pulwer verschaten. De Baiern schöten wol mal up uns, drapen hebben s' äwer nich vel, wenn s' denn weg lepen, denn rönnten wi achter sei an un nehmen de gefangen, dei wi krigen können, un dormit was 't denn ut. — Nu was 't äwer ok mit Hannern sin Vertellers ut; denn Dürten, dei em to sehn kregen hadd, lep up em to un fel em üm 'n Hals.

Herr Driwer, dei noch nah Bel hadd fragen wollt, rep nu verdretlich: Diern! vertehr doch den Kierl nich mit'n Mal, heg Di doch noch 'n beten up! As hei nu seg, dat de beiden nich nah em hen hürten un sik gor nich üm em kümmerten, don dreigt hei sik üm un güng weg.

Dürten kreg nu fri un don güngen s' tosamen nah Tisdörper Wat hadden de beiden dat Hart vull, un wat hadden s' sik nich eenanner all seggen wollt, nu äwer güngen s' still Hand in Hand vörwarts, ahn een Wurt truer bringen to känen.

Up 'n Tisdörper Hof kem Frau Kaumatz sei entgegen, dei sei nu to rep'n Zü, Möller, don is Hei jo al! Na, nu kamt man glik mit, ik will eben nah Jug Wahnung

gahn, üm nah to sehn, ob dor Allens in Ordnung is, dor is gistern 'n Murer west.

Hanne hadd Dürten an de Hand fat't, hei güng mit ehr achter de Fru an dat Dörp dörch, sin Gedanken hackten hier an jeden Bom un Steen, an jehe oll Hus un Schün fast, sei flogen mit em in sin Kinnertid trügg, un nu was 't em, as lep hei hier mang de annern Gören rüm, mit dei hei tosamen spelen un toben deh. Stillswigens güng hei mit Dürten vorwärts in eenen Katen rin, hei hürt un seg nich, wat üm em vör güng.

So! seh de Fru, hier sälen Ji wahnen! Hanne richt sik nu äwer Enn', hei ret de Ogen wid up, kek nah allen Siden hen un rep: O, Dürten! in dis' Stuw bün ik grot worden! — Dor stünn min Mudding ehr Stohl, wenn s' dor set, denn klaspert ik ehr up'n Schot ruppe, un wenn 'k denn minen Badding kamen hürt —. Wider kem hei nich, hei sweg still un kek vor sik dal, sin Gesicht nehm so'n wehmödigen Tog an, dat ganze Unglück mit sinen Badding dukt dissen Ogenblick vör em up un ret em in de Tid trügg, wo em 't west wier, as müßt em dat Hart intwei springen.

Dürten drückt em nu sacht de Hand un kek em an, as wenn sei seggen woll: Hanne, wat fehlt Di? — Fru Karmatz wüßt äwer sin Gedanken richtig ut to düden, sei föt em an de Schuller un seh: Möller, ik heww dis' Wahnung för Em fri to maken söcht, ik hadd dat wol nich dohn müßt; nich wor, Hei dacht eben an dat Unglück mit sinen Vader? —

Ja, dat heww ik dahn, äwer ik bün Sei doch sier dankbor, dat Sei so för mi sorgt hebben, de velen glücklichen Dag, dei ik hier verlewt heww, warden de por

slimmen wol verjagen, so Gott will, ward ik hier mit min Dürten eben so glücklich warden, as min Öllern in dis' Wahnung west sünd.

Na, Möller, seh Fru Karmatz, dat is mi lew, wenn ik Em 't recht makt heww.

Von hier güng Hanne nah 'n Hinrichsheger Preister un seh den, dat hei sik nu verennern*) woll, de Herr Pastur möcht doch so god sin un em mit Dürten Lagmannsch tosamen upbeden, so dat sei noch vor 'n Vieruntwintigsten trugt warden können. Don güng hei nah 'n Schultenhus'. — O, wat freu't Schultenmudder sik, as sei Hanne to sehn kreg, un as sei hürt, dat hei nu frigen woll, don seh sei: Dat Hochtidmahl gew ik!

An'n twintigsten würden s' trugt, de Pastur hel ne sier schöne Reh un bröcht nahsten ok de jungen Lüh ehr Gesundheit ut.

As sei nu mit de Gleser so recht degt tosamen stödden, üm dormit to wisen, wo god sei 't meenten, un hierbi een Glas nah 't anner intwei kem, don rep Schultenmudder: So is't recht! dat bringt Glück, un dat is mier wirth, as 'n oll Glas; klingt man ümmer frisch tosamen, dormit mier intwei breken.

Nu könn ich egentlich min Vertellers eben so fluten, as min oll Wohrsfru, dei ümmer seh, wenn s' to Enn' was: Nu lewten s' glücklich, un wenn s' nich storben sünd, denn leben s' hüt un dissen Dag noch; äwer dat paßt hier nich. — Glücklich leben? ja, dat deden Hanne un Dürten ierst recht, äwer an't Starben denken sei beih noch gor to lang nich.

---

*) Verändern, Volksausdruck für verheirathen.

Wenn äwer Hanne Möller to lesen krigt, wat ik all äwer em schreben heww, denn ward em 'n Licht upblucken un hei ward seggen: Jü, dat is gewiß de nigierige Kierl, dei hier don up'n Hof tom Besök wier, un dei mi so lang utfragen deh, bet 'k em vertellt hadd, woans mi 't gahn is, von min Kinnertiden an bet up den hütigen Dag.

Ja, Hanne, dat hest rad't, dei bün ik, äwer ik heww dat nich bös meent, un goh Frünn' bliben wi dorüm doch; nich wor, Hanne Möller?

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Meckelnbörger Geschichten.

Vertellt för Jung un Olt

von

Wilhelm Adolph Quitzow.

As Wisme wedder meckelnborgsch würd.

Zweite Auflage.

Leipzig, 1876.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.

(J. Sengbusch.)

In unserem Verlage erschienen ferner:

Lustspiele

von

Fritz Reuter.

Ergänzungsband zu seinen sämmtlichen Werken.

Der 1. April 1856

oder

Onkel Jakob und Onkel Jochen.

Fürst Blücher in Teterow.

Zweite Auflage.

Eleg. geh. 2 *M.*, in Originalband geb. 3 *M.*

Herzensklänge.

Dichter-Album

für deutsche Frauen und Jungfrauen.

Von **Arnold Berls.**

In Prachtband mit Goldschnitt geb. 3 *M.* 50 *Pf.*

Leipzig.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.

(J. Sengbusch.)

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Mekelnbörger Geschichten.

Vertellt för Jung un Olt

von

Wilhelm Adolph Quitzow.

II. Band.

Hanne Möller un sin Mudder.

Leipzig, 1877.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.

(J. Sengbusch.)

In meinem Verlage sind ferner erschienen:

Mekelnbörger Geschichten.

Band I.

As Wisme wedder mekelnbörgsch würd.

Vertellt för Jung un Olt

von

Wilhelm Adolph Quitzow.

2. Aufl. Geh. 2 M., eleg. geb. 3 M.

Wörterbuch

der

Mecklenburgisch-Vorpommerschen Mundart

von

Mi.

Geh. Preis 2 M. 60 Pf.

Herzensklänge.

Dichter-Album

für deutsche Frauen und Jungfrauen.

Von

Arnold Perls.

In Prachtband mit Goldschnitt geb.

Preis 3 M. 50 Pf.

Leipzig.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.

(J. Sengbusch.)

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Hanne bröcht sinen ganzen
ding, un wenn sei seh, hei si
beholten, denn meent hei, wo
nix, un sin Badding hadd ehr
bi ehr wiert god verwohrt.

So kemen sei denn so bi l
tom Nahgrübeln fehlt sei ok de
swinn weg lep. Sei hadden to
tofreden, un wenn dat Andenke
ok keen Fröhlichkeit upkamen le
ehr Gesichter vull Glück un Fr
in Trurigkeit rinne denken deh

De Aust kem wedder ran
Hanne hierbi to Wark wieren,
wenn dat Unglück vör Ehr Og
deh. Möllersch vergöt mennig
wenn ehr Ogen ok verröden, do
dacht hadd, seggen deh sei n
wagten 't nich, dorvon an to
wenn s' nix markt hadden.

In'n Harwst leh sei de Tr
wedder 'n bunten Dok üm, t
Som von ehren egenmakten R
bunten rüm; äwer up ehr G
dütlich to lesen, dat de True
laten hadd.

As dat nu eenen Sünndag
nenschin was, don seh Hanne: S
wo wi nah Grisenhagen räwer
sünst dissen Harwst nich mier
Kinner all, dat heww ik de D

Copyright 4/1999 YxyMaster GmbH www.yxymaster.com
VierFarbSelector Standard * - Euroskala
Focus Balance

Man to! sey sin Mudding, äwer nu man fix, Jöching un Wisching, ut 't Bed rute, wenn Ji mit willt!

Harreje, wo fohrt dat [illegible] de Glider; denn so'n Reis' nah Grisenb[illegible] 'n Festdag för sei. Sei sprüngen [illegible] an'n Sod, kregen ehr best [illegible] ahn prat, iere ehr Mu[illegible] äning antrocken [illegible]

ger[illegible]

[illegible] mit un stellt[illegible] en, wenn f' alltos[illegible] ut lopen, sei güngen sa[illegible] en Großvadding Plath verfiere[illegible]

Hanne un st[illegible] en nu jeden Ogenblick, sei würden sei upt[illegible] n, dat blew äwer ümmer noch still.

Söllen s' ok wol to Hus sin? füng Hanne an.

Je, dacht heww ik dor ok al an, äwer mi ward so benaugt to Sinn, wenn dor man nix Slimms passirt is.

O, Mudding! sey Hanne, un woll ehr de sweren Gedanken weg snacken, iere hei äwer dorto kem, stünn Großvadding Plath in de Dör, an een Hand Wisching an de anner Jöching.